№ 115 Morgen-Ausgabe. **Berlin.** Freitag, 3. März 1916

Vossische Zeitung

Begründet 1704

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die „Vossische Zeitung" erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilage: „Zeitbilder", wöchentlich zweimal. Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr, Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntagsbeilage. — Man bestellt die „Vossische Zeitung" in Berlin und Umgegend bei den Geschäftsstellen des Verlages Ullstein & Co., außerhalb bei allen Postanstalten.

Bezugspreis: Für Groß-Berlin monatlich 2 M. 70 Pf. bei täglich zweimaliger freier Zustellung. Durch die Post monatlich 2 M. 50 Pf. oder vierteljährlich 7 M. 50 Pf. ausschließlich Bestellgebühr. — Anzeigenpreis für die Zeile: Morgenausgabe 60 Pf., Abend- und Montags-Ausgabe 70 Pf., Stellengesuche 40 Pf., Stellenangebote auch gegen Jahrespreis. — Anzeigenannahme: Kochstraße 22/26, Breite Straße 8/9 und in allen Ullstein-Filialen. Fernsprech-Zentrale Ullstein & Co, Amt Moritzplatz 11800, 11801 bis 11850, 15280, 15281 bis 15289. Amt Zentrum 8689 und 8690.

Im Verlage von Ullstein & Co. **Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22/26.** Verantwortlich für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils) H. Bachmann in Berlin.

Die Schlacht bei Verdun.

Die Erhöhung der Tabakabgaben

Wenn der Einfluß des Krieges auf die Finanzwirtschaft des Reichs die Aufbringung umfassender Mehreinnahmen notwendig macht, und wenn es, worüber die Ansichten auseinandergehen, angebracht erscheint, für diese Mehreinnahmen — ganz oder teilweise — noch während der Kriegszeit Sorge zu tragen, ehe man ein auch nur annähernd sicheres Bild von dem wirklichen Bedürfnis gewinnen kann, dann freilich gehört der Tabak zu den Gegenständen, die „die nächsten dazu" sind, „mehr zu bluten". Das wird so ziemlich die allgemeine Meinung sein. Auch Erzeuger wie Verbraucher haben sich damit abgefunden oder werden es tun. Ihre Beurteilung des Gesetzentwurfs, der soeben veröffentlicht wird, und den wir in der 3. Beilage *dieser Nummer ausführlich wiedergeben*, wird sich wesentlich auf die Stellung der Tabakabgaben im Rahmen des gesamten Steuersystems und auf die überwiegend technischen Einzelheiten der Vorlage beschränken. Daß es gilt, Opfer zu bringen, schwere Opfer, weiß jedermann seit dem Beginn des blutigen Völkerringens zur Genüge. An die Opferwilligkeit werden auch, wenn dieses Ringen ein Ende hat, ein für Deutschland, wie wir zuversichtlich erwarten dürfen, glückliches und glänzendes Ende, noch starke Ansprüche gestellt werden. Und daß der Tabak dabei kein Blümlein Rührmichnichtan sein werde, konnte man voraussehen und billigen.

Freilich, welchen Teil der Gesamtsteuerlast der Tabak zu tragen haben wird, welches das Verhältnis der neuen Tabakabgaben zu der Summe der neuen Lasten sein soll, läßt sich noch nicht erkennen, da das Ergebnis der beantragten Kriegsgewinnsteuer bisher auch nicht schätzungsweise angegeben ist, und die Vorlagen über die andern angekündigten Steuern oder Tariferhöhungen noch ausstehen. Dagegen wird der Ertrag, den sich der Reichsschatzsekretär von der Durchführung der Vorlage über die Erhöhung der Tabakabgaben verspricht, ziffernmäßig angegeben. An Tabakzoll und Tabaksteuer soll ein Mehr von 72 600 000 M., an Zigarettensteuer ein Mehr von 87 000 000 M. jährlich aufkommen, zusammen also ein Mehr von 159 600 000 M. Ehedem, in Friedenszeiten gestellt, hätte eine solche Forderung einen Schrei der Entrüstung ausgelöst. Man hätte gehört, wie das weitverbreitete Tabakgewerbe, das eine große Menge Kleinbetriebe ernährt und zahlreiche Arbeiter beschäftigt, erdrückt werde und zugrundegehen müsse; wie es unbillig sei, hohe Steuern auf den Verbrauch der großen Masse zu legen, und wie der Tabak, wenn auch kein unentbehrliches Lebensmittel, so doch ein gewohntes Genußmittel auch der unbemittelten Bevölkerung sei; wie es überhaupt gegen die Gerechtigkeit verstoße, durch eine Masse indirekter Steuern die Schultern am stärksten zu drücken, die am letzten die Bürde zu tragen vermögen. In allem wäre ein berechtigter Kern gewesen. Und es wäre verfehlt, über die Volksfreunde, die sich einst der „Pfeife des armen Mannes" annahmen, spöttisch die Achsel zu zucken. Aber allerdings, der Krieg hat manchem Einwand, der früher berechtigt war, den Boden entzogen; andere Zeiten, andere Bedürfnisse; es sind Steuern nötig, die „zu Buch schlagen", und da kann nicht entscheidend in Betracht kommen, ob es direkte oder indirekte sind. Wenn es hier und dort indirekte sein müssen, so wird es an anderen Stellen sicherlich an der Wahrnehmung nicht fehlen, daß die Steuerschraube auch direkt recht fühlbar angezogen wird.

Wie werden sich bei den neuen Tabakabgaben die Hersteller, wie die Verbraucher stehen? Die Regierung ist guten Muts; denn sie vertraut der Statistik, aus der hervorgehe, daß in Deutschland die Tabakabgaben im Jahr 1912 nur 2,73 M. auf den Kopf der Bevölkerung betrugen, dagegen schon im Jahr 1906 in den Vereinigten Staaten von Amerika 3,87, in Italien 4,37, in Oesterreich 4,95, in Spanien 6,16, in England 6,28 und in Frankreich 7,68 Mark. Also sollen die deutschen Abgaben bedeutend steigerungsfähig sein. Derselbe Schluß wird aus einer andern Zahlenvergleichung gezogen. Die deutschen Abgaben brachten 1912 182½ Millionen ein bei einem Gesamtaufwand der Bevölkerung für den Tabakgenuß in Höhe von rund einer Milliarde Mark. Das seien 18 v. H., gegen 22,5 in Amerika, 59 in England, 65 in Oesterreich, 70 in Spanien, 79 in Italien, 82 in Frankreich. Ueber den Wert solcher Zusammenstellungen ist früher viel gestritten worden. Sie könnten in Zukunft vielleicht verschwinden; denn die Erhöhung der 182½ Millionen von 1912 um jetzt 159½ Millionen würde uns den längst stärker besteuerten Völkern nähern, wenn nicht — damit zu rechnen wäre, daß auch diese genötigt sein werden, ihre Einnahmen aus dem Tabak zu erhöhen, so weit sie irgend können. Daß aber die deutschen Abgabenerhöhungen erträglich sein und keinen nennenswerten Rückgang des Verbrauchs zur Folge haben werden, ist die Ueberzeugung der Reichsregierung.

Die Vorlage ist nach der Darstellung ihres Verfassers darauf berechnet, den heimischen Tabakbau, der überwiegend in schwächeren Händen sei, zu schützen und zu fördern, das heimische Gewerbe zu schonen, den Genuß der minderbemittelten Bevölkerung gebührend zu berücksichtigen. Die erhöhte Abgabe aber ist in jedem Falle bestimmt, auf den Verbraucher abgewälzt zu werden; diesem Zweck soll auch die Nachverzollung und Nachversteuerung dienen. Inwieweit die in der Begründung des Entwurfs enthaltenen Anschauungen überall stichhaltig erscheinen, wird die weitere Prüfung der Einzelheiten ergeben. Die Erhöhung der Abgaben ist vielfach so beträchtlich, um 40, 55, 65 v. H., daß man nur wünschen kann, die Erwartung der Regierung möge sich erfüllen, daß kein größerer Verbrauchsrückgang und keine Verminderung der Arbeitsgelegenheit im Tabakgewerbe eintreten werde. Bei den Zigaretten beträgt die Preiserhöhung für die billigeren Sorten 20, für die teueren 25 v. H. Hier wird man nach den bisherigen Erfahrungen am ehesten annehmen, daß die Steuer unschwer getragen werde. Im Ganzen aber ist die Vorlage geeignet, unsern Feinden auch auf finanziellem Gebiet zu zeigen, über welche reichen Hilfsmittel Deutschland verfügt. Wenn es allein aus dem Tabak an 160 Millionen Mark jährlich mehr als bisher herauszuholen vermag, ohne daß der deutsche Bürger darum mehr Tabakabgabe zu tragen hätte als bisher schon die Bürger der feindlichen Staaten, was hat es da für Not bei dem Anwachsen seiner Kriegsanleihen? Sie werden ihre Verzinsung finden, zumal da der Sieg, den sie ermöglichen, dem deutschen Volk wirtschaftliche Blüte und steigenden Reichtum in sichere Aussicht stellt.

Die Absicht unserer Feinde, Deutschland „auszuhungern", ist gescheitert. Aber es ist wenigstens eine Steigerung vieler Lebensmittelpreise erreicht worden, die neben mancher unerfreulichen auch die ganz nützliche Wirkung hat, die erhebliche Erhöhung der Tabakabgaben annehmbarer zu machen. Wenn die unentbehrliche Nahrung höher als jetzt bezahlt werden muß, wer wird es dann unbillig finden, daß die Zigarre und die Zigarette im Preise steigen? Hoffen wir auf solche wirtschaftlichen Verhältnisse, daß alle Schichten des Volkes diese Preissteigerung leicht verschmerzen.

Die deutschen Schiffe in Italien.

Drahtmeldung.

⌐ **Bern,** 2. März.

Wie der Pariser „Temps" berichtet, sind von 37 deutschen Dampfern, die in italienischen Häfen interniert waren, drei unbrauchbar, die anderr werden von Italien verwendet; neun versehen die Schiffahrt zwischen Italien und England, achtzehn mit den Vereinigten Staaten.

Das große Ringen.

Drahtmeldung unseres Kriegsberichterstatters im Westen.

✳ **Westlicher Kriegsschauplatz,** 1. März.

Allmählich erst rundet sich aus Einzelanschauung und Teilberichten ein Bild des Riesenkampfes bei Verdun, vielmehr ein Bild vom bisherigen Verlauf der Schlacht, die vor acht Tagen begann und nun mit verminderter Heftigkeit und Erbitterung in die zweite Woche eintritt; und je mehr Mosaiksteine von allen Seiten her sich aneinander fügen, um so mehr wächst der Eindruck des Ganzen ins Gewaltige empor.

Anfangs, wenn man den Versuch wagt, nach Wanderungen über das Kampfgelände, nach eignem Augenschein von einzelnen Gefechtsvorgängen, nach Gesprächen mit Führern, Mitkämpfern, Gefangenen von ungefähr eine Vorstellung von dem weltgeschichtlichen Geschehen zu gewinnen, das sich hier abspielt, will man fast verzweifeln. Das sage ich nicht, weil es mir an sich erwähnenswert erschiene, sondern weil es bezeichnend ist für die kaum zu umfassende und erfassende Größe dieses Ringens. Je mehr man sieht, um so deutlicher wird die Unübersehbarkeit der Zusammenstöße moderner Heeresmassen, um so höher steigert sich die Bewunderung der Kräfte, die sie zu organisieren und in Taten voll Glanz umzusetzen wissen.

Schon dies rüttelt auf: dies kühne Ansetzen des ersten Vorstoßes und der daraus hervorwachsenden Offensivbewegung. Das ruhige Bewußtsein der eignen Stärke, das hier spricht, ist heldenhaft. Der Gegner hielt vielleicht ein Vorwärtskommen unserer Truppen an diesem Punkte für unmöglich. Nun, „den lieb ich, der Unmögliches begehrt" — mehr noch den, der Unmögliches möglich macht.

Der Plan ist gefaßt! Das Werk beginnt ohne pathetische Worte der Ankündigung, wie unsere Feinde sie lieben, in stiller Straffheit werden die Vorbereitungen getroffen. Es bedarf keiner bombastischen Armeebefehle vor der französischen und englischen Art, die wir hinreichend kennen. Von den zahllosen Menschen, die an der Arbeit des Rüstens teilnehmen, kennt kaum einer den Zusammenhang der Operationen, die eingeleitet werden sollen. Das ist gar nicht nötig, weil ohnehin jeder von ihnen in jeder Stunde sein Letztes an Pflichterfüllung leistet, an Kraft hergibt, an Blut, zu opfern entschlossen ist. Die Gesamtverantwortung teilt sich in hundert Einzel- und Unterverantwortungen, und der jene trägt, weiß genau, daß er sich auf die, die diese tragen, verlassen kann.

Die Uhren werden gestellt, und zu bestimmter Minute hebt sich ein unsichtbarer Taktstock, schicksalverkündend, hoch empor. Der Taktstock fällt, und

die grausige Symphonie beginnt:

beginnt mit einem brausenden Akkord, der die alte Erde der Maashöhen zittern macht. Mit furchtbaren Unterweltsmelodien setzt der erste Satz ein, den die Artillerie zu spielen hat: einen halben Tag lang speien die Schlünde der Geschütze ihre Ladung hinüber auf den Feind. Ein Rausch von Donnern, Krachen, Zerstörung erfaßt die ganze Landschaft. „Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch." Die Elemente können einpacken vor dem Getöse dieser von Menschenhand gefertigten Zermalmungsmaschinen. Alles, was je da war an Trommel- und Paukenwirbeln vernichtenden Feuers, sinkt in Schatten zurück gegen dies Gebrüll. Ich habe in den letzten Tagen noch einen Nachhall der ersten entsetzlichen Kanonade gehört, als ich weiter vorn die neuen Beschießungen neuer Angriffsziele mitanhörte. Gespenstisch diese Wälder, in denen es rechts und links, vor und hinter dem Schreitenden gellend, erschreckend aufknallt, ohne daß ein Mensch und ein Kanonenmaul sichtbar wird. Man marschiert durch das Dickicht, man klettert auf Hochstände der Beobachter, man geht aufs freie Feld hinaus, man steigt auf Höhen, und man sieht von den Batterien, die diesen Hexensabbat aufführen, nichts, gar nichts. Aus listigem Versteck saust es durch die Luft. Man weiß nicht woher und nicht wohin. Man biegt ab über einen friedlich daliegenden Acker, und plötzlich

platzt es zur Seite mit so überwältigendem Explosionsgetön, daß der Luftdruck den Schlachtenbummler fast umwirft.

Die Franzosen drüben aber spürten es an jenem 21. Februar klar genug, wohin der Eisenhagel sich richtete. Noch tagelang nachher waren die Gefangenen wie betäubt von der Wucht dieses erbarmungslosen Sturmgewitters. Was hatte der Feind nicht alles zu seinem Schutz Monat auf Monat hergerichtet in den Gräben! Einbauten mit Balken und Zement und Beton und Stein und Erde und Eisenlagen. Davor Drahtverhaue über Drahtverhaue, in jenen Rollen, wie der Franzose sie liebt: möglichst elastisch gefaltet, nicht zu straff gespannt, daß sie dem Druck von Geschossen und Splittern mehr nachgeben können, nun ist das alles

ein verworrenes Nichts.

Gräben und Unterstände sind lange Ketten wüster Knäuel, aus denen Balken, Schienen, zersplitterte Bretter herausragen. Im durcheinandergewühlten Erdreich liegen noch Fetzen von Uniformen, Waffenstücken, Munition. Die Drahtverhaue sind zerrissen, niedergedrückt, zusammengebogen, und ihre Stacheln bieten keine andere Gefahr mehr, als daß der Schlachtenbummler sich die Hosen zerreißt. Weithin, auf Kilometer hin, starrt der Schrecken aus den leeren Gräben, deren Besatzung tot, gefangen, verwundet ist. Ein Chaos gähnt auf.

Aber auch die einstigen ersten Linien der Unseren sind leer. Auf den Sturmleitern kletterten sie heraus, vorbei an den Leichen gefallener Franzosen, die noch von früheren Gefechten vor den feindlichen Stellungen lagen. Dann in die Schützengräben des Feindes und weiter vor, den Gegner verfolgend, tiefer ins Gelände nachstoßend. Nicht nur das Fußvolk drängt nach vorn, auch die Artillerie folgt der Bewegung. Der Leutnant einer Batterie erzählte mir mit strahlenden Augen, welche Wonne das war: Donnerwetter! Endlich wieder vorwärts! Endlich wieder heraus aus den lange besetzten Stellungen der Geschütze, den lange bewohnten Unterständen! Weiter! Die Pferde heran! Die Leute bereit! Dem Feinde nach! Sich neu einrichten. Tiefer nach Frankreich hineinschießen: „das war großartig".

Man weiß, wie dann vom Nachmittag des 21. an der Angriff auf den französischen Besitz, der zunächst vor unserer Stellung lag, methodisch angesetzt und durchgeführt wurde. Ich habe schon vor einigen Tagen in einem telegraphischen Bericht diesen Gang darzulegen versucht. Fugenartig setzten die einzelnen Motive dieser grandiosen Schlachtenmelodie ein, bis sie sich gefunden hatten und zu gemeinsamem starken Klang anschwollen. In einem mächtigen Rhythmus entwickelt sich die Bewegung des Vordringens. Der erste Anlauf gibt dem Stoß die Richtung nach Süden. In weitem Ausmaß begleitet ihn weiter östlich im Woevre das Drängen nach Südwesten. Dort sind wir bis heute über Brabant und Samogneux bis zur Maashalbinsel zwischen Champneuville und Vacherauville und bis zur Feste von Douaumont gelangt. Hier bis zum steilen Hang der Cotes Lorraines. Beides Ergebnisse von hoher Bedeutung. So ist der Stand, der am Ende der ersten Woche erreicht ward.

Ungünstigeres Gelände ist hier, wie dort für eine Offensivbewegung kaum zu denken. Das ganze Gebiet nördlich von Verdun ist wie ein Meer von Höhenwellen. Ueberall hat der Verteidiger geeignete Punkte zur Beobachtung, zum Festsetzen, zum Sammeln von Streitkräften. Fast wie im Gebirgskriegsschauplatz der Vogesen, nur gedehnter und weniger hochragend, überschneidet immer ein breiter Rücken die Falte zwischen zwei anderen. Fortwährend wird man eingesehen, können sich Bewegungen den wachsamen Augen des Gegners nicht entziehen. Freilich, die Arbeit unserer Artillerie hatte drüben nicht nur die Verschanzungen zerstört, sondern auch an vielen Stellen die telefonischen Leitungen, die zwischen den vorderen Stellungen und Beobachtungsposten der Franzosen und ihren weiter zurück aufgestellten Batterien die Verbindung herstellten. Dieses Zertrommeln der Zusammenhänge und Verbindungen ist ja eine wichtige Wirkung des gesteigerten Feuers. Aber auch Flankengefährdungen galt es überdies noch zu bedenken. Denn westlich der Maas saß ebenfalls der Feind, saß auf den Höhen, die über den Fluß blicken. Auch die von dort her funkenden Batterien der Franzosen mußten und müssen niedergehalten werden. So ging der Donner nach verschiedenen Seiten hin und her.

Kein Eindruck aber erschüttert mehr als wenn man vernimmt: Jetzt schweigt das Feuer der Geschütze nach einer Richtung hin. Denn jetzt gibt es dort Angriff und Sturm! Man sieht es nicht, aber man fühlt:

Jetzt geht es Mann gegen Mann!

Jetzt stürzen sie aufeinander. Die Gewehre knattern. Die Maschinengewehre arbeiten. Manche geraten einzeln aneinander, in mörderischer Umschlingung. Jetzt tollt die Furie an den Gräben. Jetzt, jetzt fließt gutes, bestes deutsches Blut!

Hilft nichts: Blut!

Hilft nichts! Das Weltgesetz schreitet kalt über das Geschick des Einzelnen und läßt nur die großen Gesamtheiten gelten, die sich zu behaupten wissen. Etwas wie ein instinktives Verstehen dieses ehernen Gesetzes lebt in unseren Leuten, wenn es sich auch im Bewußtsein lediglich als die unwandelbare Treue und opferbereite Erfüllung der militärischen Pflicht ausprägt. Es ist im Grunde das Gleiche. So rückten und rücken sie denn weiter vor, von Stellung zu Stellung, von Hindernis zu Hindernis. Todverachtend, siegessicher und erobernd.

Von Weitem schon hatten unsere Truppen dabei von kahlen Rücken, hier durch Waldlichtungen, durch Taleinschnitte immer wieder die überragende Höhe vor Augen, die sich zwischen dem Zentrum der breiten Angriffsfront und Verdun erhob: Den ragenden Hang des Fort Douaumont! Von Westen nach Osten hin gerade hingelagert, mit einer nach Nordosten vorspringenden Zunge, verbaute und versperrte dieser Höhenzug den weiteren Blick in das südlicher gelegene Stück des Vorgeländes von Verdun. Gleich in den ersten Tagen des Vorstoßes sprach man von der enormen Schwierigkeit, die gerade diese Stelle bieten werde, wenn man weiter nach Süden vordränge. Mit unverhohlenem Respekt erwog man die Aufgabe, die sich hier türmte. Und dennoch gelang der Schlag überraschend schnell. Mit diesem glänzenden Erfolge schloß der erste Teil der Schlacht ab.

Der zweite, in dem wir nunmehr stehen, zerfällt in zwei Parties: Einmal handelt es sich um den Ausbau des Gewonnenen und seine Sicherung gegen die erwarteten Gegenangriffe des Feindes, der wohl weiß, was er verloren hat. Verzweifelt müht er sich, zumal den tapferen Brandenburgern, was sie errungen, wieder aus den Händen zu winden. Zum andern ist das Ziel die völlige Säuberung der Woevre und das Zurückdrängen der dort sitzenden feindlichen Massen an die Côtes. Hier schoben sich dem Vorstoß wieder andere Hindernisse in den Weg: Nicht Hügel, sondern Wälder hielten auf. Die riesigen Waldbezirke von Hennemont und Hermeville, von Ville en Woevre und Fresnes, von Haudimont und Manheulles sind zu einem einzigen kolossalen Dickicht zusammengewachsen. Auch das ward überwunden. In unvergleichlich besseren Stellungen als vorher erwarten die Unsern auch hier den neuen Kampf.

Weiter geht das Ringen. Es ist keine Kleinigkeit, wenn deutscher Angriffsgeist und die Tapferkeit französischer Verteidigung zusammenstoßen. Die gesammelten Energien zweier Völker stemmen sich hier gegeneinander. In Festungskrieg und Feldschlacht messen sie ihre Kraft. Der Geist vom Hochsommer 1914 ist auf Frankreichs Erde wieder erwacht. Alles reift großen Entscheidungen zu. Doch langsam nur, in zäher, schwerer, furchtbarer Anstrengung werden sie errungen. Niemals hat man bei uns die soldatische Tüchtigkeit der Franzosen renommistisch verkleinert. Um so größer ist der Ruhm, sie zu besiegen.

Dr. Max Osborn, Kriegsberichterstatter.

Französische Beschönigungen und Hoffnungen.

Drahtmeldung der „Frankfurter Zeitung".

Paris, 2. März.

Ueber die Lage bei Verdun verbreitet das französische Kriegsministerium durch die Agence Havas folgende Mitteilung: Nach den Wolff-Nachrichten ist die deutsche Offensive bei Verdun im Abflauen begriffen. Der Feind eroberte allerdings die Ortschaft Manheulles, aber dieser Fortschritt ist kein bedeutender strategischer Fortschritt. Da die dortige ganze Gegend überschwemmt war, mußten wir uns etwas nach rückwärts auf eine festere Verteidigungslinie zurückziehen. Das feindliche Bombardement, das mit großer Heftigkeit während der letzten Nacht andauerte, nahm im Verlaufe des letzten Tages infolge der kräftigen Erwiderung unserer Artillerie bedeutend ab. Auch die heftigen Angriffe, die die deutsche Infanterie unter dem Schutz der Nacht in der Gegend von Douaumont ausgeführt hatte, wiederholten sich nicht wieder. Unsere Truppen halten das in Ruinen stehende Fort von Douaumont, wo sich einige hundert deutsche Soldaten befinden, immer noch eingeschlossen. Die Verteidigungslinie Douaumont—Côte-du-Poivre wird von Tag zu Tag stärker organisiert. In der Champagne war der Angriff eine durchaus lokale Aktion und scheint sich nicht weiter ausdehnen zu wollen. Es muß zum mindesten gesagt werden, daß in der deutschen Offensive ein Stadium der Ruhepause eingetreten ist. Ob sie allerdings ganz zum Stillstande kommen wird, kann jetzt noch keineswegs mit Sicherheit gesagt werden.

Rotterdam, 2. März.

Der „N. R. C." schreibt: Haben die Deutschen einen Durchbruch der Front beabsichtigt, dann ist ihr Versuch mißglückt, wollten sie jedoch nur ihre Front verbessern, so ist ihnen dies nicht nur gelungen, sondern es fielen ihnen auch noch andere wichtige Vorteile in den Schoß. Die Lage bei Verdun ist, wenn es den Franzosen nicht noch gelingt, sich Luft zu machen, bedeutend erschwert und, soweit die Deutschen nicht auf einen bestimmten Abschnitt von der Front weggedrückt werden, in gewisser Beziehung unsicher.

Amsterdam, 2. März.

Der Pariser Korrespondent des „Tijd" meldet seinem Blatte: Von befugter Seite vernehme ich, daß Präsident Poincaré General Humbert, dem Verteidiger von Verdun, ein Glückwunschtelegramm übersandt hat.

Explosion in Frankreich.

Drahtmeldung.

Bern, 2. März.

In Bourges ereignete sich, wie „Petit Parisien" meldet, eine heftige Explosion in der Zentralfeuerwerkerschule. Die Abteilung zur Herstellung von knallsauren Salzen flog in die Luft und wurde vollständig zerstört. Bisher sind drei Tote und mehr als ein Dutzend Verletzte festgestellt. Die Untersuchung über die noch unbekannten Ursachen ist eingeleitet.

Königin Elisabeth von Rumänien †

Bukarest, 2. März. **Königin-Witwe Elisabeth ist heute vormittag gestorben.**

Eine der liebenswürdigsten und sympathischsten Frauengestalten unserer Zeit ist geschieden. Carmen Sylva, die Dichterin auf dem Königsthron, die edle, hochsinnige Fürstin, die unermüdliche Helferin der Armen und Leidtragenden, ist dem tückischen Uebel, das sie vor einigen Tagen befallen hatte, nach schmerzensreichem Krankenlager erlegen. Mit ihrer unglücklichen Namensschwester, der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, und der Königin-Witwe von Italien, Margherita von Savoyen, bildete Carmen Sylva ein Dreigestirn fürstlicher Frauen, von denen jede, auch abgesehen von ihrem königlichen Rang, rein menschlich höchste Teilnahme zu erwecken geeignet war. Haben doch alle drei des Lebens Glück und Leid in einem Maße erfahren wie wenige; tiefster Seelenschmerz, die schwerste Prüfung, die das Schicksal einem Frauenherzen auferlegen kann, ist keiner von ihnen erspart geblieben. Auch darin zeigt sich eine Wahlverwandtschaft, daß alle drei bei hoher Geistesbildung und reger Empfänglichkeit für alles Große und Schöne in Natur und Kunst eine ausgesprochene Hinneigung für die Poesie bekundet und auch alle für ihr seelisches Empfinden und Erleben in Versen Ausdruck gesucht haben. Aber während das Wenige, was von den poetischen Schöpfungen der beiden anderen fürstlichen Frauen an die Oeffentlichkeit gedrungen ist, kaum über die Kreise persönlicher Verehrer hinaus bekannt geworden ist, genoß Carmen Sylva als Dichterin Weltruf und bedurfte nicht ihrer Eigenschaft als Königin, um sich einen Platz in der zeitgenössischen deutschen Literatur zu sichern.

Elisabeth, seit ihrer 1869 erfolgten Vermählung mit dem König (damaligen Fürsten) Karl aus dem Hause Hohenzollern Königin von Rumänien, war am 29. Dezember 1843 zu Monrepos bei Neuwied als Tochter des Fürsten Hermann zu Wied und der Prinzessin Maria von Nassau geboren. Sie erhielt eine sehr sorgfältige, durchaus aufs Ernste gerichtete Erziehung; rauschende Vergnügungen schloß schon der leidende Zustand der jahrelang gelähmten und an den Rollstuhl gefesselten Mutter aus. Ein vorurteilsfreier, echt humaner Geist herrschte im elterlichen Hause, wo Männer wie Bunsen, Ernst Moritz Arndt, Jacob Bernays und andere Koryphäen der Bonner Gelehrtenwelt häufige und gern gesehene Gäste waren. Der früh verstorbene Vater, Fürst Hermann zu Wied, war ebenso wie sein Oheim, der bekannte Naturforscher und Weltreisende, ein wissenschaftlich hochgebildeter Mann, der sich viel mit philosophischen und sozialen Problemen beschäftigte und auch schriftstellerisch auf diesen Gebieten hervorgetreten ist. Unter solchen Einflüssen und unter dem Eindruck der schönen landschaftlichen Umgebung am romantischen, poesieumwobenen Rhein entwickelten sich Geist und Phantasie der begabten jungen Prinzessin auf das glücklichste. Nachdem ihre Ausbildung, bei der das Hauptgewicht auf neuere Sprachen, Aesthetik und Malerei gelegt wurde, zum Abschluß gelangt war, wurde sie in die große Welt eingeführt und besuchte mit ihrer Mutter die Höfe von Berlin, Stockholm, Petersburg und Paris, wo damals, im Ausstellungsjahre 1867, Napoleon und Kaiserin Eugenie auf dem Gipfel glanzvoller Macht standen. 1869 hielt Fürst Karl von Rumänien, den die ungewöhnliche Erscheinung der liebreizenden, geistreichen Prinzessin schon einige Jahre zuvor am Berliner Hofe gefesselt hatte, um ihre Hand an, und nach kurzem Besinnen gab sie ihr Jawort.

Ohne daß es eine eigentliche Liebesheirat gewesen wäre, war die auf gegenseitige Hochachtung und gegenseitiges Verständnis der Charaktere und der Lebensziele gegründete Ehe im ganzen durchaus glücklich, wenn auch dunkle Schatten nicht fehlten. Das einzige Kind, ein 1871 geborenes Töchterchen, starb früh. Die Wunde, die dieser Schlag dem Herzen der zartsinnigen, für das Glück der Mutterliebe tief empfänglichen Frau schlug, ist nie vernarbt; doch rang sich ihr klarer, starker Geist allmählich wieder zu ruhigerer, versöhnlicher Stimmung durch. Mit verdoppeltem Eifer wandte sie sich nun den Aufgaben des Lebens und den Pflichten ihres hohen Berufes zu; in Werken der Nächstenliebe und in literarischem Schaffen suchte sie Trost und Erhebung. Was sie in ersterer Beziehung, durch Gründung von Wohltätigkeitsanstalten, durch Förderung des Gewerbefleißes, durch Blindenfürsorge oder durch sonstige gemeinnützige Werke aller Art in ihrem Adoptivvaterlande geschaffen, ist mit goldenen Lettern in dessen Geschichte eingeschrieben und gibt ihr ein unverjährbares Anrecht auf die Liebe und den Dank des rumänischen Volkes. Im russisch-türkischen Kriege von 1877 und 1878 widmete sie den Verwundeten die aufopferndste Pflege. Die Hebung des weiblichen Unterrichts in Rumänien hat sie sich stets aufs eifrigste angelegen sein lassen und es nicht für unter ihrer Würde gehalten, in der staatlichen höheren Töchterschule in Bukarest selbst eine Zeitlang den Literaturunterricht zu erteilen. Das rumänische Volk hat sich denn auch der Dankespflicht, die es dem vorbildlichen Wirken seiner edlen Fürstin schuldete, nicht entschlagen, wie in den großartigen Huldigungen, die dem Königspaar bei seiner silbernen Hochzeit (1894) zuteil wurden und die zugleich der Freude über die Genesung der Königin von schwerer, langwieriger Erkrankung galten, deutlich zum Ausdruck kam.

Ueber Carmen Sylvas dichterisches und belletristisches Schaffen müssen wir uns notgedrungen kurz fassen. Die große Zahl ihrer Produktionen in Vers und Prosa verbietet schon eine Aufzählung, geschweige eine Würdigung der einzelnen Schriften. Daß nicht alles, was aus ihrer Feder geflossen, auf literarische Bedeutung Anspruch hat, bedarf keines besonderen Nachweises, aber daneben findet sich doch sowohl in ihren lyrischen — „Meine Ruh", „Stürme", „Heimat" — wie in ihren epischen Dichtungen, in ihren Märchen („Leidens Erdengang", „Aus Carmen Sylvas Königreich" u. a.) wie in ihren dramatischen Versuchen („Frauenmut", „Meister Manole") so viel des Schönen, Echten, Gehaltvollen, daß man die fürstliche Dichterin, wenn auch nicht zu den Auserwählten, so doch auf alle Fälle zu den Berufenen zu zählen berechtigt ist. Auch einzelne ihrer Romane („Defizit") und einige zum Teil in französischer oder rumänischer Sprache herausgegebene Aphorismensammlungen, von denen „Les pensées d'une reine" mit dem Preise der Pariser Akademie gekrönt wurde, erheben sich über das Niveau des Mittelmäßigen. Wohl das Gelungenste, Eigenartigste und poetisch Wertvollste aber hat sie mit ihren Nach- und Umdichtungen rumänischer Volksgesänge und anderer Originaldichtungen geschaffen; hier findet sich, wie z. B. in den „Liedern aus dem Dimbowitzatale", manche Perle echter und ergreifender Volkspoesie. Diese letztere Sammlung gab sie in Verbindung mit ihrer jüngeren Freundin, Frau Mite Kremnitz, der Gattin eines in Bukarest ansässigen Oberstabsarztes und Tochter des berühmten Berliner Chirurgen Bardeleben, heraus, unter deren Mitwirkung sie auch eine ganze Reihe von Romanen und sonstigen Prosaschriften (meist unter dem Pseudonym „Dito und Idem") veröffentlichte. Auch unter diesen Schöpfungen ist gar manches, wie z. B. der Roman „Aus zwei Welten", dem man höheren dichterischen Wert nicht absprechen kann.

Seit Oktober 1914 trug Königin Elisabeth den Witwenschleier. Sie zog sich nach dem Tode des Königs Karol nach dem Kloster Curtea de Argesch zurück, das sich der König in seinem Testament als Ruhestätte erwählt hatte. Dieses Kloster, das von jeher als rumänisches Nationalheiligtum galt, ist seitdem doppelt und dreifach geweiht. An der Seite ihres Gatten wird die Königin dort beigesetzt werden.

*

Aus Bukarest meldet der Draht: Königinwitwe Elisabeth starb um 8½ Uhr vormittags. Sie war vor einigen Wochen von Curtea de Argesch, der Begräbnißstätte des Königs Karl, wo sie

Amerikanische Erlebnisse 1915.

Vortrag von Frau Hofrat Edgar Hanfstaengl.

Reisen nach fremden Ländern ist heute keine Annehmlichkeit, besonders wenn man im Herzen eine gut deutsche Gesinnung trägt. Diese Erfahrung machte auch Frau Hofrat Edgar Hanfstaengl, die gestern im Festsaal des Ministeriums des Innern von ihren amerikanischen Erlebnissen anziehend zu plaudern wußte.

Sie hatte vor Jahresfrist ihre alte amerikanische Heimat aufgesucht. Schon die Reise nach New York verlief für die deutschfühlende Frau nicht sehr angenehm. Auf dem Schiff gab es nur drei Menschen, die aus dem Kriege nicht unmittelbar Nutzen zogen. Der Hafen von New York machte bei der Einfahrt einen ordentlich kriegerischen Eindruck: Man war eifrig beim Verladen von Pferden für den Vierverband. Ueberall zeigte sich die deutschfeindliche Stimmung. Hotels, in denen bekannte Deutsche wohnten, wurden von der vornehmen Gesellschaft gemieden. „Wir mögen mit diesen Leuten nicht unter einem Dache sein."

Nach dem Untergang der „Lusitania" stieg die Voreingenommenheit gegen Deutschland; es herrschte eine geradezu hysterische Aufregung. Spie doch ein ganz vornehm aussehender Amerikaner einer Frau, die in der Straßenbahn die „New Yorker Staatszeitung" las, ins Gesicht, und konnte nur mit Mühe zu einer Entschuldigung veranlaßt werden. Es war außerordentlich schwer, in der New Yorker Gesellschaft, die in enger Fühlung mit London steht, ein Verständnis für Deutschlands Lage zu finden. Man berief sich auf englische Stimmen, so oft auch entgegengehalten wurde, daß Amerikas Geschichte Mißtrauen gegen England lehre. Man hielt an den „belgischen Greueln" fest, obwohl die von den durchaus nicht deutschfreundlichen Blättern nach Belgien entsandten Berichterstatter nichts davon feststellen konnten. In den höchsten Regierungskreisen herrscht die englandfreundliche Stimmung vor. Die Angehörigen des Heeres und der Flotte waren noch die gerechtesten. Beurteiler Deutschlands. Bezeichnend ist, daß man sich in einer Friedensversammlung ganz ernsthaft mit der Auflösung Deutschlands befaßte. Als dort noch der Vorschlag gemacht wurde, sämtliche Länder ihren Urbesitzern zurückzugeben, erlaubte sich jemand die Anfrage: „Wie steht es mit den Indianern?"

Trotz alledem ist man in Amerika auch für Deutschland gebefreudig. Das amerikanische Rote Kreuz macht keinen Unterschied zwischen den Heeren des Vierverbandes und denen Deutschlands oder Oesterreichs. Selbstverständlich leisten die Deutsch-Amerikaner ganz Außerordentliches für ihre alte Heimat. Es folgt manch treffendes Wort von der Ueberreizung der amerikanischen Nerven, von der Art der amerikanischen Berichterstattung, die die Anschauung förderte, den Krieg als Sportereignis zu betrachten. Aber gar manches hat sich drüben schon geändert. Nicht zum wenigsten dank der Aufklärungsarbeit der Deutsch-Amerikaner. Sehr anziehend waren die Schilderungen, die die Rednerin von ihrer eigenen Agitation gab; sie hatte sich in den Dienst der Anhängerinnen des Frauenwahlrechts gestellt, um gleichzeitig für die deutsche Sache zu wirken. Ihre fesselnde Reiseschilderung, die uns zugleich Einblick in das amerikanische Familien- und Studentenleben, in das Schulwesen drüben gibt, schließt mit der Versicherung, daß man in Deutschland selber am allerwenigsten vom Kriege spürt. Die Dankbarkeit dafür können wir zeigen, indem wir ein wenig entbehren lernen. Werden wir einfacher.

K. J.

Jubiläumsstiftung für Erziehung und Unterricht. Ein Stadtverordnetenausschuß beschäftigte sich gestern mit der Umgestaltung des Hegelplatzes, auf dem bekanntlich in einem von der Stadt zu errichtenden Rundgebäude die Jubiläumsstiftung später mietweise wohnen soll. Der Ausschuß beschloß, die Stiftung durch Ueberlassung von Material, Büchern usw. zu unterstützen und ihr ferner zur Miete des Hauses Potsdamer Str. 120 einen jährlichen Zuschuß von 8000 M. zu gewähren. Ebenso wurde der Magistratszulage betr. Umgestaltung des Hegelplatzes zugestimmt.

Den Schöneberger Stadtverordneten ist nunmehr der Haushaltplan für das Jahr 1916 vorgelegt worden. Er sieht, wie bereits mitgeteilt, einen Gemeindesteuerzuschlag von 170 v. H. vor. Ferner hat der Ausschuß, der sich mit der Beseitigung von Mißständen in der Lebensmittelversorgung befaßte, beantragt, die Lebensmitteldeputation während der Kriegszeit auf 8 Stadtverordnete und 4 Bürgerdeputierte zu vermehren.

Stadtrat Bernhard Meyer wurde aus Anlaß seiner 25jährigen Mitgliedschaft in den städtischen Körperschaften Charlottenburgs durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten durch Verleihung der Stadtältestenwürde ausgezeichnet. Die künstlerisch ausgestattete Urkunde ist gestern dem Jubilar in seiner Wohnung durch den Oberbürgermeister und den Stadtverordneten-Vorsteher überreicht worden.

Die Kaiserin empfing gestern nachmittag im Schloß Bellevue die Abordnung der schweizerischen Militärärzte in beinahe einstündiger Audienz. Sie unterhielt sich mit jedem einzelnen der Herren. Der Audienz wohnten außer den drei begleitenden Herren vom Kriegsministerium auch der schweizerische Gesandte von Claparede bei. — Die Abordnung der schweizerischen Militärärzte besuchte gestern nachmittag die neu eröffnete kriegsärztliche Ausstellung im Kaiserin-Friedrich-Haus und die ständige Ausstellung künstlicher Gliedmaßen in der Fraunhoferstraße in Charlottenburg, diese unter Führung des Oberstabsarztes Prof. Dr. Schwiening.

Nutzung des Brachlandes. Im Vorjahre hat man vielfach brachliegendes Land den verschiedensten Bevölkerungsschichten kostenlos zur Verfügung gestellt, damit es für die Volksernährung ausgenutzt werden kann. In diesem Jahre werden — so schreibt uns Prof. Dr. U. Dammer — Pachten verlangt, die einerseits unerschwinglich für die ärmere Bevölkerung sind und einen Anbau von Gemüsen einfach unmöglich machen. Für einen viertel Hektar Land wird eine Pacht von neunzig (!) Mark verlangt, und nicht etwa für Land, das in der höchsten Kultur steht und von allererster Güte ist, sondern für Bauland, das bis dahin brach gelegen hat, und zumeist aus lockerem, lehmigem Sande, allenfalls sandigem Lehme besteht. Kleingärtner haben im vorigen Jahre dieses bis dahin vollständig verunkrautete Land mit vieler Arbeit und Mühe von Unkraut befreit und zum Danke dafür verlangen nun die Besitzer des Landes eine so ungeheuerliche Pacht. Von einem sozialen Empfinden zeugt das wahrhaftig nicht. Begründet wird die Pacht damit, daß die Gemeinden eine so sehr hohe Grundsteuer für die unbebauten Grundstücke verlangen. Nun sind aber die Grundstücksbesitzer, die das Land doch nur zu Spekulationszwecken gekauft haben, gewiß in der Lage, eher den kleinen Ausfall an Zinsen zu verschmerzen, zumal sie ja doch nichts erhalten, wenn sie bei ihrer Forderung bestehen bleiben, als jene Kleingärtner, die unerhört hohe Pacht zu zahlen. Weitaus die meisten Kleingärtner haben in dieser Zeit sehr schwer um ihren Lebensunterhalt zu kämpfen. Der Kleingärtner weiß, daß auch der Grundstückseigentümer leben will und er ist in den meisten Fällen ohne weiteres bereit, eine kleine Pacht zu zahlen. Aber diese Pacht soll sich innerhalb solcher Grenzen halten, daß der Kleingärtner sich sein Gemüse und seine Kartoffeln bauen kann.

Die Butterkarte in Württemberg. Nach einer Verfügung des württembergischen Ministeriums des Innern werden in Württemberg — wie uns aus Stuttgart gedrahtet wird — mit Wirkung vom 9. März ab Butterkarten eingeführt, die zum Bezug von ein Pfund Butter im Monat für eine Person berechtigen.

Neue Lawinenstürze. Heute liegen leider abermals Meldungen über folgenschwere Lawinenstürze vor. So wurden vier Mann des Standschützenbataillons Dornbirn nach Berichten der Insbrucker Blätter beim Freimachen eines Weges zur Feldwache von einer Schneelawine überrascht. Alle vier waren tot. Im Dolomitengebiet verschüttete eine Lawine eine Arbeitergruppe. Bei sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten konnten fünf Mann im verletzten Zustand, einer tot geborgen werden. Vier Mann werden noch vermißt.

Neue Großhandelspreise für Kartoffeln.

Die Zahl der Bundesratsverordnungen, die in der Kartoffelversorgung schon erlassen worden sind, hat eine weitere Vermehrung erfahren. In seiner gestrigen Sitzung stimmte der Bundesrat einer Bekanntmachung zu, nach der der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Erzeuger im Großhandel vom 15. März ab für die Tonne wie folgt festgesetzt wird:

In den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schlesien, Pommern, Brandenburg, im Stadtkreis Berlin, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz	90 M.
In der Provinz Sachsen, Schmalkalden, im Königreich Sachsen, im Großherzogtum Sachsen, im Kreise Blankenburg, im Amte Calvörde, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen und Sachsen-Altenburg, Koburg und Gotha, Anhalt, in den Fürstentümern Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt sowie Reuß ä. L. und j. L.	92 M.
In den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Grafschaft Schaumburg, Großherzogtum Oldenburg, Herzogtum Braunschweig, in den Fürstentümern Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe, in Lübeck, Bremen und Hamburg	94 M.
In den übrigen Teilen des Reiches	96 M.

Diese Preise erhöhen sich anfangend mit dem 15. April am 15. eines jeden Monats, letztmalig am 15. Juni, für die Tonne um 5 Mark. Diese Zuschläge (Reports) stellen eine Entschädigung für den Schwund dar. Die Verordnung bestimmt ferner, daß die Gemeinden bei der Festsetzung der Kleinhandels-Höchstpreise keiner Beschränkung unterworfen werden, aber die Verpflichtung zur Festsetzung von Höchstpreisen besteht weiter. Für Frühkartoffeln aus der Ernte 1916 gelten die genannten Preise nicht. Für den Doppelzentner inländischer Frühkartoffeln darf der Preis beim Verkauf durch den Erzeuger 20 Mark nicht übersteigen. Als Frühkartoffeln gelten diejenigen Mengen, die vor dem 15. August 1916 geliefert werden. Für Frühkartoffeln können die Gemeinden ebenfalls Höchstpreise für den Kleinhandel festsetzen, eine Verpflichtung hierzu besteht jedoch für sie nicht. Diese neuen Bestimmungen des Bundesrats treten am 15. dieses Monats in Kraft.

Nach dieser Verordnung wird also den Gemeinden für die Festsetzung der Kleinhandelspreise keine Höchstgrenze mehr vorgeschrieben. Eine weitere wichtige Aenderung in der Regelung unserer Kartoffelversorgung haben sodann die jüngst vom Reichskanzler getroffenen Bestimmungen über die Möglichkeit einer allgemeinen Kartoffelenteignung auch beim Erzeuger gebracht. Unter Berücksichtigung all dieser Bestimmungen wird sich nunmehr unsere Kartoffelversorgung bis zum 15. März folgendermaßen gestalten:

In den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Schlesien haben die Landwirtschaftskammern den Kartoffelankauf organisiert durch Heranziehung des freien Handels. In den übrigen Provinzen bleibt der Einkauf seit dem 15. Februar den Landräten überlassen. Alle Bedarfsstellen müssen ihren bis zum 15. März festgestellten Fehlbedarf bei der Reichskartoffelstelle anmelden, die ihrerseits den angemeldeten Fehlbedarf auf die Provinzen bzw. auf die Ueberschuß-Kommunalverbände, umgelegt hat. Namentlich in den Provinzen, in denen die Landwirtschaftskammern die Einkaufsorganisationen gebildet haben, haben sich Unzuträglichkeiten herausgestellt, indem die von der Reichskartoffelstelle auferlegten Notstandslieferungen, die Ankäufe der Landwirtschaftskammern

---

Droben.

Ein Roman aus der nördlichsten Garnison der Welt

von

Hedwig Svedenborg.

Autorisierte Uebersetzung von Marie Franzos.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Alles klar, Näßlund!"

„Alles klar, Jansson!"

Und während Jansson geschickt zwischen den Wirbeln in das tote Wasser ruderte, warf Näßlund die Netze aus. Flink mußte es gehen, bevor das Boot hinuntertanzen konnte — und dann mit sausender Fahrt ans Land zurück. Der lang erwartete Augenblick war gekommen. Unwiderstehlich strebten alle Menschen dem Ufer zu, wie von einem Wirbel demselben Punkt zugetrieben. Behutsam und vorsichtig wurden die Netze angezogen.

Flimmerte es nicht?

Nein, noch nichts.

Ja, aber jetzt — jetzt! Noch ein paar vorsichtige Züge. Totenstille Spannung, und dann lag der zappelnde Silberfang am Ufer. Elf Hechte, zwei Blauselchen und zwei Lachsforellen. Und eins, zwei, drei, begannen alle in einer Art von Berauschung durcheinander zu schreien, und die Kinder tanzten einen Indianertanz des Entzückens.

„Es ist, wie ich immer sage," scherzte Oberst Ridder. „Kratzt den Kulturmenschen ein bißchen, und der Barbar kommt zum Vorschein. Sehen Sie nur Frau Trana an, wie ihre Augen vor Eifer leuchten, ihren tanzenden Jungen die Beute heimzubringen. Und sehen Sie die kleine vornehme Exzellenz! Die hat freilich keine Rangen, denen sie Nahrung schaffen muß, aber der Instinkt ist da. Sehen Sie, wie schwarz ihre sonst so verschleierten Augen geworden sind und wie rot ihre Lippen."

Karl Georg von Buhre zog, wie in einem physischen Schmerz, die Augenbrauen zusammen. Er empfand es als Entweihung, daß jemand anderes das sehen konnte, was er sah, aber dachte zugleich:

Was geht das mich an? Was habe ich mit Teresine Sandler zu tun? Man wird so abnorm in diesem ewigen Licht und diesem unaufhörlichen Brausen.

Allein, auf einem spitzen Stein, saß Ajlipää, der Sohn der Wildnis, in düstere Träume versunken.

IX.

Was es war, wußte er nicht. Nur daß es dieselbe dunkle Macht sein mußte, die ihn einmal aus dem öden Heim zwischen den jetzt goldenen Brombeermooren und den noch sommerblauen Lappenfelsen hinunter zu den Eisenbahnen getrieben hatte, zu den fröhlichen, heiteren Menschen und dem für ihn noch immer gleich rätselvollen Soldatenleben.

In dem Sommer, als Wachtmeister Lassinanti, dieses Kind der Hölle, auf Urlaub zu Hause war, hatte er sich verlocken lassen, Soldat zu werden. Als er sah, wie groß und stattlich Lassinanti in seiner prächtigen Uniform aussah, wie klar und munter der Blick unter der schwarzen Mähne war, und wie überlegen und ruhig er, der „Verlorene", all das Jammern und Wehklagen nahm, das ihm folgte, wohin er auch unter all den schwermütigen Pietisten ging — da erwachte in Ajlipää dieser innere Trieb, Schmerz für E[illegible]erz zuzufügen.

Die Firnen konnten an funk[illegible] kalten Wintertagen lächeln, der Himmel konnte bei fla[illegible]endem Nordlicht oder in violett-rotem Mittsommerglanz strahlen, aber nie hatte der Blick seiner Mutter ihn mit dem Strahlenglanz der Liebe angelächelt. Nur an düstere schwere Worte, Seufzer, Flüche und frostkalte Blicke konnte er zurückdenken.

Darum folgte er Lassinanti ohne Zögern gerade hinein in das lodernde Feuer Gehennas. Und wie eine milde Betäubung legte sich das Wehklagen und Jammern der Eltern auf die brennenden Wunden seiner Seele. Schmerz gegen Schmerz.

Und nun war die dunkle treibende Macht wieder erwacht. Und das war die Schuld der sommerhellen Julla. Ihre Schuld war es, daß sein Leutnant ihn nicht mehr zum Pferdeburschen haben wollte, und daß die Kameraden ihn auslachten und verhöhnten. Ihre Schuld war es, daß sein Herz, in der Sehnsucht sie zu besitzen, wie von scharfen Wolfszähnen zernagt wurde.

Eines Tages hatte er sie draußen auf der Heide getroffen. Sie trug einen großen schweren Korb mit Wäsche, so daß sie ihm nicht entschlüpfen konnte, sondern sich darein finden mußte, daß er sie einholte.

Zuerst flehte er sie an, ob er wenigstens einmal zu ihr kommen und ein Weilchen in ihrer schönen, kleinen Kammer mit den weißen Gardinen und den roten Fensterblumen sitzen dürfe. Nie hatte er so etwas gesehen wie Jullas Kammer. Es war, als ob das ganze kleine Stübchen lächelte und strahlte, wenn Julla in ihrem lichtroten Kleide darin herumging und allerlei ordnete. Aber Julla lachte ihn nur aus, und sagte, sie wäre nicht so eine, die in ihrer Kammer Kavaliere empfinge; da gäbe es andere, an die er sich wenden könne. Jönsjespers Amanda zum Beispiel konnte ein bißchen Trost brauchen.

Da kochte der Haß in ihm auf wie ein glühender Strom. Die Worte kamen strauchelnd und stammelnd, finnisch und schwedisch, durcheinander, aber soviel verstand sie doch, daß er ihr drohte, sie würde ihn schon einmal einlassen müssen, ob sie nun wolle oder nicht.

„Ach was, Du häßliche Vogelscheuche, Du Mogul, wie Dich die Baronin Buhre immer nennt. Glaubst Du, Du kannst mir bangemachen?" lachte Julla frisch und keck. „Großes Maul ist schon faul, merk' Dir das, Ajlipää."

Seither haßte er sie mit jeder Fiber seines Körpers und mit jedem Gedanken seiner Seele. Er sah das lichtrote Kleid vor sich, von Blut befleckt, die Gardinen in der Kammer in Fetzen, die Blumen am Fenster zertrümmert und welk. — —

Julla war allein zu Hause. Der Leutnant und das „Fräulein", wie sie Ellen Trana in ihren Gedanken noch immer nannte, waren über den Sonntag zu einem kleinen Ausflug zu zweien ausgezogen; wohin, wußte niemand. Sie pflegten das zuweilen zu tun, wenn die Liebe sie gar zu heftig überfiel und sie sich wieder einmal „ganz eins" fühlen wollten.

Julla machte eine Runde durch alle Zimmer, begoß die Blumen, zog die Gardinen zusammen und öffnete auf der windgeschützten Seite die Fenster, während sie die ganze Zeit das unbehagliche Gefühl hatte, nicht allein zu sein. Es kam ihr vor, als ob jemand irgendwo atmete, sie konnte nicht sehen wo, daß es raschelte und knisterte. Aber wie sie nur stehen blieb, war alles ganz still.

„Dummheiten," murmelte sie und ging in ihre Kammer, um an Anders in Gullgärde zu schreiben, während die Mädchen in Furlund tanzten. Sie pflegte auch manchmal mitzukommen, aber heute abend hatte sie keine Lust. Durch das geöffnete Fenster vermischten sich die Töne der fernen Musik mit dem Brausen der Ache, die dort unten zwischen den lauschigen Büschen durchblinkte. Es dämmerte schon, sie mußte Licht andrehen, um zum Schreiben zu sehen:

„Geliebter Anders! Indem daß ich die Feder ergreife will ich Dir schreiben daß ich Gott sei Dank gesund bin und danke Dir auch schön für den Brief es ist schon gut daß die Alten jetzt ein bissel hinfällig werden, mögen sie gnädiglich in einer andern Welt wieder auferstehen, amen. Es kann ja auch nicht schön sein gar so alt zu werden und den Jungen im Wege zu stehen und es wäre doch auch schon die Zeit daß Deine Eltern möchten in den Austrag gehen daß wir Jungen auch einmal zu Haus und Hof kommen. Du bist schon wirklich schlecht daran Anders, daß noch die beiden Elterseltern leben und Du sie auf Dir haben mußt. Ich bin voll Sehnsucht nach Dir und es ist mir so bange — — —"

und alte, insbesondere Bezugsscheinlieferungen sich gegenseitig hemmen und vielfach nebeneinanderlaufen. Um dies zu vermeiden, werden die neuen Provinzial-Kartoffelstellen nicht erst am 15. März, sondern schon jetzt ihre Arbeit aufnehmen. Diese Provinzialstellen erledigen die Lieferung in den einzelnen Kommunalverbänden, im Bedarfsfalle verteilen sie die Lieferungen auch auf andere weniger überlastete Kreise und organisieren so das Ankaufs- und Lieferungsgeschäft bis zur letzten Station. Die Provinzial-Kartoffelstelle befriedigt die Bedarfsverbände innerhalb einer Provinz selbstverständlich aus den Ueberschußkreisen dieser Provinz. Wo das nicht möglich ist, überweist die Reichs-Kartoffelstelle den angemeldeten Fehlbedarf der Provinzial-Kartoffelstelle einer Ueberschußprovinz.

Nach dem 15. März spielt sich die Versorgung derart ab, daß die Reichskartoffelstelle auf Grund der bis zum 10. März eingegangenen Bedarfsanmeldungen einen Verteilungsplan aufstellt, der den angemeldeten Fehlbedarf auf die Ueberschußprovinzen umlegt. Bis zum 15. März erhalten die Ueberschußprovinzen von der Reichs-Kartoffelstelle eine Aufstellung, aus der sie ersehen, wieviel der einzelne Kommunalverband an Kartoffeln zu liefern hat. Auch hier werden die Bedarfsanmeldungen zunächst von den Ueberschußverbänden derselben Provinz gedeckt. Die Bedarfsverbände anderseits werden ebenfalls benachrichtigt, welche Provinzial-Kartoffelstelle ihren Fehlbedarf deckt, während den Ueberschußverbänden mitgeteilt wird, welche Mengen und an welche Bedarfsverbände sie zu liefern haben. Das Geschäft vollzieht sich im übrigen direkt zwischen Ueberschuß- und Fehlbedarfsverband, indem der Ueberschußverband unter Ausschaltung aller fremden Händler nur durch den von ihm herangezogenen Handel für den Ankauf sorgt. Selbständig darf der Bedarfsverband seinen Fehlbedarf nicht decken. Zur Vermeidung einer Stockung stellen die Provinzial-Kartoffelstellen schon jetzt in den Ueberschußkreisen Kartoffelmengen sicher, über die die Reichs-Kartoffelstelle sofort verfügen kann.

Zum Ankauf von Fabrikkartoffeln über die gesetzlichen Höchstpreise hinaus sind die „Teka" und die ihr angeschlossenen Trocknereien und Stärkefabriken sowie der Verband deutscher Preßhefefabrikanten besonders ermächtigt worden. Die Bedarfsdeckung erfolgt durch freihändigen Kauf im Einvernehmen mit den zuständigen Landräten. Die Heeresverwaltung wird bis zum 15. März Kartoffeln freihändig kaufen, aber nach diesem Termin ihren Bedarf ebenfalls durch die Reichs-Kartoffelstelle decken. Für Saatkartoffeln endlich bestehen keine Höchstpreise, die Landräte sind aber angewiesen, scharf zu kontrollieren, ob etwa der Handel mit Saatkartoffeln zum Zwecke einer Umgehung der Höchstpreisbestimmungen für Speisekartoffeln benutzt wird. Es bleibt zu hoffen, daß die vorstehenden Bestimmungen nun endlich eine gerechte und auskömmliche Verteilung unserer Kartoffelerzeugung im ganzen Reiche zur Folge haben werden.

In Ergänzung der bisherigen scharfen Bestimmungen gegen Kartoffelerzeuger, die es auf die Enteignung ankommen lassen, hat der Bundesrat beschlossen, daß bei der Enteignung von Kartoffeln der nach den bestehenden Gesetzesvorschriften festzusetzende Uebernahmepreis um 30 M. für die Tonne zu kürzen sei.

Ablieferung der Hausmetalle in Charlottenburg. Die Charlottenburger Einwohner, die das enteignete Haushaltsmetall noch nicht in die inzwischen geschlossenen Metallsammelstellen abgeliefert haben, tun gut daran, die Ablieferung des Metalls sofort an die für den Monat März eingerichteten Sammelstellen Berliner Str. 169-169a und Sophie-Charlotten-Str. 94 zu bewirken. Die Sammelstellen werden am 31. März 1916 geschlossen. Wer bis dahin das Metall nicht abgeliefert hat, setzt sich der Zwangsvollstreckung und Bestrafung aus.

Schönebergs Ostpreußen-Patenspende. Der Schöneberger Magistrat hat beschlossen, dem Kriegshilfsverein für Domnau zur Unterstützung seiner Bestrebungen 10 000 Mark als Patenspende zur Verfügung zu stellen. Die Summe soll jedoch nicht dem allgemeinen Vermögen des Vereins zugeführt werden, sondern es sollen mit diesen Mitteln besondere Verbesserungen und Verschönerungen der Stadt Domnau im Einvernehmen mit der dortigen Stadtverwaltung und dem Vorstand des Kriegshilfsvereins geschaffen werden.

Ein Scheich vor Berliner Arbeitern.

Recht seltsame Erscheinungen im Berliner Leben ruft dieser Krieg hervor. Wer hätte gedacht, daß einmal so bald ein — Scheich vor Berliner Arbeitern sprechen würde, um „Verständnis für das Bestreben der islamitischen Welt nach einer Annäherung an Deutschland" zu wecken? Dieser Tage hat der Scheich Sali-Aschscharif aus Konstantinopel im großen Saale des Berliner Gewerkschaftshauses in einer von der Berliner Gewerkschaftskommission einberufenen Versammlung von „Gewerkschaftsfunktionären" einen Vortrag über die religiösen und sozialen Probleme des Islams gehalten. Der Vortrag war nicht öffentlich und die Presse dazu nicht geladen. Aber der einladende Gewerkschaftsausschuß versendet jetzt einen Bericht über diesen eigenartigen Abend.

Nach diesem Bericht zeigte sich der Scheich als ein sehr temperamentvoller Redner, dessen vom Dragoman Dr. Schröder übersetzte Ausführungen „in manchen Fällen einen den deutschen Arbeitern sehr fremdartig erscheinenden Gedankengang verrieten". Natürlich hat der Scheich seinen Koran vor den Berliner Arbeitern verherrlicht. Die Ungerechtigkeiten, die in der Welt bestehen, seien lediglich auf die von Menschen gegebene Ordnung zurückzuführen. Gerade, weil im Koran auch für das soziale Zusammenleben der Menschen feste Vorschriften gegeben seien, hielt der Redner die dort vorgesehene Regelung für die der Menschheit dienlichste. Er legte dar, daß nach dem Koran der Mensch nicht nach seiner äußeren Stellung beurteilt werde, nicht nach dem Vermögen oder der Macht, über die er verfüge, sondern lediglich nach dem wahren Wissen, dem Charakteradel, der Gerechtigkeit und der Förderung der Allgemeinheit. Viel bedürftige Arbeiter gehörten zu den Höchststehenden, weil „ihr Haupt von der Krone des Wissens und den obenerwähnten Tugenden geschmückt sei", weil sie der Allgemeinheit durch Weisheit und Mahnung nützten. Andrerseits gäbe es viele Missetäter und elende Charaktere, deren Haupt eine Krone von Gold und Diamant schmücke, Gott und den Menschen zum Greuel. Nur wer Wissen, Arbeit und seine ganze Kraft zum Nutzen der Mitmenschen einsetze, stehe auf der höchsten Stufe."

Der Scheich äußerte sich dann sehr wohlgefällig über Deutschland, der einzigen Macht, die die islamitische Welt nicht unterdrücken wolle. „Nur durch einen Sieg Deutschlands sei ein Aufstieg aus der islamitischen Welt möglich." Dagegen ist der Scheich der festen Ueberzeugung, daß ein Sieg der Feinde Deutschlands auch jede kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Islams unterbinden müßte.

Der „Klub der Fünfzehn". Bei einem Dummenjungenstreich ist der Arbeitsbursche Max R., der gestern vor der dritten Strafkammer des Landgerichts II stand, durch Schauerromane und Detektiv-Geschichten verleitet worden. Der Angeklagte war in Stellung bei dem Kaufmann L., dem Inhaber einer großen Handlung mit photographischen Artikeln. Eines Tages erhielt Herr L. einen merkwürdigen Brief folgenden Inhalts: „In jetziger Zeit sei doch wohl jeder froh, wenn er nicht mehr Soldat zu werden brauche. Der Briefschreiber sei nun in der Lage, ihn vom Militärdienst zu befreien; er verlange für sich nichts dafür, da er sich in guter Vermögenslage befinde, mache aber zur Vorbedingung, daß er seinen in den Packräumen beschäftigten Arbeitern, die viel zu schlecht bezahlt würden, den doppelten Lohn bewillige. Unterzeichnet war der Brief: Oberstabsarzt v. Kroner." Der Empfänger hielt den Brief für einen schlechten Scherz und legte ihn ad acta. — Nicht lange darauf erhielt er einen zweiten Brief mit der Unterschrift: „Der Geheim-Klub der 15." Darin stand, daß er seine Arbeiter schlecht bezahle, obwohl sein Geschäft sehr gut ginge. Da habe denn der „Geheim-Klub der 15" beschlossen, ihm aufzugeben, 500 M. an seine Arbeiter zu bezahlen, jedem eine Wochenzulage von zwei Mark zu bewilligen und jedem ein anständiges Weihnachtsgeschenk zu machen. Auch dieser Brief wurde nicht weiter beachtet. Der „Klub der 15" ließ aber keine Ruhe, sondern es folgte noch ein Schreiben, in dem es hieß: „Dieses ist der letzte Brief und wenn Sie nicht ausführen, was Ihnen aufgegeben ist, wird Ihre Fabrik und sämtliche Filialen in Flammen aufgehen. Es folgt kein dritter Brief mehr, sondern nur Tod und Verderben!" — Nun übergab der Adressat die Schriftstücke der Polizei. Diese ermittelte sehr bald den Angeklagten als den Schreiber, der allein den „Klub d.r 15" darstellte. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Polizeiverbot von Reklameschildern. Eine Gummiwarenfabrik wollte in einer Stadt der Mark Brandenburg an 24 Schuhwarenläden ein Schild anbringen, das auf die von ihr hergestellten Gummi-Absätze hinwies. Die Polizeiverwaltung versagte aber die Genehmigung dazu. Sie stützte sich hierbei einerseits auf ein zur Ausführung des Gesetzes gegen die Verunstaltung vom 15. Juli 1907 erlassenen Ortsstatut und ferner auf eine Polizeiverordnung zur Regelung des Plakatwesens, wonach ein öffentlicher Anschlag nur an den hierfür bestimmten von der Stadt zugelassenen Vorrichtungen erlaubt ist. Den ersten Grund hat das Oberverwaltungsgericht in einer vom „Preußischen Verwaltungsblatt" mitgeteilten Entscheidung verworfen, da eine Verunstaltung durch Schilder in der Größe von 25 zu 35 Zentimeter nicht zu befürchten sei. Die Plakatverordnung hat es aber für zulässig und für einen hinreichenden Grund des Verbotes erklärt. Allerdings enthält die Verordnung auch die Bestimmung, daß Grundstückbesitzer und Mieter Anzeigen, die ihr eigenes Interesse betreffen, an ihren Grundstücken oder Mieträumen anbringen dürfen, und darunter würden auch Anzeigen fallen, die außer den eigenen Interessen auch die eines dritten berühren. Aber die Klägerin könne sich darauf nicht berufen, weil sie weder Mieterin noch Eigentümerin der in Betracht kommenden Läden sei.

Die Ausländer im Deutschen Reich. Ueber die Zahl der in Deutschland lebenden Ausländer gibt es keine neuere Statistik als die der Volkszählung vom Jahre 1910. Immerhin ist es zeitgemäß, an ihre Ergebnisse zu erinnern, wenngleich die Zahlen in den letzten 5 Jahren bis zum Ausbruch des Krieges erheblich überholt worden sein dürften. Die Gesamtzahl betrug 1 259 880 (gegen 1 028 560 im Jahre 1905, und 778 737 im Jahre 1900). Den stärksten Anteil hatten begreiflicherweise die Oesterreicher, von denen 634 989 am 1. Dezember 1910 in Deutschland lebten; dazu traten noch 32 078 Ungarn und 100 Bosnier. Die zweite Stelle nahmen die Niederländer nebst Angehörigen ihrer Kolonien mit 144 181 ein, denen sich in geringem Abstande die Russen und Finnländer mit 137 668 anschlossen. Ueber 100 000 zählten noch die Italiener. Die übrigen fremden Staaten sind wesentlich schwächer vertreten: Schweiz (68 233), Dänemark (26 238), Frankreich nebst Kolonien (19 137), Großbritannien und Irland nebst Kolonien und Schutzstaaten (18 319), die Vereinigten Staaten von Nordamerika nebst Kolonien (17 555), Luxemburg (14 356) und Belgien nebst Kongogebiet (13 449). Nicht uninteressant ist ein Blick auf die verschiedene Berufsbetätigung der Reichsausländer. Vorausgeschickt sei, daß, wie leicht erklärlich, bei den meisten Nationen „Angehörige" ohne Hauptberuf am stärksten vertreten waren. Die Oesterreicher waren ganz überwiegend in der Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerbe beschäftigt. In dieser Berufsabteilung wurden allein 219 816 gezählt, außerdem noch 11 040 Ungarn und 70 Bosnier. Die Niederländer waren mit 36 808 in derselben Berufsabteilung am zahlreichsten, und zwar vornehmlich im Baugewerbe, im Bergbau usw. und in der Textilindustrie. Die Russen betätigten sich überwiegend in der Landwirtschaft. Hierher gehörten 69 485, während die Industrie, die an zweiter Stelle steht, nur 17 850 beschäftigte. Die Italiener arbeiteten zum größten Teile in der Industrie; sie zählte 58 851 Personen, und zwar meist im Baugewerbe. Die Schweizer und Dänen bevorzugten ebenfalls die Industrie. Die Franzosen waren bemerkenswerterweise meist ohne Beruf und Berufsangabe der Rentner bzw. Pensionäre (4427, doch zählte auch die Industrie noch über 3000 Angehörige, die meist im Bekleidungsgewerbe und in der Textilindustrie Beschäftigung gefunden hatten. Auch die Engländer sind meist als berufslos oder ohne Berufsangabe usw. verzeichnet (1915); aber auch in der Berufsabteilung E (öffentlicher Dienst und freie Berufsarten) sind sie mit 2395 zahlreicher vertreten. Bei den Nordamerikanern überwiegen die Berufslosen sogar sehr stark (6312), während die berufstätigen Nordamerikaner sich hauptsächlich in der Industrie und im Handel, Versicherungsgewerbe sowie in der Gast- und Schankwirtschaft finden. Daß die Franzosen, Engländer und Amerikaner so häufig als berufslos erscheinen, mag daran liegen, daß es sich hier oft um Vergnügungsreisende handeln dürfte, die entweder wirklich keinen Beruf hatten und von ihren Renten lebten oder keinen Beruf angeben wollten, eine Lücke, die durch Rückfrage später meist nicht mehr ausgefüllt werden konnte, da die Betreffenden inzwischen längst abgereist waren. Daß aber tatsächlich viele Berufslose unter den Angehörigen dieser drei

---

Da hörte man sie wieder, diese Atemzüge. Julla sah auf und begegnete Ajlipääs glühenden, stechenden Augen. Eine starre Sekunde sahen sie sich mit haßerfüllten Blicken an.

„Jetzt sag' mir aber, wie Du hergekommen bist, durch den Schornstein wie ein Kobold?"

„Das kann Dir ganz gleich bleiben, wie ich hergekommen bin, ich bin auch nicht gekommen, um zu spaßen." — Und mit einem Katzensprung flog er zum Fenster hin, riß die Gardinen herunter und zerschmetterte die Blumentöpfe.

In Jullas Adern floß gutes altes Bauernblut, sie erschrak nicht, sie wurde nur zornig. Mit funkelnden Augen und glühenden Wangen lief sie in das Servierzimmer und riß den einen Teppichklopfer herunter, mit dem festen Vorsatz, Ajlipää wie einen tollen Hund zu prügeln. Doch da fühlte sie einen widerlich erstickenden Griff um ihre Kehle und hörte einen Schuß losbrennen. Instinktiv warf sie sich zu Boden. Einen Augenblick wurde es ihr schwarz vor den Augen, alles drehte sich im Kreise, und wie aus weiter Ferne hörte sie noch einen Schuß, einen glucksenden Laut und einen schweren Fall . . .

Karl Georg von Buhre hatte sich wie oft sonst, wenn der Abend anbrach und er in den vier Wänden der Bibliothek allein war, in Zivilkleider geworfen und sich in eines seiner Lieblingsbücher vertieft, als ihn ein heftiges Klingeln und Terrys lautes Gebell aufschreckten.

„Was ist denn da wieder los — still, Terry. Halb zwölf Uhr. Nie hat man hier Frieden," murrte er, während er mechanisch den Rock zuknöpfte, bevor er öffnete.

Teresine Sandler in einem dünnen Regenmantel, das dunkle Haar in wirren Strähnen hängend, nur von einem schmalen schwarzen Samtband gehalten, und Tranas Julla mit einer langen blutenden Schramme auf der einen Wange — das war das Bild, das sich seinen erstaunten Blicken bot.

„Ajlipää hat auf Julla geschossen und dann auf sich selbst. Er liegt im Servierzimmer. Franz ist bei einem Musikabend bei den Genieoffizieren, Ridders bei einem Abendessen auf I 19, und so kamen wir her."

„Mama," rief Karl Georg, „kannst Du nicht herauskommen und ein bißchen Wein — etwas Warmes — bringen, ich muß hin. Verdammt — in Pantoffeln — aber jetzt keine Zeit."

Und Karl Georgs Schritte verhallten schon auf der Treppe.

„Ja, liebe Tante, ich weiß eigentlich gar nichts," sagte Teresine etwas später, als Julla, auf Amandas Sofa gebettet, glücklich eingeschlafen war. „Ich hörte zuerst einen Schuß, aber ehe ich noch den Mantel umwerfen und die Treppe hinunterkommen konnte, hörte ich noch einen. Als ich hineinkam, an der Küchentür steckte draußen der Schlüssel, lagen sie alle beide da. Aber wie Julla mich hörte, stand sie auf, und — sie zitterte wie im Fieber — sie mußte über ihn steigen, um herauszukommen."

„O Tessy, ich verstehe gar nicht, wie Du Dich getraut hast," sagte Lenah. Ihre blanken, weitgeöffneten Augen und ihr dicker schwarzer Zopf, der sich wie eine Schlange über das weiße Nachtgewand ringelte, verstärkten den Ausdruck des Grauens, der in ihrer Stimme lag. „Man kann doch schließlich nicht alle heiraten, und es ist doch zu gräßlich, wenn die Leute dann gleich hingehen und sich totschießen," fügte sie hinzu, und man hörte, wie ihre Zähne aufeinanderschlugen.

„Es war wohl nicht das allein," beruhigte die Großmutter, indem sie mit ihrem papillotengeschmückten Kopf nickte, so daß die kleinen, lilafarbenen Rosetten wie Schmetterlinge flatterten. „Das ganze Leben war für den armen Kerl hier wohl gar zu fremd. Wer weiß übrigens, ob er wirklich tot ist? Das ist eine unheimliche Art, die Grenze des Lebens zu überschreiten, und ihm steht noch so manches bevor."

„Vielleicht. Aber, Tante, man weiß doch so wenig, was er schon im tiefsten Inneren durchlitten hat. Leiden, die wir gar nicht verstehen können. Was wissen wir eigentlich voneinander? Nichts. Darum könnte man auch nicht leben, wenn man nicht wüßte, daß es doch Einen gibt, der durch alles hindurch und über alles hinaussieht," sagte Teresine leise mit zitternder Stimme.

Wie weiche Blumenblätter fielen diese Worte auf den Staub des Sohnes der Wildnis, dachte Karl Georg, als er hereinkam.

„Tot?"

„Ja, Mama, da läßt sich nichts machen."

„Ja," sagte die Baronin von Buhre, die in Seele und Herz immer katholisch geblieben war, und zündete ein paar Wachskerzen an. „Wir können doch ein paar Lichter brennen lassen und ein Gebet für die verirrte Seele sprechen."

Die sanften Kerzenflammen flackerten und zitterten in der dämmerblauen Nachtluft und lockten summende Fliegen und unruhig flatternde Nachtschmetterlinge an, die phantastische Schatten auf Wände und Decke warfen. Teresine saß in Träume versunken da und sah in den zuckenden Lichtschein, bis sich ein paar große Tränen in ihren Augen sammelten und sachte ihre bleichen Wangen hinabflossen. Sie fühlte sich plötzlich so hoffnungslos verirrt auf den verschlungenen Pfaden des Lebens.

Karl Georgs kaffeebraune Haut wurde weiß, und die Adern an den Schläfen schwollen an. Er sprang heftig auf und ging aus dem Zimmer. Noch eine Sekunde, so hätte er, das war ihm bewußt, ohne alle Rücksichten, ohne einen vernünftigen Gedanken, Teresine in seine Arme gezogen und die Tränen mit seinen Küssen getrocknet. (Fortsetzung folgt.)

„Schuldner." Aus Hamburg wird uns berichtet: Mit Paul Bliß' kleinem Lustspiel „Schuldner" bereiteten Autor, Direktion und Darsteller der Zuschauerschaft des Thaliatheaters bei der Uraufführung einen mit Dankbarkeit aufgenommenen unterhaltsamen Abend. Wie so oft im Leben ist es auch hier viel mehr das „Wie" als das „Was", das den Erfolg hervorrief. Bliß hat es nämlich sehr nett verstanden, man möchte fast sagen, mit hausfraulicher Umsicht und Tüchtigkeit, mit gut bewährten und auf Brauchbarkeit und Nährsamkeit erprobten Mitteln eine neue Schüssel zu servieren. Geschickt gemacht ist das Ganze. Kaum irgend jemand denkt im Verlauf der harmlos-lustigen Komödie des Wettbewerbs von Vater und Sohn um den gleichen Goldfisch wohl überhaupt an den Titel, dem der Verfasser in einer kleinen Aussprache zwischen dem wohlkonservierten gräflichen Lebemann und seinen, wie es in der Sprache des Gesetzes so hübsch heißt, „natürlichen" Sohn, gerecht zu werden versucht. Der zweite Akt, der auch die Entwicklung bringt, ist unstreitig der gelungenste an der Arbeit, die nicht zum geringsten durch Dankbarkeit der Rollen besticht und die Schauspieler mit Lust ihre Aufgaben erfüllen läßt. Bozenhard als Graf und Werner als dialektsicherer und trunkfroher Düsseldorfer Kommerzienrat, Hallensten als jüdischer Geld- und Heiratsvermittler spielten in so flottem Tempo, daß selbst der dritte, ziemlich überflüssige Akt noch in der gleichen gutlaunigen Art hingenommen wurde wie seine beiden Vorläufer. A. S.-L.

Musik. Heute abend 8 Uhr Philharmonie popul. Kammermusik-Abend des Klingler-Quartetts und Artur Schnabel. Außer dem Klavier-Quartett G-Moll von Mozart und dem Klavier-Quintett F-Dur von Brahms gelangt als erste Nummer des Programms das selten gehörte Klavier-Quartett Es-Dur Op. 47 von Schumann zur Aufführung.

Das Konzert, das der Sinfonie-Verein unter Leo Schrattenholz am 11. März zugunsten der in Not geratenen Pfleglinge des freiwilligen Erziehungsbeirats für schulentlassene Waisen veranstaltet, gewinnt besonderes Interesse dadurch, daß Fräulein Lilli von Mendelssohn, eine Tochter des Herrn Franz von Mendelssohn, als Violinistin zum ersten Male in der Oeffentlichkeit auftritt. Mitw. Elisabeth Ohlhoff.

Das Programm für den letzten Beethoven-Abend der Berliner Trio-Vereinigung Mayer-Mahr, Dessau, Grünfeld am 12. März im Beethoven-Saal lautet: Trio Es-Dur Op. 1 Nr. 1; Kakadu-Variationen Op. 121a; Trio B-Dur Op. 97.

Dienstag, 14. März, abends 8 Uhr, Singakademie, Konzert des Kgl. akad. Instituts für Kirchenmusik unter Prof. C. Thiel. Prof. Karl Klingler und Richard Heber haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Nationen gewesen sein werden, darauf deutet das Ueberwiegen des weiblichen Geschlechts, während bei den übrigen Ausländern in Deutschland das männliche voransteht.

Der Verein gegen Verarmung hielt gestern im Rathause seine diesjährige Hauptversammlung. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Aus dem Bericht entnahm man, daß von den zu Kriegsmaßnahmen ausgesetzten 200 000 Mark bis jetzt 107 000 Mark Darlehen gegeben sind. Lebhafte Erörterung rief der Antrag hervor, daß in Zukunft die Lokalausschüsse selbst ohne Erlaubnis des Vorstandes in dringenden Fällen kleine Beträge nach freiem Ermessen geben dürften. Dem wurde entgegengehalten, daß der Verein vor dem Kriege jährlich 30 000 bis 40 000 Mark zugesetzt hätte. Man solle aber nur wohltun mit den Zinsen des vorhandenen Kapitals, sonst wäre es in absehbarer Zeit verbraucht. Verarmten könne der Verein nicht helfen; sein Zweck sei es, vor Verarmung zu schützen. Er hat einzutreten, wo die Armenkommission noch nicht eintritt. Bei der Abstimmung blieb es bei dem Beschlusse der letzten Hauptversammlung: „Kleinere Beträge oder Geschenke für die Zeit des Krieges sind ausgeschlossen. Es werden nur Darlehen für selbständige Handwerker und kleinere Gewerbetreibende gegeben in den Fällen, wo eine dringende Abhilfe nötig ist, um sie vor dem Zusammbruch ihrer Existenz zu bewahren."

Der Berliner Verein für Ferien-Kolonien erläßt einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung, die er um Zuwendung von Geldmitteln für seine Zwecke bittet. Die vortrefflichen Ziele des Vereins verdienen allseitige wärmste Unterstützung.

Kleine Mitteilungen. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Robert Kreitling, der auch lange Jahre der Berliner Stadtverordnetenversammlung angehörte, feiert am 3. März das Fest der silbernen Hochzeit.

Stadtrat Dr. Kaskel-Schöneberg ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Stadtrats und Syndikus Bergmann zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Versicherungsamtes der Stadt Schöneberg gewählt worden.

Kommerzienrat Prym in Konstanz stiftete für die dortige evangelische Gemeinde 245 000 M. in bar und 40 000 M. Baumaterialien für Wohltätigkeitszwecke.

Der Fleischvernichtungsanstalt Rüdnitz wurden im Rechnungsjahr 1914 durch die beiden Sammelstellen an Kadavern und Konfiskaten 4 457 612 Kg. zugeführt. Hieraus sind gewonnen: an Fett 394 984 Kgl., an Leimgallerte 156 557 Kg., an Tierkörpermehl 420 481 Kg., an Dungpulver 9 908 Kg., zusammen 981 930 Kg. Ferner an Fellen und Häuten 12 910 Stück. Von der gewonnenen Leimgallerte ist eine größere Teilmenge zu Torfleimdünger verarbeitet worden. Der Gesamterlös für die Erzeugnisse betrug 534 730 Mark.

Bulgarischer Unterricht im Seminar für orientalische Sprachen. Am 15. März d. J. wird im Seminar für orientalische Sprachen, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 7, ein neuer unentgeltlicher Kursus zur Einführung in die Elemente der bulgarischen Sprache für Heeresangehörige und, sofern es die Verhältnisse des Unterrichts und des Raumes gestatten, auch für Beamte und Angehörige anderer Stände (Damen, mit Ausnahme von Schwestern der Kriegskrankenpflege, ausgeschlossen) eröffnet. Anfragen und Meldungen sind bis zum 11. März d. J. schriftlich bei der Seminardirektion einzureichen.

Ein Schwindeltrick, der den Vorzug größter Einfachheit hat, wurde von der Arbeiterin Erna Märtens, die gestern von der 4. Strafkammer des Landgerichts I stand, angewandt. Sie fahndete des Sonnabends auf Kinder, die zur Ablieferung von Heimarbeit oder zur Abholung von Arbeitsmaterial ausgeschickt waren und nahm ihnen ihre Ware oder ihre Handtaschen, in denen sie ihr Geld bewahrten, ab. Gewöhnlich beschwatzte sie die Kinder, denen sie ihre mit leerem Portemonnaie ausgestattete Handtasche „anvertraute", in das vierte Stockwerk irgend eines Hauses zu steigen und dort für sie Geld in Empfang zu nehmen. Als Pfand ließen ihr die Kinder ihre eigene, mit Geld gefüllte Handtasche oder die Ware; wenn sie unverrichteter Sache wieder herunterkamen, war die Gaunerin verschwunden. Die auf diese Weise erlangten fremden Handtaschen benutzte sie dann immer bei dem nächsten Unternehmen in derselben Weise. In einem Falle hat sie einem vertrauensseligen Laufburschen, der auf einem mit der Firma seines Arbeitgebers versehenen Handwagen Kleiderstoffe an Kunden des Geschäfts abzuliefern hatte, 30 M. in folgender Weise abgenommen: sie hatte die Firma vom Wagen abgelesen, trat auf den jungen Mann kühn und sicher zu und erklärte ihm, daß sie von seinem Chef ihm nachgesandt sei und ihn aufzufordern habe, ihr das bis dahin von ihm einkassierte Geld auszuliefern und dann die weiteren Aufträge zu erledigen. — Der Gerichtshof verurteilte die gemeingefährliche Schwindlerin zu 2 Jahren Zuchthaus.

Straßenbahnzusammenstoß. Gestern in den Abendstunden fuhr in der Invalidenstraße ein Straßenbahnwagen der Linie 51 mit einem Straßenbahnwagen der Städtischen elektrischen Straßenbahn zusammen. Der Anprall war sehr wuchtig. Der Wagen der Linie 51 legte sich quer über die Schienen und verursachte dadurch eine längere Verkehrsstörung. Zwei Personen wurden bei dem Unfall verletzt.

Für das Kölner Frühjahrs-Handicap ist die Gewichtsannahme recht befriedigend ausgefallen, da für 26 Pferde von 33 gemeldeten die Gewichte angenommen wurden. Ausgeschieden sind Ragusa, Aschanti, Inder, Krösus, Drosselbart, Gunther und Maimorgen. Das mit 20 000 M. ausgestattete Rennen kommt am 24. April zur Entscheidung.

Kurze Chronik. Wegen fortgesetzter Güterdiebstähle wurden von der Kriminalpolizei 21 Personen verhaftet, 12 Hehler, darunter drei Schankwirte, und 9 Diebe. Es handelt sich wieder um ungetreue Kutscher und ihre Hehler, eine neue Bande, von der einzelne Mitglieder mit der vor 14 Tagen unschädlich gemachten Gesellschaft in Zusammenhang standen. Auf die Spur der zweiten Bande kam die Kriminalpolizei dadurch, daß einer hiesigen Firma für 6000 Mark Waren verschwanden. Die Haupttäter sind zwei Kutscher, Fielitz und Pohl. Die Bande hat bedeutende Werte in allen möglichen Sachen, Nahrungsmitteln, Stoffen, Leder und Stiefeln auf die Seite gebracht.

Warenhausdiebinnen. In einem Warenhause in der Leipziger Straße wurden drei Arbeiterfrauen dabei überrascht, als sie unbezahlte Ware vom Verkaufstisch verschwinden ließen. Bei der Haussuchung wurde in den Wohnungen der drei Frauen in Kalkberge-Rüdersdorf ein ganzes Lager gestohlener Kleidungsstücke, Eßwaren und Genußmittel gefunden.

Schwerer Betriebsunfall. In einer chemischen Fabrik in Weißensee geriet der 18 Jahre alte Handlungsgehilfe Willi M. mit seinen Kleidern in eine laufende Welle und wurde mit herumgeschleudert. Als man den Verunglückten befreite, war der Tod bereits eingetreten.

Ueberfahren. In der Oranienburger Straße, vor dem Hause Nr. 31, wurde gestern von der Straßenbahnlinie Nr. 26 ein Mann überfahren. Er wurde schwerverletzt in die in der Nähe befindliche Altersversorgungsanstalt der jüdischen Gemeinde geschafft.

Für den ersten Münchener Renntag am Sonntag, den 9. April, sind jetzt die Ausschreibungen erschienen. Das Programm besteht aus zwei Jagd-Rennen, zwei Flach-Rennen und einem Hürden-Rennen, für die insgesamt 10 000 M. an Preisen ausgesetzt wurden. Nennungsschluß ist am 21. März.

Die Goldsammlung des Luisenmuseums hat am 25. Februar den Betrag von 110 144,09 M. erreicht. Der Pfennigbetrag erklärt sich aus dem Eingang verschiedener ausländischer Goldmünzen, die von der Reichsbank zum Kurswert angenommen werden. — Zur Gewinnung von Mitteln für die umfangreiche vaterländische Hilfstätigkeit der Schule liegt eine Tafel zur Nagelung aus, bei der auch die Teilnahme früherer Schülerinnen hochwillkommen ist. Die Nagelung steht den ehemaligen Schülerinnen auch Sonntag vormittags von 11 Uhr ab frei.

Fest der gelben Regimenter. In den Gesamträumen des Zoologischen Gartens veranstalten am 10. März d. J. die Ersatz-Bataillone der Garde-Füsiliere und des 3. Garde-Regts. z. F. ein Fest, dessen Ertrag für die Liebesgabenfonds der beiden gelben Regimenter bestimmt ist. Es ist ein großes, künstlerisch bedeutsames Programm vorgesehen, in dessen Rahmen u. a. Mary Dietrich vom Deutschen Theater und Carl Clewing vom Kgl. Schauspielhause mitwirken werden.

Der Bismarck-Kommers am Sonnabend, 1. April, abends 8 Uhr, in der Philharmonie wird wieder unter der Leitung des Königl. Schulrats Sakobielski stattfinden; die Festrede hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Gustav Stresemann übernommen. Der Verkauf der Teilnehmerkarten beginnt am 1. März.

Türkischer Unterricht. Der Berliner Handwerker-Verein veranstaltet einen Unterrichtskursus in türkischer Sprache und Schrift. Meldungen für den Kursus, der am 5. März beginnt, im Büro des Vereinshauses, Sophienstr. 18.

Der Nationale Frauendienst bittet alle Frauen, die noch über freie Zeit verfügen — und sei es nur ein oder zwei halbe Tage in der Woche, — sich möglichst bald in den Vormittagsstunden im Hauptbüro, Nollendorfplatz 3, zu melden. Es ist Arbeit in Hülle und Fülle vorhanden.

Der Berliner Krippenverein wird in nächster Zeit zwei weitere Krippen errichten. Vornehmlich werden in den Krippen Säuglinge untergebracht, deren Väter im Felde stehen. Der Verein wäre dankbar, wenn ihm für die neuen Krippen neben Geldspenden, Kleidungsstücke für Kinder, Wäschegegenstände, Kinderwagen, Kinderstühlchen, Spielsachen, überwiesen würden.

Im Wintergarten wird heute die Operette „Die schöne Komödiantin" zum 50. Male aufgeführt.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonnabend mittag: Zeitweise aufklarend, jedoch ziemlich kühl, trübe und nebelig und vielfach etwas Regen oder Schnee.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Zur Erinnerung an einen Berliner Schulmann. Am 7. März werden es 100 Jahre, daß Max Strack, einer der verdienstvollsten Berliner Pädagogen, geboren wurde. Viele ältere Zöglinge des Kaiser-Wilhelm-Realgymnasiums und des Kgl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums gedenken noch mit Anhänglichkeit ihres einstigen Lehrers. Als zweiter Sohn des damals in Düsseldorf, später in Bremen lebenden, mit Ernst Moritz Arndt eng befreundeten Professors Friedrich Strack geboren, studierte er Theologie und Philologie in Halle und in Berlin. An letzterem Orte wurde er mit dem vortrefflichen Pädagogen Spilleke bekannt, der ihn für das Lehrfach gewann. Bis zum Sommer 1877 war er an den beiden oben erwähnten Anstalten tätig. Ostern 1864 wurde er Prorektor der „Kgl. Realschule". Diese jetzt als „Kaiser-Wilhelm-Realgymnasium" bekannte Anstalt ist durch ihn völlig neu organisiert worden. Ueberhaupt ist Max Strack gemeinsam mit den Rheinländern Steinbart, Schauenburg und Schmeding, zu denen später die Berliner Bach und Schwalbe kamen, eifrig für die Verbindung des modern wissenschaftlichen Unterrichts (neuere Sprachen, Naturkunde und Mathematik, Geschichte) mit dem Unterricht in wenigstens einer alten Sprache eingetreten, d. h. für das später sogenannte Realgymnasium. Um seinen Abiturienten den Besuch der Hochschule zu erleichtern, sammelte er einen Stipendienfonds, der Ende 1882 schon ein Vermögen von 46 000 M. hatte. Auch sonst war Strack um das Fortkommen seiner ehemaligen Schüler in väterlicher Weise besorgt. — In Not geratenen Schülern der oberen Klassen suchte er durch Schülerstipendien zu helfen, deren er je eins an beiden Anstalten ins Leben rief. Während der letzten Jahre seines Lebens ist er viel auf Reisen gewesen, namentlich in Italien, doch auch in Griechenland, Palästina, Aegypten und der Türkei. Seine unter dem Titel „Aus Süd und Ost" erschienenen Reisefrüchte (Leipzig, 1885—86) wurden von Gregorovius und anderen hochgeschätzt. — Er starb am 11. Januar 1883 und ist auf dem Alten Dreifaltigkeitskirchhof am Belle-Alliance-Platz zur letzten Ruhe bestattet.

Eine Denkschrift über die Errichtung kriminalistischer Institute veröffentlicht die „Deutsche Strafrechtszeitung". Sie ist bereits Anfang 1914 von Regierungsrat Dr. Lindenau und den Professoren Dr. v. Liszt und Dr. Straßmann verfaßt und eingereicht worden. Es wird in ihr darauf hingewiesen, daß die Studenten auf dem Gebiete des Strafrechts und Strafprozesses über die rein juristischen Materien hinaus sich mit einer Fülle von Hilfswissenschaften, wie Aetiologie des Verbrechens, Kriminalstatistik, Kriminalpolitik und -taktik, Personenidentifikation, Tatbestandsaufnahme usw. vertraut machen müßten. Zu diesem Zweck wird die Einrichtung einer einsemestrigen Vorlesung von vier Wochenstunden vorgeschlagen, welche diese Lehrgegenstände in großen Zügen vorführen sollte. Darüber hinaus wird auch im Interesse aller an der Strafrechtspflege beteiligten Rechts- und Verwaltungsbehörden die Einrichtung von Spezialinstituten gefordert, wie sie im Ausland schon vielfach bestehen. Als Beispiel werden die Berliner Verhältnisse erörtert und hier die Verbindung des in der Abteilung 4 des Polizei-Präsidiums vereinigten praktischen Materials mit dem von Liszt gegründeten kriminalistischen Seminar der Berliner Universität und der Unterrichtsanstalt für Staatsarzneikunde empfohlen. Wünschenswert ist nach der Auffassung der Verfasser die Ueberführung eines Teiles der Sammlungen und Lehrräume des kriminalistischen Seminars in erweiterte Räume, welche die gesamten Lehrkurse aufnehmen könnten und Arbeitsräume sowohl für die Seminaristen, wie für kriminalistisch-technische Versuche enthalten sollten.

Ausstellung österreichischer Kunstgläser. Am 7. März wird im Kunstgewerbemuseum eine Ausstellung österreichischer Kunstgläser von Haida-Steinschönau, dem Zentrum der nordböhmischen Glasindustrie, eröffnet.

Reisen im Kleinen Kaukasus während des Sommers 1914 wird in der allgemeinen Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (4. März) Prof. Dr. H. Dingler-Aschaffenburg schildern. — In der Fachsitzung am 20. März wird Prof. Dr. F. Lampe „Kriegswünsche für den Geographie-Unterricht" vorbringen.

Ankündigungen.

Freitag, 3. März.

Institut für Meereskunde, Georgenstr. 34-36, 8 Uhr. Prof. W. Stahlberg: „Die flämische Küste" (mit Lichtbildern)

Historische Gesellschaft, 8½ Uhr, Restaurant „Alt-Bayern", Potsdamer Straße 127/128, Oberlehrer Dr. Hans Kania: „Die Persönlichkeit Friedrichs des Großen und unsere Zeit."

Gesellschaft für Volksbildung, 8½ Uhr, Alte Urania, Invalidenstraße, Privatdozent Dr. Hans Spethmann: „Der englische Kanal mit seinen Küsten und Häfen" (mit Lichtbildern).

Deutscher Lyzeum-Klub, Lützowplatz 8, 8 Uhr, Oberlehrerin Margarete Treuge: „Das Frauendienstjahr."

Vortragssaal, Wilhelmstr. 34, Gartenhaus, 8¾ Uhr, W. Kniepkamp, Elberfeld, Vorsitzender des Evangelischen Sängerbundes: „Meine Reise durch das zerstörte Ostpreußen." Zutritt frei.

Vereinsnachrichten.

Heute, Freitag, 3. März, abends: Verein Berliner Wohnungsmieter, 9 Uhr, im großen Saale der Riebeckbrauerei, Frankfurter Allee 53/55, Vortrag des Pastors a. D. Kötschke: „Was können wir gegen die Mietsnot tun?" — Verein der Deutschen Kaufleute, Ortsverein 2, im Deutschen Hof, Luckauer Str. 15, 9 Uhr, Vortrag von Gustav Schulz: „Der Krieg und sein Einfluß auf das Wirtschaftsleben." — Deutscher Monistenbund, 8½ Uhr, im Humbser-Bräu, Tauentzienstraße 7, I, philosophischer Lehrkursus: Dr. Baege. — Touristenklub für die Mark Brandenburg, 8½ Uhr, Lehrer-Vereinshaus, Alexanderstraße 41, Vortrag von O. Wendler: „Gottfried Schadow und seine Stellung in der Kunstgeschichte." — Schachklub Süd-West, 9 Uhr, Viktoria-Terrassen, Kreuzberg. — Berliner Orchester-Verein, 9 Uhr, Köpenicker Str. 127a, bei Hentschel. — Kriegerverein ehem. Kameraden der Bayerischen Armee, 9 Uhr, „Zum Prälaten", Bhf. Alexanderplatz. — Circulo Espanol, 9 Uhr, Patzenhofer, Potsdamer Str. 123a. — German American Club, Café Josty, Bahnhof Zoolog. Garten, 9 Uhr. — Stenographen-Verein „Gabelsberger", „Alte Geheimrats-Kneipe", Jerusalemer Str. 8, von 9—10½ Uhr.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem ordentlichen Professor in der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität in Greifswald, Geheimen Justizrat Dr. Weismann und dem Regierungs- und Baurat, Geheimen Baurat Fischer in Königsberg i. Pr. den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Obermilitärintendantursekretär a. D., Rechnungsrat Gorczky in Posen den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Kaufmann, Stadtrat a. D. Mertin in Kamen, Landkreis Hamm, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Geheimen Hofrat im Ministerium des Königlichen Hauses und Ersten Hausschatzmeister Schlüter das Ritterkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Hauptmann Fehlauer im Infanterieregiment Nr. 14, dem Landsturmmann Schäfer im Ref.-Infanterieregiment Nr. 263, dem Landsturmrekruten Beltin bei einem Armierungsbataillon und dem Fahrer Scherhorn bei einer Reservebäckereikolonne die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

*

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, zu verleihen: die Rote Kreuzmedaille zweiter Klasse: Bork, Fritz, Rechtspraktikant in Bad Kreuznach.

*

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landesrat Hans Hoefer in Merseburg bei seinem Scheiden aus dem Amte den Charakter als Geheimer Regierungsrat zu verleihen.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

Oberlehrer Dr. phil. Otto Hentzschel, Leutnant in einer Feldfliegerabt., Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse aus Magdeburg. — Hans Schellwitz, Hauptmann im Invalidenhaus Berlin, komm. zum Kriegsbekleidungsamt des 15. Armeekorps. — Kaufmann Fritz Schleiff, Leutnant der Res. im Grenadier-Rgt. 12, Ritter des Eisernen Kreuzes, aus Stolp i. P. — Kurt Cohn, Feldunterarzt aus Berlin. — Peter Wilhelm Töpken, Leutnant im Ulanen-Rgt. 14, aus Eisenach. — Andreas Boremski, Leutnant im Landwehr-Inf.-Rgt. 75, aus Hamburg. — Christian Frhr. von Hazthausen, Hauptmann im Leib-Garde-Infanterie-Rgt. 115, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, aus Lübeck. — Oberingenieur Ferdinand Klostermann, Hauptmann d. Ldw., Ritter des Eisernen Kreuzes, aus Köln-Mülheim. — Krafft v. Krosigk, Leutnant im Jäger-Bataillon 3, Ritter des Eisernen Kreuzes, der zweite im Kriege gebliebene Sohn des Kammerherrn Ad. v. Krosigk in Hohenerxleben. — Ulrich v. Oertzen, Hauptmann im Grenadier-Rgt. 89, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse. — Bankdirektor Hermann Rahusen, Leutnant d. Ldw., Ritter des Eisernen Kreuzes aus Rheydt.

Aus der Verlustliste Nr. 469.

Infanterie: Garde: 3. Garde-Regt. z. F. (s. Ref.-Inf.-Regt. 204). Garde-Gren. Alexander. — Garde-Füs. Garde-Füs.-Landw.-Regt. (s. beide Ref.-Inf.-Regt. 204). — Linie: Regt. 1, 2, 3, 6 bis 12, 14, 16, 31 bis 37, 39 bis 47, 51, 53, 57, 60, 63, 64, 66, 67, 69, 70, 71 (s. Ref.-Regt. 204), 73, 75 bis 80, 110, 116, 117 (s. Ref.-Inf.-Regt. 204), 118, 129 bis 132, 135 bis 138, 140, 141, 143 bis 148, 150 bis 153, 155 bis 159, 161, 162, 164, 165, 166, 175 (s. Inf.-Regt. 129), 185, 351, 357 bis 363. — Reserve: Regt. 1, 5, 7, 10, 12, 31, 32, 35, 38, 40, 46, 48, 61, 64, 66, 67, 69, 70, 75, 76, 78, 79, 80, 99, 109 (s. Inf.-Regt. 185), 110, 111 (s. Inf.-Regt. 185), 116, 118, 130, 204, 216, 227, 228, 230, 239, 250, 251, 253, 254, 256, 258, 259, 260 (s. Inf.-Regt. 152), 270, 271. Ref.-Erf.-Regt. 1. — Landwehr: Regt. 2, 3, 4, 6, 7, 8, 11, 31, 33, 34, 39, 40, 46, 47, 61, 75, 76 (s. Ref.-Regt. 69), 99, 109, 110, 116, 118. Landw.-Erf.-Regt. 2. Brig.-Erf.-Bat. 5 (s. Inf.-Regt. 358), 6 (s. Inf.-Regt. 357), 10 (s. Inf.-Regt. 359), 11, 14 (s. beide Inf.-Regt. 360), 16 (s. Inf.-Regt. 361), 81 (s. Inf.-Regt. 362). Landw.-Brig.-Erf.-Bat. 13, 21 (s. beide Landw.-Erf.-Regt. 2), 28. Landst.-Erf.-Bat. des 7. A.-K. (Düsseldorf).

Jäger: Regt. 3. — Bat. 4, 7, 11. Ref.-Bat. 3. — 2. Schneeschuh-Bat. (s. Jäg.-Regt. 3). — Feldmg.-Züge 42 (s. Inf.-Regt. 361), 211. — Gebirgsmg.-Abt. 217.

Kavallerie: Leib-Garde-Hus. — Drag. 1, 10, 20 (s. Feldfliegertruppe). Hus. 1, 4, 10, 11, 17 (s. Feldfliegertruppe), Ref.-Hus. 8. — Ulan. 3. — Jäg. z. Pf. 5, 6. — Kav.-Esk. 8.

Feldartillerie: 1. Garde-Regt. — Regt. 9 (s. Ref.-Feldart.-Regt. 17), 37, 40. Ref.-Regt. 17, 18, 21, 33, 44, 46. Landw.-Regt. 19.

Fußartillerie: Regt. 3, 5, 6, 7, 10, 13 bis 16, 20. Ref.-Regt. 5, 7, 9, 10 (s. Fußart.-Batt. 290), 16 (s. Ref.-Fußart.-Regt. 10 und Batt. 328), 18, 20. — Fußart.-Bat. 26 (s. Batt. 431). Batt. 121, 218, 290, 323, 431, 491, 564.

Pioniere: Erf.-Bat. des Garde-Pion.-Bat. — Regt. 23, 24, 29. — Bat. I Nr. 6, II Nr. 8, I Nr. 9, I Nr. 10, II Nr. 14, III Nr. 16, I Nr. 17, II Nr. 21, I Nr. 26, III Nr. 28. Ref.-Bat. 34. Erf.-Bat. des Pion.-Bats. 3. — Komp. 252, 274. Ref.-Komp. 78. — Minenw.-Bat. 4. Minenw.-Komp. 312. Mittl. Minenw.-Abt. 114.

Verkehrstruppen: Eisenb.-Regt. 1. Feldfliegertruppe.

Train: Abt. 1, 8, 11. — Armier.-Bat. 7, 14, 37, 42, 45, 55, 63, 65, 113, 114.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlichte gestern außerdem den Schluß der sächsischen Verlustliste Nr. 258 und den Anfang der württembergischen Verlustliste Nr. 350.



Königl. Schauspiele.

Opernhaus.

Freitag, den 3. März:
59. Abonnements-Vorstellung.

Der Troubadour.

Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. Text nach dem Italienischen des Salvatore Camerano. Musikalische Leitung: Herr General-Musikdirektor Blech. Regie: Herr Ober-Regisseur Droescher. Chöre: Herr Professor Rüdel. Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Sonnabend, den 4. März:
60. Abonnements-Vorstellung.
Mona Lisa.

Sonntag, den 5. März:
61. Abonnements-Vorstellung.
Aida.

Schauspielhaus.

Freitag, den 3. März:
63. Abonnements-Vorstellung.
An Stelle der ursprünglich angekündigten Vorstellung „Peer Gynt":

Erde.

Eine Komödie des Lebens in drei Akten von Karl Schönherr. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Patry. Anfang 7½ Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Sonnabend, den 4. März:
64. Abonnements-Vorstellung.
Peer Gynt. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 5. März:
65. Abonnements-Vorstellung.
Rokoko.

Deutsches Theater.
Direktion Max Reinhardt.
7½: **Macbeth.**
Sonnabend: **Der Biberpelz.**
Sonntag nachm. 2½ (kl. Preise): **Hamlet.**

Kammerspiele.
8: **Der Weibsteufel.**
Sonnabend: **Der Weibsteufel.**
Sonntag nachm. (kleine Preise): **Wetterleuchten.**

Volksbühne.
Theater am Bülowplatz.
Untergrundbahn Schönhauser Tor.
Direktion Max Reinhardt.
8¼: **Fuhrmann Henschel.**
Sonnabd.: **Fuhrmann Henschel.**

Direktion:
Carl Meinhard — Rud. Bernauer.
Theater i. d.
Königgrätzer Straße.
7½ Uhr: **Maria Stuart.**
Sonnabend: **Kameraden.**
Sonntag: **Kameraden.**
Montag: **Götz von Berlichingen.**
Dienstag: **Kameraden.**

Komödienhaus.
Schiffbauerdamm 25,
an der Neuen Wilhelmstraße.
Heute u. folgende Tage: 8¼ Uhr:
Das Mädchen aus der Fremde.

Berliner Theater.
8 U.: **Wenn zwei Hochzeit machen.**

Possen-Theater
Linienstraße, a. d. Friedrichstr.
8¼ Kobi's Abenteuer 8¼
Der große Augenblick.

Ivo/ Puhonny's Marionetten
Kantstr. 12. Dir.: E. Ehlert. Kantstr. 12.
5 U. **Dr. Sassafras.** Kind. **halbe** Pr.
½9 Uhr **Szenen aus Goethes Faust. — Philotas.** ½9 Uhr
Kart. Theaterkasse 12-2, Wertheim.
Telefon: Steinplatz 11116 u. 974.

Palast
Theater am Zoo
Anf. 8 Uhr. Sonnt. 3½ u. 8 Uhr.
März 1916
Olga
Desmond
in ihrer Neuheit:
Ein Geigertraum.
Bernhard
Mörbitz
der berühmte Komiker.
Ein Maskenfest
Große Szene der 10 deutsch-polnischen Tanzsterne
und der **neue** große Spielplan.



Die
Kunst im Kriege
Ausstellung in den Räumen der Berliner Sezession, Kurfürstendamm 232
Eintritt 50 Pfg.

Lessing-Theater.

Direktion: Victor Barnowsky.
8 Uhr: **Die gutgeschnittene Ecke.**
Komödie von Hermann Sudermann.
Sonnabend und Sonntag:
Die gutgeschnittene Ecke

Deutsches Künstler-Theater

Kurfürstendamm,
Ecke Nürnberger Straße.
Allabendlich 8 Uhr:
Die selige Exzellenz.
Lustspiel von Presber und Stein.

Deutsches Opernhaus, Charlttbg.
8 Uhr: **Carmen.**

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
8 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

Gebr.-Herrnfeld-Theater.
8 Uhr: **Sokrates und Perlmutter.**

Kleines Theater.
8 Uhr: **Münchhausen.**

Komische Oper.
8 Uhr: **Jung muß man sein.**

Lustspielhaus.
8¼ U.: **Der Gatte des Fräuleins.**

Metropol-Theater.
8 Uhr: **Die Kaiserin** (Maria Theresia).
Sonnt. 3 Uhr: **Der Waffenschmied.**

Monti's Operetten-Theater.
8 Uhr: **Der Sterngucker.**

Residenz-Theater.
8¼ U.: **Loge Nr. 7** mit Henry Bender.

Schiller-Theater O.
8 Uhr: **Die gelbe Nachtigall.**

Schiller-Theater Charlottenburg.
8 Uhr: **Der Dornenweg.**

Thalia-Theater.
Geschlossen!
Sonnabend: Z. 1 M.: **Blondinchen.**

Theater am Nollendorfplatz.
8¼ Uhr: **Immer feste druff!**

Theater des Westens.
8 Uhr: **D. Fräulein vom Amt**
mit Guido Thielscher.

Trianon-Theater.
8¼ U.: **Verheiratete Junggesellen.**

Morgen Theater des Westens
Alle Pl. nur 0.50 u. M. 1.- Nachm. 3½ Uhr:
Die Räuber.

Beethovensaal, Sonnt., 5. März, 8 U.:
Marcell
SALZER
6. (Letzter) Abend.
Krt. 3,2,1 Bote & Bock, A. Wertheim.

WINTER GARTEN

Heute, Freitag
Zum **50** Male:
Die
schöne Komödiantin
Operette in 1 Akt v. **Burg** und **Taufstein.** Musik v. **Leo Ascher.**
Mitwirkende:
Else Berna — Lotte Werkmeister v. Thalia-Theater a. G. **Gustav Matzner — Heinrich Peer — Julius Spielmann.**
Ferner:
Der
neue bunte
März-Spielplan.

Zirkus A. Schumann
Anfang 8 Uhr.
Sonntags 3½ u. 8 Uhr.
Besond. hervorzuheben: U. a.:
Neu! **4 Asthons 4** Neu!
Damen-Luftakt
2 Lansen 2
Karl-Kremo-Truppe
und der übrige Spielplan.
9¼ Uhr **Unsere Feinde** 9¼ Uhr
Groß. patriotisches Schaustück
aus der Gegenwart in 4 Akten.
Sonntag, 5. März, 3½ u. 8 Uhr:
Nachmittags findet z. 1. Male das große patriotische Schaustück
Unsere Feinde
ungekürzt statt.
Neu! Neu!
Der große Akt am Narew.
Nachmittags 1 Kind frei.

Philharmonie: Sonntag, 5. März, mittags 12 Uhr:
Konzert-Dir. **Oeffentl. Hauptprobe** zu dem X. (letzten) Philharmonischen Konzert Herm. Wolff.
Arthur Nikisch
Beethoven: Ouv. zu „Egmont" — Sinf. Nr. 6 F-dur op. 68 (Pastorale). **Brahms:** Sinfonie Nr. 1 C-moll op. 68.
Karten M. 3, 2, 1.50 bei Bote & Bock u. A. Wertheim.

Philhrm., 8 U. **Volkstüml.** **Arien- u. Lieder-Abend**
Sbd., 18. März (Letztes Konzert)
CLÄRE DUX
Ar. Mozart, Verdi, Ldr. Schubert, Schumann, Mendelss., Strauß
Kart. **M. 1, 2, 3** Bote & Bock, Wertheim.

KONZERTHAUS ZOO ✶ MARMORSAAL
im Zoologischen Garten
Eing. Adlerportal Kurfürstendamm, gegenüber Wichmannstr.
Heute: Richard Wagner-Abend.
Augusta-Regiment. Obermusikmeister **Przywarski.**
Eintritt 30 Pf. Beginn 8½ Uhr. Militär 10 Pf.
Weinterrassen.

Vortragsabend
des Verbandes landschaftlicher Vereine
zum besten des bulgarischen roten Kreuzes
unter dem Protektorat Sr. Exzellenz des Kgl. bulgarischen Gesandten Dr. Rizoff.
Sonnabend, den 4. März 1916, abends 8½ Uhr,
im Kaisersaale des „Rheingold", Eingang Bellevuestr. 19/20.
Der Reichtagsabgeordnete Dr. **Stresemann** spricht über:
„Weltkrieg und Auslandsdeutsche."
Um zahlreichen Besuch — auch Gäste sind herzlich willkommen — bittet
Der Vorstand
des Ostpreußischen Unterstützungsvereins — des Vereins der Westpreußen — des Vereins der Posener — des Vereins der Schlesier — des Vereins der Pommern.
I. A. Bezirksvorsteher **Leo Hirschberg,** Bochumer Straße 4.
Eintrittskarten à M. 1.— sind bei dem Unterzeichneten zu haben.
Abendkasse M. 1.25.



Das Kriegspatenkind

UT UT UT

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung.

№ 115 Freitag (Morgen) — Zweite Beilage. — Verantwortl. Redakteur: Georg Münch in Berlin. — 3. März 1916

Reichsbankausweis vom 29. Februar.

Aktiva (in 1000 M.)	1916	1915	1914	1913
Metallbestand	2 500 988	2 314 255	1 611 453	1 192 088
davon Gold	2 457 149	2 270 632	1 292 574	900 908
Kassenscheine	482 545	216 020	63 427	22 274
Noten ander. Bank.	8 998	6 194	11 332	11 668
Wechsel u. Schecks	5 781 322	4 094 624	879 722	1 127 024
Lombardforderung.	15 834	43 349	120 884	184 288
Effekten	35 755	18 497	276 825	19 086
Sonstige Aktiva	231 618	182 275	215 862	189 087
Passiva (in 1000 M.)				
Grundkapital	180 000	180 000	180 000	180 000
Reservefonds	80 550	74 479	70 048	66 937
Notenumlauf	6 554 309	4 862 704	1 953 997	1 876 041
Sonstige tägl. fällige Verbindlichkeit.	1 986 805	1 581 527	905 037	564 506
Sonstige Passiva	255 396	176 504	70 423	58 031

Im Vergleich zum vorhergehenden Ausweis haben in der letzten Februarwoche zu- (+) oder abgenommen (—):

(in 1000 M.)	1916	1915	1914	1913
Metallbestand	— 851	+ 11 266	— 56 377	— 38 466
davon Gold	+ 728	+ 16 351	— 44 747	— 31 132
Kassenscheine	+ 217 575	+ 27 112	— 12 809	— 5 656
Noten and. Banken	— 8 432	— 24 971	— 20 517	— 27 009
Wechsel u. Schecks	+ 279 330	+ 67 844	+ 79 338	+ 39 587
Lombard	+ 3 385	+ 5 883	+ 62 275	+ 115 758
Effekten	+ 2 137	+ 2 785	+ 19 336	+ 7 998
Sonstige Aktiva	— 6 904	— 4 905	+ 16 428	+ 18 150
Notenumlauf	+ 268 003	+ 227 351	+ 219 298	+ 164 341
Giroguthaben	+ 199 248	— 142 149	— 131 625	— 55 090
Sonst. Passiva	+ 18 989	— 178	+ 1	+ 1 111
Gesamtstatus	— 59 711	— 213 934	— 309 001	— 235 472
Bankdiskont	5 pCt.	5 pCt.	4 pCt.	6 pCt.

Notendeckung durch Metall und Reichskassen- und (seit dem 7. August 1914) Darlehnskassenscheine, auch durch Noten anderer Banken (in pCt.):

1916				1915			
7. Febr.	15. Febr.	23. Febr.	29. Febr.	15. Febr.	23. Febr.	28. Febr.	6. März
47,38	46,01	44,29	45,66	52,90	53,81	52,14	51,96

Der diesmalige Ausweis der Reichsbank, der die Ansprüche des Ultimo enthält, läßt eine ziemlich scharfe Anspannung und insbesondere eine starke Nachfrage nach Zahlungsmitteln erkennen. Als Wirkung davon hat der Bestand der Reichsbank an Silber um 1,6 auf 43,8, der Vorrat an Reichskassenscheinen um 3,7 auf 43,1 Mill. M. abgenommen. Der Bestand der Reichsbank an Darlehnskassenscheinen hat sich von 218,2 Mill. M. am 23. Februar auf 439,5 Mill. M., also um 221,3 Mill. M. erhöht. Wenn man indes berücksichtigt, daß der Reichsbank durch die Vermehrung des Darlehnsbestandes bei den Darlehnskassen von 1321,7 auf 1606,8 Mill. M. 285,1 Mill. M. Darlehnskassenscheine zugeflossen sind, so ergibt sich, daß die Bank 63,8 Mill. M. Darlehnskassenscheine in den Verkehr zu setzen hatte. Auch der Notenumlauf ist erheblich gestiegen, nämlich um 268 auf 6554,3 Mill. M. Davon entfallen 2658,7 Mill. M. oder 88,7 Mill. M. mehr als am 23. Februar auf kleine Noten. Was die letzteren angeht, so zeigt sich seit einiger Zeit eine besonders starke Nachfrage nach Noten zu 50 M., und die Bank hatte allein von diesen 36 Mill. Mark in der Berichtswoche an den Verkehr abzugeben.

Die Bewegung auf dem Konto der Kapitalanlage und dem Konto der fremden Gelder unterscheidet sich diesmal wesentlich von der sonst beim Ablauf des Monat Februar beobachteten Entwicklung. Im Jahre 1914 war in der letzten Februarwoche eine Vermehrung der Kapitalanlage um 160 Mill. M. und eine Abnahme der fremden Gelder um 131 Mill. M. eingetreten. Diesmal beläuft sich die Zunahme der Kapitalanlage auf 284 Mill. M., die aber begleitet ist von einer Vermehrung der fremden Gelder um den hohen Betrag vom 199 Mill. M. Zählt man die Inanspruchnahme der Darlehnskassen mit der Zunahme der Kapitalanlage zusammen, so ergibt sich eine Summe von rund 570 Mill. M., das ist eine um etwa 400 Mill. M. über die des Februar 1914 hinausgehende Inanspruchnahme. Diese Differenz wird aber zu einem erheblichen Teil durch die Bewegung auf dem Konto der fremden Gelder ausgeglichen, denn die Abnahme von 1914 (131 Mill. M.) verglichen mit der Zunahme von 1916 199,2 Mill. Mark) ergibt zugunsten des Jahres 1916 auf dem Konto der fremden Gelder ein Plus von 330 Mill. M. Gestiegen sind die fremden Gelder durch die in der letzten Februarwoche eingetretene Vermehrung auf 1986,8 Mill. M., während die Kapitalanlage sich jetzt auf 5832,9 Mill. M. beläuft, wovon 5781,3 Mill. M. auf die bankmäßige Deckung entfallen.

Der Goldbestand der Reichsbank konnte, nachdem wiederum erhebliche Beträge an das Ausland abgegeben waren, eine Zunahme um 0,7 auf 2457,1 Mill. M. erfahren. Er deckt jetzt 37,5 pCt. (gegen 39,1 pCt. in der Vorwoche) des Notenumlaufs und 28,8 pCt. der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten (gegen 30,4 pCt.). Die Metalldeckung der Noten berechnet sich auf 38,2 pCt. (in der Vorwoche 39,8 pCt.).

* * *

Der Abrechnungsverkehr der Reichsbank umfaßte im Februar d. J. 5 152 008 500 M., also 843 Millionen M. mehr wie im gleichen Monat des Vorjahres.

(in Mill. Mk.)	1916	1915	1914	1913	1912	1911	1910	1909	1907
Januar	4940	4844	7300	6692	6331	5362	4738	4433	3769
Februar	5152	4309	6525	5276	5526	4446	4240	3949	3316
März		5788	6948	5851	5922	5142	4583	4332	3690
April		5612	7111	7037	6444	5033	4786	4541	4152
Mai		4161	6124	5927	5900	5068	4171	4354	3895
Juni		4709	6170	6078	5656	4921	4383	4312	3567
Juli		5041	6942	6521	6598	5502	4524	4411	3960
August		4202	2938	5219	5447	5109	4234	3762	3636
September		5410	3212	5903	5577	5354	4374	4112	3596
Oktober		4851	4473	6925	6962	6130	4723	4556	4087
November		4459	4427	5582	6008	5370	4534	4116	3887
Dezember		4719	4474	6623	6173	5562	5049	4543	3752
ganzes Jahr	—	58105	66644	73634	72544	63015	54342	51428	45313
Januar-Febr.	10092	9153	13825	11968	11857	9808	8978	8382	7085

Chemnitzer Bankverein. Zuzüglich 254 141 M. (i. V. 253 428) Mark Vortrag erzielte das Unternehmen einschließlich Zinsen, Provisionen, Ertrag aus dauernden Beteiligungen usw. einen Bruttogewinn von 2 454 557 M. (i. V. 2 138 486 M.). Nach Abzug von 709 613 M. (i. V. 724 350 M.) für Unkosten, 18 914 M. (i. V. 21 539 M.) für Beamtenpensionsbeträge, 138 842 M. (i. V. 104 328 M.) für Steuern und 9060 M. (i. V. 21 321 M.) für Abschreibungen auf Mobilien wird — trotzdem der Jahresumsatz mit 1 636 809 935 M. die Höhe des Vorjahres von 1 703 206 293 M. nicht erreicht — ein Reingewinn von 1 578 128 M. (i. V. 1 266 937 M.) ausgewiesen, der wie folgt verwendet werden soll: 5 pCt. (i. V. 4 pCt.) Dividende, wie wir bereits mitgeteilt haben, Zuweisung zum Reservefonds I 250 000 M. (i. V. 150 000 M. für Reservefonds II), Kontokorrentreserve 200 000 M. (wie i. V.); die festen Vergütungen und Tantiemen an den Aufsichtsrat sowie die vertragsmäßigen Gewinnanteile für Direktion und Beamten betragen 100 326 M. (i. V. 62 796 M.), auf neue Rechnung werden 277 802 M. (i. V. 254 140 M.) vorgetragen. In der Bilanz erscheinen eigene Wertpapiere mit 9 796 513 M. (i. V. 4 862 919 M.), Konsortialbeteiligungen mit 430 278 (i. V. 324 283), dauernde Beteiligungen mit 902 906 M. (i. V. 900 407 Mark).

Kriegsanleihe-Zeichnungen.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland zu Berlin, die Zentral-Geldausgleichstelle der Raiffeisenschen Genossenschaftsorganisation, hat auf die vierte Kriegsanleihe für sich und die ihr angeschlossenen Kreditgenossenschaften vorläufig 30 Millionen Mark gezeichnet. An den bisherigen Kriegsanleihen ist sie für sich und ihre Genossenschaften mit 140 Millionen M. beteiligt.

Die Landesversicherungsanstalt Berlin wird auf die neue Kriegsanleihe 15 Millionen M. zeichnen. Die Zeichnung auf die dritte und zweite Kriegsanleihe betrug je 10 Millionen und auf die erste 5 Millionen M.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der auf den 30. März d. J., vormittags 11 Uhr, anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12½ pCt. (wie im Vorjahre) auf das Aktienkapital von 2 Millionen M. vorzuschlagen, der Direktion für Abschluß-Gratifikationen an die Beamtenschaft 60 000 M. (wie i. V.) zu überweisen und 28 751,17 M. (27 621,02 M.) auf neue Rechnung vorzutragen. Das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied Dr. Brockhage wurde zum ordentlichen Mitglied des Vorstandes bestellt.

Commerz- und Diskonto-Bank. Die Aufsichtsratssitzung, in der der Abschluß für 1915 vorgelegt und der Dividendenvorschlag bestimmt werden soll, ist auf den 16. März anberaumt.

Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Co. Im Anschluß an die am 30. März stattfindende ordentliche findet eine außerordentliche Generalversammlung mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Beschlußfassung über den Antrag eines persönlich haftenden Gesellschafters auf Entlastung. 2. Entsprechende Aenderung des § 1 des Gesellschaftsvertrages.

Berliner Pfandbriefamt. Die Gesamtsumme der Ende Februar 1916 im Umlauf befindlichen Berliner Pfandbriefe, einschließlich der den Reservefonds und der Pfandbriefkasse des Instituts gehörigen Stücke, beträgt 283 848 500 M. gegen 284 682 500 M. im Jahre vorher, nämlich: 4 062 450 M. 3½ proz. (alte) (i. V. 4 172 550 M.), 2 653 650 M. 4 proz. (alte) (2 736 450 M.), 1 273 800 Mark 4½ proz. (alte) (1 318 800 M.), 545 400 M. 5 proz. (alte) (551 700 Mark), 8 860 600 M. 3 proz. (neue) (8 891 900 M.), 115 437 000 M. 3½ proz. (neue) (116 418 200 M.), 151 015 600 M 4 proz. (neue) (150 592 900 Mark). Im letzten Jahre sind 26 Grundstücke zur Neu- und Nachbeleihung angemeldet worden. Von den auf diese Meldungen hin genehmigten Beleihungen sind 2 596 000 M. noch nicht abgehoben, wobei zu bemerken ist, daß das Pfandbrief-Amt sich ein Jahr lang an die Beleihungsbewilligung gebunden hält, während der Grundstückseigentümer zur Abnahme der Pfandbriefe nicht verpflichtet ist.

Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin. Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht hab sich der Versicherungsbestand gegen das Vorjahr auf 56,72 Millionen (i. V. 55,8 Millionen) M. erhöht. Auf die gemeldeten Schäden wurden 294 390 (821 150) M. Entschädigungen gezahlt. Es wurden 119 (188) Schäden als nicht ersatzfähig, 1015 (1717) durch Einigungstaxe und 6 (3) durch formelle Taxe erledigt. Die Einnahmen stellten sich auf 421 845 (420 701) M., denen an Ausgabe 544 447 (1 077 213) M. gegenüberstanden, so daß sich wieder ein Fehlbetrag von 122 602 (656 121) M. ergibt, der durch einen Nachschuß von 10 pCt. der Vorprämie in Höhe von 36 758 M. und durch einen Zuschuß aus dem Reservefonds von 85 843 M. gedeckt wird.

Wiener Kommerzialbank. Gestern fand die konstituierende Generalversammlung des Instituts statt. Das volleingezahlte Aktienkapital beträgt 10 Millionen Kronen. Zum Bankpräsidenen wurde der Präsident des Patentamtes Exzellenz Dr. Paul Freiherr Beck von Mannegatta gewählt, und zum Direktor Artur Graf, bisher Direktor-Stellvertreter bei der Unionbank bestellt. Die Bank wird den Geschäftsbetrieb am 15. März aufnehmen. Die Generalversammlung nahm einstimmig den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung behufs Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals auf 15 Millionen Kronen an.

Kopenhagen, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der große Goldzufluß, den die Dänische Nationalbank bisher hatte, hat sie in den Stand gesetzt, die Goldzahlung ihrer Noten wieder aufzunehmen. — Die Ostasiatische Compagnie, das bedeutendste dänisch-ostasiatische Handels- und Schiffahrtsunternehmen erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre derartige Gewinne, daß sie den Reservefonds um 10 Millionen Kronen auf 20 Millionen Kronen erhöhen, also verdoppeln konnte und außerdem den Aktionären eine Dividende von 30 pCt. (i. V. 10 pCt.) auszahlen kann.

Pongs Spinnereien und Webereien Akt.-Ges. in Odenkirchen. In der gestrigen Generalversammlung wurde aus Aktionärskreisen angeregt, die Dividende, die mit 20 pCt. auf die Vorzugs- und 14 pCt. auf die Stammaktien von der Verwaltung vorgeschlagen wurde, um weitere 10 pCt. zu erhöhen, da nach Meinung des Antragstellers das gute Jahresergebnis die im übrigen ausgezeichnete geldliche Lage der Gesellschaft und die hohen Rücklagen dieser zu einem solchen Antrag berechtigten. Der Vorsitzende widersprach unter Hinweis darauf, daß es notwendig sei, für die Gesellschaft möglichst hohe flüssige Mittel zu beschaffen. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Absicht bestehe, das Unternehmen technisch weiter zu vervollkommnen, namentlich durch die Aufstellung neuer Maschinen usw., und daß auch hierfür große Mittel notwendig seien. Der Antrag wurde sodann, da er bei den übrigen Aktionären und der Verwaltung selbst keine Unterstützung fand, zurückgezogen. Entsprechend dem Antrag der Verwaltung wurde beschlossen, die Dividende auf 20 bzw. 14 pCt. sofort festzusetzen.

Bayrische Handelsbank.

Das Institut, welches eine Bank-, eine Hypotheken- und eine Lagerhausabteilung betreibt, und zu den größten deutschen gemischten Bankinstituten gehört, behandelt in seinem außerordentlich umfangreichen Geschäftsberichte nicht nur die allgemeine Lage des Bank- und Hypothekenbankwesens in 1915, sondern bespricht auch andere speziellere Fragen, die mit dem Hypothekenkredit, dem Grundbesitz und dem Wohnungswesen in Zusammenhang stehen, so die Gesetzentwürfe über die Schätzungsämter und die Stadtschaften. Was von der Bankleitung über die Lage des Geld- und Kapitalmarktes, sowie über den Geschäftsgang von Handel, Gewerbe und Industrie im abgelaufenen Jahre gesagt wird, ist allgemein bekannt und braucht hier nicht wiederholt zu werden. Auch über die Verhältnisse im Pfandbrief- und Hypothekengeschäft wird nichts Neues mitgeteilt; Erwähnung verdient höchstens die Angabe des Berichtes, daß der Pfandbriefabsatz, wenn er auch naturgemäß unter der Konkurrenz der Kriegsanleihen stark zu leiden hatte, doch noch ganz beträchtlich war.

Die Gesellschaft erzielte in 1915 einen Reingewinn von 4,3 Mill. M. (i. V. 5,58), aus dem eine Dividende von wieder 7 pCt. zur Verteilung gelangt. Die verhältnismäßig große Differenz zwischen dem Gewinn des Jahres 1915 und demjenigen des Vorjahres erklärt sich aus Veränderungen in der Buchungsform, insbesondere daraus, daß der Disagiovelust, der bei der Pfandbriefausgabe entstanden war, nicht aus der für diesen Zweck bereitgestellten Reserve entnommen, sondern der Gewinn- und Verlustrechnung belastet worden ist, und ferner daß die für Kriegsausfälle bestimmte Rücklage von 450 000 M., die im Vorjahr vom Reingewinn abgezweigt worden war, diesmal über Gewinn- und Verlust-Konto verbucht worden ist. Diese Buchungsänderungen geschahen, wie der Bericht betont, um Mißgriffe bei der Steuerveranlagung von vornherein auszuschließen. Im einzelnen sieht die Gewinn- und Verlustrechnung für 1915, verglichen mit den beiden Vorjahren, wie folgt aus:

(in Mark)	1915	1914	1913
Gewinnvortrag	269 776	269 242	259 939
Wechselgewinne	1 503 595	1 040 862	1 062 322
Effekten- und Konsortialgewinne	901 883	805 013	615 187
Zinsen	1 802 342	1 843 219	2 293 613
Provisionen	1 149 375	1 292 472	1 132 756
Sorten- und Kupons	86 885	80 530	55 855
Erträgnis der Hypothekenabteilg.	1 893 448	2 820 334	2 314 221
Erträgnis der Lagerhausabteilung	151 906	106 104	55 776
Unkosten, Steuern u. Tantiemen	3 006 375	2 679 997	2 583 788
Ausgleich für Kriegsausfälle	450 000	—	—
Reingewinn	4 302 838	5 577 812	5 205 884
davon:			
Dividende	3 115 000	3 115 000	4 434 672
in pCt.	7	7	8,05
Abschreibungen u. Rückstellung.	489 607	1 808 203	933 468
Tantieme des Aufsichtsrats	123 441	120 425	156 273
Zum Pensionsverein	35 269	34 407	44 649
Gratifikationen	260 000	230 000	220 000
Neuer Vortrag	279 519	269 776	269 242

In der Bilanz erscheinen u. a. Barbestände und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken mit 5,64 Mill. M. (7,55), Wechsel mit 41,95 Mill. M. (25,48), Guthaben bei Bank- und Bankfirmen mit 3,08 Mill. M. (7,16), eigene Wertpapiere mit 15,77 Mill. M. (10,49), Debitoren mit 90,52 Mill. M. (94,61), Hypotheken- und Kommunaldarlehen mit 432,52 Mill. M. (423,47), Rückstände der Hypothekenabteilung mit 1,03 Mill. M. (679 724), Wertpapiere der Hypothekenabteilung mit 1,8 Mill. Mark (wie i. V.), am 1. Januar 1916 fällige Zinsen und Annuitäten mit 2,42 Mill. M. (2,64). Auf der Passivseite finden sich 101,85 Mill. M. (78,5) Kreditoren, 19,16 Mill. M. (29,34) Akzepte und Schecks, 410,24 Mill. M. (401,86) Hypothekenbriefe, 9,41 Mill. M. (9,2) Kommunalschuldverschreibungen und 1,43 Mill. M. (2,07) verfallene Zinsen.

Wie die Bilanzziffern zeigen, hat das Institut auch in der Kriegszeit in nicht unwesentlichem Maße neue Darlehen bewilligt, und zwar handelt es sich bei den Neubewilligungen zumeist um Annuitätsdarlehen. Den Schuldnern, die infolge des Krieges mit der Zinszahlung in Verzug kamen, gewährte die Bank weitgehende Nachsicht. Infolgedessen hat sich auch die Zahl der Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren gegenüber dem Vorjahre beträchtlich verringert. An Zwangsversteigerungen war das Institut in 27 Fällen (i. V. 34), beteiligt, wobei ein Anwesen übernommen werden mußte. Die Zinsrückstände bezeichnet die Verwaltung als verhältnismäßig günstig, da sie noch nicht den Satz besonders ungünstiger Friedensjahre erreichten. Der Pfandbriefumlauf ist um 8,38 Mill. M. gestiegen, um eine Summe also, die in Anbetracht der Zeitverhältnisse als recht befriedigend bezeichnet werden muß.

Zu der Frage der preußischen Gesetzentwürfe über die Schätzungsämter und Stadtschaften nimmt die Bank eine im wesentlichen ablehnende Stellung ein. Insbesondere erblickt die Verwaltung in der Absicht, den Schätzungszwang einzuführen, d. h. alle organisierten Geldgeber zur Benutzung solcher Schätzungen als Maximaltaxen zu zwingen, eine außerordentliche Gefahr für den Grundkredit. Auch mit den Stadtschaften ist die Bank nicht ganz einverstanden, wenn sie auch den Kern des Gedankens nicht abweist. Jedenfalls aber verneint sie die Frage des Bedürfnisses nach Stadtschaften für Bayern, und sie ist im übrigen auch nicht der Ansicht, daß mit Einrichtungen, wie sie hier besprochen wurden, den schweren Notständen, die im Realkreditwesen drohen, abgeholfen werden kann.

Vom Stahlwerksverband. Wie wir erfahren, ist zwischen den holländischen Interessenten und dem Deutschen Stahlwerksverband eine Vereinbarung getroffen wegen der plötzlichen Erhöhung der deutschen Ausfuhrpreise und zwar dahingehend, daß der Höchstpreis auf 8 Gulden für 100 Kilo für Thomaseisen und auf 9 Gulden für Siemens-Martin-Schiffsprofilstahl festgesetzt wird.

Verein. Flanschenfabriken und Stanzwerke, Akt.-Ges. in Regis. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 10 pCt. gegen 0 im Vorjahre vor.

Brückenbau Flender Akt.-Ges. in Benrath. Wie wir hören, wird in der Aufsichtsratssitzung eine gegenüber dem Vorjahre mehrprozentige Dividendenerhöhung vorgeschlagen werden. (Im Vorjahr war die Dividende bereits von 7 auf 8 pCt. erhöht worden.)

Berlin-Gubener Hutfabrik Akt.-Ges. vorm. A. Cohn. Der Aufsichtsrat hat nunmehr, wie von uns bereits angekündigt, in seiner Sitzung beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen der am 28. März

stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1915 die Verteilung einer Dividende von 12 pCt. (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Zeichnungsergebnis der dritten italienischen Kriegsanleihe.

Das Zeichnungsergebnis auf die dritte 5proz. italienische Kriegsanleihe, deren Zeichnungstermin gestern zu Ende ging, stellt sich, nach einer Meldung der „Frkft. Ztg." aus Lugano, auf rund drei Milliarden Lire. Zwei Drittel davon entfallen auf bare Zeichnungen, ein Drittel auf Konversionen. Die Italienerkolonie in New York zeichnete zehn Millionen, der Londoner Platz sechs Millionen Lire und die Italienerkolonie in Südamerika ebensoviel.

*

Banca d'Italia.

Nach dem Ausweise der Banca d'Italia vom 20. Februar betragen (im Vergleich mit dem 10. Februar), alles in Millionen Lire: Der Barbestand 1143,36 (1152,00), Inlandwechsel 450,95 (468,5), Lombard 430,46 (481,6), ausländische Wechsel und Kontokorrenten 211,70 (206,2), Notenumlauf 2849,85 (2890,7), Einlagen 295,42 (263,7), Kontokorrente 299,67 (277,8).

*

Eröffnung der Messe in Lyon.

Die Eröffnung der Lyoner Messe, der der Handelsminister Clementel beiwohnte, fand im Lyoner Großen Theater statt. Bürgermeister Herriot hielt die Festrede. Er hob die Bedeutung des Aktes hervor, der die Fortsetzung des Krieges auf wirtschaftlichem Gebiete gegen Deutschland bedeutet, den Frankreich mit ebenso großer Entschlossenheit führen werde wie den Kampf auf den Schlachtfeldern. Die Lyoner Messe sei die erste Kundgebung der Handelsgemeinschaft Frankreichs mit seinen Verbündeten. Clementel, der im Namen der Regierung sprach, drückte sich in ähnlichen Worten aus.

Löbauer Bank in Löbau i. S. Das Institut erzielte in 1915 einen Reingewinn von 551 027 M. (i. V. 407 929 Mark), woraus eine Dividende von 4 pCt. (i. V. 3 pCt.) auf das Kapital von 8 Mill. M. verteilt werden soll bei Erhöhung des Vortrages von 113 308 M. auf 173 702 M.

Hannoversche Gummiwerke Excelsior Akt.-Ges. in Hannover-Linden. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft schlägt nach reichlichen Abschreibungen (i. V. 734 748 M.), Rückstellungen, einer Sonderrückstellung für die Kriegsgewinnsteuer und für Kriegsfürsorge eine Dividende von 24 pCt. gegen 22 pCt. vor. Das Unternehmen wird auf die neue Kriegsanleihe 1 Million M. zeichnen.

Odenwälder Hartstein-Industrie Akt.-Ges. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr nach 100 676 M. (i. V. 100 564 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 117 830 M. (i. V. 115 643 M.) und beantragt eine Dividende von wiederum 6 pCt.

Rheinische Spiegelglasfabrik in Eckamp bei Ratingen. Für das Geschäftsjahr 1915 wird infolge der wesentlichen Verschlechterung der Geschäftslage eine Dividende (i. V. 10 pCt.) nicht zur Verteilung gelangen.

Nürnberg, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Versammlung aller Bayerischen Spiegelglasfabrikanten, welche Rohglas produzieren und zugleich Veredelungswerke besitzen, beschloß einstimmig die Schaffung einer festen Organisation. Einstweilen gelangt für alle Verkäufe ab 1. März ein 20prozentiger Teuerungszuschlag zur Berechnung, um die fortgesetzt steigenden Fabrikationskosten zu decken.

Frankfurt a. M., 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) An der heutigen Börse vollzog sich ein lebhafter Umsatz in den Aktien der Daimler-Motoren-Gesellschaft bei stark steigenden Kursen angesichts der immer bestimmter hervortretenden Erwartung einer Gratiszuwendung an die Aktionäre. Auch die anfangs vernachlässigten Benz-Aktien wurden davon günstig beeinflußt. Kunstseide-Aktien konnten sich von ihrem neulichen starken Rückgang teilweise erholen.

Bremen, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Aufsichtsrat der Bremer Wollwäscherei schlägt eine Dividende von 8 pCt. gegen 15 pCt. im Vorjahre vor.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung für 1915 die Ausschüttung einer Dividende von 9 pCt. (i. V. 8 pCt.) vorzuschlagen.

Spiritusfabrik, Akt.-Ges., Königszelt (Schles.). Eine am 19. März in Berlin stattfindende außerordentliche Generalversammlung soll über Umwandlung der Aktien-Gesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung beschließen. Das Unternehmen verteilte bisher Dividenden in Höhe von 14—20 pCt.

Der Verband Deutscher Sportgeschäfte E. V. tritt am 3. März in der Handelskammer zu Berlin zur Jahres-Hauptversammlung zusammen. Aus der umfangreichen Tagesordnung heben wir hervor: den über die Kriegsjahre 1914/15 sich erstreckenden Geschäftsbericht, die Referate der Tennis-, Fußball- und Wintersportkommissionen, die Besprechung der für den erweiterten Tätigkeitsbereich des Verbandes umgearbeiteten Satzungen, die Wahrnehmung der Interessen des Meßbesucher und die Stellungnahme zu den geplanten Aenderungen des Zolltarifs und der Handelsverträge. Einen breiten Raum wird auch die Beratung der nächsten Aufgaben des Verbandes beanspruchen. Im Anschluß an die Versammlung begeben sich die Teilnehmer zur Messe nach Leipzig.

Schweizer Wechselkurse. Aus Zürich, 2. März, werden uns drahtlich nachstehende Wechselkurse gemeldet:

	25. Februar	28. Februar	29. Februar	2. März
London	25,08	25,00	25,03	25,00
Paris	89,70	89,30	89,30	89,25
Berlin	94,85	94,70	94,60	93,60
New York	5,24	5,23	5,24	5,24
Holland	224,37	224,00	223,75	223,50
Italien	78,60	78,30	78,20	98,40
Wien	65,15	66,40	66,25	64,50

Wien, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Bei der Postsparkasse betragen im Februar die Einlagen im Spareverkehr 11 974 882 Kr., die Rückzahlungen 8 733 226 Kronen. Im Scheckverkehr bezifferten sich die Einlagen auf 3 062 863 564 Kr., die Rückzahlungen auf 3 112 420 091 Kronen. — Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahnen ergaben für den Januar d. J. gegenüber dem Vorjahr unter Ausschaltung von Galizien ein Plus von 6,2 Mill. Kr. und gegenüber 1914 ein solches von 4,7 Mill. Kr.

Wien, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Devisenmarkt. Amtliche (Mittel-) Preise:

	2. März	Voriger Kurs
Marknoten	143,75	143,00
Holland	—	338,50
Schweiz	153,00	151,25
Skandinavien	226,00	224,50
Bukarest	122,50	121,50
Sofia	112,00	111,50
New York	7,79	7,75

Der Bedarf an Devisen war heute ziemlich bedeutend.

Wien, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.)

	2. März	29. Febr.		2. März	29. Febr.
Kredit	632,00	630,00	Prager Eisen	3255,00	3280,00
Lombarden	82,50	82,50	Steyr-Waffen	1510,00	1550,00
Staatsbahn	710,00	706,00	Orientbahnen	—	886,50
Alpine	975,00	981,00	Karpath.-Petrol.	1007,00	1000,00
Rima-Muranyi	762,00	758,00	Türkenlose	—	—
Skoda	864,00	878,00	Mairente	75,70	75,70
Poldihütte	1075,00	1117,00			

Der freie Effektenmarkt lag ruhig bei behauptetem Kursniveau. Renten waren unverändert.

Amsterdam, 2. März. Fondsbörse. 5proz. Niederländische Staatsanleihe 101$^{15}/_{16}$ (am Vortage 101⅞), Oblig. 3proz. Niederl. W. S. 70⅞ (70$^{7}/_{16}$), Königl. Niederländ. Petroleum 533½ (540), Holland—Amerika-Linie 373 (375½), Niederländisch-Indische Handelsbank 180 (180), Atchison, Topeka & Santa Fé — (101), Rock Island ¾ (¾), Southern Pacific 92 (91¼), Southern Railway 18 (—), Union Pacific 127$^{1}/_{16}$ (128), Anaconda 169⅝ (169⅝), United States Steel Corporation 75⅝ (75⅝), Französisch-Englische Anleihe etwa 92 (92½).

Amsterdam, 2. März. Scheck auf London 11,18½ (am Vortage 11,19), do. auf Berlin 42,20 (42,30), do. auf Paris 40,00 (39,95), do. auf Wien 29,00 (29,20).

Paris, 2. März.

	2. 3.	1. 3.		2. 3.	1. 3.
5proz. Franz. Anl.	87,90	87,75	Le Naphte	—	—
3proz. Franz. Rente	62,00	61,85	Toula	1050	—
4proz. Span. äuß. Anl.	90,80	91,00	Rio Tinto	1715	1715
5proz. Russen 1906	84,75	84,10	Cape Copper	91,50	—
3proz. Russen 1896	53,20	—	Chino Copper	334,00	—
4proz. Türken	—	—	Utah Copper	492,00	—
Banque de Paris	846	—	Tharsis	165,00	—
Crédit Lyonnais	966	969	De Beers	298,00	—
Union Parisienne	—	—	Lena Goldfields	—	—
Suez-Kanal	3750	—	Jagersfontein	78.00	—
Thomson-Houston	541	—	Randmines	110	—
Baku	—	—	Caoutschouc	—	—
Briansk	318	—	Saragossa	—	—
Lianosoff	—	—	Platine	—	—
Maltzeff-Fabriken	—	—	Tanganyika	—	—

Paris, 2. März. (Eigene Drahtmeldung.) Wechselkurse (in Fr. für 1 Lstr., 500 Pesetas und je 100 Dollar, Lire, Milreis, Gulden, Schweizer Franken, Rubel und Kronen):

Auf:	Parität	26. Febr.	28. Febr.	29. Febr.	1. März
London	25,13	28,00	28,01	28,01	28,00
New York	516,25	586,50	587,00	587,50	587,50
Italien	100,00	87,50	87,50	87,50	88 00
Spanien	500,00	559,00	557,50	558,00	558,00
Portugal	483,00	420,00	425,00	415,00	415,00
Holland	208,00	251,00	251,00	250,00	251,00
Schweiz	100,00	112,00	112,00	112,00	112,00
Petersburg	266,66	187,00	186,50	186,50	186,00
Dänemark	138,40	165 00	165.00	165.(	165,00
Norwegen	138,40	165,00	165,00	165,50	165,50
Schweden	138,40	165,50	165,50	165,50	165,50

London, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse litt heute unter großer Geschäftsunlust, doch erwies sich die Grundstimmung im allgemeinen als fest. Goldgeränderte Werte lagen ruhig; Kriegsanleihe bedang 96$^{15}/_{16}$. In inländischen Transportaktien war der Verkehr unbelebt; Underground-Shares stellten sich auf 81¾ exklusive Dividende. Für amerikanische Papiere war die Stimmung ruhig, dagegen tendierten argentinische Transportanteile fest, obwohl die wöchentlichen Einnahmeausweise hinter den Erwartungen zurückblieben. Am Markt für ausländische Anleihen waren Japaner weiter begehrt. Französische Kriegsanleihe wurde mit 84¾ notiert. In Minenanteilen war der Verkehr ruhig. In Kupferwerten war das Geschäft still. Gummiaktien tendierten schwächer im Zusammenhang mit dem Rückgang des Rohgummipreises auf 3s. 8 d. Oelwerte lagen ruhig. Shells stellten sich auf 96/— und die Aktien der Königlich Niederländischen Petroleumgesellschaft auf 48¼. — Die Veranlagung des Geldmarktes ist nach wie vor flüssig. Tagesgeld war zu 4¼ und Wochengeld zu 4½ pCt. angeboten. — Die Diskontsätze konnten sich auf ihrem bisherigen Stand von 5$^{1}/_{16}$ bis 5$^{3}/_{16}$ behaupten. — In der abgelaufenen Bankwoche wurden vom Schatzamt für 8 281 000 Lstr. Schatzbonds und für 1 731 000 Lstr. Schatzwechsel verkauft. Der Betrag der ausstehenden Schatzwechsel beläuft sich auf 428 277 000 Lstr. — Die Einnahmen des Schatzamtes betrugen 29 343 000 Lstr. und die Ausgaben 35 423 000 Lstr.. — Das Guthaben des Schatzamtes ging auf 22 630 000 Lstr. zurück.

London, 2. März. (Eigene Drahtmeldung. Indirekt.) In der Generalversammlung der Premier Diamond Company teilte der Vorsitzende mit, daß er nach Friedensschluß nur eine kleine Nachfrage nach Diamanten erwartet.

Rom, 2. März. (Eigene Drahtmeldung. Indirekt.) Nach einem Regierungsdekret dürfen Maschinen für die Einrichtung von neuen Fabriken für bisher in Italien nicht erzeugte Artikel während der nächsten 5 Jahre zollfrei eingeführt werden. Eine andere Verordnung ermächtigt die Hafenbehörde Genuas, für die Kohlenausladung einen Pauschalpreis festzusetzen. Weiter wird bestimmt, daß italienische Handelsschiffe mit mehr als 1000 Tonnen Wasserverdrängung zur ausschließlichen Verfügung des Staates gestellt werden müssen. — Die Personen- und Fracht-Tarife auf den Eisenbahnen werden wegen der Kohlenteuerung um 10 pCt. erhöht.

Mailand, 2. März. (Eigene Drahtmeldung. Indirekt.) Das Istituto Italiano di Credito Fondiario in Rom, das mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Lire arbeitet, verteilt eine Dividende von 23¼ Lire auf die Aktien von 500 Lire Nennwert. — Die Societa Italiana di Prodotti Esplodenti in Mailand erhöht ihr Aktienkapital von zwei auf vier Millionen Lire. — Die Cartiera Pirola e Co. in Mailand, deren Aktienkapital 3 Millionen Lire beträgt, verteilt aus einem Reingewinn von 316 941 Lire eine Dividende von 8 pCt. — Die Manufactura di Lane in Borgoscsia bei Turin, die mit einem Aktienkapital von 5 Millionen Lire arbeitet, erzielte einen Reingewinn von 470 588 Lire. Die Dividende beträgt 8 pCt.

Rio de Janeiro, 1. März. Wechsel auf London 12. — Kaffeezufuhren: in Rio 6000 Sack; in Santos 18 000 Sack.

Neueröffnete Konkurse.

Bezüglich der Berliner Konkurse sind auch die amtlichen Bekanntmachungen zu beachten.

E. = Eröffnungstermin. A. = Ablauf der Anmeldefrist. G.-V. = Gläubiger-Versammlung. P. = Prüfungstermin.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	E.	A.	G.-V.	P.
† Trikotagenwebereigeschäftsinh. Richard Otto Ulbricht, i. F. „Ulbricht u. Stern"	Chemnitz	Chemnitz	23. 2.	15. 3.	24. 3.	24. 3.
Kfm. Alfred Bartsch	Hameln	Hameln	26. 2.	18. 3.	30. 3.	30. 3.
† Bureauvorsteher Alfred Willer	Königshütte, O.-S.	Königshütte, O.-S	28. 2.	17. 5.	22. 3.	31. 5.
Offene Handelsges. W. Billinger und J. Preininger, Warenkreditgeschäft	München	München	26. 2.	14. 3.	25. 3.	25. 3.
Schneidermstr. Josef Polomski	Rydultau	Rybnik	26. 2.	15 3.	23. 3.	23. 3.
Kurhausbesitzer Wilhelm Meyer	Buntenbock	Zellerfeld	28. 2.	1. 4.	15. 3.	12. 4.

Zwangsversteigerungs-Ergebnisse.

Berlin-Mitte. Pintschstr. 21, bish. Bes. Schankwirt Carl Eichberg; der Termin wurde vertagt. — Kopenhagener Straße 36, Ecke Schwedter Str., bish. Bes. Frau Marie Hein, geb. Bauch; der Termin wurde vertagt. — Friedrichstr. 66 und Mohrenstr. 50, bish. Bes. off. Hdlsges. August Lüders; das Verfahren ist einstweilen eingestellt.

Von den Warenmärkten.

London, 1. März. Baltic markt. Weizen stetig; Mais stetig.

Amsterdam, 2. März. Santoskaffee, stetig, per März 63⅜, per Mai 58¾.

Amsterdam, 2. März. Leinöl, per April 49¾, per Mai 50¼.

London, 1. März. Talgauktion. An der heutigen Auktion waren 829 Faß angeboten, von denen 319 Faß verkauft wurden. Es notierten: Hammeltalg, good, 51 sh 6 d, do. dull, 46 sh 0 d. — Rindertalg, beef, 49 sh 0 d, do. dull, 55 sh 6 d.

London, 1. März. Terpentinöl, loko 46⅛, per Mai-August 46. — Leinöl, loko 44, per Mai-August 45¾.

Hull, 1. März. Leinöl, loko 43¾, per Mai-August 45⅜.

London, 1. März. Wollauktion. Auf der heutigen Auktion waren 7758 Ballen angeboten, zurückgezogen wurden 600 Ballen. Es herrschte guter Wettbewerb, obgleich gelegentlich eine zögernde Haltung hervortrat. Merinos und Greasy stellten sich um 5, Faulty um 7½—10, Scoureds pari bis 5 und Croßbreds um 5 pCt. niedriger im Vergleich zu den Januarnotierungen.

Liverpool, 1. März, Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, Import 20 400 Ballen, davon 12 000 amerikanische Baumwolle. März-April 7,52, Mai-Juni 7,50. Amerikanische 6 Punkte, brasilianische 4 Punkte, ägyptische 10 Punkte und indische 5 Punkte höher.

London, 1. März. Metallmarkt.

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
Kupfer prompt	101	105½	Blei	33	33
- 3 Monate	99	103¼	Antimon	stetig, nom.	stetig, nom.
- electrolytic	136	136	Weißblech	26/9 bis 27	26/9 bis 27
- best selected	130	130	Aluminium	*)	*)
- strong sheets	148	148	Silber	—	—
Zinn prompt	187¾	188	Quecksilber	stetig 16¾	stetig 16¾
- 3 Monate	188	188½	GlasgowRoh-		
Zink prompt	110	110	eisen p. Kasse	84/6	83/3
- per 3 Monate	95	95	do. 1 Monat	85/0	83/9

Weißblech stramm, *) fest, aber nominell.

Amerikanische Kabelberichte.

New York, 1. März. (Eigene Kabelmeldung.) Nachrichten aus Washington verursachten an der heutigen Effektenbörse zu Beginn eine stärkere Depression. In zahlreichen Fällen wurden infolge umfangreicher Liquidationen die niedrigsten Kurse in diesem Jahre erreicht. Industriewerte und andere Spezialpapiere gaben anfänglich um 5 bis 18 Doll. im Kurse nach. Das Geschäft, das hauptsächlich von der berufsmäßigen Spekulation bestritten wurde, gestaltete sich zeitweilig recht schleppend, da weitere Kreise die Entwicklung der politischen Situation abwarten wollten. Späterhin fanden teilweise Rückkäufe statt, da verlautete, daß von kapitalkräftiger Seite beträchtliches Material übernommen worden sei. Die Kurse konnten infolgedessen von ihren anfänglichen Rückgängen 1—3 Doll. wieder einholen, doch erwies sich die Schlußstimmung als matt. Der Aktienumsatz betrug 750 000 Stück.

Der Umfang der seit Anfang Januar erteilten Aufträge für Stahl wird auf 4 Millionen To. im Werte von etwa 240 Millionen Doll. geschätzt.

Es wird berichtet, daß seitens verschiedener Eisenbahnverwaltungen Aufträge für Schienen, lieferbar im Frühjahr 1917, vergeben worden seien. Ferner sollen Aufträge auf Schiffbaumaterial mit Lieferung Mitte nächsten Jahres plaziert worden sein.

Januarausweise: Eri Railroad: Zunahmen brutto 1 136 000, netto 394 000 Doll; New York Central Bahn: Zunahmen brutto 2 970 000, netto 2 307 000 Doll.; Cleveland Cincinnati & St. Louis Railroad: Zunahmen brutto 690 000, netto 501 000 Doll.; Western Maryland Railroad: Zunahmen brutto 235 000, netto 142 000 Doll.; Chicago Milwaukee & St. Paul Railroad: Zunahmen brutto 949 000, netto 230 000 Dollar.

New York, 1. März. (Eigene Kabelmeldung.) Das Fachblatt „Iron Age" schreibt in seinem Wochenbericht u. a. folgendes: Das Steigen der Eisenpreise vollzieht sich in wildem Tempo. Die Preisbildungen haben einen erregten Charakter angenommen. Auf vielen Marktgebieten haben umfangreiche Käufe stattgefunden. Es sind für mehr als 200 000 Tonnen Roheisen zur Stahlerzeugung abgeschlossen worden. Der Stahltrust allein kaufte 100 000 Tonnen Stahlabfälle. Das Ende der gegenwärtigen Preis- und Kaufbewegung ist vorläufig nicht abzusehen. Der Umfang der Aufträge übersteigt die Produktionsfähigkeit der Werke und nimmt weiter zu, so daß viele Produzenten sich scheuen, zu gegenwärtigen Preisen Kontrakte einzugehen.

New York, 1. März. (Eigene Kabelmeldung.)

	1. 3.	29. 2.		1. 3.	29. 2.
Weizen	willig	fest	Baumw. per März	11,25	11,24
do. per Mai	119¾	120½	do. per April	11,34	11,33
do. per Juli	—	—	do. per Mai	11,43	11,43
do. per Septemb.	—	—	do. per Juni	11,53	—
do. Hard Winter Nr. 2	123¼	124¾	do. per Juli	11,63	11,64
Mais loko Nr. 2 Mixed	80¼	81	do. per August	11,71	—
Hafer white loko	48½	49	do. per Septbr.	11,79	11,80
Mehl Spring wheat			do. per Oktbr.	11,82	—
clears (neu)	5,15-5,25	5,15-5,25	do. per Novbr.	11,88	—
Getreidefr. Liverp.	25,00	25,00	do, per Dezbr.	11,97	—
do. Rotterdam	—	—	do. New-Orleans		
do. Bremen	—	—	loko	11,13	11,13
do. Hamburg	—	—	Kaffee Rio Nr. 7 loko	9¼	9¼
Schmalz prima West.	10,67½	10,70	do. per März	8,09	7,75
do. Rohe Bros.	11,30	11,30	do. per Mai	8,18	7,88
Petrol. raff. in Cases	11,25	11,25	do. per Juli	8,26	7,97
do. Stand. White	8,90	8,90	do. per Septbr.	8,37	8,05
do. in Tanks	5,25	5,25	do. per Dezbr.	8,40	8,16
do. Cred. Balanc.	2,40	2,40	Zucker Stand. Gran.	6,25	6,25
Terpentin	53	53	do. Centrifugal	5,02-5,05	5,02-5,05
Roheisen North. Nr. 1	—	—	Stahlknüppel	35,00	35,00
do. Northern Nr. 2	19,75-20,25	19,75-20,25	Kupfer Stand. Gran.	—	—
do. Southern Nr. 1	—	—	do. Electrolytic	*)	*)
do. Southern Nr. 2	—	—	Rohzinn	47,00-47 75	47.00-48,00
Stahlschienen	—	—	Zink	18,00-19,00	18,00-19,00
Baumwolle loko mdl.	11,45	11,35	Blei	6,40-6,50	6,35-6,45

*) prompte Lieferungen 28½ nominell, spätere 27—27½.



Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Berlin belegene, im Grundbuche von Berlin-Wedding, Band 73, Blatt Nr. 1727, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf die Namen des Rentiers **Robert Gandt** und dessen Ehefrau **Marie**, geb. **Günzel**, in Berlin zu gleichen Rechten und Anteilen eingetragene Grundstück

am 31. März 1916,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Berlin, Brunnenplatz — Zimmer Nr. 30, 1. Stockwerk, versteigert werden.

Das in Berlin, Samoastraße 22, belegene Grundstück enthält Vorderwohnhaus mit linkem Seitenflügel, Quergebäude und Hof und umfaßt das Trennstück, Kartenblatt 19, Parzelle 1959/168 usw., in einer Größe von 5 a 18 qm. Es ist in der Grundsteuermutterrolle des Stadtgemeindebezirks Berlin unter Artikel Nr. 5444 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 5444 mit einem jährlichen Nutzungswert von 10 000 Mark verzeichnet. Der Versteigerungsvermerk ist am 18. August 1915 in das Grundbuch eingetragen.

Berlin, den 27. November 1915.
Königliches Amtsgericht *
Berlin-Wedding, Abteilung 6.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll

am 2. Juni 1916,
vormittags 9½ Uhr,

an der Gerichtsstelle, Suarezstraße 13, Portal I, 2 Treppen, Zimmer Nr. 12, versteigert werden das im Grundbuche von Berlin-Wilmersdorf, Band 33, Blatt Nr. 1022 (eingetragene Eigentümerin am 19. Februar 1916, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Ehefrau **Elisabeth Neumann**, geb. **Baltzer**, zu Berlin-Wilmersdorf) eingetragene Grundstück — Hofraum mit Gebäuden, Prinzregentenstraße Nr. 78 — Gemarkung Berlin-Wilmersdorf, Kartenblatt 3, Parzelle 3291/100, 8 a 39qm groß, Grundsteuermutterrolle Art. 790, Nutzungswert 15 600 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 917.

— 45. K. 5. 16. —

Charlottenburg,
den 25. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht, Abt. 45.

Handels-Register

des Königlichen Amtsgerichts
Berlin-Mitte (Abteilung A).

In das Handelsregister A ist heute eingetragen worden: Nr. 44 218. Firma: Sinovo Vertrieb Leo Süskind in Berlin. Inhaber: Leo Süskind, Kaufmann, Charlottenburg. — Nr. 44 219. Firma: Heinrich Lewinski in Berlin. Inhaber: Heinrich Lewinski, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf. Geschäftszweig: Wäschegeschäft. — Bei Nr. 6116 (Firma S. Lewkowicz in Berlin): Inhaberin: Verw. Frau Martha Miranda Lewkowicz geb. Wagner zu Berlin. — Bei Nr. 24 866 (Firma Georg Lembke Deutsch-Amerikanische Zuckerwarenfabrik in Hohenschönhausen): Dem Hermann Klaußner zu Berlin-Hohenschönhausen ist Prokura erteilt. — Bei Nr. 41 197 (Firma Podszus in Berlin): Niederlassung jetzt: Charlottenburg. Inhaber jetzt: Johann Ringlau, Kaufmann, Berlin. Die Prokura des Johann Ringlau ist erloschen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Johann Ringlau ausgeschlossen. — Gelöscht die Firmen: Nr. 39 546 Mode-Haus Abraham Wisniewski in Berlin und Nr. 25 654 Paul Wicke in Friedenau.

Berlin, den 26. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht
Berlin-Mitte, Abteilung 86.

In unser Handelsregister ist am 26. Februar 1916 eingetragen worden: Nr. 44 216. Leopold Holländer, Charlottenburg. Inhaber: Leopold Holländer, Kaufmann, Charlottenburg. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Geschäftszweig: Pelzwarengeschäft. — Nr. 44 217. Peter Paul Grimm, Berlin. Inhaber: Peter Paul Grimm, Kaufmann, Berlin. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Geschäftszweig: Agenturgeschäft in Tüll, Spitzen u. Modewaren. — Bei Nr. 24 503 James Gutmann vormals Julius Gutmann, Berlin: Einzelprokurist ist Kurt Manheimer, Berlin. — Bei Nr. 30 640 Blankenburg & Schnabel, Berlin: Der bisherige Gesellschafter Karl Blankenburg ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Bei Nr. 34 167 Richard Eckenbrecht & Co. Maschinenfabrik, Berlin. Die Prokura des Vinzent Jankowski ist erloschen. — Bei Nr. 37 308 Oswald Aschenheim, Berlin-Wilmersdorf: Niederlassung jetzt: Berlin-Dahlem. — Bei Nr. 38 884 Julius Kaszab, Charlottenburg: Jetzt offene Handelsgesellschaft, welche am 19. Februar 1916 begonnen hat. Der Kaufmann Erich Wolff, Berlin-Wilmersdorf, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Prokura der Rosalie Kaszab geb. Preiß ist erloschen. — Bei Nr. 39 246 Rudolf Haake Inhaberin Frau Johanna Haake, Berlin: Niederlassung jetzt: Berlin-Wilmersdorf. — Gelöscht die Firmen: Nr. 25 135. Siegmund Guthmann, Berlin-Wilmersdorf. Nr. 25 808. Ludwig Crelinger, Berlin. Nr. 30 221. Dampf- & Handwäscherei „Splendid" Georg Nathansohn, Berlin-Weißensee.

Berlin, den 26. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht
Berlin-Mitte, Abteilung 90.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute eingetragen worden: Unter Nr. 14 015: Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft mit dem Sitze zu Willich, Landkreis Crefeld, und Zweigniederlassung zu Berlin-Reinickendorf, unter der Firma: Stahlwerk Becker Aktiengesellschaft, Abteilung Reinickendorf. Gegenstand des Unternehmens: Betreibung von Handelsgeschäften jeder Art und insbesondere Errichtung und Betrieb von Werken zur Herstellung von Stahl jeder Art sowie Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen. Grundkapital 8 000 000 M. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Oktober 1908 festgestellt und geändert durch Beschluß der Aktionärversammlung vom 8. Mai 1909, 19. März 1910, 2. Juli 1910, 16. Dezember 1911 und 15. November 1913. Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, gemeinschaftlich durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen. Zum Vorstand ist ernannt allein Generaldirektor Reinhold Becker in Crefeld. Als nicht einzutragen wird noch veröffentlicht: Das Grundkapital zerfällt in 8000 je auf den Inhaber und über 1000 Mark lautende Aktien. Die Vorstandsmitglieder werden von dem Aufsichtsrat gewählt; dieser bestimmt auch deren Anzahl und deren Verhältnis zueinander; die Ernennung erfordert auch bei Stellvertretern gerichtliche oder notarielle Beurkundung. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen werden einmal in den Deutschen Reichsanzeiger eingerückt; die des Vorstandes tragen die Firma der Gesellschaft und die Unterschrift des oder der Zeichnungsberechtigten als Unterzeichnung; die des Aufsichtsrats müssen als Unterzeichnung haben die Worte: „Der Aufsichtsrat des Stahlwerk Becker, Aktiengesellschaft" in Willich und die Unterschrift des Vorsitzenden oder dessen Stellvertreters oder einer anderen im besonderen Auftrage handelnden Person. Die Generalversammlung der Aktionäre wird einberufen von dem Aufsichtsrat durch einmalige Bekanntmachung unter Angabe der Tagesordnung, doch steht auch dem Vorstand das Recht hierzu zu. Von den mit der Anmeldung der Zweigniederlassung eingereichten Schriftstücken kann bei dem unterzeichneten Gerichte Einsicht genommen werden. — Bei Nr. 12185: Preußische Treuhand und Revisions Aktien Gesellschaft mit dem Sitze zu Berlin und Zweigniederlassungen zu Cöln, Frankfurt a. M. und Stuttgart: Nach dem Beschluß der Aktionärversammlung vom 7. Dezember 1915 schreibt sich die Firma jetzt: Preußische Treuhand- und Revisions-Aktiengesellschaft und befindet sich der Sitz der Gesellschaft jetzt in Cöln. In Berlin ist eine Zweigniederlassung unter gleicher Firma verblieben. Ferner die dementsprechende und die weiter beschlossene Abänderung der Satzung. Endlich: Kaufmann Hermann Faber in Frankfurt am Main ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Berlin, den 28. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht
Berlin-Mittte, Abteilung 89.

In das Handelsregister des unterzeichneten Gerichts ist heute folgendes eingetragen: Nr. 14 014. Vertriebsgesellschaft deutscher Buchhändler mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Handel mit Druckerzeugnissen aller Art, insbesondere der Betrieb des Buchhandels auf Bahnhöfen, und zwar vornehmlich in den vom deutschen Heere besetzten Gebieten des Auslandes. Stammkapital: 60 000 M. Geschäftsführer: Buchhändler Carl Dittmar in Breslau, Prokurist Franz Hennig in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Februar 1916 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital werden in die Gesellschaft eingebracht vom Gesellschafter Hermann Stilke seine Zeitungsunternehmungen und Druckschriftenbetriebe im Bezirk der Militäreisenbahndirektion IV in Rußland sowie seine in der Stadt Warschau in Kiosken betriebenen Druckschriften-Unternehmungen und vom Gesellschafter Karl Dittmar die von ihm in dem besetzten russischen Gebiete betriebenen Druckschriften-Unternehmungen. Der Wert für jede Sacheinlage ist auf 10 000 M. festgesetzt und wird in dieser Höhe, zusammen also 20 000 M., auf deren Stammeinlagen in Anrechnung gebracht. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. — Bei Nr. 6885 Ludw. Sudicatis & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluß vom 23. Februar 1916 hat der § 7 des Gesellschaftsvertrages wegen der Erhöhung des Stammkapitals eine neue Fassung erhalten. — Bei Nr. 10 006 Koller & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Kaufmann Leo Koller ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Harry Löwenstein in Mellen bei Zossen ist zum Geschäftsführer bestellt. — Bei Nr. 13 912 Waren-Import-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Kaufmann Martin Marcis ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Alfred Bondy in Berlin ist nunmehr alleiniger Geschäftsführer.

Berlin, den 28. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht
Berlin-Mitte, Abteilung 122.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Dr. Metzdorf in Berlin, Tempelhofer Ufer 1a, als Nachlaßpfleger für den Nachlaß des am 4. Januar 1909 verstorbenen Bauunternehmers **Johann Christian Liersch** hat beantragt,

den verschollenen **Max Liersch**, geboren am 10. November 1878 in Berlin, zuletzt wohnhaft in Berlin, Nostizstraße 35, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 9. November 1916,
vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Kleinbeerenstraße 16-19, Zimmer Nr. 30, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen erteilen können, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

— 9. F. 2. 16./5. —

Berlin SW 11,
den 26. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht
Berlin-Tempelhof, Abteilung 9.

Die **Otto Kratz Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Berlin ist aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihr zu melden.

Charlottenburg 1,
17. Februar 1916.

Eugen Pastor,
Liquidator.

Große Berliner Straßenbahn.

Februar 1916 vorläufig	3 379 207,90 M.	
Februar 1915 endgültig	2 983 371,43 „	
mehr:	395 836,47 M.	
Vom 1. Januar bis 29. Febr. 1916	7 006 832,55 „	
(Februar vorläufig)		
Vom 1. Januar bis 28. Februar 1915 (endgültig)	6 136 245,38 „	
mehr:	870 587,17 M.	
Tagesdurchsch. 1916:	116 780,54 „	
1915:	104 004,16 „	

Bekanntmachung.

Die in dem Konkurse über den Nachlaß des am 4. Dezember 1913 verstorbenen Weingroßhändlers **Max Emil Hermann Seeger**, zuletzt wohnhaft in Berlin, Kurfürstenstraße 146, Inhaber der Firma Max Seeger C. W. Hellwig & Sohn Nachfl. zu Berlin, uneinziehbar gebliebenen Außenstände im Betrage von

8420 Mark

sollen

am 8. März 1916,
nachmittags 6 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Verwalters öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zahlung des Kaufpreises hat sofort nach Zuschlag in bar zu erfolgen.

Karl Willner,
Konkursverwalter,
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 11.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der **am 25. März a. c., vormittags 10 Uhr, im Büro der Gesellschaft, Lützowstr. 107/8**, stattfindenden **18. ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag und Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos für das Geschäftsjahr 1915.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.

Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, müssen ihre Aktien oder über dieselben lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank oder eines deutschen Notars bis 22. März a. c., abends 6 Uhr, bei dem Bankhause **S. Simonson**, Potsdamer Straße 23a, oder bei der **Gesellschaftskasse**, Lützowstr. 107/8, hinterlegen.

Der Geschäftsbericht, die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom 4. März a. c. im Geschäftslokale der Gesellschaft zur Einsicht der Herren Aktionäre aus.

Berlin, den 2. März 1916.
Der Aufsichtsrat der Fabrik für Blechemballage O. F. Schaefer Nachf., Aktien-Gesellschaft.
Richard Dienstfertig.

Jüdische Gemeinde.

Gottesdienst.

Freitag, 3. März 1916, abends in allen Synagogen 6 Uhr.
Synagoge Lindenstraße: Zweiter Abendgottesdienst 8½ U. Rabbiner Dr. Warschauer.
Sonnabend, 4 März 1916, vormittags (Neumondsweihe): In der Alten Synagoge 8½ Uhr, in der Pestalozzistraßen-, Kaiserstraßen- und Rykestraßen-Synagoge: 9 Uhr, in der Neuen, Lindenstraßen-, Lützowstraßen-, Fasanenstraßen- und Levetzowstraßen-Synagoge: Frühgottesdienst 7½ Uhr. Hauptgottesdienst 10 Uhr.

Predigten:

Alte Synagoge: Rabbiner Dr. Petuchowski.
Synagoge Kaiserstraße: Rabbiner Dr. Rosenzweig.
Synagoge Rykestraße: Dr. A. Rosenthal.
Synagoge Pestalozzistraße: Dr. Joseph.

Schrifterklärung:

Neue Synagoge: Dr. Finkel.
Synagoge Lindenstraße: Rabbiner Dr. Blumenthal.
Synagoge Lützowstraße: Rabbiner Dr. Hochfeld.
Synagoge Fasanenstraße: Rabbiner Dr. Bergmann.
Synagoge Levetzowstraße: Rabbiner Dr. Lewkowitz.
Abendgottesdienst (Sabbatausgang): 6 Uhr 30 Min.
Mincha: in allen Synagogen ½ Stunde vor dem Abendgottesdienst.

Gottesdienst an den Wochentagen:

Morgens: In der Alten, Kaiserstraßen-, Rykestraßen- u. Pestalozzistraßen-Synagoge: 7 Uhr, in den anderen Synagogen: 7½ Uhr.
Abends: In allen Synagogen 6 Uhr.
Sitzung der Repräsentanten-Versammlung: Sonntag, den 5. März, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaale, Oranienburger Straße 30 II.

Israel. Synagogen-Gemeinde
Adass-Jisroel.

Beginn der Gottesdienste in der Synagoge, Artilleriestr. 31.
Freitag, den 3. März, abends 5⁴⁵ Uhr.
Sonnabend, den 4. März, morgens 8 Uhr.

Predigt.

Jugendgottesdienst 2¾ Uhr.
Sabbatausgang 6³⁰ Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6³⁰ Uhr, abends 5¹⁵ Uhr.

Berliner Handels-Gesellschaft.

Die Kommanditisten laden wir zur **ordentlichen Generalversammlung** auf

Sonnabend, den 1. April 1916, vormittags 11 Uhr,

nach Berlin in unseren Versammlungssaal, Behrenstraße 32, Eingang B II, Treppen, ein.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht für 1915 der Geschäftsinhaber und des Verwaltungsrats.
2) Rechnungslegung und Beschlußfassung über die vorzulegende Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1915.
3) Beschlußfassung über die Entlastung der Geschäftsinhaber und des Verwaltungsrats.
4) Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrats.

In der Generalversammlung zu stimmen oder Anträge zu stellen, sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, die in den Aktienbüchern verzeichnet sind oder ihre Eintragung in die Bücher gemäß § 12 der Satzung spätestens am 27. März 1916 beantragen und demnächst ihre Anteilscheine **spätestens am 29. März 1916** unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses

in Berlin an unseren Kassen,

in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank, in Hamburg bei den Herren Joh. Berenberg, Goßler u. Co., oder bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, oder bei der Vereinsbank in Hamburg, oder bei den Herren M. M. Warburg u. Co. hinterlegt haben werden. Statt der Anteilscheine können auch von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellte Depotscheine, aus denen die Nummern der deponierten Anteilscheine ersichtlich sind, bei uns hinterlegt werden.

Der Geschäftsbericht kann an unserer Kuponskasse oder bei den obenbezeichneten Stellen in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. März 1916.

Der Verwaltungsrat
der
Berliner Handels-Gesellschaft.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit auf

Freitag, den 31. März 1916, vormittags 11½ Uhr,

in das Verbandshaus des Verbandes der Baugeschäfte von Groß-Berlin E. V., Köthener Straße 38, „Grüner Saal", zur **siebenundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und Genehmigung derselben.
2. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und an den Aufsichtsrat.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien bis spätestens **Montag, den 27. März cr., nachmittags 6 Uhr**, gemäß § 25 des Statuts bei der Kasse der Gesellschaft zu hinterlegen.

Der Geschäftsbericht, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom Sonnabend, dem 11. März cr., in unserer Hauptkasse C., Wallstr. 25, zur Einsicht für die Herren Aktionäre aus.

Ferner gestatten wir uns, diejenigen Herren Aktionäre, welche die wiederholt zur Verfügung gestellten neuen Dividendenbogen für die Aktien Nr. 3601 bis Nr. 5000 noch nicht abgeholt haben, daran zu erinnern, daß dieselben an der Kasse unserer Gesellschaft, Berlin C. 19, Wallstr. 25, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr noch bereit liegen.

Berlin, den 1. März 1916.

Vereinigte Berliner Mörtelwerke.
Curt Lilge. Richter.

Kreditbank „Nord-Ost"

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 37.
Gegründet 1892. 24. Geschäftsjahr.

Schluß-Bilanz für den 31. Dezember 1915.
Nach Verteilung des Reingewinns.

Aktiva.	M	₰
Kassa-Konto	26 258	86
Banken-Konto: Guthaben	89 269	23
Postscheck-Konto	847	56
Vorschuß-Wechsel-Konto	599 353	22
Diskont-Wechsel-Konto	988 977	89
Rückwechsel-Konto	6 515	90
Debitoren-Konto	77 500	—
Grundstücks-Konto	1 102 500	—
Grundstücks-Amortisations-Konto	727	24
Effekten-Konto	22 315	—
Utensilien-Konto	1	—
Kautions-Konto	50	—
Beteiligungs-Konto	20 000	—
Hypotheken-Konto	40 000	—
	2 974 315	90

Passiva.	M	₰
Mitglieder-Guthaben-Konto für 1916 bleiben: M. 539 850.96		
Ende 1915 gekündigt: M. 158 391.77	698 242	73
Sparkassen-Konto: E. (dreimonatl. Kündigung)	79 683	61
Depositen-Konto: A. (ohne Kündigung)	428 653	—
Depositen-Konto: D. (sechsmonatl. Kündigung)	115 335	04
Depositen-Konto: F. (zwölfmonatl. Kündigung)	457 595	96
Hypotheken-Konto	789 000	—
Grundstücks-Verwaltungs-Konto	19 568	85
Grundstücks-Reservefonds-Konto	4 000	—
Reservefonds-Konto	162 151	32
Spezial-Reservefonds-Konto	87 000	—
Kriegs-Reserve-Konto	30 000	—
Delkredere-Konto	68 152	43
Zinsen-Konto (Vortrag für 1916)	5 470	35
Tantieme- und Gratifikations-Konto	8 319	33
Dividenden-Konto	20 143	25
	2 974 315	90

Mitgliederzahl bei Beginn des Jahres 1915: 417, eingetreten 1915: 15, ausgeschieden 72, Bestand am 31. Dezember 1915: 360 Genossen. Das Mitgliederguthaben hat sich 1915 um M 137 290,45 vermindert. Die Haftpflicht beträgt am 31. Dezember 1915: 2378 Anteile mit M 713 400.—, es scheiden aus 1916: 530 Anteile mit M 159 000.—. Die Haftsumme hat sich 1915 um M 161 100.— vermindert.

Kreditbank „Nord-Ost"
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Basigkow. Schumann. Ehlert.

Tel. Zentr. 92
An- und Verkauf von Wertpapieren
im Privatverkehr zu kulanten Bedingungen.
Hoffmann & Friedländer,
Bankgeschäft, W 8, Charlottenstraße 56. 9½—12½, 4—6. *

Lebensmittel im Kaufhaus des Westens

Soweit Vorrat

Verkaufsstelle des Warenhauses für Deutsche Beamte — Berlin W. Tauentzienstrasse 21–24 — GmbH.

Obst

Mandarinen ..... Pfund 45, 50 Pf.
Apfelsinen .... Dutzend 80, 1.10, 1.35
Blut-Apfelsinen .... Dutzend 95, 1.20
Ess-Aepfel ..... Pfund 28, 35, 40 Pf.
Koch-Aepfel ..... 3 Pfund 70 Pf.
Kochbirnen ..... 2 Pfund 55 Pf.
Feigen in Kränzen ..... Pfund 68 Pf.
Datteln ..... Pfund 1.00, 1.50
Haselnüsse ..... Pfund 85 Pf.
Walnüsse ..... Pfund 75 Pf.
Zitronen ..... Dutzend 60, 70, 80 Pf.

Gemüse

Wirsingkohl ..... Pfund 18 Pf.
Kohlrüben weisse ..... Pfund 4 Pf.
Schwarzwurzeln ..... Pfund 15 Pf.
Meerrettich ..... Stange 25, 30 Pf.
Rhabarber ..... Bund 12, 16 Pf.
Maronen ..... Pfund 32, 40 Pf.
Schnittlauch in Töpfen ..... Topf 25 Pf.

Verkauf Sonnabend Rindfleisch

Rinderbrust od. Fehlrippe Pfd. 2.00
Rinderkamm o. Querrippe Pfd. 1.90
Ochsenschwanz ..... Pfund 1.55

Verkauf Sonnabend Kalbfleisch

Kalbs-Keule oder -Rücken im ganzen Pfund 1.80
Kalbs-Kamm oder -Bug im ganzen Pfund 1.70
Kalbs-Gulasch ..... Pfund 1.70

Stangenspargel

vorzüglich im Geschmack

Riesenstangenspargel 10–16 Stangen ..... 1/1 Dose 2.10
Stangenspargel sehr stark, 28–30 Stangen ... 1/1 Dose 1.85
Stangenspargel mittelstark, 40–45 Stangen ... 1/1 Dose 1.60
Stangenspargel dünn, ca. 70 Stangen ..... 1/1 Dose 1.10

Räucherwaren

Bücklinge ..... Stück 10, 15 Pf.
Sprotten ..... Pfund 90, 1.10
Fleckheringe ..... Stück 35, 40 Pf.
Makrelen-Bücklinge ... Stück 30, 35 Pf.

REIS in Dosen, tafelfertig, mit Tomaten, 1/1 Dose **95** Pf.

Fische

Lebende Schleie ..... Pfund 1.50
Schellfische ..... Pfund 70, 80 Pf.
Kabeljau ganze Fisch. o. Kopf, Pfd. 65, 78 Pf.
Seelachs in ganz. Fischen o. Kopf Pfund 68 Pf.
Schollen ..... Pfund 58, 65, 75 Pf.
Grüne Heringe ..... Pfund 45 Pf.
Salzfische ganze u. halbe Fische, Pfund 45 Pf.
Hummer-Krabben ..... Pfund 1.30

Kolonialwaren

Getrock. Pflaumen oh. Steine, Pfd. 1.10
Erbsen-Mehl ..... Pfund 62 Pf.
Tee ..... Pfund 2.60 3.25
Götter-Speise ..... Paket 42 Pf.
„Issnur" entöltes Mais-Produkt ..... Paket 38, 75 Pf.
Vanille-Saucen-Pulver 10 Pakete 85 Pf.
Eierkuchen-Pulver .. 10 Pakete 85 Pf.

Sächsische Cartonnagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft.

Bilanz-Konto

für den 31. Dezember 1915.

Soll.	M	₰	M	₰
An Grundstücks-Konto				
Bestand am 1. Januar 1915	311 600	—		
			311 600	—
„ Gebäude-Konto				
Bestand einschl. Erweiterungsbau- und Schuppen-Konto	1 096 581	—		
Zugang 1915	3 071	50		
	1 099 652	50		
ca. 1,6 pCt. Abschreibung	17 081	50		
			1 082 571	—
„ Patente-Konto				
Bestand am 1. Januar 1915	1	—		
Zugang 1915	4 273	31		
	4 274	31		
ca. 100 pCt. Abschreibung	4 273	31		
			1	—
„ Muster- und Neuheiten-Konto				
Bestand am 1. Januar 1915	1	—		
Zugang 1915	8 928	43		
	8 929	43		
ca. 100 pCt. Abschreibung	8 928	43		
			1	—
„ Büro-Einrichtungs- und Fabrikmöbel-Konto				
Bestand am 1. Januar 1915	22 802	—		
Zugang 1915	2 132	28		
	24 934	28		
ca. 33⅓ pCt. Abschreibung	8 372	28		
			16 562	—
„ Betriebs-Maschinen-Konto				
Bestand am 1. Januar 1915	213 788	—		
Zugang 1915	15 580	25		
	229 368	25		
ca. 38 pCt. Abschreibung	87 259	25		
			142 109	—
„ Beleuchtungs- und Heizungs-Anlage-Konto				
Bestand am 1. Januar 1915	42 521	—		
Zugang 1915	2 159	85		
	44 680	85		
ca. 25 pCt. Abschreibung	11 177	85		
			33 503	—
„ Gerätschaften- und Werkzeuge-Konto				
Bestand am 1. Januar 1915	11 000	—		
Zugang 1915	12 161	34		
	23 161	34		
ca. 61 pCt. Abschreibung	14 161	34		
			9 000	—
„ Modelle-, Klischee- und Ausstanzeisen-Konto				
Bestand am 1. Januar 1915	3	—		
Zugang 1915	11 332	89		
	11 335	89		
ca. 100 pCt. Abschreibung	11 332	89		
			3	—
„ Wertpapiere-Konto				
Bestand	338 785	05		
			338 785	05
„ Kassa-Konto				
Bestand	3 809	67		
			3 809	67
„ Wechsel-Konto				
Bestand	30 248	—		
			30 248	—
„ Waren-Konto				
Bestände	514 301	—		
			514 301	—
„ Konto-Korrent-Konto				
Außenstände	576 575	34		
./. Abschreibungen	16 163	77		
	560 411	57		
Bankguthaben	262 559	48		
			822 971	05
			3 305 464	77

Haben.	M	₰	M	₰
Per Aktien-Kapital-Konto				
Bestand am 1. Januar 1915	1 750 000	—		
			1 750 000	—
„ Ordentlicher Reservefonds				
Bestand am 1. Januar 1915	411 942	17		
			411 942	17
„ Delkredere-Konto				
Bestand am 1. Januar 1915	80 000	—		
			80 000	—
„ Teilschuld-Verschreibungs-Konto				
Ursprünglich ausgegeben	600 000	—		
Bisher ausgelost und getilgt	32 500	—		
			567 500	—
„ Teilschuld-Verschreibungs-Zinsen-Reserve-Konto				
¼ Jahr Zinsen a. M 567 500.—	6 384	40		
noch nicht vorgekommene Zinsscheine	551	25		
			6 935	65
„ Dividende-Konto				
noch nicht vorgekommener Dividendenschein	60	—		
			60	—
„ Konto-Korrent-Konto				
Schulden	271 674	16		
			271 674	16
„ Gewinn- und Verlust-Konto				
Vortrag	14 681	82		
Gewinn des Jahres 1915	202 670	97		
			217 352	79
			3 305 464	77

Gewinn- und Verlust-Konto

für den 31. Dezember 1915.

Soll.	M	₰	M	₰
An Handlungsunkosten Gehälter, Provisionen, Handlungsunkosten, Kriegsunterstützungen, Teilschuldverschreibungs-Zinsen, Steuern und Abgaben	382 894	75		
			382 894	75
„ Abschreibungen:				
Gebäude-Konto ca. 1,6 pCt.	17 081	50		
Patente-Konto ca. 100 pCt.	4 273	31		
Muster- u. Neuheiten-Konto ca. 100 pCt.	8 928	43		
Büro-Einrichtungs- u. Fabrikmöbel-Konto ca. 33⅓ pCt.	8 372	28		
Betriebs-Maschinen-Konto ca. 38 pCt.	87 259	25		
Beleuchtungs- und Heizungs-Anlage-Konto ca. 25 pCt.	11 177	85		
Gerätschaften- und Werkzeuge-Konto ca. 61 pCt.	14 161	34		
Modelle-, Klischee- und Ausstanzeisen-Konto ca. 100 pCt.	11 332	89		
Konto-Korrent-Konto Verluste	16 163	77		
			178 750	62
„ Reingewinn	217 352	79		
			217 352	79
zu folgender Verwendung vorgeschlagen:				
10 pCt. Tantieme an Vorstand und Beamte	20 267	10		
5 pCt. Dividende auf das Aktienkapital	87 500	—		
15 pCt. Tantieme an den Aufsichtsrat	14 235	60		
4 pCt. Superdividende auf das Aktienkapital	70 000	—		
Zuweisung an den Heimatdank	10 000	—		
Vortrag auf neue Rechnung	15 350	09		
	217 352	79		
			778 998	16

Haben.	M	₰	M	₰
Per Vortrag vom Jahre 1914	14 681	82		
			14 681	82
„ Gewinn	764 316	34		
			764 316	34
			778 998	16

Dresden, den 1. Januar 1916.

Sächsische Cartonnagen-Maschinen-Actien-Gesellschaft.

m. Lieberoth.

Gesuchte Kapitalien

1. Hypothek gesucht

per 1. 4. cr. oder später auf erstklassiges industr. Werk in lebhafter Stadt Niederschlesiens. Taxe ca. 230 Mille; erwünscht ca. 80—100 Mille. Nur ernsthafte Angebote unter 5066 „Voss. Ztg.", Kochstraße 22—26.

Langjährig bestehendes hochlukratives industrielles Unternehmen, Provinz,

will behufs Beschaffung weiterer **Betriebsmittel** einen zweiten

stillen Teilhaber

mit ca. M. 30 000.— aufnehmen. Einlage kann durch Hinterlegung von Kriegsanleihe geleistet werden.

Hypothekarische Sicherstellung. Garant. feste Verzinsung 15 pCt. pro Jahr.

Horcher und Vermittler dringend verbeten. Nur ernste Selbstreflektanten wollen ihre Adresse unter 5065 an die „Voss. Ztg.", Kochstraße 22-26, gelangen lassen.

Grundstücks-Verkehr

Verkäufe

Landhaus in Wannsee in der Nähe des kleinen Wannsees, mit Wasserweg zum See, 2 Minuten vom Haus, herrlicher wohlgepflegter Park, 420 Quadratruten groß, 5 Jahre altes Haus, mit 12 Räumen, zu verkaufen. Angebote unter 5871 „Vossische Zeitung", Kochstraße 22-26.

Tiergarten-Baustellen,
120 oder 2× 60 □R.,
prachtvoll geschnitten, sind in vornehmster repräs. Lage **besonders preiswert** zu verkaufen. Sehr günstige Zahlungsbedingungen
Jsr. Schmidt Söhne,
Leipzig.Str.112, Ecke Mauerst. Ztr.12600-12601-12602-12603.

Gr.-Lichterfelde-West.
Einfamilienvilla, 6 Zimmer, mit elektr. Licht, Zentralheizung, Grundstück 40 Rt. 45 000 M.
Einfamilienvilla, 8 Zim. u. 2 Souterrainzim., elekt. L. u. Zentralh., Grundstück 120 Rt. 86 000 M.
baldigst beziehbar, zu verkaufen.
Ferdinand Stabernack,
Bln.-Lichterfelde-West, Ringst. 69

Oberspree bei Sadowa
ca. 570 □-R. gr. Terrain mit 70 Meter Wasserfront, Bauklasse I billig zu verk. E. C. 6731 Ullsteinhaus, Kochstraße.

Baumarkt

Waschkessel, Ofentüren, behördl. empfohl., fertig eingesetzt. **Düts, Lindenstr. 27.** Moritzpl. 11 278.

Beteiligungen

Für **vornehmes Verlagsunternehmen** mit aktuellen Objekten wird

Teilhaber, auch Kriegsbeschädigter

gesucht. Ausführl. Angaben, auch über die Höhe des verfügbaren Kapitals unter E. D. 154 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19.

Kaufgesuche

Metalleinkauf.
Platin, Gold, Silber, Gebisse, Quecksilber usw. kauft höchstzahlend
Edelmetallschmelze
Broh,
Berlin, Köpenicker Straße 29.
Tel. Mpl. 3476. Eig. Metallschmelze.

Briefmarken-Sammlung
kauft **E. Ruben, Berlin,** Jägerstr. 59.

Platin, 7,30 Gramm,
Goldwaren, Silberf., Brillanten, Perlen, Zahngebisse kauft Juwelier **Kowalewski,** Seydelstr. 30a. *

Pianino aus Privathand gesucht (Preisang.) **Krüger,** Neue Königstraße 31 (Alexander 350).

№ 115 Freitag (Morgen) **Dritte Beilage zur Vossischen Zeitung.** 1916 3. März

Entwurf eines Gesetzes über die Erhöhung der Tabakabgaben.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw.
verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

Artikel I.

Das Tabaksteuergesetz vom 15. Juli 1909 (Reichs-Gesetzblatt S. 793) wird, wie folgt, geändert:

1. An die Stelle des § 1 treten die nachstehenden Vorschriften:

§ 1.

An Zoll ist zu erheben für 1 Doppelzentner:

1. Tabakblätter, unbearbeitet oder nur gegoren (fermentiert) oder über Rauch getrocknet, auch in Büscheln, Bündeln oder Puppen	130 M.
2. Tabakerzeugnisse:	
a) Tabakrippen und Tabakstengel, auch mit Tabakbrühe behandelt (gebeizt)	85 „
b) Tabaklaugen, auch gemischt mit Tabakbrühe	100 „
Anmerkung: Nach näherer Bestimmung des Bundesrats können Tabaklaugen, die zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen bestimmt sind, zollfrei abgelassen werden.	
c) Tabakblätter, bearbeitet (ganz oder teilweise entrippt, auch mit Tabakbrühe behandelt [gebeizt] usw.); Abfälle von bearbeiteten Tabakblättern und Abfälle von Tabakerzeugnissen, auch gemischt mit Abfällen von Rohtabak (Scraps)	280 „
d) Karotten (Mangotes), Stangen und Rollen, zur Herstellung von Schnupftabak	300 „
e) Schnupftabak, Kautabak, Pfeifentabak in Rollen oder Platten, Tabakmehl, Tabakstaub; Papier aus Stengeln oder Rippen von Tabakblättern	600 „
f) geschnittener Rauchtabak	1100 „
g) Zigarren	700 „
h) Zigaretten	1500 „
Anmerkung: Für Zigarettenpapier aus Stengeln oder Rippen von Tabakblättern mit Ausnahme des zur gewerblichen Verarbeitung bestimmten, ferner für feingeschnittenen Tabak und für Zigaretten sind neben dem Eingangszolle die inneren Abgaben zu erheben.	

2. § 2 Abs. 1 Satz 1 wird, wie folgt, geändert:

Tabakblätter, unbearbeitet und bearbeitet (§ 1 Ziffer 1 und 2c), unterliegen außer dem vorgeschriebenen Zolle einem Zollzuschlage von fünfundsechzig vom Hundert des Wertes.

3. § 9 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Zigarren unterliegen außer dem vorgeschriebenen Zolle einem gleichzeitig mit diesem zu entrichtenden Zollzuschlage von fünfundsechzig vom Hundert des Wertes.

4. An die Stelle von § 9 Abs. 5 Satz 1 tritt folgende Vorschrift:

Für die im Reiseverkehr eingebrachten Zigarren beträgt der Zollzuschlag 1700 M. für einen Doppelzentner.

5. § 11 Abs. 2 wird, wie folgt, geändert:

Die Steuer wird vom Gewichte des Tabaks in gegorenem (fermentiertem) oder getrocknetem, verarbeitungsreifem Zustand erhoben und beträgt für einen Doppelzentner

Tabakblätter	75 M.,
Tabakblätter, welche zur Herstellung von Tabakerzeugnissen verwendet werden, auf die das Zigarettensteuergesetz vom 3. Juni 1906 Anwendung findet, und Grumpen	45 M.

6. Im § 25 Abs. 3 wird nach dem zweiten Satze folgende Vorschrift eingefügt:

Nach näherer Bestimmung des Bundesrats kann von der Erhebung der Tabaksteuer auch dann abgesehen werden, wenn der Tabak zur Herstellung von Tabaklauge verarbeitet und die gewonnene Lauge entweder über die Zollgrenze ausgeführt oder zur Verwendung bei der Herstellung menschlicher Genußmittel unbrauchbar gemacht oder zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen verwendet wird.

7. § 33 Abs. 1 Satz 2 erhält folgende Fassung:

Die Steuer beträgt für ein Geviertmeter der mit Tabak bepflanzten Fläche 7,5 Pfennig, im ganzen aber mindestens 75 Pfennig.

Artikel II.

Das Zigarettensteuergesetz vom 3. Juni 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 631) wird, wie folgt, geändert:

1. § 2 Abs. 1 Ziffer 2a wird aufgehoben.

2. In § 2 Abs. 3 Satz 1 ist statt „3 M." und im § 5 Abs. 3 Satz 1 statt „drei Mark" zu setzen: „fünf Mark".

Artikel III.

Für zigarettensteuerpflichtige Erzeugnisse werden neben der Zigarettensteuer (§ 2 des Zigarettensteuergesetzes vom 3. Juni 1906 und Artikel IIIa des Gesetzes wegen Aenderung des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909) folgende Kriegsaufschläge erhoben:

1. für Zigaretten im Kleinverkaufspreise
   bis zu 1½ Pfennig das Stück 3 M. für 1000 Stück,
   über 1½ bis 2½ Pfennig das Stück 5 M. für 1000 Stück,
   über 2½ bis 3½ Pfennig das Stück 7 M. für 1000 Stück,
   über 3½ bis 5 Pfennig das Stück 12 M. für 1000 Stück
   über 5 bis 7 Pfennig das Stück 18 M. für 1000 Stück,
   über 7 Pfennig das Stück 25 M. für 1000 Stück;
2. für Zigarettentabak im Kleinverkaufspreis
   über 5 bis 10 M. das Kilogramm 3 M. für ein Kilogramm,
   über 10 bis 20 M. das Kilogramm 5 M. für ein Kilogramm,
   über 20 bis 30 M. das Kilogramm 8 M. für ein Kilogramm,
   über 30 M. das Kilogramm 12 M. für ein Kilogramm;
3. für Zigarettenpapier, mit Ausnahme des zur gewerblichen Verarbeitung bestimmten, 6 M. für 1000 Zigarettenhüllen.

Für zigarettensteuerpflichtige Erzeugnisse von Betrieben, die erst nach dem 30. September 1915 steueramtlich angemeldet worden sind, wird der Kriegsaufschlag im dreifachen Betrag erhoben.

Bei der Berechnung der Zigarettensteuer (§ 2 Abs. 1 Ziffer 1 und 2 des Zigarettensteuergesetzes vom 3. Juni 1906 und Artikels IIIa des Gesetzes wegen Aenderung des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909) bleibt der Kriegsaufschlag außer Betracht. Die Höchstgrenzen der Steuerklassen dürfen bei Abgabe von Zigaretten und Zigarettentabak an Verbraucher um den Kriegsaufschlag überschritten werden, ohne daß dadurch ein Uebergang in eine höhere Steuerklasse herbeigeführt wird; dabei können Pfennigbruchteile des Kriegsaufschlags auf volle Pfennige nach oben abgerundet werden.

Der Kriegsaufschlag ist gleichzeitig mit der Zigarettensteuer zu entrichten. Die näheren Bestimmungen trifft der Bundesrat.

Für die Erhebung und Verwaltung des Kriegsaufschlags wird den Bundesstaaten keine besondere Vergütung gewährt.

Gegen Sicherheitsbestellung kann der Kriegsaufschlag für eine Frist von drei Monaten gestundet werden.

Im übrigen gelten die Vorschriften des Zigarettensteuergesetzes, insbesondere die Strafvorschriften, auch für den Kriegsaufschlag.

Artikel IV.

1. Beim Inkrafttreten des Gesetzes im freien Verkehre befindliche Tabakblätter mit Ausnahme von solchen inländischen, die zur Herstellung zigarettensteuerpflichtiger Erzeugnisse verwendet werden, und mit Ausnahme der Grumpen unterliegen der Nachverzollung oder Nachversteuerung nach folgenden Sätzen für einen Doppelzentner:

a) ausländische, soweit sie nicht zur Herstellung zigarettensteuerpflichtiger Erzeugnisse verwendet werden, unbearbeitete	45 Mark,
außerdem einem Zollzuschlage von 25 vom Hundert des beim Uebergang in den freien Verkehr festgestellten Wertes,	
nur geschnittene	62 „
entrippte	83 „
b) ausländische, soweit sie zur Herstellung zigarettensteuerpflichtiger Erzeugnisse verwendet werden,	
unbearbeitete oder nur geschnittene	45 Mark,
entrippte	60 „
c) inländische	
unbearbeitete oder nur geschnittene	18 „
entrippte	24 „

2. Für die in der Zeit vom 1. März 1916 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes von Händlern verzollten Zigarren wird ein Nachzoll von 430 M. für einen Doppelzentner und von 25 vom Hundert des beim Uebergang in den freien Verkehr festgestellten Wertes erhoben. Für die in der gleichen Zeit von Händlern verzollten Zigaretten wird ein Nachzoll von 500 M. für einen Doppelzentner erhoben.

3. Für die am Tage des Inkrafttretens dieses Gesetzes im Besitz oder Gewahrsam von Herstellern und Händlern befindlichen versteuerten Vorräte an Zigaretten, Zigarettentabaken und Zigarettenhüllen wird der Kriegsaufschlag nacherhoben.

4. Der Reichskanzler kann die Sätze der Nachverzollung und Nachversteuerung ermäßigen oder Ausnahmen zulassen.

5. Wer bei Inkrafttreten dieses Gesetzes verzollte oder versteuerte Tabakblätter im Besitz oder Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie innerhalb der zu bestimmenden Frist dem zuständigen Steueramt anzumelden. Die gleiche Verpflichtung haben Hersteller und Händler hinsichtlich der in ihrem Besitz oder Gewahrsam befindlichen versteuerten Vorräte an Zigaretten, Zigarettentabaken und Zigarettenhüllen.

Die näheren Bestimmungen über die Nachverzollung und Nachversteuerung trifft der Reichskanzler.

6. Die Strafvorschriften des Vereinszollgesetzes, des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909 und des Zigarettensteuergesetzes vom 3. Juni 1906 finden auf die Nachverzollung und Nachversteuerung Anwendung.

7. Soweit beim Inkrafttreten des Gesetzes Verträge über Lieferung von Tabakblättern, Tabakerzeugnissen sowie von Zigarettenpapier durch Händler oder Hersteller bestehen, ist der Abnehmer verpflichtet, dem Händler oder Hersteller einen Zuschlag zu dem vereinbarten Preise in dem Betrage zu zahlen, um den sich für den Händler oder Hersteller die Abgabenbelastung der Waren erhöht hat.

Die Vorschrift findet keine Anwendung, wenn ausdrückliche Vertragsbestimmungen entgegenstehen.

*

Ein Vergleich der bestehenden mit den vorgeschlagenen Sätzen ergibt, daß der Zoll für unbearbeitete Tabakblätter von 85 auf 130 M., der für bearbeitete von 180 auf 280 M. steigt. Schnupf- und Kautabak waren mit 300 M. belastet, jetzt sollen es 600 M. werden. Beim geschnittenen Rauchtabak beträgt die Erhöhung 1100 statt 700 M. Zigarren steigen von 270 auf 700 M., die im Reiseverkehr eingeführten von 1000 auf 1700 M., Zigaretten von 1000 auf 1500 M. für den Doppelzentner. Der Wertzoll auf eingeführte Tabakblätter erhöht sich von 40 auf 65 v. H., die Steuer für im Inland erzeugte von 57 auf 75 M., bleibt aber für diejenigen, die zur Zigarettenfabrikation verwendet werden, unverändert. Die Steuer für Tabakpflanzungen, welche jetzt auf 7,5 Pfennig für den Quadratmeter bemessen werden soll, beträgt heute 5,7 Pfennig.

Die Begründung

der Vorlage führt einleitend aus, daß die Besteuerungsfähigkeit des Tabaks mit den bisherigen Abgaben nicht als erschöpft angesehen werden könne, und daß auch das Tabakgewerbe sich der Notwendigkeit einer Steuererhöhung im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht verschlossen habe. Sie macht dann die folgenden statistischen Angaben:

Im Jahre 1912 hat im Deutschen Reiche der Ertrag der Abgaben von Tabak 182 609 510 M. oder 2,73 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung betragen. Demgegenüber belief sich bereits im Jahre 1906 die Belastung mit Tabakabgaben auf den Kopf der Bevölkerung in Oesterreich auf 4,95 M., in Spanien auf 6,16 M., in Italien auf 4,37 M., in Frankreich auf 7,68 M., in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 3,87 M und in Großbritannien und Irland auf 6,28 M. Der Gesamtaufwand der Bevölkerung des Deutschen Reichs für Tabakgenuß im Jahre 1912 kann mit rund 1 Milliarde Mark veranschlagt werden; hiervon beträgt der Ertrag der Tabakabgaben im genannten Jahre rund 18 v. H. Dagegen hat bereits im Jahre 1906 das Verhältnis der Belastung durch staatliche Tabakabgaben zum Aufwand der Bevölkerung für Rauchgenuß sich berechnet in Oesterreich auf 65 v. H., in Spanien auf 70 v. H., in Italien auf 79 v. H., in Frankreich auf 82 v. H., in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 22,5 v. H. und in Großbritannien und Irland auf rund 59 v. H.

Der vorliegende Entwurf will eine Mehrung der Einnahmen aus dem Tabak erreichen durch Erhöhung der bestehenden Abgaben auf Rohtabak und Tabakerzeugnisse sowie durch die Erhebung eines Kriegsaufschlags zur Zigarettensteuer.

Von einer Aenderung der jetzigen Besteuerungsart für den Rohtabak sei im Interesse der beteiligten Betriebe, die sich erst 1909 in die Einführung des Wertzollzuschlags finden mußten, abgesehen worden. Die vorgeschlagene Bemessung der Zoll- und Steuersätze soll den heimischen Tabakbau durch Zollschutz fördern. Die Zollschutzerhöhung von 1909 habe den Bedürfnissen des deutschen Tabakbaues nicht genügt. Der Anteil der inländischen Erzeugung am Gesamttabakverbrauche des deutschen Zollgebietes hat in den Jahren 1906 bis 1909 25,9 v. H., in den Jahren 1910 bis 1913 dagegen nur 23,9 v. H. betragen. Der mittlere Preis für einen Doppelztr. trockner, dachreifer inländischer Tabakblätter ist zwar im Jahre 1910 etwas gestiegen, von da ab aber wieder ständig gesunken. Auch die während des Krieges gemachten Erfahrungen drängen dazu, auf tunlichste Begünstigung der heimischen Rohstofferzeugung künftig in erhöhtem Maße Bedacht zu nehmen. Der Tabakbau bildet überdies ein wertvolles Glied in der Fruchtfolge, fällt ausschließlich dem Kleinbetriebe zu und bietet vielen, namentlich schwächeren Händen Beschäftigung. Die vorgeschlagene Begünstigung des inländischen Tabaks würde ferner den für den Massenverbrauch hauptsächlich in Betracht kommenden billigeren Zigarren, soweit zu deren Herstellung inländischer Rohtabak mitverwendet wird, sowie dem aus inländischem Tabak hergestellten billigen Rauchtabak zugute kommen. Eine Uebererzeugung auf ungeeigneten Böden wird von der vorgeschlagenen Ausdehnung des Zollschutzes für den inländischen Tabak nicht befürchtet.

Eine Preiserhöhung, die für den Raucher unerschwinglich wäre und eine dauernde Schädigung des Tabakgewerbes herbeiführen würde, ist nach den Ausführungen Sachverständiger bei der vorgeschlagenen Abgabenerhöhung nicht zu erwarten. Es werden auch fernerhin wohlfeile Zigarren geliefert werden können, insbesondere wird die Herstellung der für die westfälischen Betriebe wichtigen 10-Pf.-Zigarre aus rein überseeischen Tabaken auch künftig möglich sein. Der billige Rauchtabak wird wegen der verhältnismäßig geringen Erhöhung der Tabaksteuer und der Belassung des bisherigen Zollsatzes für Tabakrippen nur eine mäßige Mehrbelastung erfahren. Die Kautabakherstellung ist durch die Belassung des bisherigen Zollsatzes für Tabaklaugen begünstigt. Die vorgeschlagene Abgabenerhöhung nimmt hiernach auf den Tabakgenuß der minderbemittelten Bevölkerung die gebührende Rücksicht; sie dürfte deshalb einen größeren Verbrauchsrückgang und damit eine Verminderung der Arbeitsgelegenheit im Tabakgewerbe nicht verursachen.

Ein Mehrertrag aus der Zigarette kann durch Erhöhung der bestehenden Steuer oder durch eine Aenderung der jetzigen Besteuerungsart, etwa in Form eines Monopols, gewonnen werden. Die Einführung eines Zigarettenmonopols ist in der Kriegszeit untunlich.

Eine bloße Erhöhung der geltenden Zigarettensteuersätze erscheint nicht empfehlenswert. Der Hersteller würde sich hierbei vielfach genötigt sehen, zur Abwälzung des Mehrbetrags der Steuer auf den Verbraucher entweder den Preis so zu erhöhen, daß der Uebergang in eine höhere Steuerklasse die Folge ist, oder die Art seiner Erzeugnisse zu ändern. Eine solche Umwälzung in den bestehenden Betriebsverhältnissen hätte namentlich für die mittleren und kleinen Zigarettenhersteller Schwierigkeiten zur Folge, die bei der jetzt bestehenden Knappheit an Arbeitskräften besonders ins Gewicht fallen würden; letzteres gilt auch für die Hilfsgewerbe der Zigarettenbetriebe, z. B. für die Herstellungsbetriebe von Packungen. Schließlich muß von Vorschriften, die eine Aenderung der Beschaffenheit der bisherigen Steuerzeichen oder etwa eine Einführung neuer Steuerzeichen nötig machen, nach Möglichkeit abgesehen werden, weil Maßnahmen dieser Art einen längeren Zeitaufwand für technische Vorbereitungen erfordern. Die Einführung eines besonderen Kriegsaufschlages, der noch den Vorteil einer leichten und klar erkenntlichen Abwälzung der Mehrbelastung bietet, wird auch von der Mehrheit des Zigarettengewerbes einer bloßen Erhöhung der bestehenden Steuersätze vorgezogen.

Entsprechend den Wünschen des beteiligten Gewerbes soll eine Nachverzollung und Nachversteuerung der Tabakblätter und eine Nacherhebung des Kriegsaufschlags für zigarettensteuerpflichtige Erzeugnisse erfolgen, weil von dieser eine Erleichterung für die Durchführung einer allgemeinen Abwälzung der Mehrbelastung auf den Verbrauch erwartet wird.

Der Reinertrag aus den vorgeschlagenen Tabakzoll- und Tabaksteuersätzen berechnet sich auf 209 600 000 M., d. i. um

72 600 000 M. mehr, als sich der Ertrag nach den geltenden Sätzen berechnen würde. Aus dem Kriegsaufschlage zur Zigarettensteuer kann nach der Ertragsberechnung eine Einnahme von rund 87 000 000 M. erwartet werden. Die voraussichtliche Gesamtmehreinnahme aus dem vorliegenden Entwurfe würde hiernach 159 600 000 M. betragen.

Aus den Erläuterungen zu den einzelnen Bestimmungen ist noch das Folgende hervorzuheben:

Der Zollsatz für Tabakrippen bleibt den Wünschen der inländischen Rauchtabakfabrikanten entsprechend unverändert.

Die Mehrbelastung des Rohtabaks erfordert eine Steigerung der Zollsätze der Tabakerzeugnisse, um die heimischen Hersteller gegen den ausländischen Wettbewerb zu schützen. Zu diesem Zweck soll der Zollsatz für bearbeitete Tabakblätter um 55 v. H., für Karotten um 43 v. H., für geschnittenen Rauchtabak um 57 v. H. erhöht und für Kau- und Schnupftabak verdoppelt werden.

Für Zigarren ist eine Zollerhöhung auf 700 M., für Zigaretten eine solche auf 1500 M. für 1 Doppelzentner in Aussicht genommen. Die Einfuhr billiger Zigarren hat in den letzten Jahren wieder zugenommen, sie würde durch die vorgeschlagene Zollerhöhung wesentlich erschwert werden. Die Abschwächung des ausländischen Wettbewerbs wird dem heimischen Gewerbe zugute kommen.

Die erhöhte Besteuerung der ausländischen Zigarren wird damit begründet, daß sie überwiegend Gegenstand des verfeinerten Lebensgenusses sind und die vorgeschlagene erhöhte Belastung tragen können, es wäre nicht gerechtfertigt, für sie den Wertzollzuschlag nicht zu erhöhen oder in geringerem Maße als für den Rohtabak. Die Einfuhr billiger Zigarren wird schon durch den erhöhten Gewichtszoll künftig sehr eingeschränkt.

Bezüglich der Spannung zwischen den Sätzen der Steuer auf inländischen Tabak und des Zolles auf ausländischen Rohtabak berechnet die Begründung, daß das Verhältnis bisher 53 zu 100 war und künftig 45 zu 100 betragen würde.

Zu Artikel III wird ausgeführt: Die Sätze des Kriegsaufschlags für Zigaretten sind im Anschluß an die bestehenden Steuerklassen bmeessen. Sie betragen für die unteren drei Steuerklassen 20 v. H., für die oberen drei Klassen etwa 25 v. H. der Höchstgrenze des Kleinverkaufspreises. Darin liegt eine verhältnismäßige Besserstellung des Massenverbrauchs der wohlfeilen Zigaretten. Zur Hintanhaltung der Selbstherstellung von Zigaretten durch die Raucher müssen auch der Zigarettentabak und insbesondere die Zigarettenhüllen dem Kriegsaufschlag unterworfen werden.

Das weitere Entstehen neuer Betriebe, wozu die Absatzverhältnisse während der Kriegszeit Anreiz bieten können, erscheint mit Rücksicht auf die vorhandenen Betriebe unerwünscht.

Die Erhebung des Kriegsaufschlages muß tunlichst einfach gestaltet werden und sich an die bestehende Form der Erhebung der Zigarettensteuer anschließen. Es ist daher in Aussicht genommen, den Kriegsaufschlag durch eine entsprechende Erhöhung des Verkaufspreises der Steuerzeichen zu erheben und dies durch einen Aufdruck auf dem Zeichen kenntlich zu machen. Von der Einführung einer besonderen Kriegsaufschlagmarke wird abzusehen sein, weil deren Anbringung auf den Packungen den Zigarettenherstellern große Schwierigkeiten sowie Kosten bereiten würde und auch die Anfertigung solcher Marken einer schnellen Einführung der Neuerung hinderlich wäre.

Die Stundung ist auf nur drei Monate bemessen worden, damit die Mehreinnahmen dem Reiche möglichst bald zufließen.

Beförderte Berliner Offiziere.

Das „Militärwochenblatt" veröffentlichte folgende Veränderungen innerhalb des Offizierkorps der Landwehrinspektion Berlin (I bis VI) usw.

Zu Hauptleuten bezw. Rittmeistern der Ldw. o. d. Ref. befördert die Oberleutnants: Hecht (IV Berlin), d. Gde. Ldw.-Inf. II, jetzt i. Kriegsministerium. — Schmitz (VI Berlin), d. Ldw.-Feldart. I, desgl. — Schenck (III Berlin) a. D., b. Kriegs-Bekl.-Amt III. A.-K. — Milde (II Berlin), d. Ref. a. D. b. Kriegs-Bekleid.-Amt XVII. A.-K. — Klotz (V Berlin), a. D. jetzt b. Feuerw.-Lab. Spandau z. Rittm. — Heymann (IV Berlin), d. Eisenb.-Tr. Ldw. II b. Fest.-Eisenb.-Baukomp. 4. — Kleine (VI Berlin) a. D., Fußart.-Rgt. 19. — Günther (I Berlin), 1. Ers.-Bat. d. Gren.-Rgt. 12. — Tombeyl (III Berlin), 2. Ers.-Bat. Ref.-Inf.-Rgt. 52. — Sauveur (III Berlin), 2. Ers.-Bat. Gren.-Rgt. 12. — Frhr. v. Ledebur (II Berlin), 2. Ers.-Bat. Ref.-Inf.-Rgt. 12. — Schlenzig (III Berlin), 2. Ers.-Bat. Ref.-Inf.-Rgt. 52. — Gravemann (I Berlin) — v. Treskow b. Bez.-Komdo. II Berlin z. Rittmeister. — Joest (Spandau), i. 2. Ers.-Bat. Inf.-Rgt. 29. — Rosenkranz (III Berlin), i. Inf.-Rgt. 172. — Franzen (I Berlin), i. Ers.-Bat. Ldw.-Inf.-Rgt. 75. — Röbling (III Berlin), 2. Ers.-Bat. Inf.-Rgt. 66. — Rottok (III Berlin), 1. Ers.-Bat. desgl. — Springer (VI Berlin), 2. Ers.-Abt. Feldart.-Rgt. 40. — Scholz (III Berlin), Fischer, Karl (I Berlin), beide 2. Ers.-Bat. Ldw.-Inf.-Rgt. 19. — Banner, Joseph (I Berlin), 1. Ers.-Bat. Inf.-Rgt. 144.

Zu Oberleutnants d. Ldw. o. d. Ref. befördert die Leutnants: Schmidt, Johannes (III Berlin), Inf.-Rgt. 171. — Staffel (III Berlin), 2. Ers.-Bat. Ref.-Inf.-Rgt. 12. — v. Mohl (Potsdam), Kür.-Rgt. 3. — Stiller (III Berlin) a. D., b. Kampfgeschwader O. H. L. IV.

Zu Leutnants d. Ref. o. d. Ldw. befördert die Offiziersaspiranten usw.: Dirksen (V Berlin), (Kol. u. Tr. d. 24. Ref.-K.). — Buggenhagen (IV Berlin), d. Ldw.-Tr. II (3. Bat. Fußart.-Rgt. 1). — Holm (I Berlin), Inf.-Rgt. 131. — Steinhagen (VI Berlin), Feldart.-Rgt. 67. — Leineweber (IV Berlin), Ldw.-Tr. I (schw. Prov.-Kol. 5 d. Gde.-Ref.-K.) — Wegener (III Berlin), Ref.-Inf.-Rgt. 76. — Beuck (I Berlin), Gren.-Rgt. 12. — Reinbacher (VI Berlin), Feldart.-Rgt. 18. — Rieger (IV Berlin), Eisenb.-Rgt. 2. — Harten (IV Berlin), desgl. — Bretschneider (IV Berlin), Eisenb.-Bat. 4 (Ref.-Eisenb.-Baukomp. 29.) — Becker (I Berlin), Inf.-Rgt. 44. — Bork, Büttner, Gerloff (I Berlin), Müller, Erich (II Berlin), Mai, Raeschke (Potsdam), Füs.-Rgt. 35. — Schütz (III Berlin), Ldw.-Inf. I (Füs.-Rgt. 35). — Gericke, Jungheim (IV Berlin), Ldw.-Inf.-Rgt. 72. — Schulz, Edgar (III Berlin), Ldw.-Inf.-Rgt. 47. — Treusch v. Buttlar-Brandenfels (III Berlin), Ldw.-Inf. I (Ldw.-Inf.-Rgt. 47). — Dimmick (V Berlin), Ers.-Bat. Pion.-Rgt. 20. — Pense (V Berlin), Sturmabt. d. Armeeabt. Gaede. — Krause (VI Berlin), Ldw.-Feldart. II (Ballonabw.-Kan.-Zug 67). — Schäfer (IV Berlin), Gde.-Ldw.-Train I (Staffel G. L.) — Kahn (V Berlin), Ldw.-Kav. II. — Huhn (I Berlin), Feldart.-Rgt. 229. — Hasse, Hans (V Berlin), Ldw.-Pion. I (Pion.-Komp. 304). — Löblich (IV Berlin), Ldw. II d. Eisenbtr. (Fortif. Antwerpen). — v. Bülow (V Berlin), Ldw.-Kav. II (Drag.-Rgt. 5). — Hesse, Hans (IV Berlin), 5. Gde.-Rgt. zu Fuß.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung. Donnerstag, 2. März.

Fortsetzung.

Nach Erledigung des Etats des Abgeordnetenhauses wird debattelos der Etat des Herrenhauses angenommen, ebenso der Etat der Seehandlung. Dann folgt der Etat der

Zentralgenossenschaftskasse.

Abg. Dr. **Band** (kons.) spricht dieser Kasse Anerkennung für ihr Wirken in der Kriegszeit aus.

Der Etat wird genehmigt.

Etat der Bauverwaltung.

Die Kommission beantragt, die Staatsregierung um Fürsorge für das Schiffsmaterial der eingezogenen Schiffseigner zu ersuchen.

Abg. **Gerlach** (Ztr.): Gegen das Vorjahr ist der Etat um ein Fünftel, gegen 1913 sogar um noch mehr, um 13 Millionen gekürzt. Begrüßen wir auch diese Sparsamkeit, so bedauern wir doch, daß z. B. für bauwissenschaftliche Forschungen jetzt keine Mittel eingestellt sind. Nach dem ehrenvollen Frieden werden wir das einholen. Erfreulich sind die höheren Erträgnisse der demnächst in erweiterten Betrieb zu nehmenden neuausgebauten westlichen Wasserstraßen, sowie die Inbetriebnahme der Oder—Weichsel-Verbindung. Der Verkehr auf unseren natürlichen und künstlichen Wasserstraßen zeigt eine erfreuliche Aufwärtsbewegung. Der erst im letzten Jahr dem Betrieb übergebene Rhein—Herne-Kanal wurde bei Stockungen im Eisenbahnverkehr zur Getreidebeförderung nach den westlichen Industriestädten benutzt. Man sieht, wie sich Eisenbahnen und Wasserstraßen ergänzen. Wir hoffen, daß alsbald nach dem Kriege die Regierung dem Hause eine

neue wasserwirtschaftliche Vorlage

unterbreiten wird. — Redner trägt Beamtenwünsche vor. Gewaltig sind die Leistungen der deutschen Technik in diesem Kriege, ja man erschöpft sich geradezu in Lobeserhebungen. Aber unsere Techniker wollen weniger gelobt und bewundert, dafür aber mehr befördert sein. Unsere Techniker verlangen im öffentlichen Leben und in der Staatsverwaltung die Stellung, auf die sie nach ihren wissenschaftlichen Leistungen begründeten Anspruch haben. Sie verlangen vor allem die Beseitigung aller Schranken, die sie von ihren humanistischen Kollegen noch trennen. Die Hochseefischerei sollte noch mehr gefördert werden. Der Seefisch müßte in unserer Volksernährung eine viel größere Rolle spielen. Für den Bau von Kriegerdenkmälern und Heldenhainen sind von der Akademie der Künste Leitsätze aufgestellt worden, die hoffentlich überall befolgt werden. (Beifall.)

Abg. **Mathis** (ntlb.): Auf den Wasserstraßen fehlt es leider an jeder Organisation. Man kommt hier wie bei den Wirtschaftsfragen im Reich aus den Erwägungen nicht heraus. Daher begrüßen wir den Antrag der Kommission, der eine solche Organisation für jedes Stromgebiet wünscht, die unter Zuziehung von Schiffahrtsinteressenten dafür sorgt, daß das vorhandene Schiffsmaterial in brauchbarem Zustand bleibt und auch auf weitgehende Heranziehung der Schiffahrt zum Austausch der Erzeugnisse zwischen Osten und Westen hinwirkt. Hätten wir einen durchgehenden Schiffahrtsverkehr zwischen Osten und Westen gehabt, so wäre die Kartoffelversorgung des Westens durch den Osten viel besser möglich gewesen. (Sehr richtig! links.) Die Verluste der Schiffer durch den Krieg sind sehr groß. Die Regierung sollte ihnen mit gering verzinslichen Darlehen zu Hilfe kommen. Die Strompolizei sollte doch endlich, nach dem Beispiel aller anderen Ressorts, dem Minister für öffentliche Arbeiten unterstellt werden.

Minister **v. Breitenbach:** Der Anregung, auch bei der Hochbauverwaltung Oberbauräte zu schaffen, stehe ich sympathisch gegenüber, aber die Frage ist nicht leicht zu lösen, da es sich um eine Organisationsfrage in der Staatsverwaltung handelt. Wenn verlangt wird, daß höhere Techniker zum Wiederaufbau Ostpreußens hinausgesandt werden, so ist das bereits geschehen. Abg. Gerlach äußerte die Besorgnis, daß sich mit der Neuorganisation eine Schlechterstellung der Techniker ergäbe; es handelt sich da gar nicht um eine eigentliche Neuorganisation. Immerhin ist dadurch eine vermehrte Beschäftigung mittlerer Techniker bedingt, aber von einer Schlechterstellung ist keine Rede. Wie es mir in der Staatseisenbahnverwaltung gelungen ist, ist mein Bestreben als Chef des Bauwesens vor allem darauf gerichtet, die Stellung der höheren Techniker und damit ihre Arbeitsfreudigkeit zu heben.

Einer Umorganisation auf dem Gebiete der Wasserstraßen stehen viel größere Schwierigkeiten entgegen als auf dem Gebiet der Eisenbahnen, weil man es da mit einer Unzahl verschieden großer Unternehmen zu tun hat. Der Fürsorge für die Interessen der Schiffer wende ich alles Augenmerk zu. Ihr Schiffsmaterial soll womöglich an bestimmte Sammelstellen gebracht werden. Die Heranziehung des Wassertransports für Kriegszwecke leidet unter der erforderlichen Schnelligkeit, aber für Kartoffeltransporte auf dem Wasserwege ist weitgehende Vorsorge getroffen.

Abg. **Krause**-Waldenburg (Frk.): Im Auftrag des dringend verhinderten Abg. Lüdicke bitte ich den Minister, die Angelegenheit der Charlottenbrücke in Spandau einer günstigen Regelung zuzuführen. Ueber diese Brücke geht u. a. auch der Verkehr nach der Artilleriewerkstatt, sie ist also von großer Bedeutung. Ein Neubau ist beschlossen, an dem besonders die Schiffahrt interessiert ist, die durch die alte Brücke erschwert und gefährdet ist, wie auch ein Zusammenstoß bewiesen hat. Die Schiffahrt ist aber Sache des Staates. Er sollte also zu den 180 0000 M. Baukosten des Neubaues einen angemessenen Zuschuß, und zwar von der Hälfte, leisten — sei es auch erst nach dem Kriege; andernfalls könnte die Stadt den Bau nicht durchführen. Ich bitte um entsprechende Entscheidung.

Unterstaatssekretär **Coels van der Brügge:** Die Bauverwaltung hat für Spandau alles Wohlwollen; während des Krieges ist ein Staatsbeitrag unmöglich, ob nach dem Kriege, ist ungewiß. Bis dahin wird man sich mit der im Bau begriffenen Notbrücke behelfen müssen, die hoffentlich nach dem Kriege einem dauerhaften und den Schiffahrtsinteressen gerecht werdenden Bauwerk weichen wird.

Abg. **Fürbringer** (ntlb.) dankt dem Minister für die Fortführung der Landgewinnungsarbeiten im Küstenbezirk auch in der Kriegszeit. Im Emden wurden seinerzeit 800 Hektar Neuland gewonnen. Bei entsprechendem Weiterarbeiten kann die landwirtschaftliche Anbaufläche nicht unbeträchtlich vergrößert werden. Die soziale Bedeutung solcher Arbeiten ist nicht zu verkennen. Den Handelsschiffahrtsanlagen von Emden bitte ich das volle Interesse zu bewahren.

Abg. Frhr. **v. Maltzahn** (kons.): Wir verkennen nicht die Bedeutung, die die Wasserstraßen im Kriege und im Frieden haben können, um die Eisenbahnen zu entlasten. Für Inangriffnahme neuer Projekte halten wir den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet. Ohne eine Garantie der beteiligten Verbände könnten wir neuen wasserwirtschaftlichen Vorlagen nicht zustimmen. Der Bauetat ist mit großer Sparsamkeit aufgestellt; im Extraordinarium sind sechs Millionen weniger eingestellt. Trotzdem hat der Minister es verstanden, die notwendigen Bauten zu fördern. Dafür gebührt ihm der Dank des Hauses.

Abg. **Baerwald** (Vpt.): Dem Wunsche des Abg. Gerlach, uns bald nach dem Kriege eine neue wasserwirtschaftliche Vorlage zugehen möge, schließen wir uns an. Der Standpunkt meiner politischen Freunde hierzu ist ja bekannt. Kanäle sind nicht nur dazu bestimmt, in Zeiten der Verkehrsnot den Eisenbahnverkehr zu entlasten, sondern sie dienen auch als Zubringerwege. Wasserstraßen und Eisenbahnen also ergänzen sich in nützlicher Weise. Je weiter wir unser Wasserstraßennetz ausbauen, um so größere Dienste erweisen wir der gesamten Volkswirtschaft. Auch unsere Stellung zum Mittellandkanal ist bekannt. Es würde uns freuen, wenn nach Beendigung des Krieges das fehlende Stück Hannover—Magdeburg bald in Angriff genommen würde. Hätten wir dieses Kanalstück während der Mobilmachung gehabt, unsere Eisenbahnen hätten viel weitgehender entlastet werden können. Die Kartoffeln können bei Frost nicht mit der Eisenbahn befördert werden, weil sie verderben. Eine Beförderung durch Schiffe aber ist möglich. Dem Kommissionsantrag auf Fürsorge für die eingezogenen Schiffer stimmen wir gern zu, denn die Notlage der Kleinschiffer ist unbestreitbar. Die Kleinschiffer sind meist Einzelexistenzen, die einen schweren Kampf um das Dasein führen müssen. Sie sind vollständig angewiesen auf ihre eigene Arbeitskraft. Durch den Krieg sind sie derartig in Mitleidenschaft gezogen, daß sie ihr Gewerbe fast ganz haben aufgeben müssen. Hier muß staatlicherseits eingegriffen werden, damit die Schiffseigner davor bewahrt werden, daß ihre Kähne ihnen infolge der Kriegsnot im Wege der Subhastation entzogen werden. Die Frage ist äußerst wichtig und verträgt keinen Aufschub. Weiter möchte ich die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Weichselzustände lenken. Die Weichsel ist eine wichtige Verkehrsader nicht nur für den Osten, sondern für den Schiffsverkehr bis Magdeburg, denn durch ein ausgedehntes Kanalnetz sind Magdeburg und Hamburg an die Weichsel angeschlossen. Die Weichsel hat fortgesetzt unter Versandungen zu leiden und im Sommer ist es kaum möglich, 100 Tonnen mit einem Schiff die Weichsel herunterzubringen. Die Schiffahrt liegt daher oft lange Zeit hindurch vollständig brach. Zurzeit befindet sich nun das wichtige Weichselstück Warschau—Thorn unter deutscher Verwaltung. Unsere Zivilverwaltung in Polen läßt Chausseen bauen und verrichtet andere sehr nützliche Kulturarbeit. Es wäre deshalb vielleicht an der Zeit, daß sie durch den Einfluß der preußischen Strombauverwaltung darauf hingewiesen wird, auch der Weichsel ihre Aufmerksamkeit zu widmen und dafür zu sorgen, daß das Weichselstromgebiet wenigstens von Warschau bis Thorn einer gründlicher Verbesserung unterzogen wird. Die Weichsel muß in einen Zustand versetzt werden, der es zuläßt, daß von Warschau bis Danzig Schiffe mit mindestens 300 Tonnen Gehalt zu jeder Jahreszeit verkehren können. Man würde damit nicht nur den Handel, der Landwirtschaft und der Industrie einen großen Dienst erweisen, sonvern auch im Kriege ein gewaltiges Stück deutscher Kulturarbeit leisten. Schließlich möchte ich die Regierung bitten, das Projekt eines Main—Donau-Kanals möglichst zu fördern. Frankfurt a. M. hat daran ein großes Interesse. Bayern hat schon erhebliche Summen für die Kanalisierung des Mains aufgewendet. Durch eine Kanalisierung des Mains bis zur Donau würde eine Menge nutzbringenden Landes für die Schiffahrt erschlossen und ein Wasserstraße geschaffen werden, die nicht nur Bayern, sondern auch Preußen Nutzen bringt. (Beifall links.)

Abg. **Dahlem** (Ztr.): Im Binger Loch ist seit einiger Zeit die Schiffahrt durch ein untergegangenes großes Schiff fast völlig gesperrt. Dies Hindernis sollte baldigst beseitigt werden. Die Gefahren für den Aufenthalt in den fiskalischen Häfen belasten die kleinen Schiffer schwer. Diese leiden ohnehin sehr unter der Konkurrenz der Großschiffahrt.

Minister **v. Breitenbach** hofft, daß das Hindernis im Binger Loch bald beseitigt werden wird. Die Schiffahrt habe darunter nicht gelitten.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (frkons.): Der Verkehr zwischen dem Osten und Westen wird wesentlich auf die Eisenbahnen angewiesen bleiben. Der Mittellandkanal würde in der Hauptsache für Berlin und Magdeburg von Vorteil sein.

Damit schließt die Debatte.

Der Etat wird bewilligt; der Antrag der Kommission wird angenommen. Der Etat der Bauverwaltung ist damit erledigt. Es folgt der

Justizetat.

Nach Entgegennahme des Berichts durch den Abg. v. d. Hagen (ntlb.) vertagt sich das Haus. Die Erörterung von Beamtenfragen wird aus der Debatte ausgeschieden und findet später in einer besonderen Debatte statt.

Nächste Sitzung: Freitag, 3. März, 11 Uhr. (Fortsetzung, kleinere Vorlagen, Anträge.)

Schluß 4½ Uhr.


Denkt an uns sendet
Salem Aleikum
Salem Gold
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
Preis № 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!
Orient. Tabak- u. Cigarettenfabr. „Yenidze" Dresden
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Gesuchte Personen
Männliche

Buchhalter

bilanzsicher, flotte, zuverlässige Kraft, für Verlagsbuchhandlung sofort verlangt. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „Wdk. 1931" Ullstein-Filiale Wilmersdorf, Uhlandstr. 96.

Student, junger Volkswirtschaftler,
welcher in großem
wirtschaftlichen Verbande
zur
Unterstützung des Leiters
arbeiten will, sofort gesucht. Eingehende Bewerbungen mit allen erforderlichen Angaben über Persönlichkeit, Kenntnisse und etwaige praktische Tätigkeit sind einzureichen unter Chiffre 5061 Vossische Zeitung, Berlin SW, Kochstraße 22-26.

Eisenkonstrukteure
für
Hoch- und Brückenbau
zum baldigsten Antritt für Berlin gesucht. Offerten mit Angaben der Militärverhältnisse, Gehaltsansprüche und des Antrittstermines erbeten unter 5062 „Voss. Ztg.", Kochstraße 22-26.

Für Feinmechanische Abteilung
einer großen Flugzeugfabrik wird sofort
erstklassiger Werkmeister
gesucht. **Branchekenntnisse** erforderlich, event. Waffenbranche. Nur schriftliche Offerten mit Referenzen, Zeugnis-Abschriften, Gehaltsansprüchen erbeten an die
Luft-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Johannisthal. *

Buchhalter,
bilanzsicher, für erstes
Kohlenhandelshaus
sofort gesucht.
Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. 5058 „Voss. Zeitg.", Kochstraße 22-26.

Fakturist,
zuverlässig arbeitend, auch für Rechnungskontrolle sofort verlangt. Anfangsgehalt 150 Mark. Offerten unter E. F. 6733 Ullsteinhaus, Kochstraße.

Offizier a. D.,
auch kriegsbeschädigter, gewandt in Wort und Schrift, gegen Gehalt und Provision für photographisches Atelier gesucht. Angebote u. E. H. 6735 Ullsteinhaus, Kochstr.

Großdestillation
und Spritfabrik
sucht für **Kontor u. Lager** militärfreien Herrn, möglichst aus der Kolonialwarenbranche. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. 4733 „Voss. Ztg.", Breite Str. 8-9.

Verkäufer und Filialleiter
für mein Kolonialwaren-, ff. Fleischwaren- und Buttergeschäft.
Holzmann,
Berlin, Putlitzstraße 1.

Verkäufer
der Kolonialwarenbranche sucht sofort oder 1. April **Waldemar Marnholz,** Steglitz, Schützenstr. 11.

Junger Verkäufer
für Kolonialwaren gesucht sofort oder 1. April, militärfrei.
Chylewski, Wannsee, Königstr. 60.

Tüchtige Verkäufer
für Kolonialwaren sucht **Werner Eberlein, Stralsunder Straße 14.**

Für mein Mehl-Spezialgeschäft suche einen tüchtigen **Verkäufer** sofort. **Paul Wuthe, Uhlandstraße 165-166.**

Für Villengrundstück, weiterer Vorort von Berlin, tüchtiger
Gärtner und Grundstückswärter
zum 1. April gesucht. Gehalt 95 M. p. Monat, freie Wohnung, 2 Stub. u. Küche. Meld. u. Apl. 1510 Ullstein-Fil. Alexanderstr. 50

LEHRLINGE
mit höherer Schulbildung werden von kaufmännischen und technischen Betrieben seit jeher mit Erfolg gesucht durch Anzeigen in der
VOSSISCHEN ZEITUNG

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro einen
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütung. **Fritz Andree & Co., A.-Ges., Werkzeugfabrik, Berlin-Tempelhof, Ringbahnstraße Nr. 36.**

Für Villa
Pförtner z. 1. April gesucht, muß Gartenarbeit verstehen. Kriegsinvalide bevorzugt. **Reinhold, Tegel, Veitstraße 16.**

Portierstelle
bei der Wasserheizung, elektrischer Fahrstuhl und einige Gartenarbeit mitzuversehen ist, zum 1. April bei hohem Gehalt und guter Wohnung zu vergeben. Vorstellung mit Zeugnissen 2—5 Uhr bei **Geheimrat Kempner, Landgrafenstr. 18.**

Suchende Personen
Männliche

Bankbeamter
sucht Nebenbeschäftigung. „Pp. 1668" Ullstein-Filiale Linkstr. 46.

Geb. Herr, Landw., verh., mit prakt., theor. u. kaufm. Kenntn., Gymnas. b. z. Prima bes., einj.-freim. b. Feld-Art. ged. (1900/01), anfangs d. Feldz. eingez., Offiz.-Stellv., A. H. des A.-L.-V. Agronomia-Halle, jetzt a. dienstuntauglich entl., jederzeit reklamationsfähig, sucht geeignete **Stellung,** möglichst in Berlin. Evtl. kann **Kaution** gestellt werden. Gehaltsansprüche M. 300,— pro Monat. Gefl. Off. erbeten unter Nr. 2820 Ullstein-Fil. Oranienburger Tor.

Gesuchte Personen
Weibliche

Buchhalterin

mit doppelter Buchführung und sämtlichen Kontorarbeiten sowie Schreibmaschine vollständig vertraut, sofort gesucht. Angebote mit ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an
A. M. Krause, Pankow, Florastr. 33.

Damen besserer Kreise
finden für
großzügiges, volkswirtschaftliches Unternehmen
auf patriotischer Grundlage leichten und guten Nebenerwerb. Zuschriften unter 5064 „Voss. Zeitung" Kochstrasse 22-26.

Buchhalterin,
zuverlässig und bestens empfohlen, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbittet **Carl Rudolf Bergmann, Briefumschlagfabrik, SW., Alte Jakobstraße 20-22.**

Kontoristin, jüngere, verlangt **Hackbarth, Arkonaplatz 2.**

Sof. gute Stenotypistin
verlangt. Vorst. 9—10 u. 5—7 **Nordische Film Co. G. m. b. H.,** Zimmerstraße 16/18, III.

Zum sofortigen Eintritt suche ich für mein Kolonialwaren-Geschäft eine
flotte Verkäuferin.
Bewerbungen schriftlich erbeten.
Wilhelm Ruckert,
Königlicher Hoflieferant,
Charlottenstraße 52.

Zahntechnik.
Lehrfräulein geg. Vergüt. sof. ges. **Jungfer,** Nürnberger Str. 41.

Für eine augenleidende junge Dame wird für einige Nachmittage in der Woche eine
Gesellschafterin
gesucht, welche musikalisch ist und gut vorlesen kann. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Ch. W. 553 an Rudolf Mosse, Charlottenburg, Kantstr. 34.

Gesellschaft., Mitte 20, Christin, feine Erschein., taktvoll, Französ. od. Engl. volkl. beherrsch., v. ält. vornehmer Dame p. 1. 4. gesucht. Off. T. 2491 Voss. Ztg., Tauentzienstr. 7.

Besseres Hausmädchen
gesucht zum 1. April. *
Frau **Reinhold,** Tegel, Veitstr. 16.

Fr. Elsbeth Schleier, Wilmersdorf. Str. 93, gewerbsmäß. Stellenvermittlung, **sucht:** Lehrerin, Erz., Kdrgärtn., jg. Gesellsch. f. gute Stell. **empf.:** gebild. erf. Erz. m. Sprachk., lgj. Zgn., f. mutterlos. Kind. j. geeign.

Tagesstellung.
Für 7jähr. Knaben sof. geb. jg. Mädch. z. Erzieh. ges., die auch f. d. Kind kocht. Bayrisch. Pl. Nähe. Zuschr. m. Bild. Off. Pb. 1554 Ullstein-Fil., Potsdamer Str. 23a.

Auguste Fricke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Joachimsthaler Straße 21,** Eingang Lietzenburger Straße, **sucht Kinderfräul., Hausmdch., Jungfer, Köchin, Mädchen für alles.** Steinplatz 4754.

Gepr. Erzieh. f. schwier. Kind. i. vorn. Fam. ges. Winter Stadt, Sommer Land. Meld. **Schulrat Stubbe, Schöneb., Neues Rathaus** 1—2 Uhr.

Für sof. t. Köchin mit Hausarb. oder einf. Stütze. Frau Professor Hahl, Kaiserallee 192 I.

Alleinmädchen
mit guten Zeugn., das nähen, plätten, servieren, kochen kann, für kl. feinen Haush. (2 Pers., 4 Zim.) z. 1. 4. ges. Off. m. Zeugnisabschr. u. L. W. 2401 Ullstein-Fil. Lichterfelde-West, Karlstr. 115.

Suchende Personen
Weibliche

Weißnäherin sucht Kunden. **Wallersheim,** Ringbahnstr. 6, Gth. I.

Plätterin, tüchtig, f. Herrschaftsst. **Streckert,** Vorhagener Str. 24b.

Gebildete Dame
Sprachkenntn., frz. Diplom, lange Jahre im Ausl., sucht Stellg. als **Gesellschafterin od. Erzieherin** in feinem Hause. Beste Zeugn., Ref. auch i. Deutschl. zur Verfügung. **M. Gypen, Cassel, Wilhelmshöher Allee 110.**

Hausdame, 30 J.,
Ostpr., gebildet, repräs., arbeitsfreudig, musikalisch, 1¾ Jahr frauenlosem Offiziershaushalt mit Kind vorgestanden, sucht infolge Auflösung des Haushalts passenden Wirkungskreis. Beste Zeugnisse und Referenzen zur Seite, Off. u. Schbg. 3356 Ullstein-Filiale Schöneberg, Hauptstr. 144.

Ich suche zum 1. 4. evtl. 1. 5. passende Stelle für mein sehr tüchtiges
Wirtschaftsfräulein.
Dieselbe ist in der feinen Küche wie im Einmachen ganz selbständig, auch in allen sonstigen Arbeiten sehr zu empfehlen, eignet sich für feinen, großen Haushalt oder Sanatorium. Nähere Auskunft erteilt gern Frau **Dr. Gardemin,** geb. **Freiin v. Stromer, Kyritz** (Prignitz).

Sehr selbständiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes Mädchen sucht zum 1. 4. Stellung als **Wirtschafterin oder Köchin.** Offerten unter T. 2487 Ullstein-Filiale Tauentzienstr. 7.

Einfache Stütze,
welche kochen und nähen kann, sucht Stellung in besserem Hause für sofort oder später. **Fuhrmann,** Kriechau bei Weißenfels.

Junges Mädchen,
22, sucht Stellung zum 15. März bei einzelner Dame oder in kleinem feinen Haushalt. **Schneidern** und **Handarbeit** erfahren.
Zu erfragen bei **Drews,** Friedrichstraße 122.

Bessere jüngere
Stütze
sucht Stellg. z. April. Kochkenntn., Erfahrung i. jeglicher Hausarbeit wie kinderlieb. Offert. an **Börs, Ritterstraße 17.**

Junges, bess. Mädch.,
16 Jahre, das eine Kochschule mit Pensionat besucht, wünscht z. 1. 4. Aufn. in bess. Hause zur Unterstützung d. Hausfrau. Familienanschluß u. Taschengeld erw. (Berlin bevorzugt). Off. **M. Ehrentraut, Berlin, Bülowstr. 82.** Fröbelschule.

22jähr., ordl. u. kräft. Mädchen
s. z. 1. 4. in bess. Haush. Stell. a. Haus- od. Alleinmädch., bürgerl. koch. u. all. häusl. Arb. erf., auß. Glanzpl. u. Schneid., a. n. außerh. Angebote an Frl. Emma Rogalski, Potsdam, Charlottenstr. 39.

Junges Mädchen
sucht Stellung als **Hausmädchen** sofort oder zum 15. 3. Offerten **Henning,** SW, Kloedenstr. 2.

Kindergärtnerin I.,
17 J., kinderl., musik., Lyzeumb., sucht pass. Stellung zum 1. 4.
Lenz, Samariterstr. 21.

Fröbel-Kinderpflegerin, 29 J., sucht selbständige Stellung zu Säugling zum 1. 4. in Berlin. Gehalt 40 Mark. Offerten erbet. an Frl. **Morgenstern,** Lichtenberg, Möllendorffstraße 10, I.

Zuverl. ält. Kinderfrau f. St. zu kl. Kind. T. 2488 Ullst. F. Tauentzienst. 7.

Linkstr. 6 Frau Anna Birkner, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, empf. f. hrrsch. Häus. perf. u. einf. Köchinnen, Jungf., f. Hausmädch., Mdch. f. all., Kdrfr. u. Mädch., Stützen usw. Lützow 2469. *

Suche z. 1. 4. Stell. bei einz. **jüd. Ehepaar.** Gute Zeugn. vorh. Bedingung Sabbat frei. Off. unt. Bl. 204 Rud. Mosse, Blücherstr. 69.

24jähriges Mädchen sucht, gestützt auf gute Zeugn., z. 1. April d. Js. möglichst selbständige Stellung als herrschaftliche
Köchin oder Stütze.
Offerten erbeten unter 5063 „Voss. Ztg.", Kochstr. 22—26.

Aushilfestelle f. ält. Mädchen, Zeugn. Motzstr. 77, Kohlengesch.

Köchin
sucht zum 1. 4. 16 Anfangsstelle, habe ein Jahr die bessere Küche erlernt im Offizierkasino. **Zielke,** Mildenberg, Kreis Templin.

Amt Norden 3791—97.
Tüchtige Reinmachefrauen, Waschfrauen, Aushilfemädchen, Aufwartungen, Plätterinnen, Aushesserinnen, Koch-, Serviererfrauen vermitt. kostenlos Zentral-Arbeitsnachweis Rückerstr. 9. Geöffn. 8—1.

Für Zuckerkranke
Bellmanns Phaseol-Tabletten
ärztl. empfohl. u. bewährt
Zu haben in den Apotheken.
Prospekte und Gutachten kostenlos durch die Pharm. u. chem. Spezialgesellschaft m. b. H., Berlin SW 50.

Abonnements- u. Anzeigen-Annahme in den Hauptgeschäftsstellen C, Breite Straße 8/9 — SW, Kochstr. 22-26 und in allen
Ullstein-Filialen:

C: **Alexanderplatz** (Alexanderstr. 50) **Neue Schönhauser Straße 9 Wallstraße 3-4**
W: **Lülowstraße 84 Martin-Luther-Str. 91 Potsdamer Brücke** (Potsd. Str. 23a) **Potsdamer Platz** (Linkstraße 46) **Charlottenburg,** Berliner Straße 60 **Kaiserdamm 13 Kantstraße 23 Tauentzienstraße 7**
W: **Friedenau, Rheinstraße 66 Halensee,** Kurfürstendamm 115 **Lichterfelde-West,** Carlstraße 115 **Schmargendorf,** Spandauer Str. 44 **Schöneberg,** Hauptstraße 144 **Steglitz,** Schloßstraße 107-108 **Wilmersdorf,** Uhlandstraße 96
SW: **Blücherstraße 5**
S: **Moritzplatz** (Oranienstraße 145) **Neukölln,** Berliner Straße 40
S: **Neukölln,** Hermannplatz 8 Hermannstraße 168 **Tempelhof,** Berliner Straße 76
SO: **Kottbuser Straße 14 Schlesisches Tor** (Köpenicker Str. 1)
O: **Andreasplatz** (Andreasstraße 59) **Frankfurter Allee 88** (Ringbahn) **Frankfurter Allee 334 Lichtenberg,** Schillerstraße 34 **Oberschöneweide,** Wilhelminenhofst. 16
NO: **Greifswalder Straße 194 Landsberger Platz** (Landsbg. Str. 117) **Weißensee,** Berliner Allee 241
N: **Badstraße 11 Brunnenstraße 118 Invalidenstraße 1 Müllerstraße 38a Oranienburg Tor** (Chausseestr. 131) **Schönhauser Allee 114 Schönhauser Allee 146 Weddingplatz** (Chausseestraße 81) **Pankow,** Wollankstraße 2a
N: **Reinickendorf,** Markstraße 45 **Tegel,** Bahnhofstraße 9
NW: **Alt-Moabit 123 Turmstraße 72**
Brandenburg a. H., Hauptstr. 14
Frankfurt a. O., Gr. Scharrnstr. 47
Köpenick, Grünstraße 3
Potsdam, Charlottenstraße 74
Spandau, Breite Straße 60
Stettin, Königsplatz 1
Cöln, Hohestraße 111a
Düsseldorf, Hansahaus
Hamburg, Gänsemarkt 33
München, Sendlinger Straße 86
Brüssel, 30, Avenue du Boulevard
Lodz, Petrikauer Str., Ecke Dzielna
Warschau, Marschallstrasse 137
Wien, Rosenbursenstrasse 8

Familien-Nachrichten

Nach einem arbeitsreichen Leben berief heute 6½ Uhr abends von nur eintägigem Krankenlager der Herr über Leben und Tod unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, meinen lieben Mann, den Rentier Herrn

Werner Möbes

im 73. Lebensjahre, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Marianne Möbes, geb. Sommerfeld,
Georg Möbes und Frau,
Hedwig Froehlich, geb. Möbes,
Anna Blümel, geb. Möbes,
Agnes Ueberholz, geb. Möbes,
Gertrud le Bret, geb. Möbes,
Werner Möbes, Referendar u. Leutnant, z. Zt. im Felde,
August Möbes, z. Zt. im Felde,
Erich Möbes, Leutnant, z. Zt. im Felde,
Kgl. Polizei-Bezirkshauptmann Froehlich,
Sanitätsrat Dr. Blümel,
Architekt Ueberholz,
Kgl. Lotterie-Einnehmer le Bret,
Fähnrich Froehlich, z. Zt. im Felde,
und 21 Enkelkinder.

Berlin-Wilmersdorf, 1. März 1916, Kurfürstendamm 165—166.

Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Beisetzung: Sonntag, 5. März, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des St. Hedwig-Kirchhofes, Berlin, Liesenstr. 8.

Statt besonderer Meldung.

Heut entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kgl. Oberstleutnant z. D., zugeteilt der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps,

Dr. h. c. und Professor,
Ritter des Eisernen Kreuzes von 1871
und anderer Orden

Paul Pochhammer,

im Alter von 75 Jahren.

Margarete Pochhammer, geb. Cauer.
Hans Pochhammer, Korvetten-Kapitän, z. Z. in englischer Kriegsgefangenschaft.
Erika Pochhammer, geb. Schmidt.
Hans-Erik Pochhammer.
Hildegard Pochhammer.

Berlin-Lichterfelde, Unter den Eichen 127, Holyport-Maidenhead, Kiel, den 2. März 1916.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 6. März, nachmittags um 3½ Uhr, von der Kapelle des neuen Garnisonfriedhofes in der Hasenheide.

Nach schwerem Leiden verschied am 1. März unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Isidor Goldschmidt,

im 64. Lebensjahre.

Namens aller Angehörigen die tieftrauernden Kinder
Referendar Fritz Goldschmidt,
Margarethe Goldschmidt.

Berlin, den 2. März 1916, Potsdamer Str. 121 K.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. März 1916, 10½ Uhr, in Weißensee von der alten Halle aus statt.

Am Mittwoch, dem 1. März 1916, verschied nach langem schweren Leiden unser hochverehrter Chef, Herr

Isidor Goldschmidt,

Inhaber der Firma J. Löwenstein.

Der Verstorbene war uns stets ein leuchtendes Vorbild freudiger Schaffenskraft und nie ermüdender Tätigkeit, dessen Andenken wir weit über das Grab hinaus ehrend bewahren werden.

Berlin, den 2. März 1916.

Das Personal der Firma J. Löwenstein,
Georgenkirchstr. 40.

Am 29. Februar entschlief sanft unsere innigst geliebte Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Gertrud Simion.

Sie folgte ihrer Ende vorigen Jahres dahingegangenen treuen Schwester Jenny im Tode nach.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Louise Simion, geb. Röhmann.

Die Einäscherung erfolgt in aller Stille Freitag, den 3. März, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium Gerichtstr.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 22. Februar 1916 an der Spitze seiner Kompagnie

Herr Fritz Schleiff

Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im Grenadier-Regiment 12
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

Wir verlieren in Herrn Schleiff, den wir als edeldenkenden, allezeit eifrigen und pflichttreuen Beamten schätzten, einen unserer tüchtigsten Mitarbeiter.

Ehre seinem Andenken!

Charlottenburg, im März 1916.

Malley-Harris Co. m. b. H.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 22. Februar 1916 unser lieber Mitarbeiter

Herr Fritz Schleiff

Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im Grenadier-Regiment 12
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

an der Spitze seiner Kompagnie.

Schwer hat uns dieser Verlust getroffen. Wir schätzten und liebten in Herrn Schleiff einen wahrhaft edeldenkenden und warmherzigen, von eiserner Pflichttreue und glühender Vaterlandsliebe erfüllten Menschen. Stets werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Charlottenburg, im März 1916.

Die Angestellten der Malley-Harris Co. m. b. H.

Am 26. Februar entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Rosa Anheim,

geborene Wolff,

in gesegnetem Alter von 86 Jahren.

Die Hinterbliebenen.

Dem Wunsche der Verstorbenen entsprechend hat die Bestattung in aller Stille stattgefunden.

Sonnabend, den 16. 2., entschlief unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter

Frau Rosalie Aron
geb. Albu

im 88. Lebensjahre.
Königsberg-Berlin.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt:

Elsa v. Düring und Kriegsgerichtsrat Dr. Oskar Zipperling, Hauptmann d. R., Dresden. — Sorella von Luschka und Oberleutnant d. R. Heinrich Fromberg, Karlsruhe.

Vermählt:

Dipl.-Ing. Ludwig Böttcher und Frau Hilda, geb. Capesius, Laubegast. — Werner Graf von der Schulenburg und Freda Freifrau von Reibnitz, geb. von Schenck, Zschorna bei Radeburg, Bez. Dresden.

Geboren:

Ein Sohn: Oberingenieur Wilhelm Wilke und Frau Gertrud, geb. Lohse, Hannover.

Eine Tochter: Dr. Carl Düssel, Oberleutnant d. L., und Frau Marie, geb. Boese, München.

Gestorben:

Hauptmann und Kompagniechef Joh. Baptist Schuberth, Erlangen. — Prokurist Mathias Hesse, Nürnberg. — Chemiker und Fabrikdirektor a. D. Max Winkler, Bernburg a. S. — Dr. Heinrich Harburger, Senatspräsident des Oberlandesgerichts und Universitätsprofessor, München.

Metallbetten
Holzrahmenmatratz., Kinderbetten bill. an Private. Katalog frei
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Linoleum,
Linoleumläufer, Kokosläufer, Tapeten, Borten, Kleister, Gelegenheitsposten spottbillig. **Kirstein, Schützenstr. 6,**

Ofen-lack. **Küchenmöbel**
Apart. **Kindermöbel**
Garderobenschränke, Frisiertoiletten, Kinderbettstellen, Wickelkommoden.
Spezialfabrik
Felix Fleischer, Alte Jakobstr. 75.

Graupapageien,
Grünpapageien, billigst. Teilzahlung gestattet. **Weidemann, Neukölln, Hohrechtstraße 28.**

Schwechtenpiano,
fast neu, 2, ganz bill. verkäuflich. Speicher, Kommandantenstr. 62, I.

Bechsteinflügel,
kleinster, billig. **Eleganter Stutzflügel,** 475,— Bülowstr. 44, hochpt.

Harmonium,
zusammenlegbar, fürs Feld geeignet, 85,—, größeres, m. eingebautem Spielapparat, **auch ohne Notenkenntnisse spielbar,** 145,— verk. **Ernst, Oranienstr. 166, III.**

Pianinos, mehr., wenig gebrauchte, billig abzugeb., auch zur Miete. **Neubert,** Friedrichstr. 135.

Herren-, Speise-, Schlafzimmer,
Salons, Polstermöbel, etwa **100 neuste, aparte Modelle** übersichtlich aufgestellt zu **Gelegenheits-Preisen** verkäuflich
Möbelhaus Schönfeldt,
Potsdamer Straße **90, hochpt.**

Seife etc. zur Probe ca. 9 Pfd. aller nachstehenden Spezial-Sorten M. 3,95 frei. Patentwaschpulver, Salmiak-Terpentin-Seifenpulver, echte Lilienmilchseife. **P. Holfter,** Breslau S. Hp. 202.

P. Naddatz & Co
Berlin Leipzigerstr. 122-123
Heinzelmännchen-Kochkiste
Heinzelmännchen-Kochglocke
M. 4.–, 5.–, 6.–
Gasherde und Kocher
Grill-Apparate
Heißluft-Doppelpfanne
bratet ohne Fett, M. 1.60

Perserteppiche
kaufen ist Vertrauenssache! Gute Qualitäten, feine Farben, darunter auch ff. Stücke für Kenner, sowie Oelgemälde und deutsche Teppiche spottbillig, kriegshalber. **Fritz & Co., Tauentzienstr. 6,** I. (Fahrsthl.) Untergrundbahn Wittenberg-Platz.

Arbeitspferde, schwer, leicht und pflastermüde (Fuhrgesch.), a. 1 Paar Wagenpferde z. jed. Zw. Schimmel u. Rappe, 6 u. 9 J., 1,70 groß, kulant. Bed. verk. Off. J. 425 Gerstmanns Annonc.-Bür., Berlin W 9.

C. A. HERPICH SÖHNE
BERLIN W, Leipziger Str. 9-11



Neuheiten in Frühjahrshüten

Fescher Laufhut
aus Tagallitze mit farbiger Schmelzagraffe und großer Samtbandschleife, in allen Farben vorrätig . . . . . M. **10.50**

Eleganter Taffethut,
Barettform, sehr reich gesteckt, mit Seidenagraffe, in allen Farben . . M. **12.50**

Moderne Glocke
jugendlich-elegante Form, handgenäht, mit reichem Laub- und Rosenschmuck, in allen Farben . . . . . M. **14.50**

Jugendlicher Schäferhut
aus Tagallitze, mit reichem Bandbesatz und Rosen, in allen neuzeitlichen Farben . . . . . M. **15.50**

Geschweifter Rundhut
elegante Form, mit gesticktem Band und Rosengirlande, in allen Farben . M. **16.50**

Der jährliche Verkauf von vielen Millionen
beweist die hervorragende Heilkraft der echten
Emser Pastillen
Willkommene „Liebesgabe“
Altbewährt gegen: Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza
Man achte auf den Aufdruck **„Königl. Ems“** und weise Nachahmungen zurück.

Aprikosen-Marmelade und frische Orangen-Marmelade
1 Posteimer 8,— M., franko gegen Nachnahme, in Gläsern 5 × 1 Pfd. 5,35 M. franko geg. Nachn. 500 g Feldpost gegen Einsendung v. 1,— M.
W. Koch, Fruchtsaft-Fabrik, Goslar a. H.

Kriegsanleihe
Im Interesse möglichst starker Beteiligung geben wir auch von der vierten Kriegsanleihe
an unsere Versicherten
Stücke zum Ausgabepreis ab und stellen auf Wunsch den Gegenwert nach Maßgabe unserer Bedingungen als Policendarlehen zur Verfügung.
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Feindliche Kriegsschiffsverluste.

In einem soeben bei Ernst Siegfried Mittler u. Sohn erschienenen, von Dr. Toeche-Mittler herausgegebenen Buch: „Die deutsche Kriegsflotte und die fremden Seemächte 1916", ist eine Uebersicht über die Verluste unserer Feinde an Kriegsschiffen bis 31. Januar 1916" enthalten. Danach betragen die Verluste an feindlichen Kriegsschiffen:

England	83	Schiffe	mit 387 343	Tonnen
Frankreich . . .	19	„	„ 31 720	„
Italien	14	„	„ 39 902	„
Japan	4	„	„ 4 610	„
Rußland	13	„	„ 27 275	„
Insgesamt:	133	Schiffe	mit 490 850	Tonnen

Zum Vergleich sei erwähnt, daß die Gesamttonnage der deutschen Kriegsflotte zu Beginn des Krieges 1 019 417 Tonnen betrug.

Versenkt!

Drahtmeldungen.

London, 2. März.

Lloyds meldet: Der russische Dampfer „Alexander Wenzel" wurde versenkt. 18 Mann sind ertrunken, 11 wurden gerettet.

Lloyds meldet aus Lowestoft: Die Besatzungen der Fischerfahrzeuge „Trevose", „Uryon", „Reliance" und „Harold" wurden gelandet. Die Schiffe wurden in der Nordsee versenkt. Das italienische Segelschiff „Elisa" wurde versenkt.

Rotterdam, 2. März.

Der „Maasbode" erfährt aus London: Beim Totenschaugericht über die mit der „Maloja" verunglückten Personen sagte einer der Schiffsoffiziere aus, daß nach seiner Meinung das Schiff torpediert wurde, daß zwei Dampfer kurz hinter einander in die Luft flogen und der zweite Dampfer unmittelbar hinter der „Maloja" gefahren war.

✻ **Genf,** 2. März.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

Die Torpedierung der „Provence" wird in Frankreich und bei seinen Verbündeten mit schmerzlicher Bewegung aufgenommen. Sehr ernst sei die Unwissenheit, die über die unmittelbare Ursache der Vernichtung des Hilfskreuzers herrsche. Man weiß nicht, ob es sich um eine Mine oder um einen anscheinend unsichtbaren neuen Typ eines Unterseebootes handelt.

Der deutsche Minenkrieg.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

✻ **Köln,** 2. März.

Schweizerischen Blättern ist zu entnehmen, daß deutsche Minenleger an der englischen Küste eine außerordentlich große Zahl von Minen neuesten Typs ausgelegt haben. In seemännischen Kreisen Englands herrscht kein Zweifel mehr, daß Deutschland den Seeminen im neuen Feldzug gegen die englische Schiffahrt einen großen Raum angewiesen habe. Der Umstand, daß an einem Tage im Bereich der englischen Küste vier große Dampfer auf Minen gelaufen sind, diene als Bestätigung. Die doppelte Katastrophe vor Dover habe in London größten Eindruck gemacht.

✻ **Stockholm,** 2. März.

In einer Betrachtung über das deutsche Minenfeld vor Falsterbo schreibt die ententefreundliche „Dagens Nyheter": Die größte Unsicherheit für die Schiffahrt liegt darin, daß verschiedene englische Reedereien noch immer falsche Neutralitätszeichen auf ihre Fahrzeuge malen lassen. Wenn ein Fahrzeug, das beispielsweise eine schwedische Bezeichnung führt, plötzlich Feuer auf ein Unterseeboot eröffnen würde, ist es möglich, daß dieses ein andermal ohne weiteres ein anderes Fahrzeug mit derselben Bezeichnung, das wirklich schwedisch ist, versenkt. Das Benutzen falscher Neutralitätszeichen führt also für neutrale Fahrzeuge die größte Gefahr mit sich und man muß es als unerhört bezeichnen, daß es wirklich englische Reedereien gibt die den Schutz der neutralen Flagge suchen und dabei neutrales Gut aufs Spiel setzen.

Die bewaffneten Handelsschiffe.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

✻ **Genf,** 2. März.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" meldet aus Rom, daß in dortigen amerikanischen Kreisen versichert wird, die italienische Regierung habe durch ihren Washingtoner Botschafter dem Weißen Hause mitteilen lassen, daß die italienischen Schiffe, die den Verkehr mit Amerika vermitteln, bewaffnet sind, aber von ihrer Artillerie nur Gebrauch machen werden, wenn sie angegriffen werden.

Ernste Teuerungskrawalle in Spanien.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

Madrid, 1. März.

Die Unruhen in Valencia nahmen großen Umfang an. Es gibt viele Tote und Verwundete. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Truppenverstärkungen wurden hingesandt. — Die Papierpreise in Spanien sind um 50 v. H. gestiegen; die Lage der spanischen Blätter wird dadurch unhaltbar.

Bern, 2. März.

Ueber die Wirtschaftskrise in Spanien meldet ein Sondertelegramm des Pariser „Temps" u. a.: Die Lage in Valencia ist ernst, der Bürgermeister hat sein Amt niedergelegt. In Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Ausständigen gab es Tote und mehrere Verletzte. Handelshäuser und Fabriken sind geschlossen. Die Stadt liegt infolge Strommangels im Dunkeln. Zeitungen erscheinen nicht. In Coruna, Soria, Barcelona, Sevilla, Cadiz und anderen Städten fanden Kundgebungen gegen die Teuerung statt.

Politische Tagesnachrichten.

Das Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

Die schwedischen Neutralitätskosten. Der Haushaltungsausschuß des schwedischen Reichstags hat die Regierungsvorlage, die 25 Millionen Kronen zur Deckung der Kosten für die Neutralität forderte, auf 18 Millionen ermäßigt. Der Reichstag hat diese Summe bewilligt.

Neue Musterungen in Italien. Laut „Giornale d'Italia" werden die zurückgestellten Jahrgänge 1886—1894 einer neuen Untersuchung unterzogen.

Die Not in Rußland. Laut der „Kölnischen Zeitung" erreichte nach einer Meldung der Petersburger „Börsenzeitung" die Fleischnot in Moskau ihren Höhepunkt. Neben der Fleischnot tritt seit einigen Tagen eine immer mehr fühlbar werdende Mehlnot zutage. Unter den aus den westlichen Provinzen Vertriebenen in Moskau ist der Typhus ausgebrochen, der mit rasender Schnelligkeit um sich greift und unter den vielen obdachlosen Vertriebenen zahlreiche Opfer fordert.

10 Etats im Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus, dessen Sitzung am Mittwoch wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen werden mußte, war gestern gut besetzt. Gestern wurden nicht weniger als zehn Etats in zweiter Lesung erledigt. Der Antrag der Polen, der bei der Durchführung des neuen Gesetzes zur Förderung der Ansiedlungen konfessionelle, nationale oder politische Tendenzen ausschließen wollte, wurde, wie nach den am Mittwoch abgegebenen Stimmen zu erwarten war, abgelehnt. Die beiden konservativen Parteien und die Nationalliberalen hatten gegenüber dem Zentrum und den Parteien der Linken die Mehrheit.

Eine lebhafte und stellenweise sogar recht gereizte Debatte gab es dann beim Etat des Abgeordnetenhauses über die Frage der Freifahrtkarten für die Mitglieder des Hauses. Die Frage ist schon oft verhandelt worden, der Wunsch nach Freifahrtkarten, die während der Dauer der Session und im Bereiche von ganz Preußen gelten sollen, ist schon seit Jahren immer wieder der Regierung vorgetragen worden, aber stets auf Widerspruch bei den Konservativen und bei der Regierung gestoßen und bisher unerfüllt geblieben. Den Konservativen ist die Forderung zu volkstümlich, sie könnte zu nivellierend wirken und gar dazu beitragen, daß die Kreise, aus denen sich die Abgeordneten zusammensetzen, größer werden könnten, und die Regierung stand bisher auf dem Standpunkt, daß die volle Freifahrt nur im Zusammenhang mit der Festsetzung von Anwesenheitsgeldern gewährt werden dürfe. Dazu herrscht aber nach den wirklich sehr üblen Erfahrungen im Reichstage bei den Abgeordneten wenig Neigung. Gestern war die Regierung im Hause nicht vertreten. Sie hüllte sich in Schweigen. Man geht wohl aber nicht fehl in der Annahme, daß sie ihre Meinung nicht geändert hat. Alle Parteien mit Ausnahme der Konservativen und Freikonservativen traten lebhaft für die Freifahrtkarten ein und es fehlte nicht an spitzen Bemerkungen gegen die Regierung, insbesondere darüber, daß der Minister des Innern durch Abwesenheit glänzte. Abg. Schmedding vom Zentrum drohte sogar mit der Streichung der in zweiter Lesung schon bewilligten Summe für die Ausstaffierung der Dienstwohnung des Ministers in dritter Lesung. Einen Mißton in die Erörterungen brachte der konservative Graf v. d. Gröben dadurch, daß er von einer persönlichen Bereicherung der Abgeordneten sprach, die in dem Verlangen nach voller Freifahrt liege. Die Abgg. Dr. Friedberg (natl.) und Kopsch (fortschrittliche Vp.) wiesen diese Aeußerung energisch zurück. Der Antrag selbst wurde gegen die Stimmen der beiden konservativen Parteien angenommen.

Neben einer Anzahl kleinerer Etats, die ohne wesentliche Debatten verabschiedet wurden, kam der Bauetat zur Erledigung. Im Mittelpunkt der Erörterung stand dabei die Frage des Ausbaus der Wasserstraßen. Es war bemerkenswert, daß ein Zentrumsmitglied, der Abg. Gerlach, die Einbringung einer neuen wasserwirtschaftlichen Vorlage bald nach Friedensschluß verlangte und mit Genugtuung die Aufwärtsentwicklung des Verkehrs auf den jetzt schon bestehenden Wasserwegen begrüßte. Abg. Gerlach ist Professor an der Technischen Hochschule in Danzig und hervorragend sachkundig. Der fortschrittliche Abg. Bärwald schloß sich den Forderungen des Abg. Gerlach vollinhaltlich an, er trat auch lebhaft für die endliche Vollendung des Mittellandkanals durch den Ausbau der fehlenden Verbindung zwischen Hannover und Magdeburg ein. Außerdem wies er auf die Notwendigkeit hin, die Weichsel zu entsanden. Für die Konservativen sprach der Abg. Frhr. v. Maltzahn, der auf die Kanalfragen nicht einging. Die alte Abneigung der Konservativen gegen eine großzügige verkehrsfördernde Wasserstraßenpolitik scheint trotz der Kriegserfahrungen weiter zu bestehen. Im übrigen wurde die Notlage der Kleinschiffer berührt, Gleichstellung der Techniker mit den humanistisch gebildeten Staatsbeamten und höhere Bewertung ihrer Leistungen im öffentlichen Leben gefordert. Heute steht die Beratung des Justizetats auf der Tagesordnung.

Den Bericht über die gestrigen Verhandlungen finden die Leser in der 3. Beilage.

•

Im Abgeordnetenhause ist beabsichtigt, die Plenarsitzung am Sonnabend ausfallen zu lassen, damit an diesem Tage der Staatshaushaltsausschuß den Kultusetat beraten kann. Wenn am Sonnabend der ganze Kultusetat erledigt wird, könnten mit Beginn der nächsten Woche im Ausschuß die Finanzetats beraten werden. In Verbindung mit den Finanzetats werden die Steuervorlagen im Ausschuß verhandelt werden.

Aus der Sozialdemokratie.

Eduard Bernstein über die Kreditverweigerung. Reichstagsabgeordneter Eduard Bernstein hat sich selbst und den 19 Fraktionskollegen, die am 21. Dezember im Reichstag gegen die Kriegskredite gestimmt haben, einen sehr schlechten Dienst erwiesen, indem er am 1. März in einer langen Betrachtung über die Politik der sozialdemokratischen Partei in der „Breslauer Volkswacht" schrieb:

> „Wir können unsere Oppositionsstellung nur durch die Art unserer Abstimmungen in voller Klarheit zum Ausdruck bringen. Die Vorstellung, daß wir durch Ablehnung von Kriegskrediten uns für die Wehrlosigkeit Deutschlands aussprechen, ist durchaus irrig. Wir stimmen ja nicht mit verbundenen Augen ab, sondern mit voller Kenntnis der Mehrheitsverhältnisse im Reichstag. Wir wissen, daß unser Nein die Bewilligung der Kredite durch die Mehrheit nicht verhindert."

Vergeblich sucht Bernstein den klaren Wortlaut dieser Worte abzuschwächen durch den Zusatz: „Das bedeutet aber nicht etwa, daß wir auf das Ja dieser Mehrheit spekulieren." Die sozialdemokratische „Breslauer Volkswacht" erklärt, den Ausführungen Bernsteins nicht entgegentreten zu wollen, hält ihm aber dann doch entgegen:

> „Der Hauptpunkt ist, daß wir glauben, die deutsche Sozialdemokratie hat mit ihrer Kreditbewilligung nichts anderes getan als die französische und englische auch (die der kriegführenden Regierung sogar Minister stellen). Die deutsche Sozialdemokratie aber hat mehr getan, sie hat ständig Verbindung mit den Genossen der feindlichen Länder gesucht, ist aber von diesen abgewiesen worden. An ihr liegt es also nicht, wenn zu unserem Bedauern diese Verständigung ausbleibt. Darin, daß die Franzosen und Engländer sagen, wir bewilligen die Kriegskredite weiter, ihr aber dürft das nicht tun — können wir einen Schritt zum Frieden nicht erblicken. Und ein Vergleich der Reden von Bethmann Hollweg mit denen von Asquith scheint uns alles weitere zu lehren."

Personalnachrichten. Dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Hannover Dr. Wesener ist der Charakter als Wirkl. Geheimer Oberregierungsrat verliehen worden. Dr. Wesener ist aus dem preußischen Justizdienst hervorgegangen. Der Eisenbahnverwaltung gehört er seit 1885 an. Längere Zeit war er vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten; 1908 wurde er Präsident der Eisenbahndirektion Hannover.

---

sich zumeist aufhielt, nach Bukarest zurückgekehrt. Vor einer Woche erkrankte sie an einer Erkältung, die sich bald zu einer Lungenentzündung entwickelte und rasche Fortschritte machte. Die Königinwitwe lag im Stadtpalast, wo sich auch das Königspaar viel aufhielt. Mittwoch vormittag trat eine kleine Besserung ein, die indessen nicht anhielt. Fast den ganzen Mittwoch über lag die Königin ohne Bewußtsein. In der rumänischen Gesellschaft und beim Volke, wo die Königin besonders wegen ihrer großen Wohltätigkeit sehr beliebt war, zeigte sich aufrichtigste innige Teilnahme. Mittwoch nachmittag waren sämtliche Minister und der Metropolit im Palaste versammelt. Die Beisetzung erfolgt am Sonntag in der Kathedrale von Curtea de Argesch.

Auf nach Zossen.

Warum auch nicht? Warum sollte ich nicht einmal nach Zossen fahren, um Musik zu hören? Die Fahrt bietet nicht viel. Immerhin ist die Landschaft nicht ohne bescheidene Reize. „Weite Wiesen im Dämmergrau." Hier und da erblinkt ein Weiher von alten Weiden umstanden. Ein Graben zieht sich in anmutigen Windungen durch das Land. Krähen fliegen in Schwärmen auf. Dann wieder ladet das satte Grün der Wintersaat das Auge zu ruhigem Genießen. In verschwimmenden Farben winkt fern der märkische Wald.

Jetzt ist der Zug in Zossen angelangt. Ich nehme mit einem alten, freundlichen Herrn, einem Kollegen vielleicht, in einem Krümperwagen Platz; und nun geht es in flottem Trab nach dem „Truppenübungsplatz Zossen". Wir fahren nach etwa 20 Minuten, von Wachtposten scharf ins Auge gefaßt, durch ein Tor in eine angenehme Siedelung hinein, eine Art Villenstadt, und halten bald vor der stattlichen „Offiziersmesse Zossen-Stammlager".

Es hat natürlich alles einen sehr militärischen Anstrich. Zivilpersonen, von denen außer mir nur noch einige Exemplare vorhanden sind, fühlen sich in dieser Umgebung beinahe nur geduldet; doch einige Damen, junge, schöne Offizierstöchter und -Gattinnen offenbar, flößen Mut und Vertrauen ein. Man sieht so viel militärisch grüßen, daß man selbst stramm wird und unwillkürlich die Hacken zusammenreißt. Ich lege meine Garderobe ab, erwerbe im Vorübergehen ein Paar herrliche, von gefangenen Tataren geflochtene Pantoffel — allerlei schnurrigen Kram gab es da zu kaufen — und begebe mich dann in den Saal, der 500 bis 600 Personen faßt und beinahe schon bis auf den letzten Platz besetzt ist. Der erste Eindruck ist: feldgraul Allmählich gliedert sich das Bild, und ich gewahrte einige bunte Uniformen und weiße und farbige Kleider der Repräsentanten des weiblichen Geschlechts, die das Fest verschönen. Das Podium, auf dem das Orchester sitzt, ist mit Blattpflanzen reich dekoriert. Im Hintergrunde hängt das Bild des Kaisers und hoch darüber ein Transparentbild mit der Ueberschrift: „In Treue fest", das einen Deutschen, einen Oesterreicher, einen Türken und einen Bulgaren mit wehenden Fahnen im Gänsemarsch zeigt. Der Saal ist von einer wohltuenden Schlichtheit der Architektur. Gehänge und Kränze aus frischen Kiefernreisern an den schlohweißen Wänden geben ihm ein festlich-heiteres Gepräge.

Nun betritt Musikleiter Arnold Ebel das Podium, tritt an das Dirigentenpult, ergreift den Taktstock, und die „Hugenotten"-Ouvertüre erklingt. An weiteren Orchesterdarbietungen gibt es die „Tannhäuser"-Ouvertüre und die Ouvertüre zu den „lustigen Weibern". Ich bin überrascht durch die Leistungen der „Musikabteilung des Ers.-Bat. Res.-Inf.-Regt. 203". Ebel versteht es vortrefflich, seine Leute zusammenzuhalten; und in der Art, wie er interpretiert, erkenne ich den ausgezeichneten Musiker, als der Ebel in Berlin bekannt und geschätzt ist. Das Orchester und sein Leiter bewähren sich auch in den Begleitungen. Josef Koeppinghoff (in feldgrauer Uniform)singt mit klingendem, wohlgepflegtem Bariton Wolframs 1. und 2. Gesang aus dem „Tannhäuser". Dann vereinigte er sich mit dem sehr tüchtigen Bassisten Theodor Heß von der Wyk (ebenfalls feldgrau) zur Wiedergabe des großen Duetts zwischen Holländer und Daland aus dem „Fliegenden Holländer". Heinz Beyer (ebenfalls feldgrau) spielt tonschön und technisch vollkommen ein Haydnsches Violoncello-Konzert. Wir kennen ihn als einen der besten Vertreter seines Instrumentes. Endlich singt die bekannte Altistin Frau Johanna Kiß die Szene der Andromache aus „Achilleus" von Bruch und Gesänge von Gluck. Voll und rein durchdringt ihre Stimme den Saal, der eine sehr günstige Akustik hat. Nach jeder Nummer erhebt sich lebhafter und herzlicher Beifall.

Das Konzert fand statt zugunsten des „Neubaues Soldatenheim-Zossen". Es wird allen Besuchern in angenehmster Erinnerung bleiben. Wie für die geistigen Genüsse war übrigens auch für die körperlichen bestens gesorgt. Man ißt hervorragend gut in dieser „Offiziersmesse Zossen-Stammlager", und der Dürckheimer Diemert schmeckt mir noch. Ja — welche Lust, Soldat zu sein . . .

Max Marschalk.

Aus den Theatern. In den Kammerspielen sind die Proben zu dem angekündigten Molière-Abend unter Reinhardt im Gange. Die Erstaufführung wird voraussichtlich in der nächsten Woche stattfinden.

Die Direktion des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters weist darauf hin, daß der Vorverkauf zum „Dreimäderlhaus" für je acht Tage nur bei den offiziellen Verkaufsstellen, und zwar A. Wertheim, Leipziger Straße, und Invalidendank, Unter den Linden 24, sowie an der Tageskasse täglich von 10½ bis 7 Uhr abends stattfindet.

Die Einheitsschule.

Eine Antwort auf den Vortrag des Herrn Universitätsprof. Dr. J. F. Schmidt in der „Comenius-Gesellschaft".

Von

Oberstudienrat Dr. Georg Kerschensteiner - München.
Mitglied des Reichstages.

Der Berliner Universitätsprofessor Dr. J. F. Schmidt hat vor einigen Tagen in der Comenius-Gesellschaft einen Vortrag gegen die Einheitsschule gehalten. Die „Vossische Zeitung" hat über den Vortrag einen ausführlichen Bericht gebracht, an den die nachstehenden Ausführungen anknüpfen:

Das Problem der sogenannten Einheitsschule wird jetzt, mitten im Kriege, mit überraschender Lebhaftigkeit erörtert. Infolgedessen werden die Ausführungen Professor Schmidts besonderes Interesse erregen. Nach dem Bericht der „Vossischen Zeitung" behauptet er:

1. Bei den Freunden der Einheitsschule handle es sich nicht eigentlich um Einheit, sondern um Gleichheit, nicht um eine Einheitsschule, sondern um eine Gleichheitsschule, und das sei der fundamentale Irrtum der Gleichheitsschulschwärmer, daß sie glauben, durch die Gleichheit des Unterrichtes eine nationale Erziehung zu ermöglichen.

2. Diese Gleichheitsschule könne nur die Grundlage für die geistige Zersplitterung der Nation sein, weil sie dem organischen Einheitszwecke, nämlich der nationalen Schule widerspreche.

3. Die Einheitsschule würde die gesamte Gliederung des Schulwesens unmöglich machen, weil das auf der Gleichheitsschule gegründete System kein Organismus, sondern ein Mechanismus wäre. Gerade die Volksschule würde am meisten leiden, weil ihr auf der obersten Stufe die besten Kräfte entzogen würden.

4. Das Schlimmste aber wäre die Vergewaltigung der Familie, die mit der Gleichheitsschule das Recht, über den Beruf der Kinder zu bestimmen, verlieren würde, zugunsten der an der Elementarschule wirkenden Lehrer, welche über die Weiterbildung der Knaben entscheiden sollten.

Nichts ist richtiger, als daß es sich in der vorwürfigen Frage nicht um eine mechanische Einheit, sondern um eine fundamentale Gleichheit handelt. Aber Gleichheit an sich sagt gar nichts. Gleichheit wie Einheit sind kategoriale Beziehungsbegriffe und wegen ihrer unendlichen Vieldeutigkeit wunderbare Schlagwörter. Weil sie fast keinen Inhalt haben, kann sich jeder darunter denken, was er mag, und darum sind sie für dialektische Streitfragen wahre Leckerbissen. Worin soll denn die Gleichheit bestehen? Das ist die Frage. Ich will Herrn Professor Schmidt antworten: Die Gleichheit soll darin bestehen, daß jedes Kind im Deutschen Reiche den gleichen Anspruch hat, nach Maßgabe seiner geistigen und moralischen Begabung erzogen zu werden und nicht nach Maßgabe des Geldbeutels seiner Eltern oder nach seiner Geburt. Das ist doch wohl ein uralter Grundsatz und nicht erst eine Forderung der Sozial-Pädagogen. Man kann ihn schon bei Plato finden, wenn auch nicht auf die Sklaven ausgedehnt. Ist das eine unbillige Gleichheit? Ist das nicht die allererste Forderung eines Gemeinwesens, das darauf Anspruch macht, ein Kultur- und Rechtsstaat zu sein? Ich habe schon einmal den Gegnern erklärt: Behaltet alle Euere Vorschulen, gehobenen Volksschulen, Mittelschulen bei, aber schafft an ihnen das Schulgeld ebenso ab wie an den Gemeindeschulen und gebt den hochbegabten armen Jungen an den höheren Schulen nicht bloß Schulgeldfreiheit, sondern ihren Eltern auch Erziehungsbeihilfen. Dann werden wir uns über die sonstige zweckmäßige Organisation des gesamten nationalen Bildungswesens leicht einigen. Aber das ist es ja gerade, was die Gegner der Einheitsschule bekämpfen. Sie wollen ihre privilegierten Schulen beibehalten, und sie können es nur, wenn sie das hohe Schulgeld beibehalten.

Diese Gleichheit, die wir verlangen, ist eine völlig andere Gleichheit als jene, welche Herr Professor Schmidt den Einheitsschulschwärmern andichtet. Wer sagt denn, daß diese „Schwärmer" für alle den gleichen Unterricht wollen? Heißt die gleiche Schule besuchen, auch den gleichen Unterricht erhalten? Kann man nicht gerade innerhalb einer für alle gemeinsamen Schule erst recht wundervoll nach Begabungen differenzieren, sobald diese Begabungen nur einmal klar erkannt sind? Die wissenschaftlichen Vertreter der Einheitsschule glauben nicht nur nicht an eine Gleichheit des Unterrichtes, sondern sie bekämpfen sie in jeder Weise. Der fundamentale Irrtum, auf den Herr Professor Schmidt hinweist, existiert also nur in seiner eigenen Phantasie. Natürlich gibt es unter den Freunden der Einheitsschule auch unklare Köpfe, die vielleicht von gleichem Unterricht für alle geredet haben. Aber diese Sorte ist hier nicht zahlreicher als bei den Gegnern, die so gerne und so leidenschaftlich gegen Windmühlen anreiten.

Ein solches Windmühlenargument ist auch die immer wieder auftauchende Behauptung, daß die Einheitsschule notwendig eine unheimliche Entvölkerung in den Oberklassen der Elementarschulen zur Folge hat. Gewiß, in den Oberklassen verlassen viele Begabte unserer Münchener Volksschulen, um in die höheren Schulen überzutreten. Nennt man das Entvölkerung der Volksschule, gut. Aber ist es denn keine Entvölkerung der Volksschule, wenn die Begabten überhaupt nicht in die gemeinsame Schule gehen, sondern gleich zu Beginn der Schulpflicht kraft ihres Geldbeutels Vorschulen besuchen? Nach dieser herrlichen Theorie müßte man auch denjenigen glücklicher preisen, der immer hungern darf, als denjenigen, der nur ab und zu entbehren muß. Den alten, vor zwanzig Jahren von Dr. Rieß in Frankfurt a. M. auf einem Irrtum meiner- wie seinerseit aufgebauten Hinweis auf die angebliche Entvölkerung der Münchener Volksschulen habe ich schon so oft widerlegt, daß ich hier davon absehe.

Wieso nun die „Gleichheitsschule" nur eine Grundlage der geistigen Zersplitterung der Nation sein kann, weil sie dem organischen Einheitszwecke, nämlich der Idee einer einheitlichen Organisation des nationalen Bildungswesens, widerspricht, das ist mir völlig unklar. Das großartigste System des Einheitsschulwesens weisen bekanntlich die Vereinigten Staaten von Amerika auf. Und zugleich ist dieses Schulwesen von einem nationalen Geiste durchtränkt, den wir nur beneiden können. Es hat tausend Fehler und kann in seiner Gründlichkeit nicht mit dem deutschen Schulwesen verglichen werden. Aber gerade den Fehler, daß es kein nationales Erziehungswesen wäre, hat es nicht. Es ist gar nicht einzusehen, wieso die wohl differenzierte Einheitsschule dem nationalen Geiste des Unterrichts- und Erziehungsbetriebes auch nur den leisesten Eintrag tun könnte. An sich haben beide Ideen überhaupt nichts miteinander gemein. Vom rein nationalen Standpunkt aus kann die Organisation der Einheitsschule ebenso verfehlt werden wie die Organisation des nicht zusammenhängenden Schulkonglomerats, das wir heute besitzen. Wollen wir aber schon einmal den nationalen Standpunkt hervorheben, so muß gesagt werden, daß es keinen vortrefflicheren nationalen Gedanken gibt, als jedem Begabten, auch dem allerärmsten, eine Leiter zu bauen, auf der er zum Segen der Nation so hoch steigen kann, als seine Begabung es erlaubt. Diese Leiter fehlt aber dem heutigen deutschen Erziehungswesen.

Noch viel weniger ist verständlich, wieso die Einheitsschule die gesamte Gliederung des Schulwesens unmöglich machen würde. Herr Professor Schmidt begründet diese seltsame Behauptung damit, daß das auf die Gleichheitsschule gegründete System kein Organismus, sondern ein Mechanismus wäre. Gewiß, wenn man unter Gleichheit den gleichen Unterricht für alle versteht. Das wäre unerhört mechanisch. Aber nicht weniger mechanisch ist es heute, den gleichen Unterricht allen jenen zu geben, welche den gleichen Geldbeutel haben oder von gleicher Geburt sind. Mit solchen genialen Antithesen wie „Mechanismus" und „Organismus" kann man wohl in einer Rede verblüffen, aber nicht auf die Dauer Erfolg haben. Wenn alle geistige und moralische Entwicklung des Menschen vom undifferenzierten zu einem immer weiter differenzierten Zustand vorwärts schreitet, dann ist jenes Schulwesen am besten organisiert, das diesem Fundamentalsatze aller Entwicklung am besten Rechnung trägt. Als Wilhelm Meister die pädagogische Provinz betrat und er nach der Organisation des Erziehungswesens fragte, da antwortete ihm der Weise etwa folgendermaßen: Wir lassen den Knaben zunächst in vielem unterweisen und sehen dann zu, welche Beschäftigung ihm gemäß ist. In dieser Beschäftigung erziehen wir ihn dann weiter. Das ist nicht wörtlich, wohl aber sinngemäß. Nur diejenige Organisation des Schulwesens verdient den Namen eines Organismus, welche nach diesem Grundsatze verfährt. Keine ist dazu geeigneter als die Organisation, welche wir als Einheitsschule bezeichnen.

Den Vorwurf der Vergewaltigung der Familie durch die Einheitsschule, weil die Lehrer dieser Schule den späteren Beruf der Kinder bestimmen würden und nicht die Eltern, wird niemand ernst nehmen. Gewiß haben einige Volksschullehrer von solchen Rechten und Pflichten geträumt, aber es sind doch nur Träume Einzelner. Die Schule kann nie etwas anderes tun, als den Eltern kraft ihrer Erfahrung einen guten Rat erteilen; und das tut sie heute schon reichlich genug. Ob die Eltern den Rat befolgen, das bleibt stets ihrer eigenen Einsicht vorbehalten. Daß man aber in einer wohlgegliederten, nach Begabungen differenzierten, für alle Formen des psychischen Verhaltens eingerichteten Einheitsschule einen besseren Rat erteilen kann als in den heutigen Sackgassen-Schulen, die es jedem Schüler ins Unendliche erschweren, die Richtung seiner Ausbildung zu ändern, sobald er erkannt hat, daß der eingeschlagene Weg für ihn der falsche ist, das bedarf wahrhaftig keines Beweises. Die Existenz des Reformgymnasiums ist der deutlichste Beweis für diese Behauptung. Das Reformgymnasium ist nichts anderes als ein Stück Einheitsschule, allerdings nur auf die höhere Schule beschränkt. Schließt man in die gleiche Organisationsidee die drei vorhergehenden Jahre des Jugendalters ein, so hat man die typische Einheitsschule für ganz Deutschland.

Wozu also der Kampf! Mich wundert es gar nicht, daß in der zahlreich auch von Freunden der Einheitsschule besuchten Versammlung — wie der Bericht sagt — keinerlei Widerspruch sich regte, so daß keine Aussprache zustande kam. Es ist unerfreulich, immer wieder gegen Popanze anzukämpfen, welche aus Vorurteilen erzeugt sind. Es ist auch zwecklos. Wo Vorurteile sich eingenistet haben, da nützt selbst der Wille zur Objektivität nichts. Das Tor zum Garten der Einheitsschule öffnet kein anderer Schlüssel als das brennende, unauslöschliche Gefühl für soziale Gerechtigkeit. Es war bisher ein Stolz der „Comenius-Gesellschaft", Hüter dieses Schlüssels zu sein. Wir würden es bedauern, wenn sie in Zukunft auf dieses Amt verzichten würde.

Der Handel mit dem Feind.

Reutermeldung.

London, 2. März.

„Daily News" schreibt: Ein engerer Kreis von Mitgliedern des Kabinetts berät, ob anläßlich des nächsten Budgets eine wichtige Aenderung in der Handels- und Finanzpolitik vorgenommen werden soll. Wie verlautet, besteht die Absicht, die Einfuhr deutscher Güter nach dem Kriege zu verbieten. Es wird gewünscht, daß dieser Schritt von anderen, jetzt zu ergreifenden Maßregeln begleitet werde, um die Einfuhr aus den Kolonien und den verbündeten Ländern nach Großbritannien zu fördern. Man hofft auf diese Weise, eine Mauer gegen die starke Anstrengung im Handel aufzurichten, die Deutschland nach dem Kriege beabsichtigt. Die Förderung der Einfuhr aus den Dominions und den verbündeten Ländern wird, wenn die Absichten gewisser Mitglieder des Kabinetts durchdringen, Vorzugstarife zur Folge haben. Es soll schon im nächsten Budget mit der neuen Politik begonnen werden. Alle diese Angelegenheiten werden bei der gemeinsamen Beratung der Verbündeten in Paris, die demnächst stattfinden soll, besprochen werden.

Angesichts des vom Handelsamt ausgehenden Planes, sich den Handel anzueignen, der früher in den Händen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns war, liefen in den letzten Wochen zahlreiche Anfragen von Firmen in allen Teilen Großbritanniens nach den Namen von Fabrikanten ein, die gewisse Waren liefern könnten. Der Stadtrat von Manchester beschloß, keinen Vertrag mit irgendeiner Person deutscher oder österreichischer Nationalität oder mit einer Firma abzuschließen, deren Kapital zu einem Drittel in den Händen von Personen dieser Nationalitäten ist. Dieser Beschluß wird allen Stadtbehörden von England und Wales mitgeteilt werden.

Der amerikanische Eiertanz.

Drahtmeldung der „Hamburger Nachrichten".

Haag, 2. März.

Der Berliner Berichterstatter der „New York World" meldet seinem Blatte, daß Personen, die in unmittelbarer Verbindung mit der deutschen Regierung stehen, ihm erklärt hätten, daß Wilsons Brief an Senator Stone die letzten Aussichten und jede Möglichkeit genommen hätte, daß Deutschland der amerikanischen Regierung in Sachen des Unterseebootskrieges weitere Zugeständnisse machen könne. Die Veröffentlichung von Wilsons Brief sei Wasser auf die Mühlen derer, die die Versuche des Reichskanzlers, den Wünschen Amerikas entgegenzukommen, als Schwachheit bezeichnet hätten. Der Brief Wilsons habe die früher bereits ausgesprochene Meinung bestätigt, daß Wilson fest entschlossen sei, England durch dick und dünn zu unterstützen. Von neuem seien Gerüchte aufgetaucht, daß ein Geheimabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und England bestehe. In verantwortlichen deutschen Kreisen herrsche die Auffassung und sie werde auch jetzt ausgesprochen, daß Wilson mit Deutschland zu brechen wünsche und daß Deutschland jeder Möglichkeit ins Auge sehen müsse.

Washington, 2. März.

Präsident Wilson hatte eine lange Unterredung mit den Führern der demokratischen Partei in beiden Häusern des Kongresses. Es wurde keine amtliche Mitteilung darüber gemacht, aber aus guter Quelle wird gemeldet, daß der Präsident darauf bestand, daß der Kongreß über den eingebrachten Antrag, die Amerikaner vor Reisen auf bewaffneten feindlichen Handelsschiffen zu warnen, abstimme. Man glaubt, daß Wilson die Zusicherung hat, daß die republikanische Minderheit im Repräsentantenhause helfen wird, diesen Antrag zu Fall zu bringen. Es scheint, daß die Demokraten eine solche Abstimmung dadurch verhindern wollen, daß sie eine Abstimmung über eine Art Vertrauensvotum für Wilsons Politik gegenüber Deutschland heraufbeschwören; die Republikaner würden aber dafür schwer zu haben sein, weshalb man glaubt, daß Wilson selbst darauf bestehen wird, daß über den ursprünglichen Antrag abgestimmt werde.

Staatssekretär Lansing hat an den Botschafter Gérard in Berlin ein Kabelgramm gerichtet, worin er um Mitteilung ersucht, mit welchem Schiffe der Anhang zur deutschen Denkschrift über den Unterseebootkrieg abgesandt worden sei und wann sein Eintreffen in Amerika erwartet werden könne.

Amsterdam, 2. März.

Die Londoner „Times" erfährt aus Washington: Wilsons plötzliche Forderung, daß der Kongreß über die auswärtige Politik beraten und der Regierung in der Frage des Reisens von Amerikanern auf bewaffneten Handelsschiffen sein Vertrauen aussprechen solle, habe im Kongreß Aufsehen erregt. Viele Kongreßmitglieder fänden das Auftreten des Präsidenten klug und energisch. Die Presse und die Republikaner unterstützen den Präsidenten, und die Demokraten würden ihn auch nicht im Stich lassen können, ohne in die Karten der deutschen Botschaft zu spielen. Man glaubt, daß die Stellung Wilsons stärker geworden sei.

Der trauernde Filipescu.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

* **Zürich,** 2. März.

Der „Petit Parisien" gibt eine Unterredung seines Bukarester Berichterstatters mit Filipescu wieder. Dieser erklärte: Vom Standpunkte Rumäniens wäre es besser gewesen, wenn wir uns dem Vierverband angeschlossen hätten, selbst wenn dieser besiegt werden würde, als außerhalb dieses Kreises zu bleiben, da so Siebenbürgen uns für immer verloren bleibt. Wären wir dem Vierverband beigetreten, so hätten wir doch ungeachtet verschiedener Fehler Rußlands einen Schritt vorwärts getan. Es war abgemacht, daß Rumänien zur gleichen Zeit marschieren sollte, wenn Italien losschlage. Aber in dem Augenblick, als Italien sich entschloß, waren mit Rumänien Unterhandlungen im Gange, und man konnte sich über eine Abtretung eines Gebietes an Rumänien in der Gegend des Banats nicht einigen. Die Verhandlungen dauerten endlos, ohne zum Ziel zu führen. Dann begann Rußland seinen Rückzug und, als dann die Verhandlungen endlich zum Abschluß kamen, marschierte Rußland von Niederlage zu Niederlage und war in die Unmöglichkeit versetzt, eine Offensive zu ergreifen. Man hat uns vorgeworfen, daß wir in jenem Moment die deutsche Armee nicht angegriffen und zertrümmert haben. Ich glaube auch, es war ein Fehler von uns. Strategisch betrachtet, wäre jener Moment allerdings sehr schlecht gewählt gewesen, aber ich glaube doch, daß es im Interesse Rumäniens lag, damals den Krieg zu erklären, um so mehr als Deutschland den schweren strategischen Fehler beging, sich vorn zu engagieren, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, was wir in seinem Rücken zu tun gedachten. (!) Man hätte diesen Vorteil ausnutzen müssen, und ich sprach auch mit dem Ministerpräsidenten Bratianu darüber. Take Jonescu wohnte dieser Unterredung bei. Es steht mir nicht an, zu sagen, was Bratianu antwortete. Wir leiden jetzt unter Einkreisung und hängen nunmehr vollkommen von der Lage des Vierverbandes und von der Möglichkeit einer allgemeinen Offensive des Vierverbandes ab.

König Konstantin bleibt in Athen.

Havas-Meldung.

Athen, 2. März.

Wie die Blätter melden, wird es die auswärtige Lage dem König Konstantin nicht gestatten, die Hauptstadt zum Besuch des Lagers in Saloniki zu verlassen. (Aus französischen Quellen war die Nachricht verbreitet worden, daß General Sarrail dem König die Einladung zum Besuch Salonikis überbracht und dieser sie angenommen habe.)

(Hierzu vier Beilagen.)

Verantwortl. f. d Inserate. i. V. Paul Stüdemann, Schöneberg.
Druck und Verlag: Ullstein & Co. Berlin.

La Finanza Italiana

Rivista settimanale di Banche, di Assicurazioni e Commercio

Anno VIII — Sabato, 12 Febbraio 1916 — N. 7

Il successo dell'attuale prestito di guerra.

Sino al 3 febbraio le sottoscrizioni al nuovo prestito di guerra sommavano ad oltre 2600 milioni. Siccome l'operazione si chiuderà con la fine di questo mese, così si arriverà probabilmente ai tre miliardi di lire.

Il pagamento degli interessi, a cui dovranno assoggettarsi i sottoscrittori ritardatari, non è poi tale ostacolo da impedire il versamento di altre somme sino a raggiungere a 3000 milioni previsti.

Non sappiamo ancora a qual cifra siano arrivate le conversioni dei due prestiti precedenti. Com'è noto, i sottoscrittori al secondo prestito di guerra avevano il diritto di godere i maggiori compensi e le migliori condizioni che si fossero dati ai sottoscrittori dei prestiti emessi dentro il 1916. Naturalmente, costoro non avranno mancato di fare uso di questo loro diritto. Calcolando largamente tali conversioni, si può ritenere che il nuovo capitale effettivamente oggi sottoscritto o prossimo a sottoscriversi arriverà a due miliardi. In questo calcolo facciamo poca parte alle probabili conversioni dal primo al terzo prestito, poichè furon posti tali limiti e tali dure condizioni per tale tramutamento, che molti avranno rinunziato alla concessione tardivamente data dal nostro Tesoro.

Ad ogni modo, l'effettivo collocamento di due miliardi del nuovo titolo, anche tenendo conto delle somme garantite dal consorzio bancario, rappresenta sempre un buon successo. Non dobbiamo dimenticare che la nuova emissione arriva dopo otto mesi di guerra, in condizioni di mercato non facili, e dopo parecchi altri miliardi chiesti al pubblico italiano e da questo donati con encomiabile slancio. Moltissimi, tenendo conto di queste condizioni di fatto, credevano che a tanto non si potesse giungere. Ma, per fortuna, non mancavano sintomi di speranza e di conforto.

Al 30 giugno del 1915, dopo il collocamento dei due primi prestiti di guerra, il piccolo risparmio italiano cioè quello depositato presso gli enti raccoglitori di esso (casse ordinarie e postali, banche popolari e di credito ordinario, ecc. ecc.) era di sette miliardi e 56 milioni di lire. Ma, di fatto, il risparmio nazionale in attesa d'impiego; risparmio, questo, che non è sicuramente valutabile, saliva ad una cifra notevolmente maggiore.

Questo fatto, di unita alla ferma volontà nostra di apprestare tutti i mezzi necessari a condurre innanzi la guerra, dovea far prevedere con minore scetticismo il risultato dell'attuale operazione. Alla riuscita della quale, bisogna riconoscerlo con leale compiacimento, concorsero le grandi banche del nostro paese, e vi concorsero con un tenace sforzo di penetrazione e di propaganda. La « Banca Commerciale « la « Banca di Sconto » e il « Credito Italiano », oltre agl'Istituti di emissione, si diedero con deliberato animo alla riuscita dell'impresa, ad essi principalmente affidata. Fu una nobile emulazione, una ricerca intensa di sottoscrittori indolenti o pavidi, uno stimolo diffuso, operante e vigile, quale forse non s'era mai visto in Italia.

E il risultato ultimo sarebbe stato anche migliore se ad un certo punto non fossero mancati i piccoli tagli del nuovo titolo. Noi sappiamo di molti sottoscrittori i quali si sono ricreduti quando presentatisi agli sportelli degl'Istituti, han saputo che avrebbero avuta una ricevuta provvisoria attestante il versamento eseguito; salvo, più tardi, a tramutare quella ricevuto in titolo effettivo. L'idea, certamente buona, di dar subito le *cartelle* del prestito, non venne in tutto seguita; forse per difficoltà tecniche di fabbricazione, forse anche perchè non si prevedeva tanta richiesta.

In questi giorni, si è molto parlato del recente prestito francese, il quale avrebbe dati oltre 14 miliardi di franchi al governo della Repubblica. Si è anche detto che il nostro successo, per quanto notevole, appariva ben modesto se confrontato con quello ultimo della Francia. Non crediamo, in verità, alla modestia del nostro risultato; come non crediamo allo strepitoso successo della nostra alleata. E ne diciamo subito i motivi.

Di fatto, l'ultimo prestito francese diede soltanto, *nominalmente*, 13 miliardi e 243 milioni, così ripartiti:

Numerario	Fr.	6,368,000,000
Buoni della difesa nazionale . . .	„	2,227,900,000
Obblig. della difesa nazionale . .	„	3,191,900,000
Rendita 3 1/2 % ammortizzabile .	„	24,450,000
Rendita 3 % perpetua	„	1,430,530,000
Totale	„	13,243,000,000

Come si vede, il risultato *nominale* fu di 13 miliardi e 243 milioni, mentre quello effettivo, rappresentato dai versamenti in numerario, fu soltanto di 6368 milioni. Il resto cioè 6875 milioni (più della metà) rappresentano conversioni di vecchi titoli, alcuni emessi lungo la guerra, altri invece prima ancora che la guerra scoppiasse. Si aggiunga un'altra circostanza assai importante: il prestito francese è stato emesso al prezzo di 88, mentre il nostro al prezzo di 97,50: vuol dire che il primo frutterà, di fatto, il 5,68 %, mentre il secondo darà soltanto il 5,13 %. Questo più alto compenso avrà contribuito al favorevole risultato del prestito francese, ma a qual prezzo è stato pagato tale risultato e con quali effetti pei futuri bilanci della Repubblica!

Ora, sia detto con un po' di patriottica soddisfazione, i nostri due miliardi di oggi valgono bene i 6368 milioni dell'ultimo prestito francese.

Non bisogna dimenticare che la nostra ricchezza nazionale, anche volendo largheggiare nei calcoli, non arriva a 90 miliardi di lire, quando quella francese oltrepassa i 300 miliardi di franchi. Ed è giusto tenere anche presente che buona parte della ricchezza francese è liquida, cioè sempre pronta all'impiego, facilmente trasformabile e quindi disinvolta ed agile negli atteggiamenti suoi; quando la ricchezza italiana, appunto perchè di nuova formazione, è rappresentata da forme un pò pesanti, che non si trasformano con altrettanta facilità, che han bisogno di qualche tempo per mutare di aspetto e di investimenti.

E si tenga presente pur questo: che l'ultimo prestito francese venne collocato all'estero per oltre un miliardo di franchi; quando l'attuale prestito nostro, se ne togli quel tanto che daranno le colonie, sarà tutto collocato in paese, senza la cooperazione e l'aiuto dei mercati forastieri.

Abbiamo voluto stabilire questo confronto non per diminuire l'importanza della recente emissione francese, nè per esagerare la portata dell' ultima nostra operazione. Tanto l'Italia quanto la Francia son degne della maggiore ammirazione per ciò che oggi fanno in prò della causa comune, che è causa di vita o di morte per entrambe.

Ma il nostro paese, in questo meraviglioso sforzo di energia, non resta inferiore ad alcuno, tanto grandi appaiono la sua incrollabile volontà e la sua virtù di sacrifizio.

Le entrate dello Stato
nei primi sette mesi dell'esercizio 1915-1916.

I vari gruppi di entrate dello Stato nei primi sette mesi dell'esercizio in corso in confronto con lo stesso periodo dell'esercizio precedente segnano le cifre seguenti:

	giugno 1915-gennaio 1916	giugno 1914-gennaio 1915	Differenza
Tasse sugli affari. . . .	189.7	175.6	+ 14.1
Tasse di consumo . . .	338.2	242.9	+ 95,2
Privative.	374.9	304.5	+ 70.4
Imposte dirette	333.8	287.1	+ 46.7
Servizi pubblici	119.1	9.83	+ 20.8
Totale escluso dazio grano	1.356.0	1.108 5	+ 247.4
Dazio sul grano	—	16.11	— 16

Come si osserva facilmente, le entrate principali dell' Erario in questi sette primi mesi del corrente esercizio finanziario 1915-1916 superarono di 247 milioni e mezzo, in cifra tonda, le entrate del corrispondente periodo dell'esercizio precedente.

Una buona parte di tale aumento è dovuta alle maggiori tasse di bollo, sui velocipedi e automobili, di fabbricazione, sali e tabacchi, postali e telegrafiche, etc.: nonchè a talune nuove imposte transitorie, dovute al presente momento, come la tassa di concessione sulle esportazioni e il contributo di guerra. Soltanto in questo secondo periodo dell'esercizio sarà sperimentato il profitto delle tre nuove imposte, di circostanza, sugli esenti dal servizio militare, sugli ultra-profitti e sui proventi degli amministratori delle Società anonime e in accomandita. Non è tuttavia, soltanto dagli inasprimenti delle citate imposte o tasse, che derivò il notevole maggior provento, poichè, furono in aumento di 44 milioni le dogane e i diritti marittimi, ciò che è dovuto naturalmente alla maggior importazione di prodotti necessari per il maggior consumo di guerra.

Ed anche perchè si avverte il fenomeno, che parrà strano a prima vista, di un maggior lusso, da parte specialmente di talune categorie di cittadini i quali, sia come capitalisti, appaltatori, imprenditori, ecc., traggono lauti profitti industriali e commerciali dal presente stato di guerra: senza parlare di taluni operai, che sono addetti alle imprese e alla fabbricazione dei materiali da guerra. Trattandosi di un fenomeno della guerra moderna, per il quale, accanto a chi soffre di penuria vi ha chi trae lauti ed insperati profitti o guadagni, il che del resto avviene in tutti i paesi belligeranti ed in quelli che li forniscono. Scendendo ad esaminare i vari cespiti di entrata troviamo che le tasse sugli affari diedero oltre 14 milioni in più. Le tasse di consumo resero 95 milioni e un quarto di più e cioè: 8 milioni in cifra tonda la tassa di fabbricazione sugli spiriti, oltre 33 milioni quella di fabbricazione sugli zuccheri; le dogane e diritti marittimi (escluso il dazio doganale sul grano e lo zucchero) aumentarono di oltre 44 milioni e mezzo e di 3 milioni e mezzo aumentarono i prodotti della tassa di vendita degli oli minerali. La nuova tassa - transitoria - sulle concessioni di esportazione in deroga dei vigenti divieti, rese 6 milioni.

Le privative furono in aumento di ben 70 milioni e mezzo, di cui 59 milioni per i tabacchi e 8 e mezzo per i sali (conseguenza del cresciuto prezzo di questi due prodotti). Ma anche il lotto diede circa 3 milioni in più.

Le imposte dirette diedero un maggior gettito di 46 milioni e 768 mila lire, di cui 4 milioni e mezzo i fondi rustici, 7 milioni e 827 mila lire i fabbricati, 16 milioni e 314 la ricchezza mobile per ruoli e altrettanto la ricchezza mobile per ritenuta; ed oltre un milione la nuova tassa del *centesimo di guerra*.

I servizi pubblici produssero quasi 21 milioni in più del corrispondente periodo del precedente esercizio, e cioè oltre 19 milioni le poste, quasi 3 milioni i telegrafi; diminuì invece il provento dei telefoni per le limitazioni imposte dal Governo al servizio interurbano.

Come si sa, il grano non diede alcuna entrata, essendo sospeso il relativo dazio doganale.

Ricapitolando, dal 1° luglio 1915 al 31 gennaio 1916 le entrate principali dell'erario ascesero ad un miliardo e 356 milioni in cifra tonda contro 1.108.573.000 incassate dallo Stato nei corrispondenti sette mesi dell'esercizio 1914-1915, con una maggiore entrata, come dicemmo sopra, di oltre 247 milioni. Di questo passo, saranno largamente superate le previsioni.

Le Compagnie di Assicurazione
e l'attuale prestito di guerra.

Nella nostra *Cronaca del prestito* abbiamo riportate le principali sottoscrizioni all' attuale prestito di guerra. Ripartendo tali sottoscrizioni tra le varie categorie di intraprese, troviamo che le sottoscrizioni delle Società assicurative furono le seguenti: « Istituto Nazionale delle Assicurazioni », L. 32.000.000; « Società Reale Mutua-Incendi » di Torino, L. 2.100.000; « Riunione Adriatica di Sicurtà » e « Assicuratrice Italiana Infortuni », lire 3.500.000; « Società Anonima Infortuni », lire 3.000.000; « Società Anonima Italiana Grandine », L. 2.000.000; « Cassa Navale e d' Assicurazioni », L. 300.000; « Savoia », L. 200.000; « Unione Continentale », L. 100.000; « La Fondiaria » Incendio ed Infortuni, L. 2.000.000; Sindacato Marittimo Italiano » di Genova, L. 400.000; « Sindacato Internazionale fra gli Armatori », L. 200.000; « Unione Grandine », L. 100.000; « Sindacato di Assicurazioni Infortuni » di Torino, L. 120.000; « Compagnia Olandese vita », *Dordrecht*, L. 150.000; « Compagnia Anonima Incendio », L. 300.000; « Gresham », lire 210.000; « Compagnia di Assicurazione di Milano », L. 200.000; « Società di M. S. Grandine », L. 1.000.000 e l' « Italica » Grandine, L. 300.000.

Può darsi che qualche sottoscrizione di minor conto sia sfuggita alle nostre ricerche; ma siamo sicuri che nell' elenco sono comprese le cifre più notevoli.

Ora il pubblico non ha mancato di notare che le « Assicurazioni Generali di Venezia » non sono apparse in nessuno elenco di sottoscrizioni; e che nemmeno il comm. Marco Besso, che pure dispone di un grosso patrimonio di patriottismo e di ricchezza, si è fatto vivo nella nobilissima gara di questi giorni. Ciò contrasta assai col frastuono di pubblico vanto con cui il presidente delle « Generali » accompagnò la sua partecipazione al penultimo prestito. Allora, il Besso fece financo riprodurre a migliaia di copie una innocente lettera

dell' on. Salandra, con cui lo si ringraziava, con misurata e fredda parola, di tale sottoscrizione. Pareva dunque che per coerenza, oltre che per irrefrenabile slancio d' italianità, il comm. Marco Besso avesse portato il suo tributo nell'emissione che oggi si compie. Invece, nulla di tutto questo. Mentre attendiamo una spiegazione dello strano ed inatteso fenomeno, ricordiamo che le « Assicurazioni Generali di Venezia » parteciparono con 11.950.000 corone all' ultimo prestito austriaco. Ora perchè la benemerita Compagnia trova sempre quattrini italiani con cui finanziare la guerra contro di noi; mentre non sempre ne trova per finanziare la guerra contro l'Austria-Ungheria? Rivolgiamo la domanda agli incauti che vollero andare contro i fatti e le cose, per sostenere l' italianità di una compagnia, la quale, e nella sua condotta e nella persona dei suoi dirigenti, fu sempre austriacante.

Almeno la « Riunione Adriatica di Sicurtà » pur mantenendo inalterata la sua fede imperiale e reale, ebbe il pudore di sottoscrivere con qualche milioncino all'attuale prestito. Ben poca cosa dinanzi ai 6.500.000 corone con cui partecipò all' ultima emissione austro-ungarica; ma sempre tanto da buttar polvere negli occhi degl' inconsapevoli e dei creduli.

Nostre informazioni

Difficoltà di accertamento e di applicazione dell'imposta sugli extra profitti di guerra.

Sappiamo che l'Amministrazione finanziaria incontra gravi difficoltà nell'applicazione dell'imposta sui profitti dipendenti dalla guerra. Com' è noto, questo tributo tiene per base (art. 1) il capitale investito nelle singole aziende. Così vi è una categoria d'imprenditori che viene colpita col 10 per cento sulla quota di profitto superiore all'8 per cento del capitale investito.

Ma che cosa si deve intendere per capitale investito? Ecco la difficoltà più grave!

L' art. 3 del Decreto luogotenenziale con cui venne ordinato questo tributo dice che « per capitale investito s'intende quello risultante da atti, libri di commercio regolarmente tenuti e da altre prove certe e che sia effettivamente impiegato nella produzione del reddito. In difetto di tali atti o prove il capitale investito si presumerà con opportuni confronti nella misura occorrente per la produzione del reddito ».

Ora, dinanzi a così vaga definizione, molte agenzie delle imposte si sono trovate in grave imbarazzo ed hanno rivolto numerosi quesiti al Ministero per sapere, per esempio: se il capitale obbligazionario delle « Anonime » si debba ritenere come facente parte di quello contemplato dall'art. 3; e se nella stessa categoria dovranno comprendersi le riserve accumulate nei precedenti esercizi, ecc. ecc.

Sappiamo che è allo studio una circolare ministeriale con cui verranno chiariti questi punti di dubbia interpretazione. E la recentissima proroga al 5 marzo 1916 delle dichiarazioni dei profitti di guerra dipende appunto dalle difficoltà di cui abbiamo parlato.

Il gettito dell' imposta militare.

L'imposta militare darà assai di più dei 15 milioni previsti. Le indagini compiute dall'amministrazione finanziaria hanno accertato in 3 milioni i giovani esenti dal servizio militare e siccome l'imposta è di L. 6 per testa, ne deriverebbe un utile di 18 milioni.

È vero che non poche quote resteranno inesigibili, ma non bisogna dimenticare che oltre all'imposta fissa di L. 6 per persona, ve n'è un'altra complementare divisa in tante classi quanti sono i gradi di agiatezza dei colpiti.

Ora si calcola che le due imposte (la fissa e la complementare) debbano dare un gettito di circa 25 milioni.

L'aumento del prezzo dello zucchero.

Le ultime notizie riguardanti la campagna zuccheriera confermano e forse peggiorano le previsioni che si facevano intorno ad essa.

Avremo una produzione assai scarsa, ed anche vietando ogni vendita all'estero, lo zucchero prodotto non basterà al consueto consumo del nostro mercato. Così stando le cose sarà inevitabile un prossimo e sensibile aumento nel prezzo dello zucchero. Si calcola che nel minuto mercato il prezzo giungerà a L. 2.50 per chilogrammo.

Dividendi annunziati.

	Per azione 1914	Per azione 1915	Percentuale 1914	Percentuale 1915
	—	—	—	—
Bancari.				
Banca Lombarda. . . .	12,50	15	5	6
Banca Popolare Milano .	4	5	—	—
Banca Popolare Novara .	4	4	8	8
Cooperativa di mutuo credito.	—	—		11
Credito Fondiario . . .	23,50	23,50	4,70	4,70
Industrie tessili.				
Cotonificio Pizzi. . . .	5	10	5	10
Cotonificio Venzaghi . .	7	7	7	7
Manifattura Tosi. . . .	7,50	15	6	12
Ogna-Candiani	—	16	—	8
Lanificio Targetti . . .	—	15	—	10
Filatura Cascami. . . .	—	15	—	—
Filatura Lombarda . . .	—	7	—	—
Manifattura Briantea . .	0		0	6
Manifatture Parabiago. .	5	8	—	--
Industrie siderurgiche e meccaniche.				
Terni.	80	80	16	16
Montecatini	7	9	7	9
Fiat		25	—	25
Trasporti.				
Società Nav. Interna . .	—	—	0	6
Industrie elettriche.				
Società elettrica Ossolana	22,50	27,50	9	11

N. B. — In seguito al decreto luogotenenziale che abbiamo riprodotto in altra parte della nostra Rivista, quelle Società che hanno annunciato dividendi superiori all'8 per cento dovranno ridurli per uniformarsi alle disposizioni del decreto medesimo.

La Banca d'Italia ha avuto un utile netto di L. 31.041,939 con un aumento di L. 3,299,914 sul 1914.

La Banca d'Italia ha raggiunto nel 1915 una somma di utili di L. 31,041,939, con un aumento di L. 3,299,914 sugli utili del 1914. È però da notare che alla fine del 1914 il Consiglio di amministrazione di questo Istituto credette opportuno accantonare 9 milioni per una speciale *riserva temporanea* destinata ad assicurare gli azionisti contro il pericolo di eventuali perdite future. Considerando tale accantonamento come spesa, l'aumento degli utili del 1915 in confronto al 1914 salirebbe a lire 12,299,915. Gli utili netti della Banca d'Ilalia per i tre scorsi esercizi raggiunsero le cifre seguenti:

1913	. . . .	L. 20,145,623
1914	. . . .	„ 27,742,025
1915	. . . .	„ 31,041.939

Non è dato conoscere quale destinazione avranno gli utili del 1915. Comunque essi permetteranno la distribuzione del consueto dividendo di L. 48 per azione, anche se misure di prudenza consigliassero ulteriori e notevoli accantonamenti.

Apprendiamo, all' ultimo momento che alcuni membri del Consiglio superiore della Banca, avrebbero voluto portare a L. 50 il dividendo per il 1915, forse questa tendenza avrebbe finito col prevalere. Ma a ciò si oppongono le disposizioni del decreto sulla limitazione dei dividendi che pubblichiamo in altra parte della Rivista.

Per il Banco di Roma.

Le dimissioni di Ernesto Pacelli da Presidente del « Banco di Roma » ha richiamata l'attenzione del pubblico su questo nostro Istituto. Molte voci, e non sempre attendibili sono corse intorno ad esso. Sembra però che una sola corrisponda al vero, quella cioè che si riferisce alla definitiva sistemazione del Banco.

Sin da quando si addivenne al taglio doloroso, ma pur necessario, dell'ultima svalutazione da 200 a 150 milioni, si pensò di rinsanguare l'Istituto con un notevole apporto di nuovo capitale. Per questo fine, alcuni autorevoli membri del Consiglio di Amministrazione avrebbero voluto rivolgersi al mercato nord-americano; altri, invece, non meno autorevoli, avrebbero avuto delle preferenze per il mercato francese, il quale aveva dimostrato sempre una particolare simpatia per questo nostro Banco. Non sappiamo quali delle due tendenze sia per prevalere: certo è però che si continua a lavorare nel senso da noi indicato e che non si dispera di giungere ad una soddisfacente soluzione.

Naturalmente, non si tratterebbe solo di rinsanguare l'Istituto, ma anche di renderne più unita e spedita l'opera, sopprimendo agenzie e succursali di scarsa attività e di non adeguato rendimento. In tal guisa diminuirebbero sensibilmente le spese.

Il movimento delle Società per azioni nel secondo semestre del 1915.

La Rivista « La Società per azioni » pubblicherà nel prossimo fascicolo, la esposizione sul movimento delle Società anonime in Italia che qui riassumiamo.

Nel secondo semestre del 1914 l'ammontare dei capitali sottoscritti da Società nuove e gli aumenti di capitale di Società esistenti fu inferiore di più che nove milioni all'ammontare del capitale delle Società disciolte e delle svalutazioni fatte da quelle esistenti; mentre nel primo semestre dello stesso anno gli investimenti compiuti ascendevano a 104,6 milioni. Con la statistica delle Società per il secondo semestre 1915 vien completato, per quasi un anno e mezzo di guerra, l'esame di questa manifestazione della pubblica economia del nostro paese, che si riassume nelle seguenti cifre complessive:

Società nuove	. . . .	L. 128,033,420
Aumenti di capitale	. . . .	„ 128,359,400
Società disciolte	. . . .	„ 69,436,887
Diminuzioni di capitale	. .	„ 123,928,340

Aumento netto di capitale L. 63,028,593.

In verità in un anno e mezzo l'aumento di capitale di 63 milioni è da considerare assai scarso, se si ricordi che nel 1905, quando il movimento delle Società per azioni raggiunse il massimo grado di sviluppo, gli aumenti netti di capitale toccarono i 714 milioni in cifra tonda.

Ecco, in riassunto, le cifre del movimento delle Società per azioni:

II semestre 1915.

Società nuove (capitale sottoscritto)	. .	L. 39,816,275
Aumenti di capitale	. . . . .	„ 35.575,825
Totale investimenti		L. 75,392,100
Società cessate	. . . . .	L. 20,040,250
Diminuzioni di capitale	. . . .	„ 10,982,895
Totale disinvestimenti		L. 31,023,145
Ammontare netto degli investimenti		L. 44,368,955

Complessivamente nell'anno 1915 si ebbe pertanto il movimento seguente:

Anno 1915.

Società nuove (capitale sottoscritto)	. .	L. 98,963,675
Aumenti di capitale (1)	. . . .	„ 92,042,050
Totale investimenti	.	L. 191,005,725
Società cessate	. . . . .	L. 37.285,312
Diminuzioni di capitale	. . . .	„ 81,648,091
Totale disinvestimenti		L. 118,933,653

Differenza in più tra investimenti e disinvestimenti di capitale durante il 1915 L. 73,072,072.

Le Società ordinarie che si sono costituite nel 2° semestre 1915 ammontano a 63, per un capitale di 39,8 milioni. A ben guardare le cose, però, giova osservare che la somma effettivamente versata è di 18,2 milioni, neppure i quali rappresentano a loro volta il movimento reale di capitale, poichè la somma degli apporti raggiunge la cifra di 8,3 milioni quasi la metà del capitale versato. Di maniera che dei 39,8 milioni sottoscritti solo 10 circa sono affluiti alle industrie attraverso le costituzioni di Società per azioni.

Nel seguente prospetto sono esposte le cifre del capitale investito nelle Società, per singoli gruppi d'industrie:

Società ordinarie che si sono costituite durante il 2° semestre 1915.

	N. Società	Capitale sottoscritto	Capitale versato	Apporti
	—	—	—	—
		migliaia di lire		
Industrie:				
Bancarie	—	—	—	—
D'assicurazione. . . .	4	4.350	750	—
Minerarie.	1	100	30	—
Metallurgiche	3	565	318	215
Meccaniche	9	11.180	6.100	3.924
Automobilistiche e affini	—	—	—	—
Elettriche.	3	200	77	25
Chimiche.	3	5.130	1.784	350
Tessili	2	1.500	800	500
Agricole	2	1.165	909	800
Alimentari	3	1.331	1.309	—
Immobiliari	4	700	539	47
Di materiali da costruzione.	2	900	900	—
Acque minerali, bagni .	1	300	300	—
Alberghi, teatri, ecc. .	2	290	87	—
Imprese commerciali. .	7	1.110	653	40
„ di trasporti . .	4	7.800	2.237	1.28
Industrie e imprese varie	13	3.194	1.447	39
Totale. . .	63	39.816	18.243	8.357
Società estere	5	84.500	—	—

Come apparisce dalle cifre sopra esposte le branche di attività industriale che nella guerra e a cagione di essa hanno trovato condizioni favorevoli di sviluppo durante il semestre sono, in ordine decrescente, le seguenti: le industrie meccaniche (11,1 milioni di capitale sottoscritto), le industrie dei trasporti (7,8 milioni), le industrie chimiche (5,1 milioni) e le industrie di assicurazione (4,3 milioni).

Nelle meccaniche sono stati investiti 11,1 milioni, di cui 6,1 effettivamente versati, parte in capitale liquido, parte, e cioè 3,9 milioni, in apporti. Si sono costituite 9 società si può dire quasi esclusivamente per fabbricazione di materiale da guerra. Tra le principali vanno ricordate: la Società italiana per munizioni ed armi in Bologna (3 milioni di capitale sottoscritto), la Mida o Manifattura italiana di armi in Brescia (2 milioni), la Società anonima partenopea per industrie metallurgiche ed elettriche (1 milione), l'Industriale romana (1 milione) e la Società ligure per la fabbricazione di proiettili in Genova (2 milioni).

Le Società di trasporti finanziariamente più potenti sono: la Società nazionale di navigazione di Genova (3 milioni) e la Polare, pure di Genova (2,9 milioni).

Interessante è seguire lo sforzo della industria chimica a naturalizzarsi in Italia. A questo proposito va osservato che alcuni nuovi impianti di industrie meccaniche saranno, dopo la pace, trasformati in stabilimenti chimici. Ma fin d'ora, è con animo lieto che si può constatare che in questa branca, per la quale eravamo completamente o quasi tributari alla Germania, si vanno muovendo i primi passi.

Si sono costituite nel semestre solo tre Società, ma due di esse hanno lo scopo di fabbricare materie coloranti e colori, un'altra si ripromette l'esercizio di industrie chimiche ed elettrotecniche. Le prime due: la Società anonima prodotti chimici e colori in Genova e la Società anonima fabbriche italiane materie coloranti Bonelli in Milano hanno un capitale sottoscritto di circa 2,6 milioni ripartito quasi a metà: l'altra è più forte perchè ha sottoscritto un capitale di 2,5 milioni di cui 925 mila lire versate.

Poca importanza hanno i movimenti avvenuti nelle altre categorie di Società.

Le Società estere costituite sono 5 per 84,5 milioni di capitali; non è però possibile precisare il capitale destinato all'esercizio dell'industria in Italia.

Gli aumenti, le diminuzioni e le cessazioni si ripartiscono nel modo seguente, per i vari gruppi di industrie.

Industrie:	Aumenti	Diminuzioni	Cessazioni
	migliaia di lire		
Bancarie	5.250	—	1.500
D'assicurazione	—	—	—
Minerarie	—	112	—
Metallurgiche	5.450	600	645
Meccaniche	967	770	1.900
Automobilistiche e affini	8.850	40	1.200
Elettriche	8.897	1.013	100
Chimiche	570	1.711	580
Tessili	1.732	2.720	4.000
Agricole	—	400	300
Alimentari	645	471	2.790
Immobiliari	265	105	65
Di materiali da costruzione	40	235	500
Acque minerali, bagni	—	—	—
Alberghi, teatri, ecc.	—	1.016	—
Imprese commerciali	443	328	180
„ di trasporti	1.950	600	3.274
Industrie e imprese varie	515	861	3.003
Totale	35.575	10.982	20.040

Fra le società che aumentarono il capitale hanno speciale importanza quelle per le industrie elettriche, per le automobilistiche e affini, per le metallurgiche e per le bancarie.

Scarsa importanza hanno gli aumenti delle tessili, dei trasporti, delle meccaniche, delle chimiche, delle alimentari, delle immobiliari, dei materiali da costruzione, delle commerciali e delle varie.

Nessun segno di vita hanno dato le imprese di assicurazione le minerarie, le agricole, le acque minerali, bagni e gli alberghi e teatri.

Le società ordinarie che si sono sciolte durante il 2° semestre 1915 importano un capitale di 20 milioni in cifra tonda.

Solo le tessili raggiungono 4 milioni di capitale principalmente per lo scioglimento del Cotonificio Cova di Milano che fabbricava tessuti a colori; le altre categorie hanno un' importanza modesta.

Anche le società che hanno diminuito il proprio capitale sono poche per numero e per importo di svalutazioni, le quali non raggiungono la cifra di 11 milioni.

Primeggiano, per un capitale di 2.7 milioni, le tessili, seguono le chimiche (1.7 milioni), le elettriche, i teatri. Le rimanenti categorie di imprese hanno avuto un movimento quasi senza alcuna importanza. Tali solo le imprese minerarie, metallurgiche, meccaniche, automobilistiche, agricole, alimentari, immobiliari di materiali da costruzione, commerciali, di trasporti e varie.

Nessuna svalutazione di capitale hanno avuto le Società per l'industria bancaria, di assicurazione e di acque minerali e bagni.

Risposte tedesche a domande inglesi.

Tra sir Holden della City Am Mittag Bank, membro della commissione inglese che nel dicembre scorso trattò in America il prestito anglo-francese e il ministro tedesco delle finanze dottore Helfferich si è impegnata un' interessante polemica.

In una riunione di finanzieri inglesi sir Holden, discutendo la questione finanziaria mondiale, disse che sarebbe stato interessante avere dal ministro delle finanze tedesco la risposta ad alcune domande di natura economica e gli pose delle domande che furono riprodotte dal *Times* e dal *Daily Telegraph*. Ora la *Norddeutscher Allgemeine Zeitung* pubblica la risposta del ministro tedesco delle finanze a tali domande e l'elegante disputa costituisce oggi l'argomento principale per dei commenti dei giornali tedeschi. Riferiamo anche noi brevemente la polemica perchè essa ci mette al corrente di particolari assai interessanti sulla situazione finanziaria della Germania.

Le domande formulate da sir Holden sono le seguenti che facciamo seguire dalle risposte del sig. Helfferich.

D. Allo scoppio della guerra la Germania aveva crediti all'estero? Questi crediti esistono ancora o sono interamente esauriti? La Germania è entrata in guerra coi suoi crediti esteri, come l'Inghilterra è entrata coi suoi?

R. Che alcuni miliardi di tali crediti esistano ancora, sir Holden lo può constatare dall'introduzione dell'amministrazione forzata dei beni in Germania e nelle colonie e dal sequestro dei patrimoni tedeschi, contrario al Diritto delle genti.

D. L'esportazione tedesca è fortemente diminuita e tale diminuzione non colpì il paese in un modo eccezionale, anche per quanto riguarda i pagamenti delle importazioni?

R. Certo l'esportazione tedesca è fortemente diminuita, ma è fortemente diminuita anche l'importazione, che noi limiteremo ancora spontaneamente; per contro favoriremo l'esportazione e ci porteremo così al necessario pareggio.

D. Ammesso che i crediti tedeschi all'estero siano esauriti e che le importazioni siano diminuite, non è un fatto che la Germania ha venduto tutti i suoi valori che aveva in America, in Svizzera, in Olanda, in Scandinavia e perfino in Russia?

R. La Germania ha messo mano naturalmente alle riserve di valore estere, che hanno uno speciale valore per il pagamento all'estero nei tempi critici. Tali riserve di valori stranieri non sono però in nessun modo esaurite; anzi il commercio di tali titoli continua normalmente, della qual cosa l'Inghilterra ha potuto convincersi con i suoi furti postali su vapori neutri, specialmente in questi ultimi tempi.

D. E' vero che altri Stati continentali hanno venduto sterline per comperare gumden e hanno venduto i gumden per i marchi, onde crearsi un credito aperto?

R. Il senso di questa domanda non è chiaro.

D. La Germania ha pagato in oro le compere di grano in Rumania? E, se sì, perchè questa operazione non è comparsa nel bilancio della Banca dell'Impero?

R. La Germania non ha pagato il grano romeno in oro; in oro verranno liquidate le dogane di esportazione. Le

somme necessarie a tali liquidazioni settimanali non sono sempre prese dalla Banca dell'impero, ma dalla quantità di oro in circolazione.

D. E' vero che quasi tutti i titoli esteri vendibili sono esauriti e che la Germania si trova perciò in grandi difficoltà per il pagamento delle sue importazioni?

R. La risposta è identica a quella data per la terza domanda.

D. Il dott. Helfferich, il quale pretende che la Germania abbia viveri a sufficienza, vuole spiegarci le notizie di dimostrazioni a Berlino e della fucilazione di donne che chiedevano pane?

R. Le notizie di sollevazioni e di fucilazioni sono puramente inventate.

D. Vuole infine il dott. Helfferich dirci, se ha dimenticato che nei suoi passati discorsi ebbe a promettere di non aumentare nessuna imposta per il pagamento delle spese di guerra e che nel dicembre 1915, rispondendo ai socialisti dovette confessare che, in ogni caso, la guerra apporterà alla Germania un enorme peso di tasse?

R. Non sa dire Holden che le spese di guerra dell'Inghilterra sono oggi di due marchi per persona mentre in Germania ammontano ad un marco solo e che per conseguenza, indipendentemente dalla questione dell'indennità di guerra che indiscutibilmente spetta alla Germania, l'Inghilterra sopporta imposte sempre più gravi? Non crede perciò sir Holden che l'Inghilterra si dissanguerà finanziariamente assai più presto della Germania?

La risposta di Helfferich continua lungamente su questo tono e conclude:

" Noi tedeschi possiamo diventare più poveri, resteremo però come siamo: ma impoverirsi per l'Inghilterra significa il " finis Britanniae! „.

Ci sembra che le risposte del sig. Helfferich alle domande di sir Holden non corrispondano del tutto alla realtà. Citiamo un solo esempio e cioè la negazione assoluta delle sollevazioni di Berlino. E' noto infatti, per unanime affermazione di testimoni oculari, che in occasione della riapertura del *Reichstag* non solo a Berlino ma in molte fra le principali città della Germania avvennero rivolte e tumulti sanguinosi con numerose vittime.

Se tutte le risposte del sig. Helfferich hanno eguale carattere di sincerità poca fiducia dovremo avere nella situazione economica della Germania.

I noli: provvedimenti e dibattiti.

I noli cominciano a diminuire.

Non sappiamo se la discesa di nolo dall'Inghilterra per l'Italia, avutasi in questi ultimi giorni, avrà carattere durevole e se essa sia stata determinata dai nuovi accordi italo-britannici. Tutto fa supporre però che, sotto la pressione delle nostre lagnanze e delle giuste proteste della stampa londinese, il Governo inglese abbia riconosciuta l'opportunità d'intervenire energicameute in favore degli alleati.

Nell'intento d'informare i nostri lettori di quanto si è detto ed operato in merito a questo lamentoso problema, riproduciamo le ultime provvidenze del Governo italiano, di unita alle discussioni ed ai fatti avutisi nei giorni scorsi.

La nuova « Commissione Centrale per il traffico marittimo ».

Con decreto luogotenenziale n. 90 del 7 febbraio 1916, è stata istituita una " Commissione centrale per il traffico marittimo „. Il decreto è del seguente tenore:

" Art. 1. — E' costituita una Commissione centrale per il traffico marittimo così composta:

S. E. il sottosegretario di Stato per la marina, presidente;

il direttore generale del Ministero d'agricoltura, industria e commercio, proposto al servizio di approvvigionamento granario o chi lo sostituisce, membro;

il capo della Delegazione trasporti presso il Comando del corpo di stato maggiore o chi lo sostituisce, membro;

il capo del servizio approvvigionamenti presso la Direzione generale delle ferrovie dello Stato o chi lo sostituisce, membro;

il presidente della Commissione di requisizione delle navi o chi lo sostituisce, membro;

un armatore, membro;

un direttore di Società di navigazione, membro;

due industriali, membri.

La Commissione avrà sede presso il Ministero della marina. Un funzionario del Ministero d'agricoltura, uno del Ministero della marina ed uno delle ferrovie dello Stato disimpegneranno le funzioni di segretario.

Art. 2. — La Commissione ha il compito:

di provvedere nella più larga misura possibile al trasporto per mare da porti esteri a porti nazionali di materiali che appartengono alle varie Amministrazioni dello Stato o lo interessano direttamente, valendosi di piroscafi di bandiera nazionale ed estera;

di vigilare che tutti i piroscafi di nostra bandiera, anche se non requisiti, siano impegnati nell'esclusivo interesse della economia nazionale;

controlla perciò il fabbisogno delle principali industrie ed in relazione ad esso disciplina, ove occorra, il movimento del tonnellaggio nazionale.

Art. 3. — Ai fini enunciati nel precedente articolo è fatto obbligo agli armatori ed ai direttori di Società di navigazione di comunicare alla Commissione al primo di ogni mese, e ad ogni altra richiesta, la posizione delle loro navi nonchè la durata e la specie degli impegni assunti per ciascuna di esse.

Art. 4. — Ogni Amministrazione dello Stato che abbia necessità di trasporti indicati nell'art. 2 e non possa direttamente provvedervi coi mezzi propri e del libero commercio ne fa domanda alla Commissione per il traffico marittimo cui fornisce gli elementi necessari per determinare i mezzi occorrenti a soddisfare le richieste e stabilirne la precedenza.

La Commissione provvede sulle domande, ripartisce il tonnellaggio fra le varie Amministrazioni e provoca nuove requisizioni, o noleggi di navi estere, quando occorrano.

Art. 5. — Le deliberazioni della Commissione dovranno essere sottoposte all'approvazione del ministro della marina.

Art. 6. — I membri della Commissione saranno nominati con decreto del ministro della marina, di accordo con gli altri ministri interessati.

Potranno essere sentite dalla Commissione per invito del ministro della marina, d'accordo con i ministri interessati, quelle persone che per la loro competenza possano portare efficace contributo al corso dei lavori „.

Diciamo subito che il nuovo comilato non è quello che sarebbe stato desiderabile. Noi troviamo che esso rimane investito di una doppia funzione: 1° controlla il fabbisogno delle principali industrie; 2° provvede al trasporto per mare di materiali che appartengono alle varie amministrazioni dello Stato, vigila che tutti i piroscafi di nostra bandiera sieno esclusivamente impegnati nell'esclusivo interesse dell'economia nazionale, e — occorrendo — requisisce e noleggia navi estere.

Evidentemente, il vuovo comitato viene ad assumersi il compito che prima era riservato alla " Commissione delle requisizioni „. Sarebbe dunque opportuno che, per non creare perniciosi conflitti, quest'ultima fosse abolita al più presto. A questo difetto si può porre riparo sol che si voglia.

Ma crediamo che non sia altrettanto facile correggere un'altro errore, in forza del quale, le singole amministrazioni dello Stato continuano a provvedere da sè ai trasporti che a ciascuna di esse occorrono; e che ricorreranno alla nuova " Commissione „, solo quando il materiale navale di cui dispongono si dimostrerà inadeguato. Si continuerà dunque nell'attuale deplorevole sistema, per cui ogni amministrazione, chiusa in sè stessa e di sè sola preoccupata, domanderà gran copia di merci e di tonnellaggio, senza rendersi conto dell'opportunità che tanta richiesta venga equamente divisa nel tempo. Sistema tanto più deplorevole in quanto che, spesso, l'una amministrazione ignora ciò che fa l'altra, e, quel che è peggio, ciò che ad essa occorrerà o soverchierà nell'avvenire prossimo. Ne viene un tonnellaggio mal distribuito e questo equivale ad un tonnellaggio che lavora male, che rende poco, che costa assai.

Sarebbe stato invece miglior partito di riunire in un solo ufficio tutti gli elementi di fabbisogno e per lo Stato e pei privati; di esaminare il carattere di urgenza di ognuno e di procedere quindi ad una razionale ripartizione, nel tempo, di acquisti e di tonnellaggio. Questo accentramento di domanda di merci rappresenta, nell'attuale momento, una vera funzione di Stato e sarebbe stato giusto quindi che fosse affidato ad un supremo comitato posto sotto l'egida del Governo.

In quanto all'impiego del tonnellaggio si sarebbe dovuto creare un'altro organismo, con ben distinte funzioni, un organismo avente nelle proprie mani tutto quanto il naviglio vaporiero nazionale opportunamente integrato da un certo numero di piroscafi inglesi, noleggiati a condizioni favorevoli. Quest'organismo, retto da armatori e operante con le dovute garanzie sotto l'egida dello Stato, avrebbe ricevuto le ordinazioni dal " Comitato degli approvvigionamenti „ ed avrebbe saputo impiegare utilmente,

sia per le sue conoscenze tecniche, sia per le sue specializzate mansioni, il materiale posto alla sua dipendenza. Avremmo avuto una netta divisione di poteri e di funzioni, con innegabile vantaggio per così delicati servizi. Oggi abbiamo invece un accavallamento di attribuzioni, con probabili conflitti tra comitati e comitati, e forse anche tra le stesse persone dello stesso comitato. Avremo anche poca omogeneità e scarsa preparazione specifica tra i componenti le varie commissioni.

Auguriamo, ad ogni modo, che la buona volontà delle persone saprà porre riparo ai difetti di organizzazione, che, nell'interesse pubblico, abbiamo messo in evidenza.

Il problema dei noli e la stampa inglese.

Molte, vivaci ed ampiamente giustificate sono state le rimostranze degli *alleati* verso il Governo inglese, il quale in un primo periodo, parve disinteressarsi dei noli, che più riguardavano le Nazioni dell' *Intesa*. A coloro i quali credettero che il Governo di Londra poco o nulla potesse fare in questa materia, rispondono i più autorevoli giornali del Regno Unito, col seguente linguaggio:

La " Westminster Gazzette „, nel suo numero del 4 febbraio riconosce lealmente che, " per quanto sia vero che delle nazioni alleate l'Inghilterra è la prima a subire le conseguenze del rialzo dei noli, essa è, tuttavia, meglio delle altre in grado di sopportarle, perchè sono principalmente i suoi armatori ed i suoi esportatori quelli che ricavano un enorme profitto dall'anormale corso dei noli, perchè essa ha a portata di mano il carbone che i suoi Alleati sono, invece, costretti ad importare a condizioni pressocchè proibitive; ed infine perchè la massa del popolo inglese, per la prosperità di cui gode, può sobbarcarsi più facilmente al rialzo dei prezzi dei generi di consumo, causato dal rialzo dei noli.

" Non possiamo negare — ammette la " Westminster Gazette „ — il peso di questi argomenti e se insistessimo nell'asserire che le presenti condizioni del mercato dei noli erano inevitabili e sono irrimediabili, dovremmo prendere provvedimenti speciali a favore dei nostri alleati a spese del Governo, ciò che non potrebbe avvenire senza inconvenienti che val meglio evitare. Ma è poi vero che il rialzo dei noli è male irrimediabile? Anche tenendo conto dell'evidente carestia del tonnellaggio e dell'accresciuto costo delle assicurazioni e della mano d'opera, non riusciamo ad adattarci all'idea che il rialzo del 1000 o del 1200 per cento sia un fenomeno che, in tempo di guerra, un Governo possa ritenere senza rimedio. In tempo di guerra i mercati non possono tendere che al rialzo, ciò che permette a un limitato numero di persone di realizzare immensi profitti sui bisogni del pubblico suscitando inelluttabili malcontenti, rancori e come nel caso presente, complicazioni politiche.

" Una situazione simile — prosegue il giornale — non sarebbe tollerata per i trasporti ferroviari; ed il Governo, difatti non permette alle Compagnie ferroviarie di raddoppiare, triplicare, quintuplicare le loro tariffe con la scusa che i vagoni scarseggiano o le linee sono ingombre. Il Governo inglese ha applicato anche per l'estero questo principio alla industria del carbone, limitando i rialzi di prezzo al massimo di 6 lire alla tonn., oltre al prezzo medio del periodo corrispondente dell'anno scorso. Perchè non si dovrebbe applicare lo stesso metodo ai noli marittimi? Gli armatori sarebbero semplicemente costretti a dare la preferenza alle merci che il Governo indicherebbe e a trasportarle a tariffa determinata: se poi restasse spazio disponibile, l'armatore potrebbe utilizzarlo imbarcando altre merci al prezzo per lui più conveniente „.

Ecco dunque un giornale inglese che, nemmeno a farlo apposta, fa interamente sue le diaboliche argomentazioni, con cui noi avevamo svelato i sofismi, volontarii o involontari, che si celavano nelle parole dette dal Runciman e dal Lloyd George al nostro collega. E non è solo.

Il " Daily Telegraph „ dedica un suo articolo alla questione dei noli " deplorando che mentre in Inghilterra e nei paesi alleati i prezzi delle merci indispensabili per la continuazione della guerra seguono una linea continuamente ascendente, gli armatori ricavino da questo generale disagio profitti enormi. Il giornale nota che alla fine dell'esercizio ottobre 1914 ottobre 1915, una ventina di Compagnie pei trasporti transoceanici hanno distribuito dividendi dell'8,14 per cento in media e 82 Compagnie di armatori distribuirono dividendi dell'11 per cento e più contro un dividendo medio del 6 per cento durante il decennio 1904-1914. Il " Daily Telegraph „ riconosce la urgenza di provvedimenti governativi, ma non crede pratica la requisizione intera della Marina mercantile inglese, sebbene ammetta che in tempo di guerra gli interessi privati debbono scomparire di fronte agli interessi della nazione.

Nello stesso senso parlano il " Times „, il " Daily News „, ecc.: il quale ultimo invoca misure di rigore, che costringano la classe già ricchissima degli armatori a contentarsi di guadagni onesti. La " Nation „, una rivista di altissima autorità politica, che spesso riflette le vedute dell'Asquith, dichiara senza ambagi che " lo scandaloso spettacolo, per cui immense somme sono estorte, a prezzo di carestia ai consumatori, fra cui i nostri alleati, deve cessare. I traffici essenziali sono esposti a serio pericolo dalla politica di un dicastero (leggi Runciman) che si ostina a non considerare la questione che dal suo ristretto punto di vista „.

Infine anche il sospetto che la condotta del Governo inglese, e specie del dicastero più direttamente responsabile, sia stata influenzata da interessi privati, è ribadito dal *Times*, il quale, rilevando che i provvedimenti in corso per l'Italia sono stati interamente preparati pel tramite del Ministero degli Esteri e ricordando la qualità del Runciman di ex-socio di una grande ditta di cui è capo suo padre, conclude domandando: — " Vi è dunque una ostinata riluttanza a risolvere la questione dal punto di vista commerciale? „

Dunque, coloro i quali in Italia si dimostrarono più realisti del re sostenendo che poco o nulla avrebbe potuto fare il Governo inglese nella materia dei noli, hanno ricevuto, proprio dalla stampa britannica, la lezione che meritavano. Del resto, lo stesso Governo di Londra, coi provvedimenti che sono in corso, dimostra ancor meglio che il suo intervento era pressibile, opportuno e necessario. Meglio tardi che mai!

Il rialzo dei noli e i porti italiani.

Il pubblico marittimo dell'Inghilterra, ha sostenuto che la maggior causa dell'aumento dei noli deriva dall'organizzazione di alcuni porti italiani e, in particolare, di quella del porto di Genova. Specie il " Fairplay „ nell'ultimo suo numero, si fa eco di tali rimostranze.

Per contraddire queste affermazioni, il nostro Governo, ha comunicate le seguenti notizie:

" La rimanenza, al porto di Genova, delle merci nei magazzini, sulle calate, sui piroscafi accostati, su quelli in avamporto o dislocati altrove, che il 20 novembre 1915 era salita a tonnellate 749,000 (massimo mai raggiunto), alla fine di gennaio era discesa a tonnellate 356,000. La rimanenza dei carboni, in particolare, da tonnellate 407,000 discese a tonnellate 129,000; i cereali da tonnellate 233,000 sono diminuiti a tonnellate 87,000.

Il numero dei piroscafi sotto scarico od in attesa di accosto da 102 discese a 34. Presentemente nessun vapore trovasi in avamporto, mentre nel novembre scorso ben 46 piroscafi attendevano in avamporto il loro turno di accosto.

Al porto di Savona la rimanenza complessiva delle merci è diminuita nello stesso periodo di 37,000 tonnellate; i carboni diminuirono di 25,000; i cereali di 11,000 e non rimangono in porto che tonnellate 110,000, delle quali 75,000 di carboni e 3,000 di cereali.

La rimanenza delle merci nei porti di Livorno e di Napoli si mantiene pressochè stazionaria; e le condizioni di quegli scali marittimi sono ottime in quanto che i medesimi hanno una capacità di aree di deposito, magazzini, calate, ed una potenzialità di mezzi di scarico che offrono ancora un largo margine di sfruttamento.

Il movimento ferroviario dei porti di Genova, Savona, Livorno e Napoli è stato nell'ultimo trimestre il seguente:

Genova caricate tonnellate 1,422,003, con un aumento del 18 per cento sul corrispondente periodo del 1914-15; carri 108,872, con una media per ogni giorno lavorativo di 1,445 in novembre, 1,431 in dicembre e 1,435 in gennaio, carichi questi che superano tutti i massimi raggiunti fino ad ora.

Savona (Funivie comprese) caricate tonnellate 466,314, con un aumento del 23 per cento; carri 32,262, con una media giornaliera di 378 in novembre, 458 in dicembre e 538 in gennaio.

Livorno caricate tonnellate 339,405, con un aumento del 75 per cento; carri 25,504, con una media giornaliera di 330 in novembre, 310 in dicembre e 368 in gennaio.

Napoli caricate tonnellate 167,015, con un aumento del 110 per cento; carri 12,678, con una media giornaliera di 165 in novembre, 165 in dicembre e 156 in gennaio.

Queste buone condizioni sono andate migliorando nei primi giorni del corrente mese, sicchè possono considerarsi soddisfacenti tenuto conto dello eccezionale periodo che attraversiamo e delle condizioni nelle quali si trovano anche i porti esteri „.

Il Governo ha fatto bene a mettere a posto le cose. Gli armatori inglesi avean torto di volere giustificare con un solo motivo, il quale è poi il meno importante fra tutti, l'attuale rialzo dei noli. Ma è pur giusto riconoscere che il funzionamento di alcuni porti nostri non è certo il migliore e il più adatto alla rapidità delle operazioni di carico e di discarico. Le tariffe del porto di Genova sono, per esempio, esageratamente elevate.

Altra volta, pubblicammo la circolare di una casa armatrice napoletana, la quale dimostrava che sbarcando il cotone a Napoli e istradandolo per ferrovia sino a Milano, si venivano a risparmiare L. 10,07 per tonnellata, rispetto alle spese occorrenti allo stesso trasporto da Genova a Milano.

Questo fatto dimostra che nei maggiori porti italiani vi è qualcosa da rimuovere, da correggere, da completare. E bisognerà pensarci una buona volta a simili cause di danno.

Il Governo ha fatto bene ad ammonire che i porti italiani non sono molto colpevoli per ciò che riguarda l'altezza dei noli; ma farebbe ancor meglio se richiamasse le amministrazioni portuali alla pratica di tariffe più ragionevoli.

La responsabilità del vettore nei casi di reiezione degli emigranti.

Altra volta, abbiamo riassunte le memorie presentate alla " Commissione centrale Arbitrale dell'emigrazione „ in merito alle responsabilità derivanti al vettore dalla reiezione degli emigranti dai paesi di destinazione. Riporteremo oggi il riassunto della sentenza emessa dalla suddetta commissione, a proposito della causa fra il vettore *Cyprien Fabre e C.* e l'emigrante Cosimo Cimino, respinto dagli Stati Uniti perchè affetto da tracoma. Dice la sentenza nella sua parte sostanziale:

" La questione fondamentale che viene all'esame della Commissione riguarda la misura della responsabilità che la legge speciale del 31 gennaio 1901 pone a carico del vettore, che ha il monopolio del trasporto degli emigranti sui quali lo Stato esercita la sua tutela giuridica colle leggi sull'emigrazione.

La scienza moderna va attenuando le differenze fra i due tipi tradizionali di colpa, sia dal punto di vista della gradualità e sia dal punto di vista della estensione del danno e dell'*onus probandi*. Ora nella specie non è dubbio che si tratti di una vera e propria responsabilità contrattuale, in quanto la colpa che si attribuisce al vettore, se esiste, non può esistere che nell'inadempimento di una obbligazione, sia pure stabilita dalla legge. Invero alla colpa del vettore preesiste un rapporto di obbligazione *ex lege;* vale a dire l'ingiuria (lesione del diritto) si sarebbe commessa in relazione a uno speciale rapporto di obbligazione preesistente *ex lege*. E qui occorre determinare il contenuto di questa obbligazione, per esaminare se vi sia inadempimento o ingiuria contrattuale da parte dell'obbligato. Il vettore assume l'obbligo di trasportare gli emigranti, quali sono considerati nelle leggi speciali sull'emigrazione, in paesi esteri posti al di là del Canale di Suez, escluse le Colonie e i protettorati italiani, o posti oltre lo Stretto di Gibilterra, escluse le coste di Europa, a tenore dell'art. 6 della legge del 1901 e dell'art. 3 della legge 1913. Egli così assume non solo la responsabilità che il nostro Codice di commercio stabilisce per l'armatore o pel proprietario o comproprietario della nave (art. 491 e 586) ma anche quella sanzionata nelle suddette leggi speciali. Ora, secondo queste leggi, si è preso in considerazione lo scopo degli emigranti di entrare nel territorio dello Stato straniero, per trovare lavoro e per raggiungere i loro parenti, e si è preso in considerazione lo scopo sociale propostosi dal legislatore e di proteggere l'emigrazione di questi lavoratori. Onde nel contenuto contrattuale del rapporto giuridico in esame è indubbiamente compresa la prestazione del vettore di operare in modo che quelle due finalità siano raggiunte. A norma della struttura giuridica del contratto di trasporto, questo si esaurisce con lo sbarco dei passeggeri nel porto di destinazione (articolo 586 del Codice di commercio). Ma essendo il contratto di trasporto degli emigranti contemplato nelle leggi sulla emigrazione, regolato anche da queste leggi e principalmente dall'art. 24 della legge 1901, l'obbligazione del vettore si estende a prestare l'opera sua a cooperare con i funzionari preposti agli uffici di tutela per la entrata degli emigranti nel paese di destinazione.

La redazione della norma legislativa, non è certamente perfetta, perchè nella sua dizione letterale, o nella sua parvenza esteriore, sembra prestarsi alla tesi dei vettori, che cioè quella norma attribuisce loro una responsabilità per dolo, quando sia provato che essi scientemente e volontariamente trasportino emigranti che, nei loro difetti fisici o per malattie o per altre cause cognite, non possono essere ricevuti nel paese d'immigrazione; essi in questa ipotesi sanno che gli emigranti non sarebbero ricevuti, e, malgrado questa scienza, li trasportano. In ciò consisterebbe il dolo. Ma il pensiero della legge non è limitato al dolo, il quale d'altra parte sarebbe pur soggetto ad una sanzione penale (art. 32 legge 1913). In secondo luogo la norma sarebbe stata inutile, perchè, indipendentemente da essa, il trasporto doloso di un emigrante, che il vettore sapeva che sarebbe stato respinto, avrebbe prodotto per sè stesso la responsabilità del vettore e il suo conseguente obbligo al risarcimento dei danni.

E in secondo luogo la norma non sarebbe stata sufficiente a tutelare gli emigranti, ordinariamente inconsapevoli delle cause ostacolatrici della loro emigrazione. In fine la norma si deve interpretare in coerenza allo scopo legislativo nel suo vero contenuto giuridico.

Essa ha voluto contemplare anche la negligenza del vettore nell'accertamento di tutti gli ostacoli o fisici o morali o meramente giuridici al conseguimento dello scopo immediato del contratto di trasporto: l'entrata dell'emigrante nel paese d'immigrazione. E la questione più importante che ora qui si presenta riguarda il grado di diligenza che si deve richiedere nel vettore in questo accertamento o in questa indagine nelle cause che impediscono all'emigrante di essere ricevuto nella terra straniera.

Considera su tale questione che nelle leggi speciali non è stato determinato fino a qual punto sia richiesta la diligenza del vettore; onde conviene si ricorra al nostro diritto comune civile e commerciale.

Ora, dimostrato che nell'obbligazione convenzionale di trasporto degli emigranti è contenuta la *praestatio diligentiae*, tipica, ordinaria, normale, che domina in tutto il campo della nostra legislazione per l'accertamento cui è tenuto il vettore, di tutte le cause legali e fisiche che ostacolano l'emigrante ad entrare nel paese di destinazione, occorre applicare questa regola in tutte le categorie dei casi di reiezione. Prima di tutto, entra nei limiti di questa diligenza, quale pur debba intendersi nel mondo commerciale, la conoscenza di tutta la legislazione straniera dei paesi d'immigrazione intesa in senso lato, cioè nel senso di leggi, regolamenti, istruzioni di autorità, nonchè la conoscenza dei criteri continuativi di applicazione e d'interpretazione delle norme relative all'immigrazione.

Non possono comprendersi in questi criteri le improvvise mutazioni, le arbitrarie reiezioni o non giustificate da quelle norme e dalla razionale o consuetudinaria loro interpretazione.

Quanto ai difetti fisici è da ritenere, in coerenza alle fatte considerazioni, che il loro accertamento da parte dei vettori debba essere fatto colla diligenza normale, in base a informazioni, notizie e ispezioni che ordinariamente siano necessarie.

Non occorrerà certamente che ogni difetto fisico il quale impedisca l'entrata dell'emigrante nel paese di destinazione, sia accertabile da un apposito specialista. Basta che si possa constatare secondo le comuni e ordinarie cognizioni fisiche della media dei medici. Oltre questa diligenza non è possibile che si aggravi la responsabilità dei vettori, perchè sarebbe assurdo pretendere che, per l'accertamento dei difetti o delle malattie nascoste, i vettori richiedessero l'esame di tanti specialisti con una enorme spesa per ogni emigrante, equiparando così la loro responsabilità a quella degli assicuratori, cioè la responsabilità nascente da un contratto di trasporto all'obbligo del risarcimento del danno, dovuto in base a un contratto di assicurazione contro le reiezioni per qualsiasi causa.

Considera quanto all'*onus probandi* che questo trattandosi specialmente di colpa contrattuale, è a carico del debitore.

Questi deve provare che abbia usata la diligenza richiesta dalla legge, per essere liberato da ogni responsabilità, cioè per cause a lui ignote e che malgrado l'uso della diligenza richiesta, non ha potuto conoscere. In applicazione dei principî sopra enunciati, la constatazione della malattia del tracoma poteva essere facilmente fatta dalla media comune dei sanitari, tanto più che si tratta di una malattia esterna. Non così se si fosse trattato di un semplice sospetto di tracoma, che sfugge a un accertamento tecnico comune, ed entra nel campo delle ipotesi, delle quali non è responsabile il vettore.

Considera che conseguentemente sono da rigettare tutte le altre eccezioni e difese prospettate dal difensore dell'appellante, compresa la richiesta di mezzo istruttorio ai fini di accertare l'esistenza del tracoma nell'emigrante, e ciò per tutte le considerazioni di fatto e di diritto avanti prospettate.

Considera che meritando l'appellata sentenza devesi rigettare l'appello con la condanna dello appellante alle maggiori spese in pro dell'emigrante appellato „.

Questa sentenza, come quella che stabilisce i punti fondamentali di controversia tra il vettore e l'emigrante reietto, è importantissima ed era attesa con vivo interesse da quanti si occupano di tali questioni.

Giurisprudenza commerciale e finanziaria.

Società per azioni — Amministrazioni che abbiano ecceduto il mandato — Azione — Esperibilità — Prescrizione. — L'azione competente ad una società commerciale contro gli amministratori che abbiano ecceduto il loro mandato, non è soggetta alla prescrizione dell'art. 919 del Cod. di commercio, perchè non rientrano nelle operazioni sociali quelle compiute dagli amministratori con eccesso di mandato. Anche l'azione in responsabilità per eccesso di mandato è azione sociale da decidersi quindi dalla assemblea generale, secondo l'art. 152 del Cod. comm.

(*Trib. Fermo, 31 agosto 1915, Pres. Chiappa, Est. Micozzi, in causa Banca Cooperativa Montegiorgese c. Trebbi ed altri*).

Limitazioni alla distribuzione dei dividendi.

Allo scopo di tutelare l'avvenire delle Società commerciali, rafforzandone, durante le eccezionali contingenze attuali, la condizione patrimoniale, sulla proposta del Ministero di agricoltura, industria e commercio, di concerto con i ministri delle Finanze, della Giustizia e del Tesoro, è stato firmato dal Luogotenente generale del Re il seguente decreto:

Art. 1. — Dalla chiusa dei bilanci dell'esercizio 1915 e fino a nuova disposizione le Società commerciali di qualunque specie, le Associazioni commerciali in partecipazione o di mutua assicurazione, le Società cooperative e ogni altro ente economico, costituiti prima della dichiarazione di guerra del 23 maggio 1915 non possono distribuire ai soci sugli utili della loro gestione un dividendo superiore all'otto per cento del capitale versato, tranne che nell'ultimo triennio abbiano distribuiti dividendi superiori a tale limite, nel quale caso potranno distribuire gli utili in ragione della media del triennio.

Le Società costituite posteriormente alla dichiarazione di guerra, e quelle industriali che dopo di tale data abbiano trasformato il loro esercizio, possono distribuire ai soci gli utili conseguiti fino alla misura del dieci per cento sul capitale effettivamente versato.

Tutta la maggiore parte degli utili realizzati di ogni esercizio sociale, non distribuita per effetto della presente disposizione deve essere accantonata e costituita in riserva speciale di ammortamento e di rispetto.

Art. 2. — Qualunque deliberazione di assemblea contraria alle disposizioni del presente decreto è nulla di pieno diritto.

Art. 3. — Le riserve speciali costituite e vincolate in esecuzione del disposto dell'art. 1 fino a quando duri tale vincolo non saranno assoggettate alla imposta di ricchezza mobile.

I redditi di tali riserve saranno a loro volta aggiunti alle riserve stesse e sottoposti allo stesso vincolo.

Tali riserve saranno però soggette alla imposta sui profitti dipendenti dalla guerra, introdotta e regolata dai Regi Decreti 21 dicembre 1915 n. 1643 e 23 dicembre 1915, n. 1893.

Art. 4. — Gli Amministratori che diano esecuzione a deliberazioni di assemblea dichiarate nulle dal presente decreto o che altrimenti contravvengano alle disposizioni di esso sono puniti con multa estensibile a lire diecimila.

Commenteremo in seguito le disposizioni di questo decreto.

La situazione economica della Germania.

Fra i gravissimi problemi di natura economica e finanziaria che attualmente incombono sulla Germania primeggia quello alimentare. I prezzi aumentano costantemtente e alcune derrate mancano del tutto. Così ad esempio il burro dal novembre 1914 a oggi è salito da marchi 3,20 a marchi 5,60; il formaggio, nello stesso periodo da M. 2,20 a M. 3,50; lo zucchero da M. 0,44 a M. 0,60; il prosciutto da M. 3,60 a M. 6; la margarina di buona qualità è introvabile; il latte e il burro son diventati generi di lusso; il riso, il caffè e il cacao vanno facendosi sempre più rari, e così via via.

L'opinione pubblica è fortemente impressionata da tutto questo e la stampa, nonostante il bavaglio ad essa apposto dal Governo, si fa eco delle pubbliche rimostranze in una forma che il sintomo più palese della grande preoccupazione che regna in Germania.

Recentemente un deputato alla Camera prussiana il sg. Paolo Michaelis così si esprimeva sul *Berliner Tageblatt*:

" ... D'altronde, senza parlare del peso delle imposte che va sempre più aumentando, il popolo tedesco non deve farsi illusioni. Col proseguire della guerra i disagi aumenteranno per tutti. Noi abbiamo bisogno di ritornare, per la ripartizione del pane alle regole più severe, poste in vigore lo scorso anno. Questo sacrificio può ancora essere sopportato. Ciò che era possibile un anno fa, e ciò di cui si approvava in una forma generale l'opportunità, potrà essere nuovamente realizzato oggi senza opposizione. Sì, è ragionevole supporre che la popolazione indigena sopporterà volontariamente tutti gli attuali e inevitabili inconvenienti, ma nel medesimo tempo si dovrà compiere ogni sforzo affinchè le disposizioni più severe vengano applicate in modo uniforme e soprattutto che si ponga fine con tutta l'energia necessaria a ogni sciupio di cereali da pane.

" Noi non riusciremo, se non quando le decisioni del Reichstag e le restrizioni dell'ufficio centrale saranno eseguite alla lettera. E ciò che è per il pane, vale egualmente per tutte le altre derrate di prima necessità. Sotto questo riguardo c'è ancora molto da fare ... „.

Ma questo non è il tono più alto delle proteste.

Il *Vorwärts* osservava di recente che è un grave errore credere che a causa delle numerose misure prese in passato le provviste siano sufficienti e le precauzioni inutili, ed anche questo giornale propugna il ritorno ai provvedimenti più restrittivi. Si aggiunga che la crisi alimentare ha avuto oramai il suo ufficiale riconoscimento. La recente sessione del *Reichstag* consacrata, per la maggior parte, come le precedenti, alla discussione del problema alimentare, contrasta con le passate per il carattere molto meno ottimista dei discorsi ivi pronunciati. Il ministro *Delbrück* ha infatti dichiarato: " Noi resisteremo fino al prossimo raccolto, se ci mostreremo economi, adatteremo il nostro metodo di vita alle circostanze, e se noi riusciremo inoltre a regolare i consumi „; mentre nell'agosto scorso lo stesso ministro affermava: " Posso assicurare senza alcun dubbio che il raccolto attuale ci permetterà di resistere in tutti i casi e di accordare persino alcune facilitazioni sia ai consumatori sia ai produttori „.

Risulta dunque che le preoccupazioni economiche in Germania sono attualmente assai più gravi di un anno fa. Alla scarsezza dei cereali si aggiunge oggi quella della carne, del burro e in generale di tutte le merci alimentari. Le patate son divenute quasi l'alimento esclusivo delle classi più numerose.

La situazione delle finanze tedesche non presenta caratteristiche meno preoccupanti di quella alimentare.

Il ministro Helfferich ha fatto appello a tutte le risorse del paese, e mediante prestiti passati riuscì a spremere dal popolo tedesco circa 32 miliardi e mezzo, ma si dubita assai che possa continuare per quella via. Si sente inoltre asprissimo il bisogno di fornir nuove entrate allo Stato per il servizio di tali prestiti, e si sta affannosamente alla ricerca delle risorse da colpire. Ancora non si sa molto su questo punto, sembra che verranno colpiti i tabacchi e le tasse postali, alle quali verranno applicati aumenti come pure sul costo dei trasporti e dei pubblici servizi, ma nonostante tutto le previsioni sono delle meno liete. Il giornale *Die Post*, organo conservatore di Berlino così si esprime: " La situazione è terrificante. Il popolo deve prepararsi a tempi durissimi. Quando il ministro delle finanze presenterà il progetto delle nuove tasse, darà la valutazione del *deficit* annuale. Il popolo tedesco comprenderà soltanto allora quali ferite furono causate dalla guerra, e la gravità delle misure che saranno, per lunghi anni, necessarie per cicatrizzarle. Attualmente la più gran parte del popolo non ha alcuna idea della situazione. Anche l'indennità di guerra più elevata che possa essere immaginata non può garantirci contro l'aumento enorme del bilancio 1916-1917. E se non potremo ottenere una indennità dovremo contare sopra un aumento annuale delle tasse di circa quattro miliardi di marchi „.

La vita industriale, per non parlare del commercio, quasi totalmente cessato, presenta anch'essa sintomi poco confortanti. La maggior parte delle industrie soffrono o per la mancanza di materia prima o per la difficoltà di trovar sbocchi alla propria produzione. La stessa industria dell'acciaio, la più potente forse delle industrie germaniche, presenta i segni sensibilissimi della crisi. Il *Vorwärts* pubblica su questa industria i dati che qui appresso riportiamo:

Il grande sindacato dell'acciaio nel marzo 1914 vendette 561.000 tonnellate di prodotti, e nel giugno 563.000 tonn. Nel mese di agosto seguente si nota una completa disorganizzazione: le vendite cadono a 14.000 tonn. Nel settembre risalgono a 245.000 ed in seguito aumentano progressivamente, sebbene irregolarmente, fino ad un massimo di 352 mila tonn., nel marzo 1915. Poi la discesa ricomincia e le vendite del novembre 1915 discendono a un minimo di 242 mila tonnellate.

Queste cifre dimostrano che la metallurgia tedesca ha compiuto un grande sforzo nella passata primavera per la preparazione della campagna d'estate, e, che sia per la mancanza di mano d'opera, sia per la mancanza di ordinazioni da parte dell'autorità militare, la sua produzione è da allora considerevolmente scemata.

Le vendite del Sindacato dell'acciaio salivano nel novembre a 45.7 % dei contingenti fissati per le varie officine e le vendite del ferro greggio al 55.04 %.

" Come si vede, nota il *Vorwärts*, la capacità delle officine non è utilizzata che in misura ridottissima „. Si aggiunga che la diminuzione delle esportazioni è rivelata in una forma impressionante dalle cifre seguenti: nell'anno 1913-1914 il Sindacato dell'acciaio non aveva venduto all'interno della Germania che il 54.14 % delle vendite totali, mentre nel 1914-1915 esso ha dovuto vendere all'interno l'81 % della propria produzione (e ciò nonostante le ordinazioni dello Stato). Queste vendite all'interno non hanno d'altronde raggiunto nel 1914-1915 che il 7/10 di quelle dell'anno precedente. Il *Vorwärts* conclude: " Le grandi ordinazioni dell'autorità militare non sono riuscite a compensare la diminuzione del consumo „.

Ciò che accadde per la siderurgia è l'indice della situazione di una larghissima parte delle industrie tedesche la cui floridezza dipendeva principalmente dall'esportazione.

Le grandi banche estere nel 1915
(La banca di Francia).

Il Consiglio Generale della Banca di Francia ha presentato all'Assemblea degli azionisti una dettagliata relazione sull'andamento e sull'opera dell'Istituto durante l'anno decorso.

La relazione illustra ampiamente la linea di condotta seguìta per risolvere la questione così delicata e complessa del cambio sull'estero, e che può riassumersi in poche parole: aiutare il mercato dei cambi ad adattarsi alle condizioni anormali create dalla guerra e incoraggiare e appoggiare le iniziative private a vista del ristabilimento dei crediti internazionali.

Dinanzi all'enorme *deficit* della bilancia dei debiti e dei crediti della nazione al quale bisognava far fronte e che sulerava per l'anno 1915, i 5 miliardi e mezzo, non era possibile trattare la crisi del cambio con i metodi abituali, quali l'aumento del saggio di sconto o l'invio d'oro ai paesi creditori.

La Banca dunque cercò d'attenuare gli effetti della crisi senza compromettere i grandi interessi che ad essa fanno capo, e continuando a prestare grande aiuto al tesoro dello Stato.

A più riprese ha attirato l'attenzione dei pubblici poteri, su l'interesse che presentava dal punto di vista delle operazioni di pagamento sul mercato di Londra, il ristabilirsi delle compensazioni fra lo Stock-Exchange e la Borsa francese; ed in quanto concerne i crediti internazionali, la Banca di Francia ha cercato sopratutto di preparare la strada alle numerose operazioni bancarie. Sul mercato inglese essa dette la propria garanzia per un prestito consentito ad una banca parigina, ed inoltre fornì cauzione per un credito di 5 miliardi di sterline aperto da un gruppo di banchieri di Londra, a favore della Francia. Sul mercato americano offrì la garanzia per una anticipazione di 20 milioni di dollari con il gruppo *Brown-Brothers*. Questa operazione venne così commentata dal *Wall Street Journal* di New-York del 25 agosto 1915.

" Questo credito sarà il precursore di altre operazioni dello stesso carattere. La cooperazione dei banchieri delle due coste dell'Atlantico costituisce una novella politica per lo meno in quanto concerne le istituzioni americane. Grazie ad esso potranno stabilirsi e svilupparsi delle relazioni più strette fra le istituzioni finanziare dei due paesi, e si prevede che i risultati di questa operazione avranno una lunga portata ".

Infatti l'iniziativa della Banca ha cominciato a produrre i suoi frutti.

Recentemente un gruppo di banche americane oltre ad un importante credito aperto ad una grande casa industriale francese, un'altro ne ha concesso per 50 milioni di dollari ad un gruppo di banche inglesi; e siamo alla vigilia della definizione di un contratto consimile con un gruppo di banche russe per 100 milioni di dollari.

Tutto questo insieme di operazioni di cui si è fatta iniziatrice la Banca di Francia preparò il terreno per le trattative del prestito franco-inglese per 500 milioni di dollari.

La Banca stessa ha prestato il suo valido ausilio allo Stato francese allo scopo di rialzare il mercato dei cambi, sia con le rimesse d'oro, sia con la promessa di fornire al Tesoro i mezzi necessari per assicurare la copertura dei crediti alla loro scadenza. Così essa ha rimesso alla Banca d'Inghilterra 20 milioni di sterline, e per questo appunto il Tesoro ha ricevuto a Londra un credito per 62 milioni di sterline. Malgrado questa esportazione di oro, la riserva aurea della Banca è aumentata, nel corso dell'anno 1915, di quasi un miliardo.

Questo notevolissimo accrescimento è dovuto ai depositi spontanei della popolazione francese la quale dopo che le fu segnalata l'importanza dell'oro per la difesa nazionale con slancio ammirevole andò a cambiarlo con biglietti di Banca.

In poche settimane con una rapidità che non si è verificata in nessun altro paese ha versato più di 1.300 milioni. E tale slancio si è manifestato anche a proposito del *Prestito di guerra*, che ha fornito una brillante testimonianza della potenza finanziaria francese. La Banca di Francia da parte sua nulla omise di quanto poteva contribuire a la riuscita di questa grande operazione di credito, e i suoi sportelli hanno raccolto 300.798 sottoscrizioni, rappresentanti un capitale di quasi 3 miliardi ossia un quinto circa dell'ammontare totale del Prestito.

In grazia appunto delle risorse fornite dal Prestito il ministro delle Finanze ha potuto ricondurre a 5 miliardi l'ammontare del suo debito verso la Banca.

La cifra delle operazioni produttive della Banca s'è elevata nel corso dell'anno 1915, a 20 miliardi, in luogo dei 36 miliardi del 1914. Il portafoglio d'effetti commerciali non prorogati è passato da un *minimum* di 200 a 400. Quanto al portafoglio di effetti prorogati è stato ricondotto a 1 miliardo e 800 milioni circa; 2.680 milioni sono stati rimborsati tra il mese d'ottobre 1914 e il 24 dicembre 1915. La circolazione dei biglietti s'è elevata da 10 miliardi a 13.200 milioni.

Questa in breve l'attività della Banca di Francia lungo il 1915 essa prova con quanto ardore l'istituto di emissione francese abbia sovvenuto i bisogni economici e finanziari della nazione e i benefici effetti di questa sua opera.

Le costruzioni navali
durante lo scorso anno.

Dall'annuale relazione che pubblica il Lloyd's Register togliamo le seguenti notizie che si riferiscono alle costruzioni navali mercantili. Notiamo che la statistica non è completa mancando i dati relativi alla Germania, all'Austria-Ungheria e al Belgio; e conseguentemente si verifica una diminuzione del 53 per cento rispetto alla totalità delle costruzioni eseguite nel 1914 fuori dell'Inghilterra, le quali ascendono a 550.719 tonnellate.

Regno Unito. – Durante l'ultimo anno la Gran Bretagna varò piroscafi per 554.803 tonnellate per conto di armatori inglesi, e 96.116 per conto di paesi stranieri incluse 20,965 tonnellate destinate alle Colonie inglesi. Furono lanciati in mare 33 piroscafi con stazzamento superiore alle 6,000 tonnellate, dei quali 3 di circa 10,000 tonnellate ed uno di 13,400 tonnellate. La media del tonnellaggio dei bastimenti varati è di 2,046 tonnellate, ma se si escludono i battelli di meno di 500 tonnellate, essa raggiunge le 3,791 tonnellate che rappresenta una notevole riduzione in confronto alle medie avute negli ultimi cinque anni.

Sei piroscafi per un totale di 53,192 tonnellate sono dotati di macchine a turbina Parson, e due altri per un totale di 10,700 tonnellate son muniti di macchine a combustione interna. Inoltre sette piroscafi rappresentanti 43,665 tonellate furono costruiti con il sistema Ishervood a struttura longitudinale, e otto altri per 66,334 tonnellate in modo da servire quali navi ausiliarie della marina da guerra.

Si è ripetuto, come per il precedente anno 1914, che il primo posto fra i centri costruttori inglesi viene tenuto dai cantieri della provincia Clyde con un totale di 205,073 tonnellate delle quali 106,203 tonnellate in Glasgow in Greenock. Seguono con 124,000 tonnellate i cantieri di Tyne, con 110,942 quelli di Wear, e con 59,308 quelli di Hartlepool.

Stati Uniti. – Il tonnellaggio varato negli Stati Uniti è stato nel 1915 di 23,302 tonnellate in meno rispetto al precedente anno, ed ascende a un totale di 177,460 tonnellate. Nel totale dei piroscafi varati ne troviamo tredici di circa 7000 tonnellate di stazza, uno di circa 11,000, e cinque con un tonnellaggio di circa 30,000 tonnellate costruiti con serbatoi atti al trasporto del petrolio.

Con il sistema Isherwood a struttura longitudinale furono costruiti 12 piroscafi per 71,467 tonnellate.

Olanda. – Nel 1915 vennero varate navi per un totale di 113,075 tonnellate, escluse da questa cifra le costruzioni di navi per usi di navigazione interna e che sembra abbiano raggiunto le 70,000 tonnellate. Il piroscafo più grande varato ha uno stazzamento di 8,000 tonnellate e altri quattro non superano le 7,500 tonnellate.

Norvegia. – In Norvegia si è superata la cifra di costruzioni rispetto allo scorso anno di circa 8,000 tonnellate toccando un totale di 62,070 tonnellate. Ma un solo piroscafo ha raggiunto le 2,600 tonnellate, mentre la media del tonnellaggio varato si aggira sulle 1000–2000 tonnellate.

Giappone. – Il tonnellaggio delle navi varate nel Giappone ha raggiunto nel 1915 49,408 tonnellate, corrispondente al 42 per cento in meno delle costruzioni del 1914. Due piroscafi raggiunsero le 9,500 tonnellate di stazza, ed uno 7,375 tonnellate tutti dotati di macchina a turbina.

Danimarca. – Le costruzioni eseguite nel 1915 ascendono a 45,198 tonnellate, 13,000 tonnellate in più del 1914; 30,000 tonnellate sono rappresentate da sei piroscafi muniti tutti di motori Diesel.

Le situazioni delle banche londinesi
alla fine dello scorso anno.

Esaminiamo qui sotto i bilanci delle principali Banche Londinesi apparsi in questi giorni. Il movimento finanziario del passato anno è stato forte, ma esso non è l'indice più adatto per valutare la prosperità finanziaria della nazione, che può, risultare solo dall'esame degli altri fattori economici. Le banche si sono avvantaggiate della grande attività provocata dalla guerra, e delle operazioni finanziarie compiute dal Governo inglese.

Peraltro in nessun momento ha scarseggiato il denaro; e ciò risulta chiaro ricordando che le banche rimborsarono non più del 2 per cento sopra depositi per i primi sette mesi dell'anno, e che la media dell'intero anno fu del 2 st. a 12 sc. per cento.

Conseguentemente i profitti sia lordi che netti, che leggonsi nei rapporti annuali hanno raggiunto come nel 1914 un alto livello, e salvo poche eccezioni i dividendi pagati nel 1914 sono stati mantenuti anche nel 1915, come già avemmo occasione di rilevare in un nostro precedente articolo.

Ecco dunque i principali capitoli delle situazioni delle banche londinesi.

	Conti corr. e depos. migliaia di sterline 1914	1915	Cassa cedole ecc. migliaia di sterline 1914	1915
Barclay and Co. . .	67,425	73,342	17,028	18,651
Capital and Co'nties.	44,477	45,845	13,966	8,282
Glyn, Mills	19,422	17,193	9,078	6,618
Lloyds	117,657	130,017	34,706	34,383
London and Prov'l .	21,731	24,362	7,072	8,952
London and S-W. .	22,649	24,216	7,505	7,335
London City and Midland	125,732	147,750	43,061	39,532
London County and Westminster . . .	99,312	106,938	28,159	28,392
London Joint Stock .	40,600	43,612	12,146	8,872
Parr's	52,113	54,091	19,762	16,000
Union of London . .	45,832	46,080	15,275	12,309
Totale . .	656,956	713,449	203,764	189,331

Il rapporto percentuale tra i conti correnti e il denaro liquido rappresentato dal capitolo Cassa cedole e carta a breve scadenza è passato fra il 1914 e il 1915 per la *" Barclay and Co. "* dal 25,3 al 25,4, per la *Capital and Counties* dal 31,6 al 18,8, per la *Glyn Mills* dal 47,0 al 37,9, per la *Lloyds* dal 29,4 al 26,4, per la *London and Provincial* dal 32,6 al 36,8, per la *London and S-W* dal 33,1 al 30,1, per la *London City and Midland* dal 34,5 al 26,8, per la *London County and Westminster* dal 28,4 al 26,5, per la *London Joint Stock* dal 29,8 al 20,3, per la *Parr's* dal 37,8 al 29,5, per la *Union of London* dal 33,4 al 26,6.

	Portafoglio e anticipaz. migliaia di sterline 1914	1915	Rapporto percent. con i depositi 1914	1915
Barclay and Co. . .	39,039	32,129	58,0	43,7
Capital and Co'nties.	25,420	22,645	57,3	49,4
Glyn Mills	7,955	6,269	41,0	36,5
Lloyds	72,859	59,051	61,8	45,4
London and Prov'l .	12,418	11,894	57,2	49,0
London and S-W. .	12,914	12,290	57,6	50,8
London City and Midland.	76,510	75,883	60,2	51,3
London County and Westminster . . .	64,986	51,292	65,2	48,2
London Joint Stock .	24,784	25,139	60,9	57,8
Parr's	26,764	24,091	51,2	44,5
Union of London . .	27,121	20,550	59,3	44,6
Totale . .	390,776	341,237	58,8	47,8

	Investimenti migliaia di sterline 1914	1915	Rapporto fra investimenti e depositi 1914	1915
Barclay and Co. . .	14,741	25,908	21,9	35,3
Capital and Co'nties.	6,584	16,373	14,8	35,6
Glyn Mills	3 637	5,659	18,7	33,0
Lloyds	16,133	42,825	13,7	32,9
London and Prov'l .	5,228	6,570	24,1	27,0
London and S-W. .	4,427	7,144	19,5	29,5
London City and Midland.	13,078	38,829	10,4	26,3
London County and Westminster . . .	14,647	35,732	14,8	33,4
London Joint Stock .	7,024	12,943	17,2	29,6
Parr's	9,856	18,565	18,6	34,7
Union of London . .	7,521	17,239	16,4	37,4
Totale . .	102,881	227,794	15,7	31,9

Dalla comparazione fra i bilanci del 1914-1915 appare evidente il largo incremento dei depositi, riflettente il grande movimento d'affari verificatosi, e come i titoli abbiano considerabilmente variato; fenomeno d'attribuirsi alla partecipazione delle banche ai prestiti di guerra.

Difatti riscontriamo che le Banche Londinesi hanno nel periodo di 12 mesi più che duplicato la cifra riguardante gli investimenti. E forse a causa di ciò il totale cassa, cedole, ecc. ha subìto una lieve diminuzione, ma non devesi dimenticare che nell'agosto p. p. i banchieri Inglesi posero 20 milioni di sterline in oro a disposizione del loro Governo.

Il totale del 1915 relativo al portafoglio ed anticipazioni ha subito anch'esso una diminuzione. In moltissimi casi il portafoglio fu minore e le anticipazioni maggiori.

Nel complesso dobbiano notare che appunto in conseguenza della guerra le banche inglesi hanno perduto assai della loro liquidità, pur conservando sempre una condizione di cose del tutto soddisfacente.

Il mercato dei noli.

Il mercato dei noli si mantiene ancora fermo sebbene già apparisca qualche sintomo di cambiamento, poichè il Governo inglese ha già posto in opera il sistema di rifiutare la licenza a qualche nave che doveva salpare gli Stati Uniti, ed altre ne ha requisite.

Non vi è dubbio che un certo controllo si va praticando da parte del Governo sui prezzi altissimi dei noli allo scopo di renderli più equi, ma finora non sembra che questo sforzo sarà coronato da successo se si deve giudicare dalle riduzioni sinora avvenute. Il desiderio degli armatori inglesi è che la requisizione di navi venga praticata solo per il trasporto di articoli di maggiore importanza come derrate alimentari e strumenti bellici, e che per il resto si lasci svolgere il commercio dei noli secondo le consuetudini commerciali. Di più impressiona il fatto che gli armatori neutrali traggono enormi profitti dalle anormali condizioni odierne e si prevede che potranno facilmente ed in breve tempo aumentare in maniera considerevole il loro tonnellaggio. Intanto dalla stampa si esamina con passione se non sia poco prudente far sì che le provviste delle derrate di prima necessità vengano importate sia pure in parte da navi neutrali, e si chiede che il Governo inglese non commetta l'errore di tentare gli esperimenti per i ribassi dei noli soltanto a spese della marina mercantile inglese.

I noli per i mercati d'oriente sono aumentati in queste due ultime settimane ed i mercati Mediterranei riavutesi dalla momentanea stasi negli affari mostrano una tendenza al rialzo.

Il porto di Alessandria per altro non ha dimostrato l'attività delle settimane precedenti.

Il mercato del *Rio della Plata* ha avuto anch'esso un movimento modesto diviso fra i porti alti e bassi del fiume. I prezzi però si sono mantenuti invariati sulla media di 150 sc. per navi inglesi, 142 sc., 145 sc., per navi neutrali.

Invariati anche i prezzi dei noli per gli altri mercati Americani dove sono stati conclusi affari abbastanza forti specialmente in grani.

Noli granari

(Prezzi in scellini e danari per quarter = 2,904 ettolitri).

	13-20 gennaio		20-27 gennaio		27 gennaio 3 febbraio	
Bombay-Inghilterra	122/6	125	142/.	—	147/.	—
Calcutta-Inghilterra	162/6	—	162/.	—	162/6.	—
Dal Rio della Plata per:						
Inghilterra . .	—	—	150/.	—	150/.	—
Francia. . . .					142/.	—
Italia.					147/.	—
Dall' America del Nord per:						
Inghilterra . .	16/.	16/3	16/.	—	16/3.	—
Francia. . . .	23/6	—	23/.6.	—	23/6.	—
Italia.	24/.	—	24/.	—	24/.	—

Noli carbonieri

(Prezzi in scellini e danari per tonnellata inglese = 1016 chilogrammi).

	13-20 gennaio		20-27 gennaio		27 gennaio 3 febbraio	
Dal Wales per:						
Marsiglia . . .	75/5 *fcs.*	80/.	70/.	—	70/.	—
Genova-Savona.	77/6	—	—	—	—	—
Civitavecchia — Napoli-Palermo	73/.	74/.	85/.	—	87/.	—
Dal Tyne per:						
Genova-Savona.	80/.	82/6	—	—	—	—
Alessandria-Porto Said . . .	—	—	—	—	—	—

Osserviamo che le navi graniere hanno dovuto impiegare per le ordinarie operazioni di scarico tre settimane o più invece di cinque o sei giorni. Il mercato del cotone si mantiene fermo e grande è la richiesta di navi per carichi dai porti degli Stati Uniti sia dell'Atlantico che del Golfo Messico.

I prezzi dei metalli nel 1915 e le previsioni per il 1916.

Il mercato metallurgico lungo il 1915 soggiacque a tutti quei fattori che fecero contemporaneamente sentire la loro infuenza sul mercato delle altre merci. E cioè l'intensificazione dei consumi nonostante l'isolamento nel costo della mano d'opera, del carbone, dei noli, delle assicurazioni, dei cambi. Fattori tutti codesti la cui natura è tale da essere intensificati ed aggravati col prolungarsi della guerra. Cosicchè è opinione quasi generale che i prezzi dei metalli e dei prodotti metallurgici tenderanno sempre più all'aumento col proseguire dell'attuale stato di cose, sebbene il consumo, per usi diversi dalla guerra sia in forte diminuzione.

Durante il 1915 i prezzi sorpassarono qualsiasi aspettativa, specie per lo zinco e pel piombo. Ecco infatti i prezzi al principio e alla fine dell'anno e i prezzi massimi e minimi sui mercati inglesi per tonnellata in lire sterline.

	principio 1915	massimo —	minimo —	fine 1915
Rame Stand. cont. Lst.	57	86	57	83
„ Nuova York cents.	13	20	13	20
Stagno Stand. pr. Lst.	151	190	148	166
Zinco pani . . . „	28	115	28	88
Piombo pronto. . „	19	29	18	29
Antimonio . . . „	60	130	58	125
Ghisa cont. . . scell.	55	77	54	77

I prezzi di fine d'anno segnano rialzi del 50 % circa pel rame e pel piombo, del 10 % per lo stagno, del 200 % per lo zinco, del 110 % per l'antimonio e del 40 % per la ghisa.

Il *Rame* chiude in forte rialzo sui prezzi di apertura e precisamente da 57 sterline ad 83 sterline per lo Standard contanti e da 61 sterline a 102 sterline per l'Elettrolitico, prezzi che non si avevano dal 1907. Eppure il metallo non è stato favorito dal consumo. Abbiamo, è vero, un forte consumo a scopo di guerra ma non si può fare astrazione dallo sbocco ordinario del consumo. Un metallo destinato come il rame e le sue leghe ad innumerevoli usi ed impieghi non può non risentire quando l'attività di molti ed importanti paesi consumatori è diretta ad opere che non sono punto quelle della pace e della civiltà. Cosichè per quanto rilevante possa essere stato e sia tuttora il fabbisogno di rame destinato alla guerra è ben difficile se non inammissibile che il consumo totale abbia potuto raggiungere la cifra media degli ultimi anni. Se i prezzi hanno toccato a fine anno i limiti superiori del 50 % a quelli di apertura ciò è dovuto alle ragioni sopracitate a proposito del mercato in generale.

La produzione in base alle notizie americane è in sviluppo, eccitata com'è dagli altri prezzi raggiunti. Quanto ai prezzi si nota l'aumentato distacco fra lo Standard e l'Elettrolitico, distacco salito dalle normali 3 a 5 sterline ad oltre 20 sterline pel fatto delle difficoltà frapposte dal governo inglese alle esportazioni di metallo per la raffinazione da essere fatta negli Stati Uniti. E da ultimo tenuto conto che il consumo a scopo di guerra difficilmente potrà sorpassare la cifra rilevantissima oggidì battuta, risultante di una intensissima produzione assorbitrice del metallo, c'è da presumere che il rame non farà difetto e che i prezzi non potranno fare ulteriori sensibili progressi.

Lo *Stagno* è il metallo che ha fatto minori progressi: da 151 sterline di principio d'anno è salito a 190 sterline in marzo per chiudere intorno a 166 sterline. Occorre però considerare che quando il consumo in generale è principalmente confinato a scopo di guerra non può essere avvantaggiato un metallo che come lo stagno trova limitato impiego e quasi esclusivamente nella fabbricazione della latta e nella preparazione delle leghe di bronzo, ecc.

La posizione del metallo è sempre oggetto di discussioni. Le statistiche europee danno la cifra di 17 mila tonnellate circa come disponibili pel nostro continente contro 16 mila tonnellate di un anno fa. In Oriente la produzione sembra ridotta per difficoltà nell'incetta di mano d'opera: di più gli imbarchi non sono facili sia di per sè stessi, sia anche per gli inciampi frapposti dalle formalità imposte dal governo inglese alle esportazioni, sia per la scarsità dei noli disponibili, sia infine pei pericoli che ancora incontra la navigazione ad onta del dominio dei mari goduto dalle marine dell'Intesa. Dimodochè i rifornimenti avvengono saltuariamente quando non riescono a difettare. Allora i prezzi salgono per poi tosto discendere ai limiti primitivi all'attenuarsi dei lamentati fenomeni. Ora ci troviamo nelle stesse condizioni con una produzione che lascia piuttosto a desiderare, con un consumo calmo, ma poichè sussistono ancora gli altri fattori che si fanno sentire sui rifornimenti, sugli imbarchi e sulle conseguenti disponibilità si spera che i prezzi si manterranno facilmente, anzi si ritiene che, poichè i detti fattori per la natura loro sembrano destinati ad aggravarsi, i prezzi tenderanno a limiti più alti.

Lo *Zinco* segna i maggiori progressi nei prezzi: dalle 28 sterline di principio d'anno questi sono saliti alle 115 sterline e chiudono ad 88 sterline. Sono tutti prezzi che il metallo non ha mai toccato prima d'ora. Motivo principale del raro avvenimento è che per questo metallo bisogna far capo forzatamente ad una sola produzione cioè all'americana: qualcosa è possibile ottenere dall'Olanda, ma si tratta di una piccola percentuale. E l'America naturalmente pretese e pretende prezzi sempre più alti, chiamata com'è a soddisfare tanta somma di fabbisogno. Ora si hanno notizie di mancanza di offerte da parte dei produttori d'oltre Atlantico. La produzione fu colà in aumento ma la richiesta eccedette sempre l'offerta: a ciò si aggiungano le solite difficoltà a procurarsi i noli e le conseguenti irregolarità nei rifornimenti. E la situazione anormale e critica permane tuttora. Il consumo del metallo fu per tutto l'anno abbastanza attivo. Ma pel consumo non a destinazione guerresca come pel rame si nota un rallentamento nel consumo. I prezzi sono ora tanto elevati da provocare la sostituzione delle lamiere piombate alle zincate ed alle lamiere di zinco e da rendere poco probabili ma non impossibili altri rialzi. Si è alla discrezione dell'America e dei suoi produttori alcuni dei quali si sono ora ritirati dal mercato: l'imprevisto è normale per un metallo che si trova in simile critica situazione.

Il *Piombo* è un altro metallo notevolmente aumentato in seguito a un'eccezionale consumo: il piombo trova notoriamente larghissimo impiego nella fabbricazione delle munizioni. La domanda del metallo è sempre stata attiva, specie quando gli arrivi scarseggiavano od avvenivano irregolarmente si è fatta maggiormente sentire. Per metà dell'anno i prezzi pur rimanendo elevati oscillarono troppo frequentemente nei due sensi: si arrivò al massimo di 26 sterline. Nella seconda metà invece si toccarono le 29 sterline con un ininterrotta marcia nei prezzi da agosto in avanti. Il prezzo di 29 sterline pel piombo non fu mai toccato.

Non si può dire che il metallo faccia difetto essendo abbastanza attiva la produzione. E' il consumo che assorbe quantità eccezionali e rilevanti e che trova i produttori sostenuti sempre più. Naturalmente anche pel piombo valgono i coefficenti che per gli altri metalli hanno fatto notevolmente rincarare i prezzi. E poichè la produzione si mantiene rilevante, il consumo non accenna a scemare e finchè la guerra dura si ritiene sarà ingente come ora, non si hanno ragioni di far temere una reazione nei prezzi, i quali anzi potranno ulteriormente salire coll'aggravarsi delle cause che impediscono o ritardano i rifornimenti.

L'*Antimonio*, altro metallo di guerra, fu pure in fortissimo rialzo: dalle 60 sterline di principio d'anno salì a 125 sterline in chiusura, toccando perciò prezzi non mai visti sinora. E' un metallo che trova consumo quasi esclusivamente limitato alla fabbricazione dei proiettili e questo consumo ha attraversato ed attraversa ancora un periodo eccezionalmente attivo. Si rileva però che la produzione del metallo è notevolmente aumentata, poichè le offerte, in seguito al vertiginoso rialzo avvenuto nel primo semestre dell'anno, sono andate aumentando e forti partite di metallo sono ora offerte di frequente. Cosicchè la quotazione odierna della Borsa di Londra di 125 sterline, che dura da più mesi, risulta nominale, mentre effettivamente il metallo viene trattato a prezzo molto inferiore. E questo avviene anche da noi, da quando il Sottosegretariato delle Munizioni ha messo a disposizione dei fabbricanti di materiale da guerra metallo sufficiente ed a prezzo speciale, di molto inferiore alla parità londinese. Però essendo ancora dovunque attivissimo il consumo del metallo non si dubita in una seria reazione degli alti prezzi ora correnti.

Il *Ferro* è pure aumentato a prezzi non mai visti dopo l'anno 1900 ma l'aumento è dovuto principalmente al rincrudimento ed al conseguente rincaro degli altri coefficenti che tutti insieme costituiscono il prezzo finale al posto di consumo del ferro e dei suoi prodotti. Il ferro vale relativamente molto meno degli altri metalli, mentre le spese accessorie di trasporto, noli, assicurazioni nonchè il costo della mano d'opera e gli altri elementi sono press'a poco aumentati come per gli altri metalli di costo molto superiore: perciò rappresentano pel ferro e pei prodotti siderurgici una percentuale elevatissima, quando non riescono a sorpassare, come pei noli, il prezzo della materia prima. Con ciò si spiegano i rialzi di taluni prodotti, che apparentemente sembrano ad arte esagerati, mentre non rappresentano che la somma dei vari costi e delle differenti spese a loro volta eccessivamente aumentati. Permangono e si ha ragione di veder perdurare le cause che influiscono sui prezzi, cosicchè questi hanno tendenza a conservarsi, quantunque il consumo, prescindendo dal fabbisogno della guerra, deve essere notevolmente ridotto, sia per la sospensione di nuovi lavori e di nuove costruzioni che in tempo di pace vengono effettuate, sia per gli elevatissimi prezzi che restringono il consumo stesso.

Altro metallo in vertiginoso rialzo fu l'*Alluminio* che nell'allestimento di munizioni e nella preparazione di leghe ha trovato una fortissima domanda, alla quale con difficoltà si è fatto fronte. Giunti ora sulla soglia del nuovo anno ci vien fatto di chiederci e di indovinare quale sarà il probabile svolgimento e l'andamento dei prezzi nel 1916. La risposta — come già detto — non è facile: nell'anno che volge mercato e prezzi sono stati in istretta relazione colla guerra e coll'ingente fabbisogno di questa. Dobbiamo però ripetere che la produzione attuale è in generale piuttosto sufficiente al consumo totale e che un inasprimento di prezzi dipendente da eventuale sproporzione fra produzione e domanda non è tanto probabile. Ma poichè sui prezzi gravano altri coefficenti anche di natura estrinseca al mercato a questo non è dato sottrarsi alla loro influenza che potrebbe tradursi in una maggior tensione del mercato stesso ed in ulteriore aumento dei prezzi attuali già tanto elevati.

I provvedimenti economico-finanziari della guerra.

Divieto d'importazione in Italia di merci austriache e tedesche.

E' stato pubblicato il seguente decreto:

Art. 1. — In applicazione del reale decreto 24 maggio 1915, n. 697, e salvo la facoltà di cui all'art. 2 dello dello stesso decreto, s'intende vietata l'introduzione nel territorio del Regno e delle sue colonie, per importazione o per transito, delle merci di produzione o di origine dell'Austria-Ungheria, da qualunque paese provengano.

Art. 2. — Le disposizioni del regio decreto 24 maggio 1915 n. 697 e del precedente articolo sono estese al commercio fra l'Italia e la Germania ed alla introduzione di merci di produzione o di origine dell'impero germanico.

Art. 3. — I ministri delle finanze e delle colonie, d'intesa col ministro d'agricoltura, industria e commercio, provvederanno, rispettivamente, con disposizioni speciali, per quanto concerne l'attuazione del presente decreto.

Documenti e fatti della nostra guerra.

Le ostilità in terra dal 5 all' 11 febbraio

Comunicato del **5 febbraio:**

In Valle Sugana piccoli scontri tra Roncegno e Torcegno; l'avversario fu respinto e lasciò nelle nostre mani alcuni prigionieri. Nella zona di Tolmino, all'alba del 4, il nemico attaccò le posizioni di Santa Maria. Benchè fitta nebbia paralizzasse la azione delle artiglierie, per il pronto accorrere dei rincalzi, l'avversario fu respinto con sensibili perdite. Anche sull'altura di Podgora ad ovest di Gorizia, nella notte sul 4 il nemico tentò due volte di avvicinarsi alle nostre posizioni. Al secondo tentativo le nostre truppe contrattaccarono e misero in fuga l'avversario prendendogli anche alcuni prigioni.

Comunicato del **6 febbraio:**

All'infuori di azioni di artiglieria nessun importante avvenimento è segnalato lungo tutta la fronte.

Comunicato del **7 febbraio:**

Nel Trentino ed in Carnia, consueta azione di artiglierie e di nostri riparti esploranti. Lungo tutta la fronte dell'Isonzo, è segnalata una più intensa azione di artiglierie e di velivoli da parte dell'avversario. Le nostre artiglierie controbatterono con efficacia ed obbligarono gli aerei nemici a tenersi a grandi altezze. Nel settore di Zagora (medio Isonzo) un nostro aviatore attaccò arditamente due velivoli avversari costringendoli alla fuga mercè il fuoco di mitragliatrice.

Comunicato dell'**8 febbraio:**

Consuete azioni di artiglieria: la nostra eseguì tiri efficaci sulla grande via di comunicazione di Valle Drava, nei pressi di Sillian e disturbò movimenti di treni nella stazione di Caldonazzo, in Valle Sugana, e di S. Pietro a sud-est di Gorizia. Velivoli nemici lanciarono qualche bomba su Borgo e Castel Telvona in Valle Sugana: danni lievissimi.

Comunicato del **9 febbraio:**

Azioni di artiglierie lungo tutta la fronte, più intense sull'Isonzo. La nostra ottenne buoni risultati con tiri diretti sulle posizioni e sulle retrovie del nemico contro colonne di truppe e di carreggio in movimento.

Comunicato del **10 febbraio:**

Nella zona del Cevedale (Alta Valtellina), la notte sul 9 il nemico molestò, con intenso fuoco di fucileria, i nostri posti presso Capanna Cedec, senza però recare alcun danno. In Valle Lagarina, il giorno 7, fu respinto il consueto piccolo attacco contro le nostre posizioni a nord di Mori. Nel massiccio della Tofana (Alto Boite), la notte sul 9, un drappello nemico tentava la scalata della prima cima. Respinto, cadde in un precipizio. Sull'Isonzo pioggia e nebbia paralizzarono ieri l'azione delle artiglierie.

Comunicato dell' **11 febbraio:**

Piccoli scontri a noi favorevoli, nell'Alto Chiarzo e nel settore di Santa Maria. Nella zona di Gorizia, le nostre artiglierie eseguirono tiri efficaci contro accampamenti nemici e contro treni in marcia verso la stazione di San Pietro che furono costretti a retrocedere. Nella parte montuosa del teatro delle operazioni sono cadute abbondanti nevicate.

Banche e stanze di compensazione.

Situazione delle Banche italiane di emissione.

(*Milioni di lire*).

Data	Riserva	Circolazione	Portafoglio su l'Italia	Portafoglio su l'estero	Anticipazioni	Conti correnti	Sconto
Banca d'Italia.							
20 - 12 - 915	1187,2	2966,7	464,0	163,0	172,2	449,7	6 %
31 - 12 -1915	1182,6	3038,9	474,8	168,5	94,9	420,3	»
Differenza	— 4,6	+ 72,2	+10,8	+ 0,5	+19,1	—29,4	»
Banco di Napoli.							
20 - 12 - 915	252,2	769,6	148,5	33.9	50,3	87,3	»
31 - 12 - 915	252,1	771,2	146,7	29,5	50,2	88,4	»
Differenza	- 0,1	+ 1,6	— 1,8	-- 4,4	— 0,1	+ 1,1	»
Banco di Sicilia.							
31 - 12 - 915	57,3	156,6	60,8	17,3	18,1	49,8	»
20 - 12 - 915	57,3	155,3	56,2	18,6	17,6	50,0	»
Differenza	— —	— 1,3	— 4,6	+ 1,3	—0,5	+ 0,2	»

Banca Bergamasca di depositi e C. C. — Questa Banca che ha un cap. di L. 5,000,000 ed una riserva ordinaria di L. 530,135 ha chiuso il bilancio al 31 dicembre 1915 con un utile lordo di L. 964,302,06 dal quale detratte le spese lorde in L. 618,797,14 ne risulta utile netto notevolissimo.

Società Cooperativa di Mutuo Credito in Cremona. — Questo fiorente Istituto ha chiuso brillantemente al 31 dicembre il cinquantesimo esercizio con un utile netto di lire 508,641,50 del quale si proporrà agli azionisti il seguente riparto:

Dividendo agli azionisti, nella misura dell'11 per cento L. 377,187,25; Assegno al fondo di riserva generale 14,170; Assegno al fondo di previdenza 13,400,64; Elargizioni in beneficenza 74,350; Avanzo a favore dell'esercizio futuro 29,533,61. Il capitale sociale è di L. 3,452,900, la riserva ordinaria di L. 2,315,000 e quella pel deprezzamento dei titoli di credito di L. 1,000,000.

Banca Popolare Cooperativa di Bazzano. — Dalla situazione al 31 dicembre scorso rileviamo che questa Banca ha chiuso il suo 32° esercizio con un utile netto di L. 38,015,20. Il capitale di questo istituto ammonta a L. 39,550, in 1582 azioni da L. 25 nominali, la riserva ordinaria a L. 101,315,18 e quella straordinaria a L. 16,002,46.

Banca Popolare di Thiene. — Questa Banca popolare (che è associata alla Federazione fra Istituti cooperativi di credito) chiuse al 31 dicembre 1915 il suo 34° esercizio sociale con un utile netto di L. 36,530,60, utile notevole se si tien conto dell'annata eccezionalissima. Dalla sua situazione alla suddetta data rileviamo le seguenti cifre: un capitale di L. 247,850 in 495 azioni da L. 50; un fondo di riserva di L. 167,461,76 ed altri fondi speciali per L. 108,000.

Banca Generale della Penisola Sorrentina. — Questa Banca con sede a Napoli ed a Santagnello, che ha un capitale di 2 milioni e riserve per cifra quasi uguale chiuse al 31 dicembre il suo esercizio, con un utile di L. 276,438,15.

Banca popolare e Cooperativa di Novara. — Dalle risultanze di questo Istituto al 31 dicembre 1915 rileviamo le seguenti cifre: Il capitale sociale è di L. 9,324,700; le riserve L. 4,744,339,30. I depositi in risparmio ammontano complessivamente a L. 34,579,743,40. In portafoglio si trovano effetti in giacenza 32,775,421,20 e ne furono scontati durante l'anno 139,840 per L. 149,246,443.12. Il movimento di Cassa raggiunse durante l'anno L. 1,595,981,082,92 e l'esistenza al 31 dicembre era di L. 2,008,785,15. L'utile conseguito fu di L. 840,179,49.

Nelle grandi intraprese di produzione e di traffico.

Nell'industria cotoniera italiana. — Si stanno deliberando i dividendi delle diverse Società cotoniere sulle risultanze dei bilanci al 31 dicembre 1915. Risultanze buone, anzi ottime di fronte però ad una situazione, che presenta numerose e gravi incognite. Si sono raggiunti nello scorso esercizio utili cospicui perchè, in ispecie, si è lavorato materia prima, per quanto comperata a caro prezzo, non al

prezzo elevatissimo odierno, mentre non si sopportò l'eccesso odierno di gravami, per noli, carboni, materie coloranti, ecc. Inoltre andarono realizzati con margini soddisfacenti *stocks* ragguardevoli di prodotti. Ora ci si trova davanti a costi elevatissimi per le materie prime, a spese per trasporti, per carboni, per materie coloranti, che non hanno limiti. E non vi sono altri *stocks* da realizzare. Nè sulle esportazioni si può eccessivamente contare anche perchè ostacolate dal Governo per note ragioni. In tali condizioni s'impone all'industria cotoniera prudenza e saggezza, mentre, oggi, delibera i dividendi e mentre procede in un esercizio che deve fronteggiare la difficile situazione e le incognite, che ne conseguono.

La questione dell'Acquedotto pugliese discussa tra Salandra e i rappresentanti delle Puglie. — Il giorno 8 febbraio la Commissione di deputati pugliesi nominata nella ultima riunione dei rappresentanti della Puglia per la questione dell'Acquedotto, è stata ricevuta dal Presidente del Consiglio on. Salandra unitamente al ministro dei lavori pubblici, on. Ciuffelli e il ministro del tesoro, on. Carcano. Il Presidente del Consiglio era a perfetta conoscenza della importante relazione dell'on. Fraccacreta; e subito i deputati hanno iniziato con lui e con gli altri ministri presenti uno scambio di idee che portò all'esame obbiettivo di tutti i problemi attinenti alla questione dell'Acquedotto pugliese. La discussione si prolungò per oltre due ore e fu importantissima. Come conclusione e con la cortese adesione dei due ministri competenti, si è stabilito che una sottocommissione di tre deputati — uno, cioè, per ciascuna delle tre provincie pugliesi — avrebbe esaminato, d'accordo con i rappresentauti del Consorzio, tutti gli elementi raccolti dal Governo sulle questioni tecniche, legali, amministrative e finanziarie connesse ai problemi dell'Acquedotto ed alle varie leggi in vigore. Questo studio della complessa questione dovrà completarsi nel termine più breve. I tre deputati ne riferiranno poscia ai colleghi in un'adunanza da tenersi al più presto fra tutti i rappresentanti della Puglia.

Siamo intanto a conoscenza che il ministro Ciuffelli si dimostra contrario a qualunque azione che leda i diritti della società costruttrice dell'Acquedotto, che fino a prova contraria egli ritiene abbia agito sempre nei limiti della perfetta legalità per tutto quanto riguarda gli obblighi da essa contratti.

L'industria delle automobili in Inghilterra. — Secondo le cifre del *Board of Trade*, il valore delle importazioni in Inghilterra, di automobili, pezzi staccati, accessori e pneumatici raggiunse nel 1915, un aumento di 1,949,523 sterline sull'anno precedente e di 1,022,341 sterline pel 1913. Le importazioni dei tre ultimi anni furono, infatti, le seguenti: 1913, 7,410,843 sterline; 1914, 6,483,661 sterline e 1915, 8,433,184 sterline. La maggior parte delle importazioni fu in provenienza degli Stati Uniti. Quanto alle esportazioni di articoli similari fabbricati in Inghilterra raggiunsero nel 1915, 2,539,191 sterline contro 3,948,343 nel 1914 e 4,358,315 sterline nel 1913. Queste esportazioni non si attenuarono, dunque, come si era preveduto, dato che gli impianti sono praticamente assorbiti dalla produzione di materiale per l'esercito.

Il monopolio del platino in Russia. — Il Consiglio dei ministri russo ha deliberato di trasmettere al ministero del commercio e dell'industria, a fine di studio, la proposta del Presidente della Commissione speciale della Difesa Nazionale, tendente a costituire il monopolio del platino.

Il monopolio dello zucchero in Isvizzera. — Le condizioni dell'importazione degli zuccheri essendo divenute tali che i commercianti non possono più acquistarne nè importarne in Svizzera, il Consiglio federale ha deciso di introdurre il monopolio dell'importazione ed ha fissato un prezzo massimo che entra immediatamente in vigore.

La produzione del ferro greggio in Germania. — Ecco distinta per mese la produzione del ferro greggio in Germania durante l'ultimo triennio:

	1913	1914	1915
Gennaio . . .	1.609.714	1.566.505	274.133
Febbraio . . .	1.492.511	1.445.511	803.623
Marzo	1.628.190	1.602.714	938.438
Aprile	1.587.300	1.534.429	938.679
Maggio . . .	1.641.606	1.607.211	985.968
Giugno . . .	1.608.305	1.531.313	989.877
Luglio	1.647.718	1.564.345	1.047.503
Agosto . . .	1.638.824	586.661	4.050.610
Settembre . .	1.589.197	580.087	1.034.124
Ottobre . . .	1.650.207	729.841	1.076.343
Novembre . .	1.787.288	788.956	1.019.122
Dicembre . .	1.609.681	853.881	1.029.144

Navigazione e cantieri.

Accordi fra armatori germanici e austriaci. — La conferenza tenuta a Budapest fra il signor Ballin, assistito dal signor Heineken, direttori rispettivamente della Hamburg Amerika e del Lloyd della Germania del Nord, e i rappresentanti delle Compagnie marittime austro-ungheresi ebbe per risultato che la Compagnia ungherese Adria lavorerà, dopo la guerra, unitamente all' Hamburg Amerika e al Norddeutscher Lloyd, venendo a cessare ogni rapporto con la Compagnia Cunard. In seguito a questo accordo, venne costituita una nuova compagnia con la partecipazione delle Compagnie tedesche summenzionate e così con quella delle Compagnie austro-americane e dell'Adriatico. Le prospettive relative all'emigrazione che si determinerà dopo la guerra furono con molta cura considerate nella conferenza anzidetta.

Nuova linea di navigazione fra Stati-Uniti e Argentina. — Una nuova Compagnia marittima si è costituita nell'America del Nord con il capitale di 12 milioni di dollari in oro allo scopo di creare un servizio di navigazione fra Boston (Mass) e i porti della costa del Pacifico, traverso il canale di Panama. La Compagnia si propone di far costruire 11 vapori che possano trasportare passeggieri e merci, da 10,000 a 11,000 tonnellate ciascuno e si annunzia che i vapori faranno scalo a Seattle, Portland, San Francisco, Los Angelos e San Diego.

Le perdite della marina mercantile norvegese durante la guerra. — Dal principio della guerra europea al 27 dicembre 1915, la flotta commerciale della Norvegia ha perduto non meno di 50 vapori in seguito a fatti bellici e 4 per giudici innanzi alle corti delle perdite. In tutto 54 navi a vapore, con una portata di 94,000 tonn. lorde. Inoltre 4 vapori per le stesse ragioni hanno subìto danni materiali poscia riparati. La perdita di due vapori confiscati, complessivamente di 440 tonn. è stata coperta dai noleggiatori, quella di altri due fra i silurati, per circa 3000 tonn., ha compensato con i relativi indennizzi il governo germanico. Lo stesso è occorso per ciò che concerne un vapore che fu riparato. Detratto il tonnellaggio totale rappresentato da questi navi, la perdita netta riguardo ai vapori della marina mercantile norvegese risulta essere di circa 87.000 tonn., lorde, di registro. D'altra parte, la Norvegia ha perduto 25 navi a vela, tre della medesima specie sono state salvate gravemente danneggiate da mine, torpedini od altri mezzi bellici. Quindi la perdita totale nella navigazione a vela nel fatto può dirsi essere stata di 28 bastimenti con una portata complessiva di 22.540 tonn. In esse è compresa una nave di 884 tonn., per la quale la Germania ha corrisposto indennizzo. Perciò la perdita netta della marina a vela si eleva a 21.666 tonnellate, lorde, che, aggiunte alle 87.000 tonn. dei vapori, fanno salire la perdita totale della flotta commerciale norvegese a 108.666 tonnellate di registro, lorde.

Finanza di Stato.

Nuove tasse in Inghilterra. — Il cancelliere dello Scacchiere, Mac Kenna, sta occupandosi attivamente della preparazione del bilancio preventivo per l'esercizio 1916-17 che comincierà il 1° aprile prossimo. Si stanno studiando i modi più adatti per raccogliere i mezzi necessari alla lotta, senza pesare troppo gravemente sulle classi meno ricche. Una proposta che sembra sia stata presa in considerazione è quella di far pagare una grave tassa di guerra ai proprietari di automobili che se ne servono per uso privato, e nello stesso tempo una percentuale sugli incassi quotidiani sulle vetture pubbliche provvedute di tassametro. Tassando le automobili private si spera di porre un freno anche al loro uso e di obbligare i proprietari ad una certa economia. Un'altra tassa che sembra incontri favore è quella che si vorrebbe imporre sulla importazione di tutti gli oggetti di lusso, di tutti i prodotti naturali non strettamente necessari, e di tutti gli oggetti manifatturati che possono essere facilmente fabbricati in Inghilterra. Per esempio non vi è necessità alcuna che durante la guerra si importino senza pagamento di dogane o di altre tasse tappeti orientali, mobili dal Giappone o dalla Cina, fiori dai paesi meridionali o dalle colonie, macchine da scrivere dagli Stati Uniti e così via essendo tutte cose di cui si può fare a meno agevolmente o che possono essere sostitute, almeno in parte, dalla produzione nazionale. Anche una tassa sugli introiti dei teatri e dei Music-Halls, sulle riunioni sportive, sulle scommesse troverebbero grande favore in buona parte del pubblico e sarebbe destinata a dare ottimo frutto. Infatti nonostante la guerra tutti i locali destinati ai divertimenti rigurgitano di spettatori, e spesso fanno introiti superiori alla media ordinaria, in causa anche dal fatto dei larghi salari percepiti da molte categorie di operai. Infine si vorrebbe applicare una tassa graduata sugli affari ed anche creare un franco-

bollo di guerra, che dovrebbe essere apposto alle lettere od ai pacchi come supplemento alle francatura ordinaria. Si prevede come inevitabile un rincrudimento dell' Income tax, che per alcune categorie sarà addirittura raddoppiata. Si stanno poi raccogliendo i necessari dati statistici per applicare una tassa al consumo del gas e della luce elettrica. Nello stesso tempo si intende proibire la vendita di alcuni articoli di lusso.

Commercio internazionale.

Per la requisizione dei grani in Italia. — Alla notificazione dell'11 gennaio 1916 sui prezzi di requisizione del grano e del granoturco già ufficialmente pubblicata è da aggiungere quanto segue:

" Nei riguardi del grano e del granoturco d'importazione estera, introdotti nel Regno prima dell'8 gennaio, il prezzo di requisizione sarà, senza alcun aumento, quello pagato dal possessore, purchè l'acquisto sia anteriore alla detta data. Tale prezzo deve essere provato con documenti inoppugnabili „.

Per l'esportazione degli oli di oliva dall'Italia. — Nei giorni scorsi si riunirono presso la Camera di Commercio di Genova i rappresentanti delle Camere di Commercio di Genova, Lucca, Livorno e Porto Maurizio e i principali rappresentanti, produttori ed esportatori interessati all'esportazione degli oli di oliva, allo scopo di discutere le nuove disposizioni emanate per disciplinare la esportazione stessa. Venne votato il seguente ordine del giorno: " Le Camere di Commercio di Genova, Lucca, Livorno, Porto Maurizio e gli esportatori di olio d'oliva sottoscritti, vivamente sorpresi e impressionanti per il nuovo divieto alla esportazione degli olii di oliva insito nelle norme restrittive che si vorrebbero imporre; rilevando che tale regime produrrebbe la rovina completa dell'industria olearia e della esportazione italiana, facilitando così alla concorrenza spagnuola la totale conquista dei mercati americani; osservando che alla cessazione della nostra esportazione olearia seguirebbe la chiusura delle fabbriche di imballaggio e l'arresto di altre industrie secondarie; richiama l'attenzione del Governo sopra tale restrizione disastrosa pei preminenti e generali interessi dell'economia italiana; delibera di instare perchè siano nuovamente autorizzate le dogane a consentire le esportazioni, degli olii in conformità delle norme di cui al decreto del giugno 1915 „.

Per l'esportazione delle frutta dall'Italia. — L'on. Pietro Pellegrino ha rivolto al ministro di Agricoltura, Industria e Commercio, e degli esteri la seguente interrogazione:

" Per conoscere quanto sia esatta la notizia del provvedimento minacciato dal Governo inglese di vietare, nella prossima primavera, l'importazione della frutta dall'Italia, sotto la speciosa ragione di far ribassare il nolo dei vapori sottraendo a questi il traffico dei prodotti ingombranti e di lusso. Nell'affermativa, il sottoscritto domanda quali provvedimenti il Governo intende adottare, sia come prevenzione e tutela contro i danni incalcolabili che deriverebbero alle industrie ed all'agricoltnra nazionale dall'attuazione del minacciato provvedimento, sia come reazione contro un atto che mal si concilierebbe con quell'accordo e quella fratellanza sanzionati sui campi di battaglia dai figli delle due nazioni alleate „.

Un monito della camera di commercio di Berlino per la difesa della valuta tedesca. — I giornali tedeschi pubblicano un monito della Camera di Commercio di Berlino contro gli acquisti di merci inglesi. L'Inghilterra sembra avere speciale interesse, secondo la comunicazione, agli acquisti tedeschi, per gli effetti che producono, così sullo stato della valuta tedesca come su quello della valuta inglese ma in sensi opposti. Per migliorare il corso della sterlina l'Inghilterra tenta, a mezzo di mediatori neutrali, di vendere molte merci inglesi ai tedeschi facendosi pagare subito a contanti e non dando la consegna della merce che a guerra finita. Così i depositi di lana giacenti a Londra furono offerti in vendita alla Germania. Luogo di conclusione dei contratti New York. Il compratore tedesco o deve disporre di depositi presso banche americane, oppure procurarsi valuta americana: entrambi i modi di pagamento hanno effetto favorevole sul corso della moneta, a Londra e sfavorevole sulla valuta tedesca. Uguali tentativi, è sempre la Camera di Commercio che parla, si fanno per il commercio dell'olio da inviare in Germania a mezzo dell'Olanda. Alcune settimane fa un impiegato consolare greco si recò presso una fabbrica tedesca d'olio per avere ordinazioni di olio per la Grecia. Le condizioni erano: pagamento immediato dell'olio, deposito dell'olio in Grecia e consegna a pace avvenuta. Il comunicato ripete il monito contro gli acquisti all'estero che non vadano oltre le necessità del momento.

Trasporti per ferrovie.

Gl'introiti delle nostre ferrovie di Stato. — Abbiamo le cifre dei proventi delle ferrovie nella prima decade dell'anno solare 1916; possiamo quindi rilevare i proventi complessivi dell'Azienda durante l'attuale esercizio finanziario ossia dal 1 luglio 1915 al 10 gennaio 1916, in confronto con lo stesso periodo dell'esercizio finanziario precedente.

Viaggiatori: L. 115,200,000 con un aumento in confronto allo stesso periodo dell'esercizio finanziario, precedente di L. 6,536,259.

Bagagli: L. 3,191,000 con una diminuzione in confronto allo stesso periodo precedente di L. 1,017,959.

Merci a Gr. e Picc. velocità accelerata: L. 53,788,000 con un aumento sul corrispondente periodo precedente di L. 20,720,676.

Merci a piccola velocità: L. 166,414,000 con un aumento di L. 27,493,389,17.

Risultato complessivo: Dal 1 luglio 1915 al 10 gennaio 1916 l'Azienda delle Ferrovie di Stato presenta in confronto allo stesso periodo dell'esercizio finanziario precedente un aumento di L. *53,732,366.*

La Commissione parlamentare per le ferrovie ha esaurito il periodo istruttorio. — La Commissione parlamentare per l'esame dell'ordinamento e funzionamento delle Ferrovie dello Stato, presieduto dall'on. sen. Chimirri, nonostante gli inevitavili intralci e ritardi cagionati dallo stato di guerra e dall'ammissione in servizio militare di alcuni Commissari e funzionari di segreteria, ha esaurito — con interrogatori, ispezioni, sopraluogo e raccolta di documenti — il periodo istruttorio. Nei mesi di Dicembre e di Gennaio scorsi la Commissione plenaria tenne sedici riunioni. Un lavoro non meno intenso fu compiuto al centro e nei Compartimenti da gruppi presieduti dagli onorevoli Balenzano, Bettolo, Pantano e Frola. La Commissione divisa in tre sottocommissioni inizierà ora l'esame dei risultati dell' istruttoria e del copioso materiale accuratamente raccolto ed ordinato dalla segreteria e formulerà le proposte da presentare al Parlamento.

Convocazioni di assemblee.

15 Febbraio. — *Società an. navigazione interna*, Milano, via Bocchetto, 8.

19 Febbraio. — *Cotonificio bustese Carlo Ottolini*, Busto Arsizio.

20 Febbraio. — *Banca industriale e commerciale*, Catania — *Banca Meridionale per la industria agricola*, Bari — *Banca di Calabria*, Napoli, via Depretis — *Banca industriale e commereiale*, Catania — *Manifattura ital. cinghie " Massoni e Moroni „*, Milano, via Bergamo n. 10 — *Banca di Udine*, Udine — *G. B. Borsalino fu Lazzaro*, Alessandria — *Credito Varesino*. Varese — *Società coop. di mutuo credito*, Cremona — *Cotonificio F.lli Poma*, Torino, via Vinzaglio, 3 — *Società ferrovia S. Ellero-Saltirco*, Firenze, via Proconsolo, 17.

21 Febbraio. — *Società Molino Re*, Torino, via S. Quintino, 18.

22 Febbraio. — *Cotonificio Pizzi*, Busto Arsizio — *Terme di Salice*, presso Banca Belinzaghi, via Audegni, 14 Milano — *Società dell'Acqua Pia (antica Marcia)*, Roma.

23 Febbraio. — *Vetreria di Palermo*, Palermo, via Messina Marina.

Deliberazioni di assemblee.

Società che distribuiscono dividendi

Società Elettrica Ossolana, Intra. Capitale sociale L. 1,600,000. I risultati dell'esercizio 1915, furono oltremodo lusinghieri e permisero di portare il dividendo a L. 27,50 per ogni azione di L. 250, contro L. 22,50 distribuiti nell'esercizio precedente.

Società che realizzano profitti

Società meccanica italo-ginevrina, Torino (capitale sociale L. 1,200,000). Gli azionisti di questa Società anonima convocati recentemente in Torino in assemblea generale ordinaria, hanno approvato il bilancio al 31 ottobre 1915, chiuso con L. 523,522.64 di utili netti.

La Società Carlo Gay e C.ia, (capitale L. 500,000 versato) Milano, per la confezione di cappelli e berretti ha chiuso il bilancio con un utile netto di L. 61,848.

Il Cotonificio Venzaghi di Busto Arsizio (capitale lire 2,500,000) ha chiuso il bilancio con un utile netto di lire 230,095.

Società che subiscono perdite

Società milanese alberghi ristoranti affini. Capitale L. 1,750,000. Nell'ultimo esercizio si è avuta una perdita di L. 80,289,41. Nell'ultima assemblea è stata deliberata la svalutazione del capitale da L. 1,750,000 a L. 1,312,500.

Società generale degli alberghi di Montecatini Spatz-Suardi. Cap. L. 1,250,000. Nell'ultimo esercizio si è avuta una perdita di L. 15.003.

Società che si costituisccono

Officine Darracq proiettili. Si è costituita questa accomandita con sede in Milano e stabilimento a Musocco col capitale di 1,200,000 lire, aumentabile a 4 milioni, per la produzione di munizioni militari. Ne è gerente il commendator Alessandro Darracq e ne sono accomandanti i signori cav. uff. ing. Giuseppe Cobianchi e cav. rag. Achille Gherardi,

Società Periodici Roma. Si è costituita la Società anonima " Società periodici Roma „ per la pubblicazione di giornali, riviste, libri ed altro ecc., col capitale di L. 50,000 in 100 azioni da L. 500 cadauna.

Società che aumentano il capitale.

Cotonificio Bustese Carlo Ottolini. Capitale versato L. 2.500.000 sede in Busto Arsizio. Il Consiglio di amministrazione in sua seduta 19 gennaio 1916 ha deliberato di completare il capitale a L. 300.000.000 mediante l'emissione di 10.000 azioni da L. 50 cadauna delle quali 5000 da offrirsi in opzione agli attuali azionisti. Gli azionisti hanno il diritto a sottoscrivere una azione nuova ogni dieci azioni presentate. Le condizioni di sottoscrizioni sono le seguenti:

1. — Il prezzo delle nuove azioni, che avranno godimento dal 1° gennaio 1916, è fissato a L. 60 cadauna;

2. — Il diritto di opzione dovrà esercitarsi dagli azionisti, sotto pena di decadenza, dal 1° all'8 febbraio 1916 compreso, presso la Banca Italiana di Sconto di Busto Arsizio e Milano. La restituzione delle azioni, munita di stampiglia comprovante l'avvenuto aumento del capitale, e l'esercitato diritto d'opzione avrà luogo immediatamente;

3. — Il pagamento del prezzo per L. 30 dovrà essere effettuato subito all'atto dell'opzione e la Banca rilascerà una ricevuta provvisoria ed il versamento di L. 30 a saldo al 30 aprile 1916 contro consegna dei nuovi titoli.

Rivista finanziaria.

Censura

Censura

Alla passata ristrettezza è seguita nella scorsa settimana, sul mercato di Londra uua notevole abbondanza di denaro. I saggi del denaro ribassarono sensibilmente tanto che per i prestiti a breve scadenza non venne mai superato il 4 1/2 %. Si prevede che nelle ottave prossime l'abbondanza del denaro anderà aumentando dato il rimborso dei buoni operato dal Tesoro. L'ultima situazione della Banca d'Inghilterra, nonostante una notevole uscita di oro (di circa lire sterline 302.000) presentò un aumento della riserva metallica di Lst. 463.000.

I biglietti in circolazione ebbero pure un aumento, ma ciò nonostante la riserva in biglietti toccò la notevolissima somma di 36.938.556. La situazione dello *Stock-Exchange* fu però assai diversa da quella del mercato monetario. La maggior parte dei titoli subirono perdite abbastanza sensibili quantunque le trattazioni rimanessero limitate a pochi valori principali.

Circa la borsa parigina poco o nulla abbiamo da notare, se non che la persistente ristrettezza degli affari e la validità quasi assoluta dei corsi.

Corso medio dei cambi.

	7 febb.	8 febbr.	9 febbr.	10 febbr.	11 febbr.	12 febbr.
Franchi . .	114.72	114.76	114.72	114.64	114.61	114.68
Lire sterline	32.18	32.24	32.23	32.22	32.22	32.20
Marchi . . .	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Corone. . .	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Franchi svizzeri. .	128.86	129.—	129.27	129.13	128.91	128.56
Dollari . . .	6.76	6,77	6.76	6.76	6.75	6.75
Pesos carta.	2.82	2.82	2.82	2.83	2.83	2.83
Lire oro . .	124.28	124.36	124.40	124.29	124.23	124.25

Comm. L. FONTANA-RUSSO, *direttore*

Umberto Vannicelli, *gerente responsabile.*

Offic. Poligrafica Laziale — Via del Boccaccio, 7 Roma

Corso dei valori esteri dal 5 alll'11 Febbraio 1916

VALORE Nominale	VALORE Versato	DECORRENZA degli INTERESSI	TITOLI	5 Febbraio	7 Febbraio	8 Febbraio	9 Febbraio	10 Febbraio	11 Febbraio
			BORSA DI PARIGI						
—	—	—	Rendita francese 3 % perpetua	61	61	61	61	61	61
—	—	—	Prestito 5 % liberato	—	87,25	87,25	89,25	87 25	87 25
—	—	—	Rendita russa 3 %	—	57,75	—	—	57 50	57 25
—	—	—	» russa 4 1/2 %	84,20	84,20	84,20	84,20	83 95	83 70
—	—	—	» russa 5 %	72,95	72,95	72,95	73 —	72 50	72 50
—	—	—	Banca di Francia	4500 —	4500 —	4500 —	4500 —	4500 —	4490 --
—	—	—	Credit Lyonnais	—	—	—	270 —	985 —	980 --
—	—	—	Nord Espagne	416 —	417 —	—	419 —	418 —	420 --
—	—	—	Saragozza	409 —	414 —	414 —	414 —	413 —	415 --
—	—	—	Alti Forni Piombino	65 —	65 —	—	—	—	--
—	—	—	Rio Tinto	1680 —	1645 —	1665 —	1695 —	1690 —	1712 --
—	—	—	De Beers	—	302 —	—	304 —	306 --	305 --
			Ferriera Deep	46 —	46 —	—	—	—	--
			BORSA DI LONDRA						
—	—	—	Nuovi consolidati	58 3/4	58 3/4	58 3/4	58 5/8	58 5/8	--
—	—	—	Egiziano nuovo	75 1/4	75 1/2	72 1/2	75 3/4	76	--
—	—	—	Rendita giapponese 4 %	—	69 3/4	70 1/2	—	—	--
—	—	—	Marconi	1 27/32	1 27/32	1 7/8	1 15/16	1 31/32	--
—	—	—	Argento fino	27 1/8	27 1/16	27 —	27 —	27	--
—	—	—	Prestito francese 5 %	85 1/8	5 1/8	85 1/8	85 1/8	85 1/4	--

Banca Francese e Italiana per l'America del Sud

Sede Sociale: PARIGI, 73 Boulevard Haussmann.
Succursali: Rio de Janeiro, San Paulo, Santos, Curitiba.
Agenzie: Ribeirao Preto, San Carlos, Botucatù, Espirito Santo do Pinhal, Mococa, Sao Josè do Rio Pardo, Jahù e Ponta Grossa.

Capitale versato Fs. 25,000,000 - Fondo riserva Fs. 11.150.099

Fondata dalla Banca Commerciale Italiana, dalla Banque de Paris et des Pays-Bas e dalla Societé Générale pour favoriser etc. di Parigi.

Agenti generali delle Compagnie

" Navigazione Generale Italiana „ — " La Veloce „
" Italia „ — " Lloyd Italiano „

Monte dei Paschi di Siena

e Sezione annesse: Cassa di Risparmio, Credito Fondiario e Monte Pio

con succursali in Arezzo, Casteldelpiano, Castelfiorentino, Castelnuovo, Garfagnana, Cecina, Certaldo, Chiusi, Colle d'Elsa, Empoli, Firenze, Grosseto, Livorno, Lucca, Massa Marittima, Piombino, Pistoia Poggibonsi, Pontedera, e Sinalunga.
con Filiali in Abbadia S. Salvatore, Asciano, Buonconvento, Chianciano, Monticiano, Pitigliano, Radicondoli, S. Cascian de' Bagni, S. Piero in Bagno, S. Quirico d'Orcia e Torrita.
ed Agenzie in Castelnuovo Berardenga, Montevarchi, Pesaro, Porto S. Stefano e S. Gimignano.

Anno 347 d'esercizio — Anno 347 d'esercizio

Situazione al 30 Novembre 1915

ATTIVITÀ			PASSIVITÀ		
Cassa	L.	5.273.740,33	Depositi e risparmi:		
Titoli	»	49.538.861,93	Risparmi	L.	76.439.932,62
Riporti	»	5.740.411 —	Depositi vincolati	»	38.662.933,09
Depositi pr. Istit. emiss.	»	8.917.892,37	Buoni fruttiferi	»	26.560.183.34
Corrisp. - Saldi attivi	»	1.901.427,99	Conti corr. a chèques	»	29,649.485,80
Anticip. e C. C. su titoli	»	4.146.347,13	Assegni circolari.	»	464.577,36
Prestiti su pegno di oggetti preziosi e diversi	»	254.104 —	Cartelle fondia e:		
Portafoglio	»	42.310.796,27	in circolazione	»	80.617.500 —
Sofferenze	»	740,926,75	estratte	»	165.000 —
Crediti ipotecari:			Corrisp. - Saldi passivi	»	554.966.85
Mutui a privati	»	122.699.668,31	Anticipazioni passive	»	—
Mutui a Enti morali	»	1.496.326,22	Riporti passivi	»	—
Crediti ipotecari	»	1.919.437,79	Fondo previd. impiegati	»	114.072,87
Crediti chirografari	»	11.681.429,01	Debiti diversi:		
Interessi da esigere, tasse e spese rimborsabili	»	62.698,95	Buoni agr. in circolazione	»	95.000.—
Beni mobili	»	182.958,89	Dep. per cauzioni in cont.	»	13.240,33
Beni immobili	»	3.205.432.80	Creditori diversi,	»	2.839.577,98
Crediti diversi:			Risconti passivi	»	531.518,88
Semestralità scadute	»	2.236.096,60	Interessi maturati	»	3.433.391,85
Libert. di beni e grad.	»	1.186.255,08	Spese	»	670.707,76
Debitori diversi	»	9.971.709,40		L.	260.812.088,73
Risconti attivi	»	465.892,23			
Inter. e rendite maturate	»	3.006,552,57	PATRIMONIO		
	L.	276.938.965,62	Riserva ordinaria	»	14.941.743,35
Valori in deposito:			Fondo oscillaz. valori	»	—
A cauzione	»	24.028.023,26	Fondo perdite eventuali	»	20.959,67
A custodia	»	13.841.447,55	Fondo per opere di beneficenza e pubbl. utilità	»	—
Per cause diverse	»	6.785.994,72		L.	275.774.791.75
	L.	321.594.431.15			
Diff. da ripianarsi Monte Pio	»	— —	Depositanti di valori.	»	44.665.465,53
Spese e perdite:				L.	320.430.257,28
Interessi passivi	»	8.055.631,75			
Spese d'amministr.	»	1.841.423,26	Utile dell'esercizio	»	
			Rendite e profitti	»	11.061.728,88
	L.	331.491.986,16		L.	331.491.986.16

Il Provveditore SONAGLIA — Il Presidente Avv. CARLO ALBERTO CAMBI GADO — *per* Il Ragioniere Capo V. GUERRI

Fiat - San Giorgio

SOCIETÀ ANONIMA

Sede: *Torino*, Corso Dante, 30-35 — Cantiere Navale: *Spezia (Muggiano)* — Officine Meccaniche e Fonderie: *Torino*, Via Cuneo, 20.

Specialità nella costruzione di
Torpediniere Sommergibili
e
Motori Marini a Combustione
come forniti alle Marine da Guerra: *Brasiliana, Danese, Inglese, Italiana, Portoghese, Stati Uniti Nord America, Svedese e Tedesca.*

Costruzione di Navi da Guerra e Mercantili complete, di qualsiasi dislocamento — Allestimento e riparazioni di Navi — Motori a combustione tipo marino per Navi da Guerra e Mercantili di qualsiasi dislocamento.

Indirizzi:

Cantiere Navale: Telegrammi: Autoscafi, Pertusola, Telefono: 2-28, 2-75, Spezia. | Officine Meccaniche e Fonderie: Telegr.: Mecanurgos, Torino) - Telef.: 2-40, Torino.

Codes: A B C, 5th. Ed. Liebers, Western Union.

Canadian Pacific Railway Company

LA FERROVIA PIÙ ESTESA
DEL CANADÀ

Servizio cumulativo dei principali porti Italiani per il Canadà. Polizze di carico dirette e Biglietti di passaggio per Quebec, Montereal, Ottawa, Toronto, Hamilton, London, Winnipeg, Calgary, Vancouver, Victoria, ecc.
Con questo servizio si usufruiscono i vantaggi della Tariffa Doganale Preferenziale Italo-Canadese.

Prossima partenza da
NAPOLI per QUEBEC e MONTREAL
da stabilire

Per qualsiasi informazione rivolgersi agli Agenti Generali: HENRY COE & CLERICI.

GENOVA, *Piazza S. Matteo, 15.*
NAPOLI, *Via Agostino Depretis, 22.*
MILANO, *Via Silvio Pellico 8.*

Ditta Zaccaria Oberti Di Stefano

ASSICURAZIONI

GENOVA: Piazza Oche, 1

Compagnie:

LA FONCIERE di Parigi.
SOCIETÀ NAZIONALE DI ASSICURAZIONI di Genova.
LLOYD NORVEGESE di Kristiania.

SOCIETÀ COMMERCIALE D'ORIENTE

Società Anonima
Capitale Sociale L. 5.000.000

SEDE IN MILANO
Via Manzoni, 6

UFFICI

COSTANTINOPOLI — Rue Voivoda 17-19
TRIPOLI DI LIBIA — Via Azizia.
VENEZIA — Campo dei Frari.

AGENZIE

ANTIVARI - DURAZZO
PODGORITZA - SCUTARI

MARITTIMA ITALIANA

Società di Navigazione per Servizi Postali Commerciali Sovvenzionati

Anonima per Azioni - Capitale sociale L. 9.000.000 interamente versato

Sede in GENOVA: Via Carlo Alberto - Portoci Sottoripa, 5

Rappresentante in Roma Sig. Rag. EDOARDO GIANNINI — Corso Umberto I, 337

SERVIZI POSTALI REGOLARI

Per BOMBAY, MAR ROSSO, ERITREA, SOMALIA, BENADIR. Eseguito con piroscafi Celeri muniti di radiotelegrafia Marconi.

LINEE MEDITERRANEE

MARSIGLIA, RIVIERA DI PONENTE, CORSICA, SARDEGNA, SICILIA, CALABRIA.

SERVIZI POSTALI E COMMERCIALI

Per l'EGITTO.

Partenze da Genova

Per *Alessandria d'Egitto* e *Soria* ogni settimana.

Per *Bombay* ogni quattro settimane, toccando *Livorno, Napoli, Messina, Catania, Port Said, Suez* e *Aden.*

Rivolgersi in GENOVA agli Uffici della Società in Via Carlo Alberto (Portici Sottoripa) N. 5 — Telefono interc. **49-00,** telefoni interurbani **53-58** e **18-64.** — Per MERCI: all'Ufficio Traffico - Piazza Fossatello, 8 piano primo - telefono **3-62.**

N. B. — Per informazioni ed acquisto di biglietti dirigersi agli Uffici della Società in Napoli e Livorno ed Agenzie negli altri scali. Ufficio vendita biglietti in Roma: CANESTRI COSTANTINO - Piazza S. Silvestro, 63.

LLOYD REALE OLANDESE



SERVIZIO POSTALE RAPIDO

FRA

AMSTERDAM, IL BRASILE E LA PLATA, via Folkestone, La Corogna, Vigo, Lisbona, Pernambuco, Bahia, RIO DE JANEIRO, SANTOS, MONTEVIDEO, BUENOS AIRES.

Nuovi piroscafi a due elici, provvisti di tutte le moderne istallazioni per il confort e la sicurezza dei passeggeri (Apparato Marconi ecc.).

PROSSIME PARTENZE PER L'AMERICA DEL SUD

Piroscafo	Amsterdam	Lisbona
Zelandia . .	19 gennaio	24 gennaio
Gelria . . .	2 febbraio	7 febbraio
Hollandia. .	16 »	21 »
Frisia . . .	1 marzo	6 marzo

Per qualsiasi informazione indirizzarsi al KONINLIJKE HOLLANDSCHE LLOYD, 131 Prins Hendrikkade in AMSTERDAM o alle Agenzie.

Società Veneziana di Nav. a Vapore

Linea Postale Commerciale Mensile

VENEZIA - CALCUTTA

Provvisoriamente durante la guerra

la linea parte da GENOVA

Partenza da GENOVA ogni mese al giorno 20 (salvo mutamenti), da LIVORNO il 21, da NAPOLI il 23, da CATANIA il 24, direttamente per *Port Said, Suez, Massaua, Aden Bombay, Colombo e Calcutta.*

Servizio merci dai medesimi porti italiani per NEW YORK

Rivolgersi alla Direzione della Società in VENEZIA ed agli agenti.

SOCIETA ITALIANA DI SERVIZI MARITTIMI

SOCIETÀ ANONIMA – SEDE IN ROMA

CAPITALE SOCIALE L. 10.000.000 INTERAMENTE VERSATO

DIREZIONE :: ::
GENERALE :: ::
RO .A :: :: ::

SERVIZI POSTALI E COMMERCIALI DAL TIRRENO

COMPARTIMENTI
VENEZIA :: ::
NAPOLI :: ::

LINEE PER ALESSANDRIA D'EGITTO

Partenze dirette da GENOVA e da NAPOLI ogni due settimane, viaggio in quattro giorni con Vapori di nuova costruzione, speciali per passeggieri, telegrafo Marconi.

Partenze da MARSIGLIA, GENOVA, NAPOLI e MESSINA quattordicinali toccando *Rodi* nel viaggio di ritorno.

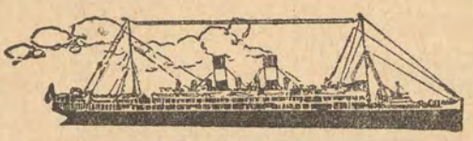
LINEE DEL LEVANTE

Partenze settimanali da GENOVA e da NAPOLI per *Messina Pireo* e *Salonicco.*

LINEA RODI-KOS

Partenze da NAPOLI e MESSINA settimanali alternativamente dirette o con trasbordo a *Pireo.*

Per informazioni ed acquisto biglietti rivolgersi in **ROMA** alla **Direzione Generale** e all'**Agenzia Chiari Sommariva** *(Piazza Venezia Palazzo Assicurazioni)* agli **Uffici di Venezia** *(Largo Goldoni)* **Napoli** *(Via Agostino Depretis)* **Genova** (*Via Balbi*) ed a tutte le Agenzie della Società e della **THOS COOK & SON**, nonchè a tutti i principali Uffici di viaggi. — **Indirizzo Telegrafico "SITMAR"**



AMERICA
NORD - CENTRO SUD

con grandi Vapori a doppia elica - Telegrafo "Marconi„ ultrapotente - Cinematografo - Appartamenti e Cabine di lusso - Servizio tipo Grand Hôtel - Stessa Direzione Hôtel "Savoia„ e "Bristol„ di Genova - Sala da pranzo per emigranti.

Società:
NAVIGAZIONE GENERALE ITALIANA-LLOYD ITALIANO
LA VELOCE con Sede in GENOVA
e Sede Succ. in NAPOLI Piazza della Borsa 22 1°p°

Società: **ITALIA** con Sede in NAPOLI
Piazza della Borsa 22 1°p°

INFORMAZIONI OPUSCOLI-TARIFFE **GRATIS** SUBITO SCRIVENDO ALLE SOCIETÀ OD ALLE LORO AGENZIE IN **ROMA** PRESSO L'UFFICIO PASSEGGIERI CORSO UMBERTO I° 419/21

NORD AMERICA CELERE
SERVIZIO SETTIMANALE
PARTENZE DA NAPOLI E PALERMO
PER NEW YORK E PHILADELPHIA

SUD AMERICA EXPRESS
SERVIZIO SETTIMANALE CELERISSIMO
OGNI MERCOLEDI DA GENOVA PER
BUENOS AYRES TOCCANDO RIO JANEIRO
E SANTOS VIAGGIO IN 15/16 GIORNI

SUD AMERICA POSTALE
PARTENZE REGOLARI DIRETTE DA NAPOLI-PALERMO
PER RIO JANEIRO-SANTOS-MONTEVIDEO-BUENOS-AYRES

CENTRO AMERICA POSTALE
SERVIZIO FATTO DALLA SOCIETÀ "LA VELOCE"
LINEA MENSILE PER I PORTI CENTRO AMERICA

A. M. DELFINO & HERMANO
BUENOS AIRES — ROSARIO — BAHIA BLANCA
Casa stabilita nel 1874

Agenti Generali delle Compagnie:

Navigazione generale italiana - Genova.
Hamburg - Südamerikanische Dampfschiffahrts - Gesellschaft
Hamburg - Amerika Linie.
Italia - Società di Navigazione a Vapore di Genova.
La Veloce - *Società di Navigazione*
Kosmos - Deutsche Dampfschiffahrts Gesellschaft
A. C. de Freitas & Co.
Linea Nacional del Sud
La Portena

442, Cuyo 454 — BUENOS AIRES — Casella postale 534

Hartfield, Solari & Co. Inc.
21-24 State Street
NEW-YORK
Agenti Generali per gli Stati Uniti
DELLA
Navigazione Generale Italiana, Florio-Rubattino
La Veloce, Navigazione Italiana a Vapore
Italia, Società di Navigazione a Vapore
Società Nazionale di Servizi Marittimi
Società Italiana per la Navigazione marittima e Fluviale.

La Sicula-Americana
SOCIETÀ ANONIMA DI NAVIGAZIONE A VAPORE

Servizi rapidi per il Nord-America coi piroscafi
S. Giorgio S. Giovanni e S. Guglielmo
Sedi della Compagnia: **NAPOLI e MESSINA**
Servizio di prim'ordine.
Partenze periodiche da Napoli e Messina

" LIGURIA "
SOCIETÀ DI ASSICURAZIONI
TRASPORTI
(già ITALIA, Società di Riassicur. e Coassicurazione Trasporti
SEDE IN GENOVA

Capitale soc. L. 4.000.000 — Versato L. 800.000
Fondo di riserva L. 378.313

FONDATA NEL 1883

Assicura corpi di velieri e di vapori, merci viaggianti per mare, fiumi, laghi, canali e per terra, ferrovia, carro, vettura, ecc., titoli pubblici, valori industriali, cartelle fondiarie, tagliandi, biglietti di banca, metalli e pietre preziose spedite a mezzo ferroviario od a mezzo di Società postali di navigazione.
Per schiarimenti dirigersi: ALLA DIREZIONE: Piazza delle Scuole Pie, 10, *oppure agli Agenti Generali della Società, nelleprincipali piazze d'Italia* — in Torino: al Sig. ETTORE GAETANO DONN, Corso Re Umberto N. 11 — in Napoli: all'Agenzia Generale per le Provincie Meridionali, Sicilia e Malta Sig. LUIGI CASTELLANO fu Angelo, Piazza Municipio, 3.

" La Finanza Italiana „

si pubblica in fascicoli settimanali di 24, 28 e 32 pagine.

A " La Finanza Italiana „ collaborò assiduamente l'on. **Angelo Majorana**, già ministro del Tesoro e delle Finanze (v. fascicoli 1 e 2 del 1909);

E vi collaborano tuttora:

L'on. **Nitti** ex ministro di Agricoltura, Industria e Commercio (v. fasc. 3 del 1909, 51 del 1910, 43 del 1912 e 10 del 1915);

L'on. **Tedesco** ex ministro del Tesoro (v. fasc. 47 del 1911 e 42 del 1912);

L'on. **V. Riccio** attuale ministro delle Poste (v. fasc. 13 del 27 marzo 1915);

L'on. **E. Paternò** vice-presidente del Senato (v. fasc. 1 e 50 del 1910);

L'on. **V. Rolandi Ricci** senatore del Regno (v. fasc. 52 del 1912);

E poi ancora gli onorevoli:

Enrico Ferri deputato al Parlamento;
Ugo Ancona » » »
Silvio Crespi » » »
Luigi Medici del Vascello » ecc. ecc.

"SICILIA,, SOCIETÀ DI NAVIGAZIONE

Anonima - Capitale Sociale emesso e versato L. 6.000.000

SEDE IN ROMA
Corso Umberto I N. 337

SEDE COMPARTIMENTALE PALERMO
Piazza Marina

Linee Postali e Commerciali Sovvenzionate dal Regio Governo

Linee per la Tripolitania e Cirenaica

Partenze settimanali da Napoli, Messina, Catania, per Tripoli, Bengasi e Derna.
Partenze settimanali da Napoli per Palermo e Tripoli.

Partenze trisettimanali da Siracusa per Tripoli.
Partenze bisettimanali da Siracusa per Bengasi.

Linee per la Tunisia

Partenza settimanale da Napoli per Palermo e Tunisi *(Servizio celere di lusso - Telegrafo Marconi)*

Partenza settimanale da Napoli, Genova, Livorno e Cagliari per Tunisi.

Linee postali e commerciali settimanali

Per il Sud Sicilia costa Libica, Tunisia e Alessandria d'Egitto.

Agenzie in Roma per la vendita di biglietti: *Piazza Venezia (Agenzia Chiari Sommariva)*
Sede Genova: *Piazza Nunziata, N. 15* — **Sede a Napoli:** *Via Agostino De Pretis, N. 62*
Uffici Sociali *a Livorno, Cagliari, Tripoli e Bengasi - Agenzie in tutti gli scali d'approdo*

Indirizzo telegrafico " SICILIA ,,

GIORNALE DEGLI ECONOMISTI
E
RIVISTA DI STATISTICA

Direzione: ROMA - Piazzale Flaminio, 9

Si pubblica il 20 di ogni mese

SOMMARIO

Fascicolo di Novembre:

I. LINEAMENTI GENERALI DELLA TEORIA DELL'INTERESSE . . . . . Gustavo del Vecchio
II. LA POLITICA COMMERCIALE ITALIANA E I SUOI EFFETTI SULL'ECONOMIA NAZIONALE . . . . . Armando Fraschetti
III. PER UNA TEORIA DELL'URBANISMO Felice Vinci
IV. UN CASO CONCRETO DI COLLETTIVISMO . . . . . Giulio Curato
V. RECENTI PUBBLICAZIONI. . . . . .

Fascicolo di Dicembre:

I. LINEAMENTI GENERALI DELLA TEORIA DELL'INTERESSE . . . . . Gustavo del Vecchio
II. I PROBLEMI FINANZIARI DELLA GUERRA . . . . . Attilio Cabiati
III. IL COMMERCIO DELL'ITALIA COLL'ESTERO NEL PERIODO DELLA SUA NEUTRALITÀ. . . . . Giuseppe Bruccoleri
IV. RECENTI PUBBLICAZIONI . . . . .

Société Générale de Transports Maritimes á Vapeur

Servizio rapido per il Brasile ed il Plata

PLATA a due macchine e due eliche Capitano X

Stazza lorda 5579 tonn. - netta tonn. 3547 — Velocità all'ora: miglia 16,14 — Durata del viaggio per B. Aires: giorni 22 partirà da Genova il 29 Marzo 1914 direttamente per SANTOS, MONTEVIDEO e BUENOS AIRES toccando Marsiglia, Almeria, Las Palmas e Dakar.

FORMOSA a due macchine e due eliche Capitano FABRE

Stazza lorda tonn. 4468 - netta 2876 — Velocità all'ora: miglia 15.77 — Durata del viaggio fino a B. Aires: giorni 21 partirà da Genova il 9 Aprile 1914 direttamente per RIO, SANTOS e BUENOS AIRES toccando Marsiglia, Almeria Las Palmas e Dakar.

VALDIVIA nuovo a due macchine e due eliche Cap. BELARD

Stazza lorda 7137 tonn. - netta tonn. 4335 — Velocità all'ora: miglia 17.75 — Durata nel viaggio per B. Aires: giorni 19 partirà da Genova il 19 Aprile 1914 direttamente per BUENOS AIRES toccando Marsiglia, Barcellona, Las Palmas e Dakar.

Per imbarco passeggieri rivolgersi:

Via Balbi, Salita S. Brigida, 2 - GENOVA

Per imbarco merci:

Piazza Fontane Marose, 21 - GENOVA

SHELL BENZINA

PETROLII ASTRA

LE MIGLIORI MARCHE

NAFTA SOCIETÀ ITALIANA PEL PETROLIO ED AFFINI

SPEZIA — GENOVA

DEPOSITI IN OGNI IMPORTANTE CITTÀ

Banca Autonoma di Credito Minerario

per la Sicilia

Situazione al 30 novembre 1915

ATTIVITÀ.			PATRIMONIO.		
Cassa presso il Banco di Sicilia	50.123,08		Fondo di dotaz. (legge 15 luglio 1906, n. 333)	4.000.000 —	
Fondo a disposizione del Direttore per le spese urg.	192,36	50.315,44	Fondo di riserva.	962.967,99	
Depositi fruttiferi presso Ist. d'Em.	289,25		» per oscillaz. sul val. dei titoli	30.000 —	4.932.967,99
Depos. fruttif. presso altri Istituti	—	289,25	PASSIVITÀ		
Titoli di propr. della Banca:			Mandati in circolazione		50.123,08
Emessi dallo Stato		147.350 —	Conti correnti diversi (saldi creditori)		14.537,98
Garantiti dallo Stato		81.750 —	Anticipazioni passive sq titoli di proprietà dell'Istituto		—
Buoni del Tesoro		587.000 —	Cambiali passive (R. Decreto 9 Febbraio 1908, n. 62)		—
Obblig. Prest. Naz. (4,50 %)		465.000 —	Effetti da scadere presso Istituti d'Emissione		—
Anticipazioni su titoli in zolfi		4.948.254,87	Imposte e tasse (da pagare)		997,85
Conti corr. diversi (saldi deb.)		—	Fondo per assic. del peronale		23.124,23
Effetti scontati		—	Creditori per antic. sq tit. zolfi		1.255.860,89
Spese di primo impianto		—			
Mobilio		481,44			
Interessi del corr. esercizio		51.476,62			
Inter. degli eserc. precedenti		—			
Elargizioni di benef. da amm.		6.500 —			
Fitti non scaduti		4.343,40			
Somme versate all'Ist. Naz. Assic. sulle polizze dell'Assicurazione personale		23.124,23			
Totale delle attività		6.365.885,25			
Depositi a garanzia (in portafogli)	3.240.822,77				
Depositi a garanzia presso altri Istituti	2.944.495,83	6.185.318,60			
Risconto attivo		—	Totale della passività o del patrimonio		6.277.612,02
Spese generali di Amm. del passato esercizio		—	Depositanti a garanzia		6.185.318,60
Spese gen. d'Amministraz. da liquid. alla chiusura d'eserc.		61.942,44	Risconto passivo		—
			Utili netti del passato esercizio		—
			Utili del corrente esercizio		150.215,67
Totale generale L.		12.613.146,29	Totale generale L.		12.613.146,29

I sottoscritti certificano che la presente situazione è conforme a verità.

Il Presidente L. Papa d' Amico — *Il Consigliere di turno* G. Scalea — *Il reg. la Direz.* S. Abbadessa — *p. Il Ragioniere* G. Incorvaja La Villa

SOCIETÀ ITALO-AMERICANA PEL PETROLIO

Capitale interamente versato Lire VENTI MILIONI

Sede in GENOVA

RAPPRESENTANZE e DEPOSITI in TUTTI i PRINCIPALI CENTRI

Olî Combustibili

BENZINA superiore LAMPO

PETROLI marche: ATLANTIC, ROYAL-OIL, ADRIATIC, TIPO BIANCO

SPLENDOR (Petrolio di sicurezza)

Grandiosi impianti a VENEZIA - MONOPOLI - MESSINA - PORTICI - SAVONA

con serbatoi capaci complessivamente

di SESSANTACINQUE MILA TONNELLATE

SOCIETA'

Anonima Veneziana

INDUSTRIE NAVALI E MECCANICHE

VENEZIA

Capitale L. 2,500,000 inter. versato

Motrici e caldaie a vapore di qualsiasi sistema — Turbine motrici — Pompe centrifughe — Cantiere navale per rimorchiatori, draghe, piroscafi costieri-fluviali, lagunari — Officine di raddobbo per navi.

SOCIETÀ ANONIMA ROMANA

CEMENTO ARMATO

Capitale L. 600,000 - Emesso e versato L. 500.000

SEDE IN ROMA

presso la Società Generale Immobiliare

Via dell'Umiltà N. 53 - Telef. 78-60

COSTRUZIONI IN BETON E IN CEMENTO ARMATO

Ponti - Viadotti - Passerelle - Canali. — Ponti Canali - Serbatoi - Dighe - Chiuse. — Muri di rivestimento di sponde - Moli e banchine iungomare Muri di sostegno - Fondazioni. — Officine Idroelettriche - Stabilimenti industriali Silos - Costruzioni edilizie complete. — Soffitti e Solai per case d'abitazione e Stabilimenti Industriali - Coperture d'ogni genere a Shed. — Coperture piane - Terrazze. — Tettoie di qualsiasi forma - Cupole.

Progetti di massima e preventivi gratuiti su dati precisi

" PUGLIA „

Società Anonima di Navigazione a Vapore

SEDE SOCIALE IN BARI

Capitale interamente versato L. 3.000.000

Servizio Postale e Commerciale Marittimo

PER

l'Istria - Dalmazia - Montenegro - Albania Epiro - Grecia - Mari Jonio e Tirreno

Servizi rapidi postali da Bari e Brindisi per il Montenegro e l'Albania eseguiti dai nuovi battelli di lusso a doppia elica

ADRIATICO - JONIO - CITTÀ DI BARI

forniti di tutti i conforti moderni

= LINEE =

A - Venezia-Dalmazia-Antivari-Bari (settim.
B - Venezia-Ancona-Albania-Brindisi (settim.
C - Venezia-Bari-Santi Quaranta-Prevesa (sett.
D - Servizio sul fiume Bojana (bisettimanale
E - Bari-Albania-Brindisi (bisettimanale)
F - Brindisi - Vallona (trisettimanale)
G - Genova-Sicilia-Albania-Bari (settimanale)
1 e 2 concen.to - Venezia-Bari-Calabria-Messina (ogni 14 giorni)
3 concen.to - Bari-Tremiti (bisettimanale)

Indirizzo Telegrafico: " PUGLIA „ - Bari

N. B. — Le linee A, B e D sono temporaneamente sospese, ed è in vigore la linea A bis con partenza da Ancona ogni mercoledì alle ore 6 per Zara, Spalato, Gravosa e viceversa.

Come pure vi sono le seguenti modificazioni:

la linea E da bisettimanale a settimanale.

la linca F da trisettimanale a bisettimanale.

la linea 1 e 2 conc.to anzichè ogni 14 giorni, è stata limitata al tratto Bari, Calabria, Messina, con periodicità ridotta a mensile.

la linea 3 con partenza da Manfredonia da Bari.

La Finanza Italiana

Rivista settimanale di Banche, Assicurazioni e Commercio

ABBONAMENTI: Italia, anno L. **20**, Estero L. **25** — NUMERO SEPARATO: Italia L. **1**, Estero L. **1.50**

Redazione e Amministrazione: ROMA - VIA DEL BOCCACCIO, 8 - Telefono N. 77-47 - Indirizzo telegrafico: LAFIAL

Anno VIII — Num. 7. Sabato 12 Febbraio 1916 *(Conto corrente con la Posta)*

SOMMARIO

Il successo dell'attuale prestito di guerra. — Le entrate dello Stato nei primi sette mesi dell'esercizio 1915-1916. — Le compagnie di Assicurazione e l'attuale prestito di guerra. — Nostre informazioni: *difficoltà di accertamento e di applicazione dell'imposta sugli extra profitti di guerra; il gettito dell'imposta militare; l'aumento del prezzo dello zucchero; dividendi annunziati; la Banca d'Italia ha avuto un utile netto di L. 31.041,939 con un aumento di L. 3,299,914 sul 1914; per il Banco di Roma.* **— Il movimento delle Società per azioni nel secondo semestre del 1915. — Risposte tedesche a domande inglesi. — I noli: provvedimenti e dibattiti:** *i noli cominciano a diminuire; la nuova "Commissione Centrale per il traffico marittimo„; il problema dei noli e la stampa inglese; il rialzo dei noli e i porti italiani.* **— La responsabilità del vettore nei casi di reiezione degli emigranti. — Giurisprudenza commerciale e finanziaria. — Limitazioni alla distribuzione dei dividendi. — La situazione economica della Germania. — Le grandi banche estere nel 1915: la banca di Francia. — Le costruzioni navali durante lo scorso anno. — Le situazioni delle banche londinesi alla fine dello scorso anno. — Il mercato dei noli. — I prezzi dei metalli nel 1915 e le previsioni per il 1916. — I provvedimenti economico-finanziari della guerra:** *divieto d'importazione in Italia di merci austriache e tedesche.* **— Documenti e fatti della nostra guerra:** *le ostilità in terra dal 5 all'11 febbraio.* **— Rubriche varie: Banche e stanze di compensazione. — Nelle grandi intraprese di produzione e di traffico. — Navigazione e cantieri. — Finanza di Stato. — Commercio internazionale. — Trasporti per ferrovie. — Convocazioni di assemblee. — Deliberazioni di assemblee. — Rivista finanziaria. — Corso medio dei cambi. — Corso dei valori esteri.**



Le tariffe dell'Istituto Nazionale delle Assicurazioni sono inferiori a quelle di qualsiasi compagnia. Agenzie generali in tutti i capoluoghi di provincia.

Banco di Napoli

Fondato nel 1539

CON FACOLTÀ DELL'EMISSIONE DEI BIGLIETTI DAL 1868

Capitale 50.000.000 - Massa di rispetto 41.582.415.92

SITUAZIONE AL 20 Dicembre 1915

(Rapporto fra la circolazione e la riserva 46.80

ATTIVO

Riserva metallica	293.712.899,93
Portafoglio su Italia	146.868.704.32
» sull'Estero	26.106.007,03
Anticipazioni	50.311.768.80
» statutarie Tes.	
Titoli di Stato o garantiti	94.953.310.04
Spese dell'sercizi	—

PASSIVO

Circolazione	771.210.050 —
Debiti a vista	71.072.953,93
Conti correnti fruttiferi	88.433.258.46
Fondi accantonati	49.386.567,71
Utili netti 1914	6.975.847.74
Rendite dell'esercizio	—

ISTITUTO NAZIONALE DI CREDITO PER LA COOPERAZIONE

R. Decreto 15 agosto 1913, n. 1140
Sede Centrale: ROMA – Piazza Barberini, n. 52
Filiali: FIRENZE - GENOVA - BOLOGNA - VERONA - RAVENNA - VENEZIA - VERONA

Situazione dei conti al 30 Novembre 1915

ATTIVO			PASSIVO		
Cassa - Numerario	L.	106.582,58	Capitale sottoscritto	L.	8,200,000 —
Portafoglio (esistenza presso l'Istituto L. 5.647.144,71; operazione col R. Tesoro L. 588.083,19; cambiali riscontate L. 5,025.690,76)	»	11.260.918 66	Riserva	»	23,241 07
Portafoglio effetti all'incasso - Esistenza	»	500 —	Anticipz. su titoli di propr.	»	1.375.770 —
Effetti pubbl. di proprietà	»	1.745.500 —	Conti correnti ad interesse	»	430.758 58
Effetti pubbl. di proprietà dep. in cauz. p. c. terzi	»	400,900 —	Buoni fruttif. a scad. fissa	»	50.230 —
Partecipanti - Saldo quote sottoscritte	»	2.765.000 —	Clienti e corrispondenti - Saldi creditori	»	1.296.733 36
Banche e corrisp.	»	1.474.593 52	Conti correnti semplici	»	236.162 82
Debitori diversi	»	19.608 11	Creditori diversi	»	55.485 91
Titoli in deposito	»	1.090.394 92	Cedenti effetti all'incasso	»	4.062 50
Effetti insoluti e protest.	»	121.126 86	Depositi cauz. p. conto terzi	»	400.900 —
Effetti in sofferenza	»	1,352 35	Depositanti titoli	»	1.090.394 92
Diritti di bollo ripetibili	»	955 29	Regio Tesoro Conto garantito da cessione mandati	»	437.843 11
Riscon. sui Buoni Fruttif.	»	939 92	Cambiali riscontate	»	5.025.690 76
Totale	L.	18.988.372 21	Totale	L.	18.627.273 03
Spese d'amministr. e tasse	»	194.579 16	Utili da liquidare a fine esercizio	»	555.678,34
	L.	19.182.951 37		L.	19.182.951 37

per il Ragioniere SACERDOTI — *per il Direttore Generale* GIUMELLI — *Il Consigliere Delegato* INTRONA — *per i Sindaci* A. BACCAGLINI

Banca Commerciale Italiana

SOCIETÀ ANONIMA CON SEDE IN MILANO
Capitale L. 156.000.000 versato L. 145.781.850
Fondo di Riserva ordinario L. 31.200.000 - Fondo di Riserva straordinario L. 28.270.000
DIREZIONE GENERALE: MILANO

FILIALI: Londra - Acireale - Alessandria - Ancona - Bari - Bergamo - Biella - Bologna - Brescia - Busto Arsizio - Cagliari - Caltanissetta - Canelli - Carrara - Catania - Como - Cremona - Ferrara - Firenze - Genova - Ivrea - Lecce - Lecco - Livorno - Lucca - Messina - Milano - Napoli - Novara - Oneglia - Padova - Palermo - Parma - Perugia - Pescara - Piacenza - Pisa - Prato - Ravenna - Reggio Emilia - Roma - Salerno - Saluzzo - Sampierdarena - Sant'Agnello di Sorrento - Sassari - Savona - Schio - Sestri Ponente - Siracusa - Termini Imerese - Torino - Trapani - Treviso - Udine - Venezia - Verona - Vicenza.

Situazione dei Conti al 31 Dicembre 1915.

ATTIVO			PASSIVO		
Numerario in Cassa	L.	93.724.104,45	Capit. Soc. (N. 272.000 Azioni da L. 500 cadauna e N. 8000 da L. 2.500)	L.	156.000.000 —
Fondi presso Istit. d'Emiss.	»	—	Fondo di Riserva ord.	»	31.200.000 —
Cassa Cedole e valute	»	2.637.749,79	Fondo di Riserva straord.	»	28.270.000 —
Portafoglio Italia e Estero	»	394.817.963,86	Fondo di Riserva spec.	»	—
Effetti all'incasso	»	16.368.718,39	Fondo Previd. pel pers.	»	12.962.439,83
Riporti	»	59.868.215,63	Divid. in corso arretrati	»	324.780 —
Effetti pubbl. di proprietà	»	55.806.684,73	Depositi in conto corr.	»	142.101.271,19
Az. Banca Perugia in liq.	»	1.868.538,75	Buoni fruttif. a scad. fissa	»	—
Titoli di proprietà del Fondo di Previdenza del personale	»	11.904.500 —	Accett. commerciali	»	42.136.738,91
Anticip. sopra Effetti pubb.	»	3.604.824,72	Assegni in circolazione	»	34.600.829,87
Corrispondenti Saldi deb.	»	339.004.929,53	Cedenti eff. per l'incasso	»	26.272.238,45
Partecipazioni diversi	»	19.700.890,72	Corrispond. Saldi cred.	»	525,318.511,63
Partec. in Imp. Bancarie	»	15.154.139,92	Creditori diversi	»	32.571.202,30
Beni stabili	»	17.610.278,79	Creditori per avalli	»	60.267.400,89
Mobilio ed impianti div.	»	1 —	Depositanti di titoli	»	
Debitori diversi	»	14.186.747,91	a garanzia operaz.	»	45.917.796 —
Debitori per avalli	»	60.267.400,89	a cauzioni serv.	»	3.461.922 —
Titoli in deposito	»		a libera custodia	»	748.537.698 —
a garenz. oper.	»	45.917.796 —	Risconto Passivi	»	2.283.399,41
a cauzioni serv.	»	3.461.922 —	Avanz. ut. Eser. 1914	»	397.898.19
libero a custod.	»	748.537.698 —			
Risconti Attivi	»	44.100.16			
Spese d'amministraz. e Tasse dell'Esercizio corrente	»	16.665,118,69	Utili lordi dell'Eser. corr.	»	28.528.197,17
Totale	L.	1.921.152.323,84	Totale	L.	1.921.152.323,84

La Direzione A. GHISALBERTI - TOEPLITZ — *I Sindaci* RAG.TI A. OLIVIERI - G. ROTA - DOTT. G. SERINA — *Il Capo Contabile* A. COMELLI

OPERAZIONI E SERVIZI DIVERSI DELLA SEDE DI MILANO

Conto corrente a chèques 2 1|4 %. Prelevamenti: L. 30.000 a vista – L. 100.000 con un giorno di preavviso – L. 200.000 con 2 giorni di preavviso – somme maggiori con 5 giorni di preavviso.

Conto corrente a chèques 2 3|4 %. Prelevamenti: L. 3.000 a vista – L. 5.000 con un giorno di preavviso – L. 10.000 con 3 giorni di preavviso – somme maggiori con 5 giorni di preavviso.

Libretti di Risparmio 2 3|4 % – Prelevamenti: L. 3.000 a vista – L. 5.000 con un giorno di preavviso – L. 10.000 con 5 giorni – somme maggiori con 10 giorni.

Libretti di Piccolo Risparmio 3 % – Prelevamenti L. 1000 al giorno – somme maggiori con 10 giorni di preavviso.

Libretti di Risparmio al Portatore o Nominativi vincolati per un anno al 3 1|4 % – per due anni ed oltre al 3 1|2 % – con interessi capitalizzati e pagabili al 1 Luglio e al 1 Gennaio di ciascun anno, netti di ritenuta.

La Banca, per incarico ufficiale avuto dalla Croce Rossa, riceve somme da trasmettere rapidamente ai prigionieri italiani in Austria, rilasciando apposite ricevute su moduli della Croce Rossa stessa, esenti da bollo.

Banco di Sicilia

Riassunto della situazione al 10 Gennaio 1916

ATTIVO		
Cassa	L.	83.905.870,78
Portafoglio su piazze ital.		56.263.851,17
Portafoglio sull'estero		14.330.121,60
Anticipazioni (ord.)		72.695.413,93
Ant. straord. per c. dello Stato		2.949.736,24
Titoli		25.856.324,96
Conti correnti attivi		11.065.117,72
Somministr. al Tesoro		36.000.000 —
id. antic. ai concess di Ferr.		—
Serv. diversi per conto dello Stato e delle prov.		1.192.405,01
Partite varie		46.962,350,18
Sofferenze		78.629,65
Spese dell'esercizio		38.194,02
Totale	L.	351.338.075,26
Depositi		233.564.887,04
Totale generale	L.	584.901.967,69

PASSIVO		
Capitale o patrimonio	L.	12.000.000 —
Massa di rispetto		15.333.219,55
Riserva straordinaria		1.568.321,46
Circolazione		155.323.600 —
Debiti a vista		53.564.352,87
Dep. in conto corr. frutt.		50.015.077,55
Conti corr. passivi		346.338,35
Servizi div. per conto Stato e delle provincie		2.062.900,04
Partite varie		60.609.519,80
Rendite dell'eserc.		513.751,03
Totale	L.	351.338,075,26
Depositanti		233.564.887,04
Totale generale	L.	584.901.967,69
Garanzia dei biglietti in circolazione		
Ris. (irriduc. L. 28.000.000)		53.454.142,71
Attività diverse		101.869.457,29
Totale	L.	155.323.600

Eccedenza di garanzia L. 91.975.290,61 — (*per memoria*).
Rapporto della riserva (al netto del 40 %) pei debiti a vista) alla circolazione 49,74 %
Il Banco oltre ai servizi di sconto e di anticipazioni:
Emette gratuitamente vaglia cambiari pagabili a vista da tutti i suoi stabilimenti dell'Isola e Continente, e dai suoi corrispondenti.
Acquista biglietti di banche estere.
Rilascia *chèques* e ordini telegrafici sull'Estero, *chèques* e ordini telegrafici in franchi su Tripoli e Bengasi.
Riceve depositi a c|c con gli interessi di L. 1,50 per cento di netto.
Esercita il servizio di *Cassa di Risparmio* nelle provincie Siciliane e corrisponde l'interesse del 3 — % sui depositi ordinari e del 3,75 % su quelli a piccolo risparmio.

Palermo, 2 febbraio 1916

P. Il Direttore Generale
COSENZ
P. IlRagionere Generale
CONTICELLO

La Fondiaria

Compagnie Italiane di Assicurazione

FONDIARIA INCENDIO

Cap. Soc. L. 8.000.000 interamente versati. -- Assicurazioni contro i danni prodotti da incendio, scoppio di gas e degli apparecchi a vapore; caduta del fulmine; ricorso dei vicini; assicurazioni speciali militari.

FONDIARIA INFORTUNI

Cap. Soc. L. 2.500,000 di cui 4|10 versati. -- Assicurazioni contro gli infortuni e la Responsabilità Civile in tutte le forme.

Speciali facilitazioni in tutti i rami alle Amministrazioni Pubbliche e Private a Società e Ditte

Direzione Generale delle due Compagnie;

FIRENZE

Agenzie Generali in tutte le Città del Regno

LA REALE GRANDINE

Compagnia di assicurazione contro i danni della Grandine. -- Cap. vers. L. 2.250.000. Sede in BOLOGNA.

BANCA ITALIANA DI SCONTO

SOCIETÀ ANONIMA - CAPITALE L. 65.000.000

SEDE CENTRALE: ROMA - 17, VIA IN LUCINA

Sedi: BOLOGNA - BUSTO ARSIZIO - FIRENZE - GENOVA - MILANO - NAPOLI PALERMO - ROMA - TORINO - VENEZIA - VERONA

Succursali: Abbiategrasso - Acqui - Adria - Alessandria - Ancona - Aquila - Asti - Biella - Caserta Como - Cremona - Cuneo - Gallarate - Legnano - Mantova - Montevarchi - Monza - Mortara - Nocera Inferiore - Novi Ligure - Pavia - Piacenza Pisa - Pistoia - Prato - Rovigo - Salerno - Sanremo - Saronno - Seregno - Varese - Vicenza - Vigevano.

Agenzie: Antrodoco - Cantù - Carate Brianza - Castelnuovo Scrivia - Chieri - Coggiola - Cuggiono - Erba - Formia - Ghemme Isola della Scala - Lendinara - Luino - Massa Superiore - Meda - Melegnano - Ovada - Pietrasanta - Pinerolo - Rho - Santa Sofia - Schio Viareggio - Villafranca Veronese

SITUAZIONE GENERALE DEI CONTI AL 31 DICEMBRE 1915.

ATTIVO.

Numerario in Cassa	L.	26.897.653,29
Fondi presso gli Istituti di emissione	»	17.886.907.—
Cedole, Titoli estratti - Valute	»	2.157.147,78
Portafoglio e Buoni del Tesoro	»	170.784.354,55
Conto Riporti	»	21.117.365,86
Azionisti a saldo azioni	»	3.460.450,—
Rendite e obbligazioni	»	37.558.246,66
Azioni Società diverse	»	3.350.332,—
Titoli del fondo di Previdenza	»	1.596.826,40
Corrispondenti - saldi debitori	»	137.155,056,68
Anticipazioni su titoli	»	2.104.774,80
Debitori per accettazioni	»	3.181.928,79
Conti diversi - saldi debitori	»	5.357.930,03
Partecipazioni	»	5.432.388.95
Beni stabili	»	9.410.295,76
Mobilio, Cassette di sicurezza	»	744.931,—
Debitori per avalli	»	17.299.036,88
Risconto del passivo	»	355.083,—
Conto Titoli:		
A cauzione servizio	»	3.549.204,39
Presso terzi	»	18.918.978,82
In deposito	»	175.650.722,65
Spese d'Amministrazione e Tasse	»	8.683.577,17
TOTALE	L.	682.803.192,98

CAPITALE SOCIALE.

N. 130.000 Azioni da L. 500	L.	70.000.000 —
Riserva per deprezzamento immobili	»	350.000 —

PASSIVO

Fondo di previdenza per il personale	L.	1.666.105,76
Deposito in conto corrente ed a risparmio	»	108.306.004,21
Buoni fruttiferi a scadenza fissa	»	9.482.794,16
Corrispondenti saldi creditori	»	237.541.197,19
Accettazioni per conto terzi	»	3.181.928,79
Assegni in circolazione	»	10.378.142.49
Conti diversi - saldi creditori	»	9.677.949,68
Esattorie	»	1.075.064,40
Avalli per conto terzi	»	17.299.036,88
Risconto dell'attivo	»	1.696,918 —
Conto Titoli:		
A cauzione servizio	»	3.549.204,39
Presso terzi	»	18.918,978,82
In deposito	»	175.650.722,65
Utili lordi del corrente Esercizio	»	14.029.145,15
TOTALE	L.	682.803.192,98

L'Amministratore Delegato
A. POGLIANI.

IL PRESIDENTE
GUGLIELMO MARCONI.

Il Contabile Generale
A. COMBE

I SINDACI
PIETRO ALVINO — OTTORINO COMETTI — EMILIO PAOLETTI.

Banca Generale della Penisola Sorrentina

Corrispondente della **Banca d'Italia** del **Banco di Napoli** e del **Banco di Sicilia**

Società Anonima fondata nel 1884

Capitale L. 2.000.000 inter. versato — Fondo di ris. L. 1.668.421,30

Sedi: SANT'AGNELLO e NAPOLI

Filiali: Castellammare di Stabia - Gragnano - Sorrento

Situazione al 31 Dicembre 1915

ATTIVO			PASSIVO		
Cassa	L.	1,454,333 04	Capitale	L.	2,000,000 —
Effetti sı Italia e sı Estero	»	12,012,976 05	Fondo di riserva	»	1,850,000 —
» p. l'incasso	»	227,806 06	Riserva speciale	»	91,157 52
Titoli di nı proprietà	»	4,992,427 65	Depositi a risparmio e C|C	»	8,530,845 74
Anticip. sı oggetti preziosi	»	1,419,423 —	Buoni fruttiferi	»	9,347,717 67
» sı titoli	»	1,620,015 36	Banche e Corrisp. diversi	»	778,419 63
Crediti ipotecari	»	8,000 —	Depositanti di oggetti e valori diversi	»	14,319,484 24
Cuponi diversi	»	21,720 13	Dividendi in corso e arretrati	»	11,792 50
Beni stabili	»	376,703 40	Creditori diversi	»	34,735 31
Banche e Corrisp. diversi	»	183,338 48	Utili del corr. esercizio	»	276,438 15
Debitori diversi	»	41,446 66	Risconto del portafoglio	»	150,000 —
Depositi a Garanzia	»	8,863,835 09			
» a Cauzione	»	1,021,100 —			
» a Custodia	»	4,434,549 15			
Risconti sı buoni fruttiferi	»	712,915 69			
Mobili e camere ferrate	»	1 —			
Spese d'ammin. e interessi passivi	»	— —			
TOTALE	L.	37,390,590 76	TOTALE	L.	37.390,590 76

Il Direttore Gen.
COMM. T. ASTARITA

I Sindaci:
PROF. FORTUNATO IMPERATO
BARONE T. GALLOTTI - AVV. S. OPIPARI

Il Pres. del Cons. di Amm.
COMM. L. GOTTHEIL

Banca Popolare di Napoli

Sede Via Guglielmo S. Felice, 8 — NAPOLI

Capit. ver. L. 2.000.000 - Fondo ris. L. 525.154.61

OPERAZIONI:

Sconti di effetti commerciali sino a 6 mesi su piazza e fuori: di cuponi del D. P. e di altri titoli al portatore garentiti dallo Stato, o di primo ordine, sino a concorrenza di due semestri.

Prestiti cambiari a minorazioni trimestrali

Anticipazioni sui titoli di rendita italiana a portatore (l'intero valore nominale); su cartelle Fondiarie e del Debito unificato di Napoli, su azioni ed obbligazioni bancarie ed industriali, a giudizio del Consiglio di Amministrazione; di semestri di rendita dei certificati nominativi del D. P.

Compra e vendita, per conto di terzi, di valori e titoli, contro la sola mediazione all'agente di cambio.

Incasso di cambiali sopra le principali piazze del Regno e dell'estero.

Servizio d'incasso sopra piazza a condizioni di favore pei propri correntisti ed azionisti.

Pegnorazione di oggetti preziosi.

Conti correnti a chèques al 2 1\|2 per cento — A sei mesi 3 1\|2 per cento — A dodici mesi 4 3\|4 per cento — A diciotto medi 4 1\|4 per cento l'anno.

Cassa di Risparmio 3 0\|0 — *Prelevamenti:* lire 20.000 al giorno.

Buoni fruttiferi: A tre mesi 3 1\|4 per cento — A sei mesi 3 1\|2 per cento — A dodici mesi 4 3\|4 per cento — A diciotto mesi 4 1\|4 per cento l'anno.

CREDITO ITALIANO

Società Anonima - Sede Sociale **GENOVA**

Capitale L. 75.000.000 - *Riserva* L. 11.500.000

Arezzo — Asti — Bari — Cagliari — Carrara — Casale Monferrato — Castellammare di Stabia — Catania — Chiavari — Chieti — Civitavecchia — Firenze — Foggia — Genova — Iglesias — Lecce — Lecco — Lucca —Milano — Modena— Monza — Napoli — Nervi — Novara — Oristano — Parma — Porto Maurizio — Roma — Sampierdarena — Spezia — Taranto — Torino — Torre Annunziata - Torre del Greco — Varese — Vercelli — Voghera — LONDRA.

Direzione Centrale MILANO

SITUAZIONE GENERALE DEI CONTI AL 30 NOVEMBRE 1915

ATTIVO			PASSIVO		
Cassa	L.	73.167.654,80	Capitale	L.	75,000,000 —
Portafoglio Italia ed Estero	»	333.544.199,20	Riserva	»	11,500,000 —
Riporti	»	37.426.185,80	Depositi in c. c. e a Risp.	»	130.835.533.65
Portafoglio Titoli	»	16,327.849,10	Accettazioni	»	45.789.762,20
Partecipazioni	»	14.459.215,90	Assegni in circolazione	»	19.090.608,95
Stabili	»	12,518,200 —	Corrispondenti	»	398,878.400,80
Corrispondenti	»	175.108.303,40	Creditori diversi	»	23,463.819.35
Debitori diversi	»	46.616.208,95	Avalli	»	38.851.960,05
Debitori per avalli	»	38,851.960,05	Utili	»	4.609.692,20
	L.	748.019.777,20		L.	748,019.777,20
Conti d'ordine:			**Conti d'ordine:**		
Tit. Cassa Prev. Impiegati	»	3.227.758,30	Cassa Prev. Impiegati	»	3.227·758,30
Depositi a cauzione	»	2,200.225 —	Depositanti a cauzione	»	2.220.225 —
Conto Titoli	»	460.083.061,10	Conto Titoli	»	460.083.061,10
	L.	1,213,530.821,60		L.	1.213.530.821,60

La Direzione CONTINI - ORSI

I Sindaci A. CARMINATI - M. DA PASSANO - G. ROSMINI M. ROSSELLO - G. SIMONETTA

Il Ragioniere Capo R. MANETTI

OPERAZIONI DELLA BANCA

Conti correnti all'interesse del 2 1/2 %.
Conti correnti all'interesse del 2 3/4 %.
Libretti di risparmio al 2 %. Disponibilità: L. 1000 a vista, somme maggiori con 10 giorni di preavviso.
Buoni fruttiferi a scadenza: da 3 a 11 mesi al 3 1/4 %; da 12 a 23 mesi al 3 1/2 %; a 2 anni ed oltre 3 3/4 %.
Conti correnti di corrispondenza in lire italiane e in valuta estera a condizioni da convenirsi.
Servizio di cassa per conto di privati, di Amministrazioni pubbliche e private; pagamento delle imposte, utenze, ecc.
Incasso e sconto di cambiali sull'Italia e sull'estero, note di pegno (warrants). cedole e titoli rimborsabili.

BANCO DI ROMA

SOCIETÀ ANONIMA

Capitale sociale L. 150.000.000 intieramente versato

SEDE CENTRALE IN ROMA

FILIALI IN ITALIA E ALL'ESTERO: Alba (con Ufficio a Canale) - Albano Laziale - Alessandria d'Egitto - Arezzo - Avezzano - Bagni di Montecatini - Barcellona (Spagna) - Bengasi (Cirenaica) - Bracciano - Cairo (Egitto) - Canelli - Castelnuovo di Garfagnana - Corneto Tarquinia - Costantinopoli - Derna (Cirenaica) - Fabriano - Fara Sabina - Fermo - Firenze - Fossano (con Ufficio a Centallo) - Frascati Frosinone - Genova - Lucca - Malta - Mondovì (con Ufficio a Carrù) - Montblanch (Spagna) - Napoli - Orbetello - Orvieto - Palestrina - Parigi - Pinerolo - Porto S. Giorgio - Roma - Siena - Subiaco - Tarragona (Spagna) Tivoli - Torino - Torre Annunziata - Tripoli d'Africa - Velletri - Viareggio - Viterbo.

SITUAZIONE AL 30 NOVEMBRE 1915

ATTIVO			PASSIVO		
Cassa	L.	10.092.769,08	Capitale sociale	L.	150.000,000 —
Portafoglio Italia ed Estero	»	92,212,272,08	Fondo di riserva ordin.	»	122,939,98
Effetti all'inc. per c. terzi.	»	6,797,255,53	Fondo di riserva speciale	»	3,859,396,42
Effetti pubblici emessi o garantiti dallo Stato	»	93,263,072,30	Conti corr. e depositi	»	80,101,287,51
Azioni Banco di Roma.	»	3.833.550,—	Riporti passivi	»	18,860,217,50
Riporti attivi.	»	16.069.124,38	Assegni in circolazione	»	2,470,893,36
Partecipazioni	»	3,970,984,43	Corrisp. Italia ed estero	»	112,545,478,71
Beni stabili	»	16,627.170,36	Creditori div. e conti cred.	»	31,021,117,55
Conti corr. garantiti	»	12,730'715,08	Dividendi su n. azioni	»	48,846 —
Corrispon. Italia ed Estero	»	96,718,342,77	Risconto dell'attivo	»	375,810,27
Debitori div. e conto deb.	»	33,558,338,82	Cassa di Previd. nostri Impiegati (somma da investire)	»	69,198,63
Valori cassa per impiegati	»	—	Accett. comm. conto terzi	»	5,421,485,52
Somma depositata ai sensi dell'art. 145 Codice civile (Ramo assic. div. Napoli)	»	—	Avalli per conto terzi.	»	3,285.910,22
Debitori per accett. comm.	»	5,421,440,52	Riserva ramo Assicuraz. diverse Napoli	»	—
Debitori per avalli	»	3,285,910,22	Monte sicurtà Assicuraz. diverse Napoli	»	—
Sezioni industriali e commerciali in Libia	»	11,034,440,94	Utili del corr. esercizio	»	21,407,090,34
Mobili ed installazioni.	»	1,968,471,57	Depositanti per conto terzi	»	305,535,641,21
Spese e perdite corr. eserc.	»	21,005,778,43			
Esercizio 1914		—			
Depositi	»	305,535,641,21			
	L.	735,152,268,22		L.	735,125,268 22

I Sindaci AUGUSTO TONIELLI - PIO SANTINI GIUSEPPE MAURIZI

Il Presidente ERNESTO PACELLI

Il Ragioniere Capo PIETRO GIOVANNETTI

Transatlantica Italiana

— GENOVA —

SOCIETÀ DI NAVIGAZIONE

Cap. L. 30.000.000 - Emesso e versato L. 10.000.000

Servizio celere postale fra l'Italia e le Americhe

coi Piroscafi

Giuseppe Verdi

e

Dante Alighieri

I più grandi della Marina Italiana

(Dislocamento 16,000 tonnellate - Velocità 18 miglia) - Nuovissimi, entrati in servizio quest'anno

Traversata dell'Atlantico in 9 giorni

Trattamento e servizio di lusso tipo Grand Hôtel

Per informazioni sulle partenze e per l'acquisto dei biglietti di passaggio rivolgersi ai seguenti Uffici della Società nel Regno:

GENOVA: alla Sede della Società, Via Balbi 40
MILANO: Galleria V. E. angolo Piazza della Scala.
TORINO: Piazza Paleocapa, Angolo via XX Settembre
ROMA: Piazza Barberini, 11
NAPOLI: Via Guglielmo Sanfelice, 8
MESSINA: Via Vincenzo d'Amore, 19
PALERMO: Piazza Marina 1-5

Sindacato Marittimo Italiano

per l'assicurazione degli infortuni sul lavoro della gente di mare

GENOVA — Sottoripa, 7 — GENOVA

Tonnell. lordo inscritte 1.000.000

Il Sindacato Marittimo italiano:

Assicura le indennità dovute alla gente di mare per infortuni sul lavoro, in conformità della legge del Regolamento, nonchè le indennità dovute dagli armatori, a sensi degli art. 537 e 538 del vigente codice di commercio limitatamente ai casi d'infortunio.

Accetta in favore delle Case consociate assicurazioni facoltative per i casi d'infortuni sul lavoro delle persone di bordo non obbligatoriamente assicurabili a termine di legge.

Assicura in favore delle Ditte stesse il rischio di responsabilità civile verso l'equipaggio.

Provvede per conto degli Armatori alle assicurazioni imposte nel Regno Unito della Gran Brettagna dal Workmen's Compensation Act del 1906, in caso di approdo di navi.

Riparte per intero fra i suoi Associati gli avanzi di Bilanci in proporzione dei risultati attivi dati dalla gestione delle sicurtà di ciascuno di essi.

Società delle Ghiacciaie

e Neviere Napoletane

Anonima con sede in Napoli - Capitale Lire 1.100.000

Servizio delle camere frigorifere — Deposito di carni congelate e fresche. — Conservazione di derrate alimentari.

NAPOLI - Via Indipendenza, 29 - NAPOLI
Telefono 2-03

Sindacato internazionale

fra gli Armatori

per l'assicur. della responsabilità civile per danni alle persone - Fondato nel 1907

GENOVA - Sottoripa N. 7 - GENOVA

Il Sindacato internazionale fra gli Armatori:

a) Risarcisce ai soci le somme a cui essi fossero tenuti quali civilmente responsabili, per lesioni prodotte alla integrità personale o per danni alla salute d'individui imbarcati sulle navi assicurate, o anche su altre navi, od a terra.

b) Assicura ai soci anche le indennità da essi dovute in linea di responsabilità civile al personale di bordo, non obligatoriamente assicurabile a termine della legge degli infortuni sul lavoro.

c) Assicura tali indennità fino a concorrenza del massimale collettivo di perdita di Lire 5.000.000 per vapore.

d) Riparte per intero fra i suoi associati gli avanzi del bilancio.

SOCIETÀ ANONIMA ITALIANA

GIO. ANSALDO & C.

Capitale Sociale Lit. 30.000.000 interamente versato

Sede Legale in Roma - Sede Amministrativa ed industriale

GENOVA

STABILIMENTO MECCANICO

(Sampierdarena - fondato nel 1846)

OFFICINE PER LA COSTRUZIONE DI ARTIGLIERIE E PROIETTILI

Artiglierie di ogni calibro, sistema Schneider - Proiettili - Torri corazzate, ecc.

OFFICINE PER LA COSTRUZIONE DI MACCHINE MARINE A TURBINE

Di qualunque potenza - Macchine marine a tripla e qnadrupla espansione - Caldaie e tubi d'acqua - Caldaie marine, ecc.

OFFICINE PER LA COSTRUZIONE DI LOCOMOTIVE

CANTIERE NAVALE

(Sestri Ponente)

Costruzioni di Navi corazzate e Incrociatori di qualunque dislocamento - Cacciatorpediniere e Torpediniere - Piroscafi postali e mercantili - Nave di qualunque portata.

OFFICINA ALLESTIMENTO NAVI

(Porto di Genova)

Allestimento ed armamento Navi da guerra d'ogni tipo - Pontoni gru da 150 e 100 tonnellate - Riparazioni di Navi.

STABILIM. ELETTROTECNICO E MATERIALE D'ARTIGLIERIA

(Cornigliano Ligure)

Apparecchi speciali per artiglierie: brandeggio, puntamento, caricamento, elevatori, ecc. - Motori - Apparecchi elettrici in genere - Pompe di massima potenza e sistemazioni elettriche complete per Navi da guerra e mercantili.

STABILIMENTO METALLURGICO DELTA

(Cornigliano Ligure)

Metallo Delta - Bronzo - Rame - Metalli speciali - Lamiere - Trafilati - Eliche

FABBRICA DI CORAZZE, FONDERIE E ACCIAIERIE

(Cornigliano Ligure)

Corazze - Torri e Cupole corazzate - Elementi per cannoni di grosso calibro - Proiettili - Acciai speciali - Pezzi di fusione in acciaio - Grande e piccola forgia - Presse da 10.000 tonnellate, da 6.000, da 2.000, magli da 20 e da 8 tonnellate - Forni Martin-Siemens da 60 tonnellate, da 40 tonnellate, da 7 tonnellate - Forni elettrici.



SOCIETÀ ITALIANA WESTINGHOUSE

Sede, Direzione Generale ed Officine in **VADO LIGURE**

TELEFONO: SAVONA 2-48

Uffici Vendite

ROMA – Vicolo Sciarra, 54 – Tel. 11-54

AGENZIE

TORINO - Corso Re Umberto, 94 - Tel. 81-25
MILANO - Piazza Castello, 9 - Tel. 80-27
FIRENZE - Via Sassetti, 4 - Tel. 37-21
NAPOLI - Piazza Municipio, 4 - Tel. 12-77
CATANIA - Piazza Carlo Alberto, 11 - Tel. 5-05

Installazioni complete di centrali elettriche.
Impianti di trazione elettrica a corrente trifase, monofase e continua.
Trasporti di energia.
Impianti di trasformazione.
Locomotive elettriche.
Pompe, condensatori, contatori, strumenti di misura.
Costruzioni meccaniche e metalliche.
Materiali militari.

"ITALIA" Società di Assicurazioni Marittime, Fluviali e Terrestri

Capitale sociale L. 8.000.000-Capitale versato L. 2.000.000
Fondo di riserva L. 2.000.000

Assicura corpi di velieri, di vapori e merci viaggianti per mare, fiumi, laghi, canali; o per terra (ferrovia carro vettura, ecc. ecc.).

Assicura inoltre a premi convenientissimi: Titoli pubblici, valori industriali, cartelle fondiarie, tagliandi biglietti di banca, metalli e pietre preziose, spediti a mezzo postale in semplici lettere raccomandate, a mezzo ferroviario, od a mezzo di Società postali di navigazione.

Per schiarimenti dirigersi:

ALLA DIREZIONE: Piazza Scuole Pie, 10 (palazzo proprio), - GENOVA, *oppure agli* Agenti generali *della Società, in tutte le principali piazze d'Italia.*

A VENEZIA: Silvio Coen, S. Maurizio, Fondamenta Corner Zaguri, 2637 - A ROMA: Luig Monis, via dell' Archetto, N. 27- A NAPOLI, Aselmeyer & C., Piazza della Borsa, 36.

LLOYD SABAUDO

Dall'Italia al Brasile e al Plata

coi grandiosi, celeri, transatlantici

Tomaso di Savoia – Principe di Udine

TRATTAMENTO DI PRIMISSIMO ORDINE

ORCHESTRA - CINEMATOGRAFO A BORDO

Per NEW YORK (senza scali intermedi)
da Genova - Napoli - Palermo

coi moderni transatlantici

Re d'Italia — Regina d'Italia

(proseguimenti per l'interno degli Stati Uniti e Canadà)

Tutti vapori con doppia macchina e Telegrafo Marconi inscritti nella *Flotta ausiliaria della R. Marina.*

Agenzie in tutte le principali città
Direzione: GENOVA — Via Sottoripa, 5

Mutua Marittima Nazionale

Associazione di Mutua Assicurazione Marittima sopra Corpi e Macchine di Piroscafi in ferro.

Sede Legale: ROMA - Direz. Centr.: GENOVA
Capitali assicurati L. 150.000.000

Assicura alle condizioni liberalissime della propria polizza i rischi di navigazione dei piroscafi.

Sottoscrive in coassicurazione i rischi sud detti a condizioni diverse del proprio capitolato ed agli stessi premi praticati dalle Compagnie di assicurazione a premio fisso.

Riparte per intero fra i propri associati gli avanzi attivi del bilancio.

Società Italiana

per la Navigazione Marittima e Fluviale

SOCIETÀ ANONIMA - SEDE IN ROMA

Capitale sociale L. 2.500.000 interam. versato

Servizi diretti fra Roma - Napoli - Genova-Livorno-Calabria-Sicilia e Sardegna.

Servizi combinati per altri porti del Mediterraneo - Adriatico - Mar Nero - Egitto - Indie ed Americhe con polizze dirette.

Rivolgersi in ROMA alla Direzione
Via Tritone, 11

Compagnia Napoletana

DI NAVIGAZIONE A VAPORE

NAPOLI - Scalo Immacolatella Vecchia

Telefono 2-35

Linee postali e di lusso nei golfi di Napoli e Gaeta, Servizio di lusso ogni giorno per Sorrento Capri-Grotta-Azzura. Partenza giornaliera per le isole di Procida e di Ischia, per la penisola Sorrentina e Capri. Viaggi trisettimanali per le isole Pontine Gaeta ed Anzio (Roma).

Massimo confort, luce elettrica, servizio di buffet. Per informazioni, orari e tariffe rivolgersi alla Sede della Società ed alle agenzie su tutti gli scali d'imbarco.

Ἔτος Η'. Ἀριθμὸς—φύλλου 441

Διευθυντὴς καὶ Ἰδιοκτήτης
ΒΑΣΙΛΕΙΟΣ ΑΓΓΕΛΟΠΟΥΛΟΣ

ΣΥΝΔΡΟΜΑΙ
ΕνΚορινθίᾳ Δραχμ. 3
Ἐκτὸς τῆς Ἐπαρχίας » 5
Ἐξωτερικοῦ » 7,50

ΚΑΤΑΧΩΡΙΣΕΙΣ
30 Λεπτὰ ὁ στοῖχ.
Ρεκλάμαι κατ' ἀπαρ.

ΛΑΟΣ

ΕΛΛΑΣ ΕΛΛΑΣ

Ἐν Κορίνθῳ τῇ 16 Ἰουλίου 1916

ΕΒΔΟΜΑΔΙΑΙΑ ΚΟΡΙΝΘΙΑΚΗ ΕΦΗΜΕΡΙΣ

ΔΗΜΟΨΗΦΙΣΜΑ

Τὸ ἐκλογικὸν φρόνημα ἐσχηματίσθη ἤδη εἰς τὴν ἀφατρίαστον Ἑλλην. Κοινωνίαν καὶ ἡ πρωτοβουλία εἰς τὸν σχηματισμὸν του ὀφείλεται εἰς τοὺς ἐπιστράτους. Χωρὶς νὰ τοὺς ἐπηρεάσῃ καὶ νὰ τοὺς καθοδηγήσῃ κανεὶς, ἀλλὰ μόνοι τους ὁδηγούμενοι ἀπὸ τὰ παθήματά τους, τὰ βάσανά τους τοὺς ἐξευτελισμοὺς ποὺ ὑπέφεραν ἀπὸ τοὺς ξένους καὶ ὡς στρατιῶται καὶ ὡς ἄτομα, ἐθύμωσαν, ἠγανάκτησαν, ἐξηγέρθησαν καὶ ἀπεφάσισαν νὰ τιμωρήσουν τοὺς ὑπαιτίους τῆς καταστάσεως ταύτης. Ἡ συνείδησίς των δὲν ἐδυσκολεύθη νὰ ἀνακαλύψῃ αὐτούς. Παρ' ὅλην τὴν πρόληψιν, ἡ ὁποία ἐκράτει ὑπὲρ τοῦ Βενιζελικοῦ κόμματος, παρ' ὅλην τὴν εἰδωλολατρείαν, πρὸς τὸν ἀρχηγόν του, ἡ ὁποία ἐσκότιζε τὰς συνειδήσεις τῶν περισσοτέρων πολιτῶν τῆς λαϊκῆς τάξεως, παρ' ὅλην τὴν συστηματικὴν καὶ τεχνικὴν διαστρέβλωσιν τῶν πραγμάτων, παρ' ὅλην τὴν καπηλικὴν ἐκμετάλλευσιν τοῦ πατριωτικοῦ συναισθήματος, ἡ ἀνόθευτη καὶ εὐγενικὴ καὶ γενναία ψυχὴ τῶν ἐπιστράτων μας ἀνεγνώρισε ὡς ὑπεύθυνον τὸ Βενιζελικὸν κόμμα καὶ αὐτὸ ἀπεφάσισε νὰ τιμωρήσῃ ἀμειλίκτως κατὰ τὰς προσεχεῖς ἐκλογάς.

Οὐδέποτε ἄλλοτε ἐσχηματίσθη ἐκλογικὸν ρεῦμα τόσον αὐθορμήτως καὶ ταχέως, ἀλλὰ καὶ τόσον ἐντόνως καὶ σαφῶς.

Ὁ Σύλλογος τῶν ἐκλογέων δὲν περιμένει πλέον ἀπὸ κανένα νὰ τοῦ ἀναπτύξῃ τὴν σημασίαν τῶν ἐκλογῶν καὶ τὸν σκοπὸν αὐτῶν. Ἀναμένει μόνον ἀνυπομόνως τὴν ἡμέραν διὰ νὰ ἐκτελέσῃ τὸ ἐκλογικόν του καθῆκον. Δὲν δέχεται συζητήσεις οὔτε ἀντιρρήσεις, διότι εἰς τὴν συνείδησίν του τὰ πράγματα εἶναι ξεκαθαρισμένα. Ἐπιμένει δὲ εἰς τὴν σχηματισθεῖσαν γνώμην του, διότι συναισθάνεται, ὅτι τὴν ἐσχημάτισε μόνος του χωρὶς ὑπολογισμοὺς κομματικούς, χωρὶς ἐπιρροὰς προσωπικάς, χωρὶς προκαταλήψεις εἰδωλολατρικάς. Αἰσθάνεται, ὅτι τὸν ὑβρίζουν, ὅσοι τοῦ ἀποδίδουν πλάγια τάχα ἐλατήρια καὶ εἶναι ἀποφασισμένος νὰ ἔλθῃ εἰς ρῆξιν προσωπικὴν μὲ κάθε ἀντιφρονοῦντα.

Τὸ ἐκλογικὸν φρόνημα αὐτὴν τὴν φορὰ δὲν εἶναι προσωπικόν, ἀλλὰ ἰδεολογικόν. Θέλει νὰ ἀποκρούσῃ μία ὡρισμένη πολιτικὴ, νὰ ἀποδοκιμάσῃ τελείως αὐτὴν καὶ νὰ τὴν καταστήσῃ ἀνεφάρμοστη. Διότι τὴν εὑρίσκει ἀνόητη, πολὺ τυχοδιωκτικὴ καὶ πολὺ ἐπικίνδυνη. Εἰς τὴν ἐκτέλεσί της δὲ, τὴν θεωρεῖ ἀναξιοπρεπῆ, διότι πρόκειται νὰ μᾶς καταντήσῃ σονεργάτας τῶν Σενεγαλέζων! Διὰ αὐτὸ κάθε ἐπίστρατος θεωρεῖ ὡς προσωπικήν του φιλοτιμίαν τὴν ἐπικράτησιν τῆς πολιτικῆς του καὶ θεωρεῖ ἄξιον καταφρονήσεως κάθε συνάδελφόν του, ὁ ὁποῖος θὰ διαφωνήσῃ πρὸς αὐτὴν ἀπὸ κομματικὰς ὑποχρεώσεις.

Μὲ τέτοιο τόνον ποὺ ἐπῆρε τὸ ἐκλογικὸν φρόνημα, χειραγωγούμενον καὶ θερμαινόμενον ἀπὸ τὸ ἄδολο αἴσθημα καὶ τὴν εὐγενικὴ ψυχὴ τῶν ἐπιστράτων, εἶναι ἐνδεχόμενον τὸ ἀποτέλεσμα τῶν προσεχῶν ἐκλογῶν νὰ καταλήξῃ εἰς πρωτοφανὲς δημοψήφισμα, τὸ ὁποῖον θὰ εἶναι πολὺ διδακτικὸν γιὰ τοὺς ξενομανεῖς καὶ πολὺ τιμητικὸ γιὰ τὴν Ἑλληνικὴ ψυχή.

ΑΕΡΟΛΟΓΗΜΑΤΑ

Χάριν τῶν μωρῶν ἀναγνωστῶν μου ὁρκίζομαι στὸ Θεὸ ἢ στὸ Διάβολο κατὰ τὸ γοῦστο του, ὅτι χτὲς μόλις ἔκλεισα τὸ μάτι στὸ ἀρχοντικό μου σᾶν ἀρνάκι χωρὶς ὄνειρα μ' ἐξύπνησε χωρὶς νὰ θέλω τὸ εὐζωνάκι καὶ πρὶν νὰ ἀνοίξω τὰ μάτια γιὰ νὰ ἰδῶ ποιὸς με ἐξύπνησε τῶστειλα κατὰ διαβόλου.

—«Σὲ ἐξύπνησα, εἶπε τὸ εὐζωνάκι—γείτονάς μου, καὶ δὲν μὲ μέλει, ἂν μὲ στείλῃς καὶ πίσω ἀπὸ τὸν Ἥλιο.

—»Γείτονά μου, τοῦ εἶπα νόμαζε Θεὸ. Θὰ πάρῃς καὶ μένα στὸ λαιμό σου καὶ τὰ παιδιά μου ποὺ θὰ μείνουν ἔρμα. Ἄφησέ με νὰ τὸν κλέψω! Ἄλλη ὥρα μοῦ λές ὅ,τι θέλεις.

—Δὲν ἔχει ἄλλη καὶ ξάλλη ὥρα! Τὸ Ἀρχοντικὸ πῆρε φωτιὰ καὶ καίγεται;

—Ἂς γίνῃ στάχτη καὶ μπούλμπερη! Διακονεύω καὶ χτίζω ἕνα κηλύβι καὶ μπαίνω μέσα μὲ τὰ κουτσουβέλια μου!

—Ἀχμὰχ! μοῦ εἶπε τὸ εὐζωνάκι. Τί νὰ σοῦ εἴπω τώρα, ποὺ Λύβας φυσάει στὴ στεργιά, Λύβας καὶ τοῦ πελάου;

—Ἀπ' τὴ φωτιά μὲ ρίχνεις στό Λύβα. Τί νὰ τοῦ κάμω τοῦ Λύβα; Εἶναι στὰ χέρια μου νὰ τόν διώξω; Εἶναι ἀπὸ Θεοῦ καὶ ἐπομένως συννενοήσου μέ αὐτούς. Ἔκαμε τὴ δουλειά του κατὰ τοὺς αἰωνίους νόμους τῆς οὐρανίας Μηχανικῆς. Τούς νόμους τοῦ ἀπείρου κανεὶς δὲν μπορεῖ νὰ μετατρέψῃ.

—Ἀλλοῦ μὲ τρίβεις, Γούμενε, κι' ἀλλοῦ 'χω 'γὼ τὸν πόνο! Δὲν βλέπεις, ὅτι ἀπὸ καιρό μᾶς ἀλλάζουν κάθε μέρα τὸν Θεὸ καὶ τὴν πίστι; Δὲν βλέπεις, ὅτι τοῦ **ΚΟΥΜΠΑΡΟΥ** μας τοῦ ψήνουν τὸ ψάρι στὰ χείλη; Δὲν βλέπεις, ὅτι μᾶς σφάζουν μὲ τό βαμπάκι καὶ μᾶς ζητοῦν καὶ ρέστα; Ποῦ τάχεις τὰ στραβά σου καὶ δὲν τ' ἀνοίγεις γιὰ νά ἴδῃς, ὅτι τήν **πατρίδα μας** τὴν ἔκαναν κουρέλια; Δὲν βλέπεις κάθε μέρα, ὅτι μᾶς πασσάρουν κι' ἀπὸ ἕνα ἀγγοῦρι; Δὲν βλέπεις, ὅνι ἐφόρεσαν **κόκινη σκούφια** καὶ τώχουνἀμὲτ--μουαμὲτ γιὰ νὰ ξεστεργιώσουν κεῖνο, ποὺ βάλλαν τὴν βουλή; Δὲ βλέπεις, ὅτι δὲν μᾶς ἀφίνουν οὔτε νὰ βήξουμε, οὔτε νὰ εἰποῦμε τόν πόνο μας καὶ τὸ παράπονό νας; Δὲν βλέπεις, ὅτι ὅσοι φορέσαν τὴν κόκιτη σκούφια πῆραν βιολιὰ, λαοῦτα, ζουρνάδες καὶ γλεντοῦν καὶ χορεύουν σᾶν τῆς ὑσκὶ καλτὰ τοῦ παλαιοῦ καιροῦ ἐπὶ τῆς καθαιρέσεως τῶν μακρῶν τειχῶν; Δὲν βλέπεις, ὅτι ἐμᾶς τὰ εὐζωνάκια μᾶς σκυλοβρίζουν καὶ μᾶς λένε συρφετὸ, σκυλολόϊ, ἅμα εἴπαμε πῶς δὲν τοὺς κάνουμε τὸ χατῆρι νὰ σπείρουν τὸ χωριὸ κριθάρι; Δὲ βλέπεις ὅτι, καλὰ καὶ σώνει ἔχουν ἀπόφασι νὰ.....;; Ποιοὶ ἔβαλλαν τήν φωτιὰ κι' ἔκαμαν κουρνοθάλια τὸ Τατόϊ καὶ τὰ Πιλάτια του; Τὶ τοὺς ἔφταιγαν τὸ δάσος κοί τὰ παλάτια; Α! α! α! Τὰ ντροπιάσαμε πουθενὰ ἐμεῖς τὰ εὐζωνάκια; Δὲν τοὺς ἐβγάλαμε ἀσπροπρόσωπους κι' ἤβραν αὐτοὶ τραπέζι στρωμένο; Τὶ λὲς σ' ὅλα αὐτά;

—«Τὰ λέπω ὅλα, εἶπα στὸ εὐζωνάκι, πῶς ἔχουμε ὀχτροὺς ποὺ θέλουν νὰ μᾶς βράσουν τὸ στάρι. Ἀμ τὶ θέλεις νὰ κάμω;

—Νὰ σοῦ καμωθῇ τ' ἀγιάτρευτο! κι' ἂν δὲ σοῦ κόβει τὸ ξερὸ σου ἄκου τὶς καμπάνες σου!

Τὴ μιὰ φορὰ μὲ εἶπε τὸ εὐζωνάκι ἀχμέκβλάκα καὶ τὸ κατάπια, τώρα μοῦ εἶπε πῶς δὲν κόβει τὸ ξερό μου καὶ τό κατάπια. Γιατὶ ὁ κακός χρόνος οἰκονομιέται, ὁ κακός γείτονας δὲν οἰκονομιέται καὶ γιὰ νὰ δώσω τέλος τοῦ εἶπα, ὅτι ἔχουμε πολλοὺς ὀχτροὺς!

—Καὶ θέλεις, εἶπα νὰ τὰ βάλλουμε καὶ μὲ τοὺς δύο;

—Δὲν θέλω καὶ με τοὺς δύο γιατὶ δυὸ απασμένοι νικᾶν ἕναν ἀντρειμένο. Προτιμῶ νὰ ξεμπερδέψουμε μὲ τοὺς ἐσωτερικοὺς ὀχτροὺς πρῶτα. Οἱ κλέφτες νᾶναι στὸ σπίτι μου' νὰ καῖνε καὶ νὰ ψένουν κι' ἐγὼ νὰ κυνηγάω στὰ βουνὰ ἄλλους κλέφτες θά εἶμαι μπουλάμπασις! Τοὺς ἐσωτερικοὺς ὀχτρούς τῆς **πατρίδος** χαρακτηρίζω ὡς **προδότας** καὶ τοὺς θέτω ἐκτὸς τοῦ νόμου!

—Ὄχι αἵματα, εἶπα στὸ εὐζωνάκι.

—Κι' ἐγὼ δὲν τὰ θέλω, ἀλλ' ἂν δὲν καθίσουν σταυγά τους καὶ πάθη μιὰ τρίχα τοῦ **Κουμπάρου μας**, δὲν θὰ μείνῃ ρουθοῦνι ἀπὸ τοὺς ἐσωτερικούς ὀχτροὺς! Δὲν ἀκοῦμε κανένα!

—Δὲν ἔχει. εἶπα στό εὐζωνάκι, οὔτε ἕνα ἐσωτερικὸ ὀχτρό! Τὸν θέλουν καὶ τὸν ἔχουν Παναγιὰ ὅλοι οἱ Ἕλληνες!

—Λένε μὲ τὰ λόγια πῶς Τὸν ἀγαπᾶν, γιὰ νά ρίξουν στάχτη στὰ μάτια τοῦ κόσμου, ἐνῶ μὲ τὰ ἔργα τοῦ σκάβουν τὸν λάκκο. Σὲ τ' ἐμᾶς τὰ εὐζωνάκια αὐτὰ δὲν περνᾶν! Εἴμαστε 400 χιλιάδες εἰς πῦρ καὶ εἰς θάνατον γιὰ τὸν πατέρα καὶ **Κουμπάρο μας! Νῦν, ὑπὲρ πάντων ἀγών!**

Αὐτὰ μοῦ εἶπε κι' ἀφοῦ μοῦ ἔσφιξε τό χέρι επετάχτη ὄξω σὰν ζαρκάδι. Μὲ ἔβαλαν σὲ μεγάλη συλλόγισι τὰ λόγια του. Ἐκατάλαβα πῶς τὸ κεφάλι του εἶν' ἀγύριστα κι' ἅμα τὸ βαρέσῃ ἡ μέλα δυνατὸν νὰ διασαλεύσῃ τὴν τάξιν χάριν τῆς δημοσίας τάξεως!

Ζευγολάτης

ΛΑΚΩΝΙΚΑ

ΟΙ ΒΕΝΙΖΕΛΙΚΟΙ ἐξακολουθοῦν νά θεωροῦν τὸν λαὸν πολὺ κουτόν. μέ τό νὰ τοῦ λέγουν, ὅτι οἱ ἐπικείμενες ἐκλογὲς ἔχουν σκοπὸν νὰ ἑρμηνεύσουν τὸ **Σύνταγμα! Εἰς ἐποχὴν ποὺ τὸ Κράτος μας κατήντησε προτεκτοράτον τῶν ξένων καὶ ἔχασε ὅλα του σχεδὸν τὰ κυριαρχικὰ δικαιώματα, αὐτοὶ μᾶς τσαμπουνᾶν γιὰ συνταγματολογία! Μὰ χριστιανοί μου —ἂν εἴσθε χριστιανοὶ— πρῶτα-πρῶτα θὰ φροντίσουμε νὰ βγάλουμε ἀπό τὸν σβέρκον μας τοὺς ξένους διὰ νὰ ἀποκτήσουμε τὰς ἐλευθερίας μας ὡς ἄνθρωποι καὶ τὰ δικαιώματά μας ὡς Κράτος. Ἀλλὰ διὰ νὰ τά ἀποκτήσουμε αὐτὰ πρέπει να ξεπατωθῇ πρῶτα ὁ Βενιζελισμὸς. Διότι αὐτὸς μᾶς ἐκουβάλησε τοὺς ξένους καὶ μᾶς ἀφήρεσε τὰς ἐλευθερίας. Ἐπομένως σκοπὸς τῶν ἐκλογῶν θὰ εἶναι τὸ ξεπάτωμα τῶν ἐσωτερικῶν ἐχθρῶν, δηλαδὴ τοῦ Βενιζελισμοῦ Διότι, ἔτσι θὰ γλυτώσουμε καὶ ἀπὸ τοὺς ἐξωτερικοὺς ἐχθρούς.**

ΤΟ ΤΑΞΕΙΔΙ τῶν **Πριγκίπων** εἰς τὴν **Εὐρώπη**, τὸ ὁποῖον ἔχει σκοπὸ νὰ διαλύσῃ τὰς παρεξηγήσεις, ποὺ ἐγεννήθησαν μεταξὺ τῆς **Ἑλλάδος** καὶ τῆς **Ἀντάντ**, ἕνεκα τῶν συκοφαντιῶν καὶ τῶν ραδιουργιῶν τοῦ **Βενιζελικοῦ κόμματος**, καὶ νὰ ἀποκαταστήσῃ φιλικωτέρας τὰς σχέσεις μας, ἀνησύχησε πολὺ τοὺς **Βενιζελικούς**. **Διότι δὲν θέλουν οἱ κύριοι αὐτοὶ νὰ ἔλθῃ εἰς σχέσεις ἡ Ἀντάντ με τόν Βασιλέα μας, οὔτε μὲ ἄλλην Κυβέρνησιν Ἑλληνικήν. Κατὰ τὸ μυαλό τους Ἑλλὰς θὰ εἰπῇ Βενιζέλος καὶ τίποτε ἄλλο! Γι' αὐτὸ παινεύονται, ὅτι καὶ ἂν ὁ Ἑλλην. λαὸς ὑποδείξῃ διὰ τῶν ἐκλογῶν ἄλλην Κυβέρνησιν, δὲν θὰ τὴν ἀνεχθοῦν καὶ θὰ βάλλουν τοὺς ξένους νὰ κάμουν πάλι νότα! Ἀπὸ τὸν νέον ὅμως ἐξευτελισμὸν αὐτὸν εἶναι ἐλπιζνὰ μᾶς σώσῃ τὸ ταξεῖδι τῶν Πριγκίπων καὶ γι' αὐτὸ ἐταράχθησαν οἱ Σενεγαλέζοι.**

ΟΙ ΕΚΛΟΓΕΣ παρελκύονται. **Διότι αὐτὸ ἀπαιτεῖ τὸ συμφέρον τοῦ Βενιζελισμοῦ. Ὅταν ἔφτιαναν οἱ Βενιζελικοὶ τὴν Νότα ἐξήτησαν ταχίστην διάλυσιν τῆς Βουλῆς καὶ ἄμεσον ἐνέργειαν τῶν ἐκλογῶν. Διότι ἐπίστευαν πλανώμενοι, ὅτι ὁ λαὸς θὰ τοὺς ἀκολουθοῦσε στὴν ξενικὴ πολιτική τους. Τώρα ποὺ εἶδαν τὴν ἀγανάκτησιν τοῦ λαοῦ ἐναντίον των τάστριψαν καὶ φροντίζουν διὰ τῶν ξένων μὲ κάθε τρόπο νὰ ἀπομακρύνουν τὶς ἐκλογές, διότι ἐλπίζουν, ὅτι μὲ τὸν καιρὸ, μὲ τὰς πιέσεις, μὲ τὶς δωροδοκίες, μὲ τὰς ἐπεμβάσεις τῶν ξένων θὰ μετάστρέψουν τὸ ἐκλογικὸν φρόνημα. Καὶ ὕστερα ἀπὸ τοιαύτη διαγωγὴ ὑπάρχουν ἀκόμη ἄνθρωποι, ἔστω καὶ ὀλίγοι, πού ἔχουν ὑπόληψι σὲ ἕνα τέτοιο κόμμα!**

ΟΙ ΣΠΑΕΣΜΟΙ τῶν ἐπιστράτων κατεκρίθησαν ἀπὸ τοὺς **Βενιζελικοὺς** καὶ ἐπολεμήθησαν ἀγρίως ὡς ἀντεθνικοί, ὡς παράνομοι, ὡς παραλυτικοὶ τῆς πειθαρχίας. **Τώρα ὅμως ἄρχισαν νὰ κάμνουν** καὶ αὐτοὶ συνδέσμους καὶ νὰ βάζουν μέλη **Στρατηγοὺς** καὶ πρώην **Ὑπουργούς. Διατὶ ἄλλαξαν γνώμην; Δὲν ἀποδεικνύονται** καὶ μὲ τοῦτο, ὅτι δὲν ἔχουν καμία ἀρχὴ καὶ πολιτεύονται πάντοτε στὰ κουτουροῦ; Εἰς τὴν ἐπιχείρησίν τους ὅμως αὐτὴν κατήντησαν νὰ πληρώνουν ἐπιστράτους μὲ 25δραχμα διὰ νὰ ἐγγράφωνται ὡς μέλη. Ἐπειδὴ ἀλλιῶς κανεὶς δὲν ἤθελε νὰ γραφῇ. Ἀλλὰ καὶ πληρωμένους δὲν θὰ εὕρουν πολλούς.

ΚΑΚΗΝ ἐντύπωσιν ἔκαμε εἰς τὴν Φλοισβίζουσαν κοινωνίαν μας ἡ ἀπόφασις τοῦ κ. Προέδρου τῆς Κοινότητός μας νὰ ἐμποδίσῃ ἀπό τῆς περασμένης Πέμπτης τὴν λειτουργίαν τῶν δύο παραλιακῶν καφενείων τῆς πλατείας τοῦ Φλοίσβυ. Ἐστερήθησαν οἱ συμπολῖται μας τὴν δροσιὰ καὶ τὴν θαλασσινὴ αὔρα, διότι ἡ ἐνέργεια τῆς Κοινοτ. ἀρχῆς πρὸς χρησιμοποίησιν τοῦ Φλοίσβυ ὑπῆρξε ἄκαιρος καὶ ἐλλιπὴς. Καὶ ἀντὶ νὰ τιμωρηθοῦν οἱ ὑπεύθυνοι διαχειρισταὶ τῶν κοινοτ. ὑποθέσων, τιμωροῦνται οἱ οὐδὲν πταίσαντες πολῖται.

ΔΕΝ ΝΟΜΙΖΕΙ ἡ Ἀστυνομία μας ὅτι ἡ διαταγὴ της νὰ κλείσουν τὰ παραλιακὰ καφενεῖα τοῦ Φλοίσβου εἶναι κάπως αὐθαίρετος καὶ παράνομος ;

Διότι οὔτε σὲ ἀστυνομικὴ διάταξι στηρίζεται, οὔτε πρόκειται περὶ ἐκτελέσεως δικαστ. ἀποφάσεως;.

Τὸ ἔγγραφον τοῦ κ. Προέδρου τῆς Κοινότητος δὲν εἶναικανὸν νὰ στερήσῃ τινα τῆς ἰδιωτικῆς του περιουσίας. Ἐπὶ τοῦ προκειμένου ἁρμοδία νὰ ἀποφασίσῃ ἦτο ἡ δικ. ἀρχὴ, ἐφ' ὅσον πρόκειται περὶ διαφορᾶς χρηματικῆς μεταξὺ δύο συμβληθέντων.

ΤΟ ΠΝΕΥΜΑ τῆς ἁπληστίας καὶ τῆς αἰσχροκερδείας, ποὺ κατέχει τὴν

σημερινὴ κοινωνία μας, φαίνεται καὶ ἀπὸ τὴν τιμὴ ποὺ πουλιέται ἡ μαύρη σταφίδα στὴν ἀγορά μας. Ἐνῶ ἡ συνήθης τιμὴ της ἦτο πάντοτε 15—20 λεπτὰ ἡ ὀκά, ἐφέτος οἱ μὲν παραγωγοὶ ζητοῦν 50 λεπτά, οἱ δὲ μανάβηδες 80 λεπτὰ τὴν ὀκά! Κατήρτησε στὴν πηγὴ τῆς σταφίδος νὰ μὴ μπορῇ νὰ φάγῃ κανεὶς ὀλίγη σταφίδα.

Καὶ συμβαίνει αὐτὸ χωρὶς νὰ ὑπάρχῃ καμία σοβαρὰ ἐγγύησις εἰς τὸν παραγωγόν, ὅτι θὰ πουλήσῃ τὴν σταφίδα του ἐφέτος περισσότερο ἀπὸ 200—250 δρ. τὴν χιλιάδα ξηρά, ποὺ ἀναλογεῖ 25—35 λεπτὰ τὴν ὀκὰ χλωρή

ΕΛΕΥΘΕΡΑΙ ΓΝΩΜΑΙ

Κύριε Διευθυντά.

Ἐδιάβασα τὴν ἐπιστολὴν τοῦ «Βοχαΐτου» εἰς τὸν «Λαὸν» καὶ εὐχαριστήθηκα διὰ τὸ ξύπνισμα τῶν στρατευομένων. Πρέπει νὰ ξυπνίσουμε καὶ νὰ διοργανωθοῦμε καὶ νὰ λάβουμε μέτρα σοβαρὰ ὅλοι οἱ ἐπίστρατοι ἐναντίον τῶν ἀστρατεύτων καὶ τῶν κουραμπιέδων. Οἱ σύνδεσμοί μας πρέπει νὰ ὑποστηριχθοῦν καὶ νὰ μείνουν παντοτεινοί.

Ἐδιάβασα σὲ μιὰ ἄλλη ἐφημερίδα, ὅτι στὴ Γαλλία τοὺς ἀστρατεύτους καὶ τοὺς κουραμπιέδες τοὺς ὀνομάζουν **«ἐσωτερικοὺς ἐχθρούς»** τῆς Πατρίδος καὶ ἐναντίον αὐτῶν ἔγιναν ἐπίτηδες σύλλογοι ἀπὸ διαφόρους ἐπαγγελματίας ἐπιστράτους.

Τέτοιους πρέπει νὰ τοὺς θεωροῦμε καὶ ἐδῶ τοὺς ἀστρατεύτους, διότι τέτοιοι εἶναι. Γιὰ τὸ συμφέρο τους βάζουν ἐμᾶς τοὺς ἄλλους νὰ σκοτονώμεθα καὶ αὐτοὶ νὰ κάθωνται στὰ αὐγά τους καὶ νὰ πλουτίζουν.

Κάνουν ὅμως καὶ ἕνα ἄλλο ποιὸ κακοήθερο. Φροντίζουν δηλαδὴ νὰ παίρνουν τὶς θέσεις τῶν ἐπιστράτων, ὥστε ὅταν γυρίζουν οἱ ἐπίστρατοι στὸν τόπο τους νὰ μὴ εὑρίσκουν πλέον ἐργασία, διότι τὶς θέσεις των, τὶς ἐπῆραν οἱ ἀστράτευτοι καὶ οἱ κουραμπιέδες.

Ξέρω ἕνα γιατρό, στὴν γειτονιά μου ὁ ὁποῖος λυσσάει γιὰ τὸν Βενιζέλο καὶ γιὰ τὸν πόλεμο. Ξέρετε δὲ διατί τὸ κάμνει αὐτό: Πρῶτα διότι δὲν στρατεύεται. Δεύτερον διότι δὲν ἔχει οὔτε παιδιὰ, οὔτε γαμπροὺς νὰ στρατεύονται. Τρίτον διότι οὔτε ζῶον ἔχει νὰ τοῦ πάρουν, οὔτε ἄλλο τίποτε βάρος ὑποφέρει κατὰ τὸν πόλεμον. Ἀλλὰ κυρίως εἶναι ζητωπόλεμος, διότι κερδίζει κατὰ τὴν περίστασι αὐτή!

Ἐπειδὴ ὅταν εἶναι ἡσυχία δὲν ἔχει πελατεία, διότι δὲν ἀξίζει νάχῃ, θέλει τὸν πόλεμο γιὰ νὰ φεύγουν οἱ ἄλλοι οἱ γιατροὶ καὶ νὰ βρίσκῃ αὐτὸς δουλειά!! Τὸ ἴδιο συμβαίνει μὲ ὅλους τοὺς ἀστρατεύτους, οἱ ὁποῖοι ὄχι κατὰ σύμπτωσιν, ἀλλ' ἐκ συμφέροντος εἶναι ὅλοι σχεδὸν Βενιζελικοί. Γλυτώνουμε ἀπὸ τὸ κρύο, ἀπὸ τὴν ψεῖρα, ἀπὸ τὴν δρῶμα, ἀπὸ τὶς ἀρρώστιες τῆς ἐπιστρατείας καὶ ἀπὸ τὰ πολυβόλα καὶ τὰ κανόνια τοῦ ἐχθροῦ καὶ ἅμα γυρίσουμε στὴν πατρίδα μας ἐλεεινοὶ καὶ μισοτελειωμένοι, πέφτουμε στὰ χέρια τῶν φοβερωτέρων ἐχθρῶν μας, τῶν ἀστρατεύτων οἱ ὁποῖοι ἐφρόντισαν κατὰ τὴν ἀπουσίαν μας νὰ μᾶς πάρουν τὶς θέσεις μας, νὰ πάρουν τὴν πελατεία μας, νὰ κόψουν τὸ ψωμί μας. Καὶ ἐπειδὴ φοβοῦνται, ὅτι μπορεῖ νὰ ξαναποκτήσουμε τὴ δουλειά μας, ἐργάζονται νὰ μᾶς ξαναστείλουν πάλι στὸν πόλεμο!!

Ὄχι, δὲν θὰ τὸ φᾶνε αὐτὴ τὴ φορά. Ἐμεῖς θαἀποφασισμένοι νὰ ἀγωνισθοῦμε γιὰ τὸ τομάρι μας. Ἀρκετὰ μᾶς ἐρούφηξαν τὸ αἷμα μας. Θέλουμε καὶ ἐμεῖς νὰ ζήσουμε. Δὲν θὰ καταντήσουμε Σενεγαλέζοι γιὰ τὸ χατῆρι τῶν ἐσωτερικῶν ἐχθρῶν μας. Θὰ πολεμήσουμε πρῶτα μ' αὐτούς. Καὶ εἴμεθα βέβαιοι ὅτι θὰ τοὺς νικήσουμε. Λὲν φοβούμεθα οὔτε τὶς λίρες των, οὔτε τὶς πιέσεις των, οὔτε τὶς φοβέρες των, οὔτε τοὺς δυνατούς ξένους των!

Ἔχομε τὸ δίκαιο μαζί μας καὶ ἐπομένως ἔχουμε καὶ τὸν Θεό! Θά μείνουμε ἑνωμένοι πέρα-πέρα γιὰ νὰ πατάξουμε τοὺς ἐσωτερικοὺς ἐχθρούς.

Κορίνθιος
Ἐπίστρατος

ΠΟΙΚΙΛΑ

—Διανομὴ ἐσόδων.

Ἡ ἁρμοδία ἐπιτροπὴ τοῦ Νομοῦ μας ἐμοίρασε τὰς εἰσπράξεις ἐκ τῶν φόρων τοῦ ὀλοπνεύματος καὶ τῶν σφαζομένων ζώων τοῦ δήμου Περαχωρητῶν τοῦ ἔτους 1914 ἀνερχομένας ἐν ὅλῳ εἰς 1259 δραχμὰς μεταξὺ τῶν Κοινοτήτων κατὰ τὰ ἑξῆς ποσά. Εἰς τὴν Κοινότητα Λουτρακίου δραχ. 400. Ἁγ. Θεοδώρων δραχ. 302. Ἰσθμίας 304. καὶ Μπίσιας 212. Ἡ διανομὴ καθὼς ἔγινε εἶναι ἐντελῶς αὐθαίρετος, μὴ στηριζομένη οὔτε εἰς τὴν ἀναλογίαν τοῦ πληθυσμοῦ, οὔτε εἰς τὰ τεκμήρια τῆς παραγωγῆς. Διότι ἐνῶ ἡ Ἰσθμία δὲν ἔχει ἀμπέλια, οὔτε ποίμνια σχεδόν, ὅμως ἐπῆρε περισσότερα ἀπὸ τοὺς Ἁγ. Θεοδώρους, ποὺ καὶ ἀμπέλια ἔχουν πολλὰ καὶ ποίμνια. Ἡ Κοινότης δὲ Λουτρακίου ἐπῆρε πολὺ ὀλιγώτερα, ἀπ' ὅτι ἀναλογοῦν πραγματικῶς εἰς αὐτήν.

—Σύστασις Σχολείου.

Τὸ Ἐποπτικὸν Συμβούλιον τῆς Ἐπαρχίας μας λαβὸν ὑπ' ὄψει του τὴν πρότασιν τοῦ Κοινοτικοῦ Συμβουλίου Πύργου Εὐρωστίνης ψηφίσαντος τοὺς ἀναγκαίους πόρους ἐνέκρινε τὴν σύστασιν Σχολείου θηλέων εἰς τὸν Πύργον. Ὑπολείπεται νὰ ἐγκριθῇ ἡ πρᾶξις αὕτη ἀπὸ τὸ Ἐκπαιδευτικὸν Συμβούλιον διὰ νὰ πραγματοποιηθῇ ἡ ἵδρυσις τοῦ Σχολείου.

Τηλεγράφημα

Συνδέσμου Ἐφέδρων δήμου Τρικκάλων (Κορινθίας) πρὸς τὴν Α. Μ. τὸν Βασιλέα μας.

Ξυλόκαστρον 3 Ἰουλίου 1916.

Οἱ μέχρισήμερον ἐπανελθόντες ἐπίστρατοι Ξυλοκάστρου καὶ περιχώρων συνεκροτήσαμεν Σύνδεσμον πρὸς ἄμυναν τηρουμένης Ἐθνικῆς πολιτικῆς. Ἐπὶ τῇ εὐκαιρίᾳ ταύτῃ διαδηλοῦμεν ἀπόλυτον πίστιν καὶ ἀφοσίωσιν πρὸς τὸν Βασιλέα ἡμῶν τὸν δοξασμένον Στρατηλάτην, τὸν ἐπεκτείναντα διὰ τῆς σπάθης του τὰ ὅρια τῆς Ἑλληνικῆς γῆς, τὸν παραμένοντα ἔρεισμα τῶν Ἑλληνικῶν συμφερόντων, καὶ τασσόμενοι παρὰ τὸ πλευρὸν του σημειούμεθα πιστοὶ ὑπήκοοι, ἕτοιμοι εἰς τὴν φωνήν Του καὶ μόνην, μετ' ἀφθάστου ἐνθουσιασμοῦ, νὰ συνεχίσωμεν τὰ ἡρωϊκὰ κατορθώματα τῆς Ἑλληνικῆς φυλῆς.

Ὁ Πρόεδρος — Τὰ Μέλη
Γ. Ι. Παπαχριστόπουλος — Κωνστ. Κουμούσης, Βασίλ. Νικίδης

(Ἕπονται τριακόσιαι ὑπογραφαί).

Ἀπάντησις τῆς Α.Μ. πρὸς τὴν ἐπιτροπήν.

Ἐπιτροπὴν Ἐπιστράτων Γ. Παπαχριστόπουλον πρόεδρον, Κουμούσην, Νικίδην κ.λ.π. Ξυλόκαστρον

Δι' αἰσθήματα ἀφοσιώσεως, εὐχαριστῶ ἐγκαρδίως τοὺς ἐκ Ξυλοκάστρου καὶ περιχώρων συμπολεμιστάς μου.

Κωνσταντῖνος Β.

ΠΟΛΙΤΙΚΕΣ ΓΡΑΜΜΕΣ

—Ἐπανῆλθε στὸ Λουτράκι ὁ κ. Ἐλευθ. Βενιζέλος.

—Ἐντύπωσι ἔκαμε, ὅτι ἐνῶ τὴν πρώτην φορὰν εἶχε πέντε σωματοφύλακας--χαφιέδες τώρα ἔχει ὀκτώ!!

—Στὸ Λουτράκι συνηντήθησαν χθὲς οἱ πολιτευταὶ τοῦ Νομοῦ μας κ. κ. Τσαλδάρης Στάης, Καρπετόπουλος, Πολυγένης, Δεληγιάννης καὶ Ζούζουνας.

—Ἡ συνάντησις δὲν εἶχε Πολιτικὸν σκοπόν, ἀλλὰ μᾶλλον ἀναψυκτικόν.

—Ἐκ ταύτης ὅμως διεψεύσθησαν καὶ οἱ εὐσεβεῖς πόθοι τῶν Βενιζελικῶν τῆς Ἐπαρχίας μας, οἱ ὁποῖοι διέδιδαν, ὅτι τάχα ὁ κ. Καρπετόπουλος ἦτο διατεθειμένος νὰ διαπράξῃ μίαν πολιτικὴν ἀπρέπειαν.

—Νὰ ἐγκαταλείψῃ δηλαδὴ τοὺς συνεργάτας του καὶ τὴν πολιτικὴν του ἰδεολογίαν καὶ νὰ μετεμφιεσθῇ γιὰ τὸ χατῆρι, τους εἰς Βενιζελικόν!

—Ἀπὸ τὸ πάθος των οἱ ἄνθρωποι αὐτοὶ λησμονοῦν, ὅτι ὑπάρχουν γιὰ τοὺς διαφορουμένους καὶ νηφαλίους ἀνθρώπους μερικαὶ πολιτικαὶ ὑποχρεώσεις τόσον εὐγενεῖς καὶ ἱεραί, ὥστε δὲν εἶναι ἐπιτετραμένον νὰ τοὺς περάσῃ κανεὶς χωρὶς νὰ ἐξευτελισθῇ καὶ νὰ γελοιοποιηθῇ.

—Καὶ ὅτι γιὰ τέτοιους πολιτικοὺς ἐξευτελισμοὺς δὲν εἶναι εὐτυχῶς ἱκανοὶ ὅλοι οἱ πολιτευόμενοί μας.

—Ὁ συνδυασμὸς τῶν ἀντιβενιζελικῶν θὰ συνεπληροῦντο καὶ θὰ ἀνηγγέλετο, ἂν ἐπρόκειτο νὰ διαλυθῇ ἡ Βουλὴ τὴν ἑβδομάδα ταύτην, ὅπως περιμένετο.

—Ἡ ἀναβολὴ ὅμως τῶν ἐκλογῶν ἐπέφερε καὶ τὴν ἀναβολὴν τῆς συμπληρώσεως του.

—Ὡς πρὸς τὸν Βενιζελικὸν συνδυασμὸν τοῦ Νομοῦ μας τὰ πράγματα εἶναι ἀκόμη ἀκαθόριστα.

—Βέβαιον μόνον θεωρεῖται, ὅτι εἰς τὸν συνδυασμὸν αὐτὸν θὰ λάβῃ μέρος καὶ ὁ κ. Κροκιδᾶς, προσχωρήσας πλέον ἐπισήμως εἰς τὸν Βενιζελισμόν.

ΠΕΤΑΧΤΑ

—Τὸ ἀπορράκι δὲν μᾶς ἔρχεται πλέον διότι δὲν ἱκανοποιεῖται καὶ ὅμως τί χρυσὲς δουλειὲς θὰ ἔκανε ἂν τὸ ἔβαζε μιὰ δραχμὴ τὸ εἰσιτήριον.

—Ἀλλὰ προσπαθοῦσαν βλέπεται νὰ πλουτίσουν σὲ ἕνα μῆνα οἱ ἐνοικιασταὶ μὲ τὴν δικαιολογίαν ὅτι εἶνε ἔξοδα πολλὰ καὶ τὸ ὁποῖον ἐν τούτοις ἔκαιγε μὲ.....κουκουνάρια

—Ἄλλο κακὸ μᾶς εὑρῆκε. Οἱ διευθυνταὶ τῶν δύο ξυθοπωλείων ἀρνοῦνται νὰ συμμορφωθοῦν μὲ τῆς διατάξεις τοῦ ἐνοικιαστηρίου συμβολαίου τοῦ Φλαίσβου καὶ ὁ Πρόεδρος τῆς Κοινότητος τοὺς ἀπηγόρευσε νὰ ἐγάζουν τραπέζια στὸ μῆκος τῶν πεζοδρομίων καὶ στὴ παραλία.

—Καὶ ἔτσι γιὰ τοὺς συμφεροντολογικοὺς σκοποὺς τῶν διευθυντῶν θὰ ὑποφέρῃ ὁ κόσμος.

—Ἂν εἶναι αὐτὰ ἀληθῆ ὀφείλει ὁ κ. Πρόεδρος νὰ ἐνοικιάσῃ διὰ νέας δημοπρασίας ἔστω καὶ δι' εὐτελὲς ποσὸν τὸ περίπτερον εἰς ἄλλον, γιὰ νὰ τοὺς βάλῃ τὰ δυὸ πόδια σ' ἕνα παπούτσι τῶν κ. κ. Διευθυντῶν.

—Τὴν παρελθοῦσαν Πέμπτην ἡ τρέχ. ἡ Ἀστυνομία κατέσχε πλέον τῶν 200 ὀκάδων λιποβαρεῖς ἄρτους.

—Τί καλὸ θὰ ἦτο νὰ ἔκαμε κάθε ἡμέρα ἐπιθεωρήσεις ἡ Ἀστυνομία γιὰ νὰ τρώγῃ πάντοτε ὁ κοσμάκης τὸ ψωμὶ 40 λεπτὰ ὅπως τὸ ἔφαγε ἐκείνην τὸν ἡμέρα.

—Στὸ μεσουράνημά της ἡ αἰσχροκέρδεια τῆς ἀγορᾶς μας.

—Καὶ ἐν τούτοις ὑπάρχει Νομαρχιακὴ διὰ τὰ τρόφιμα διάταξις, νομίζομεν, καθὼς καὶ νεαρώτατος περὶ αἰσχροκερδείας Νόμος.

—Τὴν παρελθοῦσαν Παρασκευὴν 8ην τρέχοντος μᾶς ἐπεσκέφθησαν πολλοὶ ξένοι ἀπὸ τὸ Λουτράκι.

—Μιὰ παρέα μάλιστα τοῦ ξενοδοχείου τῶν «Πηγῶν» ἀπὸ 25 ἄτομα ἀποτελουμένη ἔκαμε τὴν καλλιτέρα φιγοῦρα μὲ τὰ εὔμορφα κορίτσια της καὶ τὴν ἀφέλειάν της.

—Κοσμοπλημμύρα τὴν Κυριακὴν στὸ Φλοῖσβο εὔμορφες σιλουέτες καὶ γλυκὰ χρώματα.

—Ἔκαμε καὶ τὴν ἐμφάνισίν της καὶ μιά γνωστὴ δεσποινὶς μὲ ὡραία τοκίτσα.

—Τῆς πηγαίνει τόσον εὔμορφα στὸ μικρὸ προσωπάκι της ποὺ κάθε βράδυ εἶναι ὁ κοινὸς στόχος στῆς ματιές.

—Τὴν παρελθοῦσαν Κυριακὴν τὸ ἀπόγευμα συνῆλθον τὰ μέλη τοῦ Συνδέσμου τῶν Ἐπιστράτων καὶ ἐξέλεξε τὴν ὁριστικὴν ἐπιτροπὴν του, ἀποτελουμένην ἐκ τῶν κ. κ. Μάρκου Φωκᾶ, Βασ. Κράγκουρα, Ἀνδρ. Μαρκέλλου, Σωτ. Καραμπέτσου, Σπυρ. Κατερινάκη καὶ Γ. Παπαλεονάρδου.

—Γιὰ τὸ Θέατρόν μας δὲν λέγομεν τίποτε διότι ἂν τὸ ἐπαινέσωμεν θὰ παρεξηγηθῶμεν ἂν δὲ τὸ κατηγορήσωμεν θὰ λυπήσωμεν τοὺς ἠθοποιούς.

—Ὑποχρεούμεθα ὅμως νὰ ὑποδείξωμεν εἰς τοὺς κ.κ. ἠθοποιοὺς ὅτι μὲ «Λύρες τοῦ Τέρω Νικόλα» καὶ μὲ «Ὑπουργοὺς τῆς Παιδείας» γνωστὲς θεατρικὲς ἀντίκες, νὰ μὴ περιμένουν νὰ χάμουν δουλειά.

—Ὑπάρχουν ἕνα σωρὸ κομενταὶ καὶ κωμῳδίες νέες ποὺ ἠμποροῦν νὰ παιχθοῦν ἔστω καὶ μὲ αὐτὸ τὸ πτωχὸ θεστιάριόν τους ἀρκεῖ μόνον νὰ ὑπάρχῃ θέλησις καὶ φιλοτιμία

—Ὁ διπλοψευδώνυμογράφος καὶ ἀπὸ κούνια--διότι ἡμεῖς εἴμεθα ἐξ ἀκχιστίας--δημοσιογράφος τῆς συναδέλφου «Ν. Κορίνθου» κ. SER ἢ ROB φαίνεται νὰ εἶναι πολὺ ἀφελὴς ὁ καϋμένος, γιατὶ δὲν ἠμπόρεσε νὰ καταλάβῃ ἀκόμη ὅτι διαφέρει πολὺ ἡ σιλουέτα τοῦ λιβελλογραφήματος.

—Ὁ κ. αὐτὸς--ποὺ διακρίνεται γιὰ τὴν λεπτότητά του--καθόλου δὲν κολακεύεται προβάλλων τὸν ἀφελῆ ἰσχυρισμὸν ὅτι δὲν ἠμπορεῖ νὰ δεσμεύῃ κανεὶς τὰς ἀντιλήψεις τοῦ ἄλλου, ὅσον πικραὶ καὶ ἂν εἶναι.

—Διότι ἔτσι ἀπὸ τὴν ἐλαφρὰν ἀφέλεια πίπτει εἰς τὴν ἄκραν ἀγαθότητα.

—Αὐτὰ γιὰ τελευταία φορὰ γιατὶ δὲν ἐπιθυμοῦμεν, νὰ ἐπανέλθωμεν ἐκτὸς ἐὰν θέλῃ νὰ βγάλωμεν.....τὸ γάντι καὶ νὰ γράψωμεν καὶ τοὺς λόγους ἀκόμη ποὺ τὸν ἀναγκάζουν νὰ γράφῃ ὅ,τι θέλει.

—Τὴν παρελθοῦσαν Τρίτην ἐπέρασε ἀπὸ τὴν πόλιν μας τὸ Ἱππικὸν τοῦ Ἄργους.

—Εἶχε μεταβῇ στὴ Μακεδονία καὶ τώρα μὲ τὴν ἀποστράτευσιν ἐπιστρέφει στὴν ἕδραν του.

—Τοῦ Πυροβολικοῦ μας ὡρίσθη, ὡς ἐμάθομεν, ἕδρα αἱ Ἀθῆναι εἰς ἃς ἔφθασε καὶ ἡ 1η Μοῖρα.

—Τὸ ὑπόλοιπον παρέμεινε εἰς τὴν Λάρισσαν μέχρις ὅτου εὕρουν οἰκήματα εἰς τὰς Ἀθήνας.

—Καὶ ἔτσι ἡ Κόρινθος χάνει τὸ Πυροβολικόν, τοῦ ὁποίου καίτοι ἦτο ἕδρα ἐν τούτοις δὲν κατώρθωσε νὰ ἴδῃ πάρα πάνω ἀπὸ μία Μοῖρα.

—Ἐντὸς ὀλίγων ἡμερῶν μᾶς ἔρχεται καὶ τὸ Μεταγωγικόν.

—Συνιστῶμεν εἰς τοὺς κ.κ. Φοιτητὰς τῆς Ἐπαρχίας μας τὸ Νομικὸν Φροντιστήριον τοῦ κ. Δημ. Νπαμπάκου ὁδὸς Κολοκυνθοῦς ἀριθ. 7.

—Εἶναι γνωστὴ εἰς τοὺς πάντας ἡ εὐρυμάθεια τοῦ κ. Μπαμπάκου καὶ πᾶσα περὶ αὐτοῦ σύστασις εἶναι περιττή.

ΝΝ.

ΑΝΝΑ ΠΑΠΑΓΕΩΡΓΟΠΟΥΛΟΥ

Τὴν παρελθοῦσαν Παρασκευὴν ἀπέθανε ἐν ὥρᾳ τῇ ἀκμῇ τῆς ἡλικίας ἡ **Ἄννα Στ. Παπαγεωργοπούλου**

Εὐγενὴς καὶ γλυκεία, ἐνάρετος καὶ Χριστοῦ μέλος εἶλκυε δικαίως τὴν ἀγάπην πάντων

Ἡ ὀδύνη εἶναι στυγνὴ τόσον διὰ τὴν οἰκογένειαν τῆς μεταστάσης ὅσ ἐσύγχανε ἐγκαλλώπισμα, κόσον καὶ δι' ὅλους ἐκείνους οἵτινες τὴν ἐγνώρισαν καὶ ἐξετίμησαν τὰς πολλὰς ἀρετάς της.

Εἰς τὴν οἰκογένειαν τῆς μεταστάσης πλήγεισαν διὰ τόσου ἀπηνοῦς καὶ σκληροῦ πλήγματος διαβιβάζομεν θερμότατα συλλυπητήρια εὐχόμενοι τὴν ἐξ ὕψους παραμυθίαν

Τὸ ἐκκλ. Συμβούλιον τοῦ ἐν κάτω Λουτρῷ ἱεροῦ ναοῦ ἡ «Παναγία»

διακηρύττει ὅτι

Ἐκτίθεται εἰς ἐπαναληπτικὴν δημοπρασίαν ἡ ἀνέγερσις τοῦ νέου ναοῦ «Ἅγιος Νικόλαος» ἐν κάτω Λουτρῷ συνεπείᾳ τῶν ὑπ' ἀριθμ. 11088 διαταγῶν τοῦ Νομάρχου Ἀργολιδοκορινθίας τῆς 5Ιουλίου ἐξ τὴν 24 Ἰουλίου ἐνῶ τόπω ὁρίσθη καὶ ἐγένετο ἀκηρωθεῖσα.

Ἐν κάτω Λουτρῷ 15 Ἰουλίου 1916 ὁ Πρόεδρος
Α. Γ Χπιλιστακάρας.

Ἀριθ. 2320 Ἀποδεικτικὸν

Ἐν Ν. Κορίνθῳ σήμερον τὴν 7ην Ἰουλίου 1916 ἡμέραν Πέμπτην καὶ ὥραν μ. ὁ ὁρισθεὶς καὶ δημοσιευθεὶς ὑπὸ τοῦ κλητῆρος τῶν ἐν Κορίνθῳ Πρωτοδικῶν Δημ. Σ. Μπάρτζῃς κατ' ἔγγραφον παραγγελίαν τοῦ Βασιλ. Καρυάτη πληρεξ. δικηγόρου τοῦ Βεωρ. Δ. Μπακούλη κατοίκου Σοφικοῦ μετέβην εἰς τὴν ἐνταῦθα εἰσαγγελίαν καὶ ἐπέδωκα τῷ εἰσαγγελεῖ τῶν ἐν Κορίνθῳ Πρωτοδικῶν διὰ τὸν ἀγνώστου διαμονῆς ὀφειλέτην Σταμάτιον Δ. Πτίνην κάτοικον πρώην Σοφικοῦ καὶ ἤδη ἀγνώστου διαμονῆς ἀντίγραφον ἐξ ἀπογράφου ἐκτελεστοῦ ἐκ τοῦ ὑπ' ἀριθ. 653 ἔτους 1916 ὀνεωστικοῦ συμβολαίου τοῦ συμφ. Σαλυγείας Στ. Πολίτου μετὰ τῆς παρὰ πόδας τῆς ἀπὸ 4 Ἰουλίου 1916 προσηρτημένης παραγγελίας ἐν ᾗ ἐπιτάσσει αὐτὸν ἵνα ἐμπροθέσμως πληρώσῃ πρὸς τὸν ἐνταλέα του Βεωρ. Μπακούλην 1) διὰ κεφάλαιον κατὰ τὴν ἀπὸ 1 Μαΐου 1909 κοινοποιηθεῖσαν αὐτῷ ἐπιταγὴν δραχ. 315,80, 2) τοὺς τόκους αὐτῶν ἀπὸ τῆς ἐπιταγῆς μέχρις 24 Μαρτίου 1614 πρὸς 12 ο/ο ἔκτοτε μέχρι σήμερον πρὸς 9 ο/ο δρ 250,70 3) διὰ τὰ παρὸν ἀντίγραφον ἐπίδοσιν κλπ. σύνταξιν ἐπιταγῆς συμβουλὴν ἐκτελέσεως δραχ. 8,25 ἦτοι ἐν ὅλῳ δραχ. 574,75 καὶ ταύτας ἐντόκως τοῦ μὲν κεφαλαίου ἀπὸ σήμερον (ἀπὸ τῆς ἐπιταγῆς ὡρὸς 9 ο/ο τῶν δὲ λοιπῶν πρὸ 8ου ο/ο ἐτησίως ἄχρις ἐξοφλήσεως ἄλλως ἐκβιασθήσεται ἡ πληρωμή των. Ὁ λαβὼν εἰσαγγελεὺς Κ. Μαρίδης ὁ κλητὴρ Δ. Μπάρτζης.

Ἀριθ. 2321 Ἀποδεικτικὸν

Ἐν Ν. Κορίνθῳ σήμερον τὴν 7 Ἰουλίου 1916 ἡμέραν Πέμπτην καὶ ὥραν μ. ὁ ὁρισθεὶς καὶ δημοσιευθεὶς ὑπὸ κλητῆρ τῶν ἐν Κορίνθῳ Πρωτοδικῶν τῇ ἐγγράφῳ παραγγελίᾳ τοῦ Βασ. Καρυάτη πληρεξ. δικηγόρου τοῦ Γεωρ. Μπάκουλη κ τοίκου Σοφικοῦ μετέβην εἰς τὴν ἐνταῦθα εἰσαγγελίαν καὶ ἐπέδωκα τῷ κ. εἰσαγγελεῖ τῶν ἐν Κορίνθῳ Πρωτοδικῶν διὰ τὸν ἀγνώστου διαμονῆς ὀφειλέτην Σταμάτιον Δ. Πτίνην κάτοικον πρώην Σοφικοῦ καὶ ἤδη ἀγνώστου διαμονῆς ἀντίγραφον ἐξ ἀπογράφου ἐκτελεστοῦ ἐκ τοῦ ὑπ' ἀριθ. 653 ἔτους 1916 ὀνεωστικοῦ συμβολαίου τοῦ συμφ. Σαλυγείας Στ. Πολίτου μετὰ τῆς παρὰ πόδας τῆς ἀπὸ 4 Ἰουλίου 1916 προσηρτημένης παραγγελίας ἐν ᾗ ἐπιτάσσει αὐτὸν ἵνα ἐμπροθέσμως πληρώσῃ πρὸς τὸν ἐνταλέα του Γεωρ. Μπακούλην 1) διὰ κεφάλαιον κατὰ τὴν ἀπὸ 1 Μαΐου 1909 κοινοποιηθεῖσαν αὐτῷ ἐπιταγὴν δραχ. 315,80, 2) τοὺς τόκους αὐτῶν ἀπὸ τῆς ἐπιταγῆς μέχρις 24 Μαρτίου 1614 πρὸς 12 ο/ο ἔκτοτε μέχρι σήμερον πρὸς 9 ο/ο δρ 250,70 3) διὰ τὰ παρὸν ἀντίγραφον ἐπίδοσιν κλπ. σύνταξιν ἐπιταγῆς συμβουλὴν ἐκτελέσεως δραχ. 8,25 ἦτοι ἐν ὅλῳ δραχ. 574,75 καὶ ταύτας ἐντόκως τοῦ μὲν κεφαλαίου ἀπὸ σήμερον (ἀπὸ τῆς ἐπιταγῆς ὡρὸς 9 ο/ο τῶν δὲ λοιπῶν πρὸ 8ου ο/ο ἐτησίως ἄχρις ἐξοφλήσεως ἄλλως ἐκβιασθήσεται ἡ πληρωμή των. Ὁ λαβὼν εἰσαγγελεὺς Κ. Μαρίδης ὁ κλητὴρ Δ. Μπάρτζης.

Ἔτος Η'. Ἀριθμὸς—φύλλου 449

Διευθυντὴς καὶ Ἰδιοκτήτης
ΒΑΣΙΛΕΙΟΣ ΑΓΓΕΛΟΠΟΥΛΟΣ

ΣΥΝΔΡΟΜΑΙ
ΕνΚορινθίᾳ Δραχμ. 3
Ἐντὸς τῆς Ἐπαρχίας » 5
Ἐξωτερικοῦ » 7,50

ΚΑΤΑΧΩΡΙΣΕΙΣ
30 Λεπτὰ ὁ στοῖχος
Ρεκλάμαι κατ' ἀποκοπήν

Ἐν Κορίνθῳ τῇ 17 Αὐγούστου 1916

ΛΑΟΣ

ΕΒΔΟΜΑΔΙΑΙΑ ΚΟΡΙΝΘΙΑΚΗ ΕΦΗΜΕΡΙΣ

Η ΡΟΥΜΑΝΙΑ

Ἐβγῆκε τέλος πάντων καὶ ἡ Ρουμανία στὸν πόλεμο καὶ ἐπῆγε μὲ τὸ μέρος τῆς Ἀντάντ. Τὸ γεγονὸς αὐτὸ ἔχει βεβαίως κάποια σημασία διὰ τὸν ὅλον Εὐρωπαϊκὸν ἀγῶνα, ἀλλ' ἔχει περισσοτέραν διὰ τὸν Βαλκανικὸν τοιοῦτον.

Ἡ Ἑλλὰς εἶναι ὑποχρεωμένη νὰ παρακολουθήσῃ τὴν νέαν κατάστασιν μὲ πολλὴν προσοχήν. Ἀπὸ κάθε ἄλλην περίστασιν τώρα ἐπιβάλλεται περίσκεψις καὶ ψυχραιμία. Ὁ Βασιλεὺς μας ὁ ὁποῖος ἀπεδείχθη, ὅτι βλέπει ὀρθότερον τὰ πράγματα καὶ ἡ Κυβέρνησις, ποὺ ἀποτελεῖται ἀπὸ φρονίμους ἄνδρας, θὰ σταθμίσουν τὰ πράγματα καὶ θὰ εὕρουν τὴν ὠφελιμώτερη στάσι, ποὺ πρέπει νὰ λάβωμε κατὰ τὴν στιγμὴν ταύτην.

Ἴσως οἱ γνωστοὶ ζητωκραυγοὶ θορυβήσουν προφασιζόμενοι, ὅτι πρόκειται νὰ χαθῇ «νέα εὐκαιρία». Ἀλλὰ οἱ περασμένες εὐκαιρίες, ποὺ ἐχάσαμεν, ἀπεδείχθησαν τί λογῆς ἦσαν, ἀφοῦ καὶ μετὰ τὸ χάσιμό των πάλιν ἔχομεν καὶ σήμερον καιρὸν—κατα τὴν ὁμολογίαν των—νὰ ἐξυπηρετήσουμε τὰ ἐθνικὰ συμφέροντα, ἐὰν ἐξέλθουμε τῆς οὐδετερότητος.

Ὥστε δὲν πρέπει νὰ προσέξουν οἱ ἁρμόδιοι νὰ κρίνουν τὴν κατάστασιν εἰς τοὺς ζητωκραυγοὺς, οἱ ὁποῖοι πάντοτε εἰς ὅποιας περιστάσεις καὶ συνθήκας καὶ ἂν εὑρέθημεν, ἐπεδείωξαν τὸν πόλεμον.

ΓΙΑ ΜΟΔΑ ΤΑ ΠΕΝΘΗ ΤΟΥΣ

Πολλοὶ ἀπὸ τοὺς χρονογράφους γράφουν τὰς σιλουέτας καὶ τὰς διαφόρους ἀμφιέσεις τῶν κυριῶν καὶ δεσποινίδων. Κανεὶς ὅμως δὲν ἔγραψε τίποτε διὰ τὴν ἐφετεινὴν μόδα τῶν πλουσίων μελανῶν ταινιῶν εἰς τὰ καπέλα, εἰς τὰ ὑποσιάγονα—μὲ ἀφέλειαν τάχα—εἰς τὰς ζώνας καὶ τὰ φορέματα.

Αὐτὸ τὸ εἶδος τῆς γαρνιτούρας εἶναι ἕνα σημάδι πένθους τῶν κυριῶν τῆς Ἀντάντ, διὰ τὴν ἀπώλειαν τῶν ἰδικῶν των συζύγων, παιδιῶν, ἀδελφῶν καὶ συγγενῶν, οἱ ὁποῖοι ἔπεσαν κατὰ ἑκατόμβας ὑπὸ τὸ δρέπανον τοῦ πολέμου. Αἱ κυρίαι μας, ἐπειδὴ τὸ πένθιμον τοῦτο εἶδος τῆς γαρνιτούρας ἀνεφάνη ἐκ τῆς Ἑσπερίας, ἔτὸ ἐπῆραν γιὰ νέα μόδα καὶ κάθε μία ἔβαλε τὰ δυνατά της νὰ περάσῃ τὴν ἄλλην συμπολίτιδά της κατὰ τὸ πλάτος καὶ τὸ μάκρος καὶ τὸ κόστος τῆς μελανῆς ταινίας. Τί δύναμι ἔχει αὐτὴ ἡ μόδα τέλος πάντων. Εἶναι ἱκανὴ νὰ κάμῃ μιὰ κυρία νὰ πενθηφορήσῃ, χωρὶς νὰ ἔχῃ κανένα λόγον, ἀφοῦ, χάριτι θεία, ὅλους τοὺς συγγενεῖς της τοὺς ἔχει ἐν τῇ ζωῇ καὶ μάλιστα ὑγιαίνοντας.

Ἀλλὰ ἐλησμόνησα, ὅτι τὴ γκάφα αὐτὴ τὴν ἔπαθαν πρῶτα οἱ ἄνδρες καὶ ὄχι τόσον οἱ χωριάτες, ὅσον οἱ ἀστοὶ καὶ μάλιστα οἱ θέλοντες νὰ φαίνωνται σοβαροὶ καὶ ἐπιστήμονες. Βέβαια τὴν ἔπαθαν πέρυσι. Ἐφόρεσαν δηλαδὴ ψαθάκια, τὰ ὁποῖα εἶχον μαύρην ψαθίνην ταινίαν εἰς τὸν κύλον καὶ εἰς τὴν περιφέρειαν. Μερικὰ λείψανα τῶν καπέλλων τούτων φοροῦνε καὶ ἐφέτος μερικοὶ ἀποστρατευθέντες ἔφεδροι, οἱ ὁποῖοι οὐ δόλως συμμερίζονται τὸ πένθος τῆς Ἀντάντ.

Τέλος πάντων αὐτὰ τὰ ὀλίγα ἐφετινὰ καὶ περυσινὰ παραδείγματα τῆς μόδας καὶ ἄλλα παλαιότερα εἶναι ἱκανὰ νὰ καταδείξουν, ὅτι ἡμεῖς οἱ Ρωμηοὶ δὲν ἠθελήσαμεν ποτὲ ἕνα σταματήσωμεν καὶ νὰ σκεφθῶμεν ἑκάστοτε μὲ τῆς μόδες. Ἀφοῦ ἐφθάσαμεν εἰς ἐποχήν, κατὰ τὴν ὁποίαν οἱ Φράγκοι μᾶς σερβίρουν γυμνὰ μόδα καὶ τὰ πένθη τους ἀκόμη.

Μ.

ΑΠΟ ΤΑ ΣΥΛΛΑΛΗΤΗΡΙΑ

Ἡ ἑβδομάδα αὐτὴ μὲ τὰ συλλαλητήρια, ποὺ ἔγιναν, ἔχυσε πολὺ φῶς εἰς τὴν κατάστασιν. Διότι πρῶτον ἀπεκάλυψε τοὺς καταχθονίους σκοποὺς τοῦ Βενιζελικοῦ κόμματος, τὸ ὁποῖον εἶναι ἀποφασισμένον νὰ διαπράξῃ κάθε πρᾶξι ἀνήθικο, ἀντιπολιτειακὴ καὶ ἀντιπατριωτικὴ, ἀρκεῖ νὰ τὸ βοηθήσουν οἱ ξένοι.

Δεύτερον ἀπεκάλυψε τὴν ἀγανάκτησι, ποὺ βράζει εἰς τὰ στήθη τοῦ περισσοτέρου Ἑλληνικοῦ λαοῦ κατὰ τῆς διαγωγῆς τοῦ Βενιζελικοῦ κόμματος καὶ τὴν ἀκλόνητον ἀπόφασίν του νὰ ἐξεγερθῇ καὶ ἀμυνθῇ εἰς πᾶσαν στιγμὴν, ποὺ θὰ θελήσῃ τὸ κόμμα αὐτὸ νὰ ἱεροσυλήσῃ κατὰ τῆς Πατρίδος καὶ τῆς Βασιλείας.

Καὶ τρίτον ἀπεκάλυψεν, ὅτι ὁ λαὸς τῶν Ἀθηνῶν καὶ τοῦ Πειραιῶς, ὁ γνήσιος, ὁ ντόπιος, ὁ ἀμόλυντος ἀπὸ τὸ μίασμα τῆς διαφθορᾶς διὰ τῶν ξενικῶν χρημάτων, ἔπαυσε νὰ εἶναι Μεσσιολάτρης, ἄνοιξε τὰ μάτια του καὶ ἐσιχάθη τὸ πρώην εἴδωλόν του διὰ τὴν ἀνηθικότητά του.

Τὸ φῶς αὐτό, ποὺ ἐχύθη, θὰ εἶναι συντελεστικὸ εἰς τὴν βελτίωσι τῆς καταστάσεως. Ὁ Ἑλληνικὸς λαὸς θὰ ἐγκαρδιωθῇ μὲ μεγαλυτέραν θέλησιν περὶ τὴν Βασιλείαν καὶ τὴν Κυβέρνησιν διὰ νὰ ὑποστηρίξῃ αὐτὰς καὶ τὰς ἐνισχύσῃ εἰς τὸν χειρισμὸν τῶν τυχῶν τῆς Πατρίδος κατὰ τὰς κρισιμωτάτας ταύτας περιστάσεις.

Ἀλλὰ καὶ οἱ ξένοι, ποὺ ἐπηρεάζοντο ἀπὸ τὶς ραδιουργίες καὶ τὶς διαβολὲς καὶ τὶς συκοφαντίες τῶν Βενιζελικῶν καὶ ἐλάμβανον ἐναντίον μας περιορισμοὺς ἀδικαιολογήτους καὶ πιέσεις ἀπανθρώπους, θὰ συνέλθουν πρὸ τῆς συσώμου ἐξεγέρσεως τοῦ γνησίου Ἑλληνικοῦ λαοῦ καὶ θὰ θελήσουν νὰ γίνουν ἀνθρωπινώτεροι καὶ δικαιότεροι πρὸς ἕνα ἀνίσχυρον Ἔθνος τὸ ὁποῖον δὲν ἔπραξε κανένα κακὸν μὴ θελήσαν γιὰ τὸ χατῆριτων νὰ αὐτοκτονήσῃ.

ΛΑΚΩΝΙΚΑ

ΚΑΝΕΙΣ δὲν ἐφαντάζετο, ὅτι ἡ ἀνηθικότης καὶ ἡ φαυλότης τοῦ Βενιζελικοῦ κόμματος στὴν Ἐπαρχία μας θὰ ἔφθανε εἰς τοιοῦτον βαθμόν, ὥστε νὰ ἀποφασίσῃ νὰ ἀποκλείσῃ τὸν μεγαλέμπορον κ. Ἀπ. Ζούζουλαν ἀπὸ τὸ ἐμπόριον τῆς σταφίδος. Ἂν τὸ ἔπραξε ἀπὸ πολιτικὴ ἐκδίκησι ἡ πρᾶξις του εἶναι τόσον βδελυρὰ εἰς τὴν Ἑλληνικὴ συνείδησι καὶ τόσον ἀσυνήθης εἰς τὰ ἤμερα σχετικῶς πολιτικά μας ἤθη, ὥστε καταντᾷ νὰ θεωρῆται ἐγκληματική.

Ἂν πάλι τὸ ἔπραξε διὰ νὰ ὠφελήσῃ τοὺς φίλους του Βενιζελικοὺς ἐμπόρους ὑπὲρ τῶν ὁποίων δημιουργεῖται κατ' αὐτὸν τὸν τρόπον τὸ μονοπώλιον, διότι περιορίζεται ὁ συναγωνισμός, ἡ πρᾶξις των εἶναι ἀκόμη βδελυροτέρα. Διότι πρόκειται νὰ ζημιωθοῦν οἱ πολλοὶ παραγωγοὶ τῆς Ἐπαρχίας μας διὰ νὰ πλουτίσουν οἱ Βενιζελικοὶ ἔμποροι καὶ κομματάρχαι.

Ἀπὸ τὴ πρᾶξι αὐτὴ καὶ μόνη δύναται νὰ ἐκτιμήσῃ καὶ νὰ κρίνῃ κάθε ἀμερόληπτος πολίτης τὴν ἠθικὴν πρωτότητα τοῦ κόμματος αὐτοῦ. Εἶναι τοιοῦτον, ποὺ δὲν ἐντρέπεται νὰ ἐγκληματήσῃ διὰ τὸ κομματικὸν του συμφέρον. Ἂς σκεφθοῦν οἱ πολῖται, ἂν συμφέρῃ εἰς τὸ Ἔθνος μας ἡ ὕπαρξις ἑνὸς τοιούτου πολιτικοῦ κόμματος.

ΨΩΜΙ. Ἀπὸ τριῶν ἡμερῶν ἡ πόλις μας δὲν ἔχει ἀλεύρια καὶ οἱ ἀρτοποιοὶ κατασκευάζουν καὶ πωλοῦν πιτυράτο ψωμί. Ἀλλὰ τὸ πίτουρο εἶναι σὲ τόσο μεγάλη ἀναλογία, ὥστε τὸ ψωμὶ γίνεται πολὺ μαῦρο καὶ πικρό. Κατὰ τὴν γνώμην δὲ τῶν ἰατρῶν τὸ ψωμὶ αὐτὸ εἶναι ἐπιβλαβὲς εἰς τὴν ὑγείαν.

Ἡ Ἀστυνομία ἔχει καθῆκον νὰ ἐπέμβῃ καὶ νὰ διορθώσῃ τὴν κατάστασιν. Δὲν εἶναι ἐπιτετραμμένον νὰ κινδυνεύῃ ἡ ὑγεία τῶν πολιτῶν ἀπὸ τὴν ἁπληστίαν τῶν ἀρτοποιῶν ἢ τῶν ἀλευροπωλῶν. Πρέπει νὰ ἐνεργῇ καθημερινὲς Ἀστυϊατρικὲς ἐπιθεωρήσεις διὰ νὰ ἐμποδίζεται ἡ χρησιμοποίησις τοῦ πικροῦ ψωμιοῦ, ὡς ἐπιβλαβοῦς εἰς τὴν ὑγείαν.

ΑΦΟΙ' ὄβρισε πατόκορφα τὸν Βασιλέα εἰς τὸν σὺθδέστατον λόγον του ὁ Μεσσίας, ἔκαμε κατόπιν τὴν συγκατάβασιν νὰ δηλώσῃ, ὅτι χάριν τῆς ὁλίας πατρίδος, διὰ τὴν ὁποίαν λαχταρᾷ, καταδέχεται καὶ αὐτὸς νὰ δείξῃ ὀλίγην αὐταπάρνησιν καὶ νὰ ὑποχωρήσῃ εἰς τὴν παροῦσαν κυβέρνησιν—ποὺ αὐτὸς ἐπέβαλε διὰ τῶν ξένων—ἂν ὁ Βασιλεὺς ἐδέχετο ὅλους τοὺς ἐξευτελισμούς, ποὺ θὰ τοῦ ὑπαγόρευε τὸ ὑπόμνημα τοῦ φωτογράφου Στυλιανίδουκαὶ τοῦ Ξενοδόχου Ἀμψᾶ!

Ἔπρεπε νὰ εὑρίσκεται τὸ Ἔθνος εἰς τὶς δύσκολες αὐτὲς περιστάσεις διὰ νὰ περάσουν ἀτιμώρητες οἱ αὐθάδειες αὐτές.

ΑΜΑ ἔφθασε εἰς τὴν πόλιν μας ἡ εἴδησις ὅτι ἡ Ρουμανία ἐβγῆκε ὑπὲρ τῆς Ἀντάντ, ὅλοι οἱ ἀστράτευτοι Βενιζελικοὶ ἐχαροποιήθησαν. Τὸ μειδίαμα ἐπρόβαλε εἰς τὸ ὑπὸ τῆς μοχθηρίας σκουντουφλιασμένον πρόσωπον τῶν περισσοτέρων. Προσέβλεπον τοὺς ἐπιστράτους καὶ ἐγελοῦσαν ἐκ χαιρεκακίας. Διότι ἐπιθυμοῦν ἡ Ἑλλὰς νὰ βγῇ μιὰ ὥρα προτήτερα ἀπὸ τὴν οὐδετερότητα διὰ νὰ φύγουν οἱ ἐπίστρατοι καὶ νὰ ἀρχίσουν τὰ ἀνόσια κέρδη των. Ἡ ἐκμετάλλευσις τῆς φτώχειας καὶ τῆς δυστυχίας τῶν οἰκογενειῶν τῶν ἐπιστράτων, ἡ ἐκμετάλλευσις τῶν μονοπωλίων καὶ τῶν διαφόρων κερδῶν τοῦ πολέμου ἀπὸ τὰς ὑπερτιμήσεις. Οἱ ἄνθρωποι αὐτοὶ ἀποζοῦν ἐκ τῆς δυστυχίας τῶν ἄλλων. Καὶ δι' αὐτὸ χαίρουν ἐλπίζοντες τὴν καταστροφὴν τῶν ἐπιστράτων!!

ΕΚ ΠΕΡΑΧΩΡΑΣ

—Τὴν ἑορτὴν τῆς Παναγίας τὰ μέλη τοῦ Συνδέσμου τῶν Ἐπιστράτων τῆς κωμοπόλεώς μας ἔκαμαν γενικὴν συνέλευσιν καὶ ἐξέλεξαν τὴν Διοικητικὴν Ἐπιτροπὴν τοῦ Συνδέσμου. Κατὰ τὴν συνέλευσιν πλήρης ὁμοφωνία ἐπεκράτησε καὶ ἐπανειλημμέναι ζητωκραυγαὶ ὑπὲρ τοῦ ἐνδόξου Βασιλέως καὶ ἀγαπητοῦ Κυμπάρου ἐνθουσιωδῶς ἐγένοντο. Κατόπιν οἱ στρατεύσιμοι κατὰ ὁμίλους διασκορπισθέντες εἰς τὸ χωριὸ διεσκέδασαν μὲ ἡσυχίαν.

—Τοὺς ποιμένας τῆς κωμοπόλεώς μας κρατεῖ ἐν ἀγανακτήσει τὸ ζήτημα τῶν κανονισθέντων ὁρίων μεταξὺ τῆς Κοινότητός μας καὶ τῆς γειτονικῆς Κοινότητος Μπίσιας. Οἱ ποιμένες φρονοῦν, ὅτι τὰ ὅρια δὲν ἐτέθη-

ΣΕΒΔΑΛΙΤΙΚΑ ΤΡΑΓΟΥΔΙΑ

(Ἀπ' τὰ ἑκατόλογα τῆς Ἀγάπης)

ΤΟΥ ΚΡΟΚΙΔΗ

Μαῦρα ν' τὰ μαῦρα τῆς Μαυριᾶς μαῦρα ν' καὶ τὰ σφυρίδια
Τὸ μαῦρο φεγγὶ μ' ἔφυγε καὶ θἄχω μὲ τὰ ἴδια.
—Ἄχ! Τσαλτάρη! Ἄχ! Τσαλτάρη!
Διάβολος ποὺ θὰ μὲ πάρῃ.

***

Γελάστηκα σὰν παπαδιὰ καὶ πῆγα στὸ Λευτέρη
«Φιλιῶ τὰ πόδια τουτὰ δυὸ, καὶ τὸ δεξὶ του χέρι»
—Ζῶτ Μανώλη! Ζῶτ Μανώλη!
φοβοῦντο ἡ συντροφιά μας ὅλη!

***

Σ' τοῦ Κιάτου δὲν ξαναπατῶ, στὸ Μάτσανι, τὸ Σοῦλι
Οἱ φίλ' ὀχτροί μου γεννηκαν κι' οἱ γεδικοί μου σοῦλοι.
—Ξοῦδι θέλω Ξοῦδι!
Μ' ἔφαγε τὸ μαῦρο φεγγὶς

***

Σ' τοὺς κάμπους ἔσπειρα καφὲ καὶ στὰ βουνὰ πιπέρι
Κι' ὅλοι μὲ πήρανε κοντὰ μὲ πήρανε στὸ χέρι.
—Κὺρ νουνὲ κὺρ Σωτηράκη
Πιέτο, πιέτο τὸ φαρμάκι!

***

Ὅσ' εἶστε φίλοι κλαῦτερμε καὶ σεῖς ὀχτροὶ χαρῆτε
Πάρτε νταούλια καὶ ζουρλιὰ στὰ μαῦρα θὰ μὲ βρῆτε.
—Ἄχ ἀράπη τί μοῦ κάνεις
Βίλθηκες νὰ μὲ τρελλάνῃς.

Εὐζωνάκι

σαν μὲ τὴν δικαιοσύνην καὶ ἀλήθειαν καὶ πολλαὶ βοσκήσιμοι ἐκτάσεις ποὺ ἀνῆκον εἰς τὴν περιφέρειαν τῆς Περαχώρας, ὑπήχθησαν τώρα εἰς τὴν περιφέρειαν Μπίσιας. Ἑπομένως εἶναι ὑποχρεωμένοι οἱ ποιμένες Περαχώρας νὰ πληρώνουν λειβαδιάτικα εἰς τοὺς Μπισιώτας, ἐνῶ τοῦτο εἶναι ἄδικον.

—Ἕτερον ζήτημα, ποὺ ἀπασχολεῖ τοὺς κατοίκους τῆς κωμοπόλεώς μας εἶναι τὸ ἰατρικόν. Τὸ χωριό μας ἔχει μείνει χωρὶς ἰατρὸν πρὸ πολλῶν μηνῶν. Καὶ οἱ κάτοικοι ἀγανακτοῦν μὲ τὴν ἀδιαφορίαν τῶν ἁρμοδίων. Ποτὲ ἄλλοτε δὲν εἶχε μείνει ἡ πολυάνθρωπος κωμόπολίς μας χωρὶς ἰατρόν. Διὰ τοῦτο βαρέως φέρουν τὴν ἐγκατάλειψι ταύτην ἐκ μέρους ἐκείνων, οἱ ὁποῖοι φροντίζουν διὰ τὸ ζήτημα τὴν ὑγείαν τῶν συμπολιτῶν των.

—Ἀλλὰ καὶ τὸ διδασκαλικὸν ζήτημα ἀπασχολεῖ τοὺς συμπολίτας μας. Πρὸ ἑνὸς ἔτους ἔχει μείνει τὸ Σχολεῖον μας μὲ ἕνα μόνον διδάσκαλον, τὸν κ. Δημ. Αἰκατερίνην. Οὗτος παρ' ὅλην τὴν ἱκανότητα καὶ τὴν φιλοτιμίαν, αἱ ὁποῖαι τὸν χαρακτηρίζουν, δὲν δύναται νὰ ἀνταποκριθῇ εἰς ὅλας τὰς Σχολικὰς ἀνάγκας. Πρῶτον διότι οἱ μαθηταὶ εἶναι πολλοὶ καὶ δεύτερον διότι εἶναι ἐξησθενημένος καὶ ἔχει ἀνάγκην ἀναπαύσεως πρὸς ἀνάκτησιν τῶν δυνάμεών του. Ἤλπισε νὰ ἀρχίσῃ τὸ Σχολ. ἔτος καὶ οἱ ἁρμόδιοι ἔχουν ὑποχρέωσι νὰ μεριμνήσουν διὰ τὸν διορισμὸν δευτέρου διδασκάλου εἰς τὴν κενὴν θέσιν, διὰ νὰ μὴ μείνουν χωρὶς διδασκαλίαν οἱ πολυπληθεῖς μαθηταὶ τοῦ Σχολείου μας.

ΜΠΙΣΙΑ *(Περαχώρας)*

Οἱ στρατεύσιμοι τοῦ χωριοῦ μας ἑνώθηκαν διὰ Συνδέσμου καὶ ἀπεφάσισαν νὰ μένουν ἑνωμένοι καὶ νὰ ὑποστηρίξουν τὰ συμφέροντα τῆς τάξεώς των, ὅταν πρέπει καὶ ὅπως πρέπει.

Εἶναι ἀποφασισμένοι νὰ μὴ γίνουν ὄργανα τῶν κομματαρχῶν, οἱ ὁποῖοι φροντίζουν νὰ τοὺς διαιροῦν καὶ νὰ τοὺς διαθέτουν γιὰ τὰ προσωπικά τους συμφέροντα. Τώρα οἱ στρατεύσιμοι θὰ κυτάξουν καὶ τὰ ἰδικά τους συμφέροντα.

Ἅμα ἐτελείωσε ἡ ὑπογραφὴ τοῦ πρωτοκόλλου τῆς ἑνώσεως ἀπέστειλαν τὸ ἑξῆς τηλεγράφημα πρὸς τὸν Βασιλέα.

Α. Μ. Βασιλέα Κωνσταντῖνον
Δεκέλειαν.

Ἐπίστρατοι Κοινότητος Μπίσιας ἑνωθέντες εἰς Σύνδεσμον ἐκφράζομεν Υ. Μ. τὸν ἔνδοξον Βασιλέα μας λατρείαν καὶ τυφλὴν ἀφοσίωσιν καὶ ὑπακοὴν, ἕτοιμοι νὰ θυσιασθῶμεν, ἅμα καλέσῃ ἡμᾶς ἡ φωνή Σας, κατὰ παντὸς ἐχθροῦ τῆς πατρίδος.

Ἡ Διοικητικὴ Ἐπιτροπὴ
Ν. Λάμπρου, Αντ. Γκίκας, Κων. Κυριάκης, Γ. Σπύρου, Κ. Στάθης, Σπ. Σπύρου

Οἱ συνδεθέντες εἰς Σύνδεσμον ἐπίστρατοι εἶναι οἱ ἑξῆς:

1) Αν. Δ. Γκίκας, 2) Αθ. Δ. Γκίκας, 3) Νικ. Δ. Γκίκας, 4) Κ. Θ Στάθης, 5) Γ. Θ. Στάθης, 6) Π. Κ. Λάμπρου, 7) Σωτ. Γ. Θηβαῖος, 8) Ι. Γ. Θηβαῖος, 9) Ν. Κ. Ἰωάννου, 10) Γ. Κ. Ἰωάννου, 11) Αθ. Α. Σκούρτης, 13) Γ. Αν Σπύρου, 14) Κων. Α. Σπύρου, 15) Ηλ. Γ. Δέδες, 16) Γ. Γ. Δέδες, 17) Γ. Α. Γκίκας, 18) Ι. Α. Σταμάτης, 19) Χαρ. Κ. Παπαδημητρίου, 20) Κ. Δ. Κυριάκης, 21) Γ. Χ. Σπύρου, 22) Σπ. Χ. Σπύρου, 23) Περ. Ηλ. Θηβαίος, 24) Ι. Α. Θηβαίος, 25) Γ. Π. Θεοδώρου, 26) Ν. Α. Κάμπρου, 27) Κ. Α. Λάμπρου, 28) Γ. Π. Κοντός, 29) Σ. Γ. Νικολάου, 30) Κ. Γ. Ἀγγέλου, 31) Γ. Α. Στάθης, 32) Αγ. Θ. Σπύρου, 33) Ηλ. Θ. Σπύρου 34) Μελ. Γ. Σακελλαρίου, 35) Εὐθ. Κ. Σκούρτης, 36) Γ. Χ. Σακελλαρίου, 37) Κ. Χ. Παπακωνσταντίνου, 38) Γ. Α. Θεοδώρου, 39) Γ. Ι. Ρούσης, 40) Ν. Γ. Γκίκας, 41) Περ. Α. Ἀγγέλου, 42) Λ. Κ. Λάμπρου, 43) Σπ. Α. Σπύρου.

ΣΟΦΙΚΟΝ

Τὴν παρελθοῦσαν Δευτέραν συγκεντρωθέντες πάντες οἱ ἐπίστρατοι τοῦ Δήμου Σολυγείας εἰς τὸν ἱερὸν Ναὸν «ἅγιος Δημήτριος» ἵδρυσαν σύνδεσμον ἐφέδρων ἐξελέξαντες Δ,οικητικὴν Ἐπιτροπὴν τοὺς Π. Φῖνον, Ι. Δασκαλόπουλον, Ι. Δανιὴλ. Ἀναστ. Μάρκελλον, Χρ. Βλάσσην, Δ. Γκίλαν, Δ. Παπανικολάου, Ι. Κλέταν, Σπ. Μπάκουλην.

Μετὰ τὴν δοξολογίαν, ἣν ἔκαμον, ὑπὲρ ὑγείας καὶ μακροημερεύσεως τῆς Α. Μ. τοῦ Βασιλέως μας, περιῆλθον τὴν κωμόπολιν μετὰ σημαιῶν ἐχοντες ἀνηρτημένην τήν εἰκόνα τοῦ Βασιλέως καὶ ψάλλοντες διάφορα πατριωτικὰ ἄσματα, κατέληξαν κάτωθεν τοῦ τηλεγραφείου ὅπου ἐπέδωσαν τὰ κάτωθι δύο τηλεγραφήματα:

Α. Μ. Βασιλέα Κωνσταντῖνον
Ἀθήνας

«Ἔφεδροι Σολυγείας ἀποτελέσαντες Σύνδεσμον ὑποβάλλομεν εὐλαβῶς πίστιν καὶ ἀφοσίωσιν, πρὸς Σὲ τὸν λατρευτὸν Βασιλέα μας καὶ ὑψηλοστεφῆ Στρατηλάτην, ἕτοιμοι νὰ σπεύσωμεν εἰς τὴν φωνήν Σου ὑπὲρ τοῦ μεγαλείου τῆς Πατρίδος καὶ τῆς αἴγλης τοῦ τετιμημένου Θρόνου Σου.

Ἡ Ἐπιτροπὴ
Π. Φῖνος, Ι. Δασκαλόπουλος, Ι. Δανιὴλ, Α. Μάρκελλος, Σρ. Βλάσσης, Ι. Κλέττας, Δ. Παπανικολάου, Δημ. Γκίλλας, Σπῦρος Μπάκουλης.

Πανελλήνιον Σύνδεσμον Ἐφέδρων
Ἀθήνας

«Ἀποτελέσαντες Σύνδεσμον καὶ συνελθόντες σήμερον κοινῇ ἀποφάσει τασσόμεθα παρὰ τὸ πλευρὸν ὑμῶν ἕτοιμοι ὑποστῶμεν οἱανδήποτε θυσίαν πρὸς ἀσφάλειαν Θρόνου λατρευτοῦ Βασιλέως καὶ ἐνίσχυσιν πολιτικῆς Κυβερνήσεως, στιγματίζοντες σκοποὺς ἀνιέρους Βενιζελικῆς πολιτικῆς.»

Ἡ Ἐπιτροπὴ
Π. Φῖνος, Ι. Δασκαλόπουλος, Ι. Δανιὴλ, Α. Μάρκελλος, Χρ. Βλάσσης, Δ. Παπανικολάου, Ι. Κλέττας, Δημ. Γκίλλας, Σπυρ. Μπάκουλης.

ΕΚ ΓΚΟΥΡΑΣ *(Κορινθίας)*

(6 Αὐγούστου 1916 τοῦ ἀνταποκριτοῦ μας)

Τὴν παρελθοῦσαν Κυριακὴν 14 Αὐγούστου ἐκ τῶν μέχρι σήμερον 84 μελῶν τοῦ Συνδέσμου, συνῆλθον ἐν τῇ ἐν Γκούρα οἰκίᾳ τοῦ κ. Εὐγγ. Φούγια Δικηγόρου ἐφέδρ, Ὑπολοχαγοῦ, 49 ἐπίστρατοι ἔφεδροι εἰς συνέλευσιν γενικὴν καὶ εὑρεθέντες ἐν ἀπαρτίᾳ, ἐψήφισαν τὸ κατατεθὲν καταστατικὸν τοῦ Συλλόγου ὑπὸ τὴν ἐπωνυμίαν «Παμφενεατὸς Σύνδεσμος Ἐφέδρων» ἐν Γκούρα, καὶ ἐκολούθως ἐξέλεξαν τὰς ἀρχὰς τοῦ Συνδέσμου των προεδρεύοντος τοῦ κ. Ἀρ. Σαρλῆ ἰατροῦ ἐφέδρου Ὑπιάτρου ὡς πρεσβυτέρου. Ἐξελέγησαν δὲ ὁμοθυμαδὸν πρόεδρος ὁ κ. Εὐάγγ. Γ. Φούγιας, Ἀντιπρόεδρος ὁ κ. Κων. Β. Δάργης, Γενικ. Γραμματεὺς ὁ κ. Βλ. Μπατσαλιᾶς, Ταμίας ὁ κ. Νικ. Σπυλιόπουλος, Κοσμήτορες οἱ κ.κ. Περ. Περδάργης καὶ Κ. Χαρούλης, Διοικητικοὶ δὲ Σύμβουλοι οἱ κ.κ. Ἰωάν. Φούσιος, Παντ. Β. Σαρλῆς, Ἀρισ. Αὐγ. Ρεβίθης, Σπ. Παπαγεωργάκης, Παν. Χαρλαύτης, Κ. Σταθούλη, Γ. Μπαρλαούρας, Ἀντ. Μπράμης, Γ. Λεπίπας Παν. Λαμπρόπουλος, Βασ. Κοτσελᾶς, Ἰωάν Σκορδᾶς, Κων. Λάσκος, Ι. Λάζαρης καὶ Διον. Γαλάνης.

Εὐθὺς ἀμέσως μετὰ σημαιῶν καὶ ὀργάνων μετέβησαν εἰς τὴν ἀγτρὰν Γκούρας ὅπου αὐθορμήτως μετέσχον ἐν διαδηλώσει 150 καὶ πλέον πολῖται, ὅλοι δὲ ὁμοῦ μετὰ τῶν ἐπιστράτων περιῆλθον τὴν κωμόπολιν ἐν διαδηλώσει ὑπὲρ τοῦ Βασιλέως, ἀφοῦ δ' ὡμίλησεν εὐστοχώτατα ὁ κ. Ἀριστ. Σαρλῆς πολιτευόμενος τοῦ Νομοῦ μας ἀπεφασίσθη ἡ ἀποστολὴ τοῦ ἑξῆς τηλεγραφήματος πρὸς τὴν Α. Μ. Βασιλέα Κωνσταντῖνον:

Α. Μ. Βασιλέα Κωνσταντῖνον
Ἀθήνας

«Κοινότητες Φενεοῦ ἐν πολυπληθεστάτῳ συλλαλητηρίῳ Γκούρας, μετὰ Παμφενεατικοῦ Συνδέσμου Ἐφέδρων, ἐκφράζουσιν εὐλαβῶς, Ὑμετέρᾳ Μεγαλειότητι γενναίαν πίστιν καὶ ἀφοσίωσιν των, ἀπόλυτον δὲ ἐμπιστοσύνην εἰς τὴν Βασιλικὴν Κυβέρνησιν Ὑμῶν. Ἀποδοκιμάζουσιν ἱερόσυλον ἀγῶνα ἀπαραμίλλου ἠθοποιοῦ ψευδῶν δακρύων Ἐλευθ. Βενιζέλου, κατηγανακτισμένοι ἀπὸ βαθείας συνειδήσεως κατὰ τούτου, διαπράττοντος ἐκ προθέσεως ἀδίκημα κατὰ τοῦ κοινοῦ συμφέροντος. Τὸν κακόβουλον τοῦτον πολιτικὸν ὅστις θρασέως ἠρνήθη εἰς τὰς ἐπιτροπὰς Καβάλλας, Σερρῶν, Δράμας τὴν Ἑλληνικότητά των, τὸν πρὸ μικροῦ δωρούμενον ταύτας, τὸν ἀπατεῶνα τοῦ Λαοῦ εἰς τὰς ἐκλογὰς Μαΐου 1915 μὲ τὸ ἡ περίστασις ἀπωλέσθη, τὸν κινδυνεύσαντα τὴν Ἑλλάδα δὶς χωρὶς τὴν θέλησιν τῆς Λαϊκῆς κυριαρχίας τὸν ἀξιώσαντα γενικὴν ἀποστράτευσιν, νῦν δὲ τάχα θρηνωδοῦντα ὅπως ὁδηγηθῇ ἡ Ἑλλὰς ἄνευ στρατοῦ μὲ τοὺς ὀλίγους ἀνθρώπους τῆς ρεμούλας εἰς πόλεμον, τὸν ἀπαίσιον ἐκμεταλευτὴν τῶν ἐγκαθέτων καὶ μισθωτῶν του πρὸς ἀνατροπὴν τῶν καθεστηκυιῶν ἀρχῶν παραδίδομεν εἰς τὸν πέλεκυν τοῦν Νόμου.»

Ἡ Ἐπιτροπὴ τῶν Κοινοτήτων
Αρ. Σαρλῆς Ἰατρὸς. Βλ. Μπατσαλιᾶς, Περ. Πρεδάρης, Κ. Σταθόπουλος, Γ. Μπαρλαούρης, Π. Τσεκρέκης, Νικ. Σπυλιόπουλος.

Ὁ Πρόεδρος τοῦ Παμφενεατικοῦ συνδ.ἐφέδ.
Εὐάγγελος Φούγιας
Δικηγόρος, ἔφεδρος Ὑπολοχαγός.

Σημειοῦμεν χάριν τῶν ἀναγνωστῶν καὶ τὰ ἑπόμενα χαρακτηριστικὰ τῆς διανοητικότητος τῶν ἀντιφρονούντων ὅτι ὁ ἐκ Λυκούριας παρεπίδημος Ἰατρὸς ἀντίπαλος τοῦ κ. Σαρλῆ Γεώρ. Σπυρόπουλος καὶ ὁ κουνιάδος τοῦ δικολάβου Ν. Φετσῆ Πᾶνος Πρεδάρης ἀφοῦ μὲ τὸν Φαρ. Καραδήμαν ἐνήργησαν νὰ ματαιώσουν τὸν Σύνδεσμον καὶ τὸ Συλλαλητήριον, ἀπελπισθέντες ἐδημοσίευσαν εἰς τὴν «Ν. Ἑλλάδα» καὶ «Πατρίδα» τὰ μισθωτὰ ὄργανα τῆς φατρίας των, ὅτι μόλις 30 Γουναρικοὶ ἀπεπειράθησαν νὰ συμπήξωσι σύνδεσμον καὶ ἄλλας μωρίας προδιδούσας τὴν ἔμφυτον ψευδομανίαν των. Ἐπιπροσθέτομεν ὅτι τὸ κόμμα τοῦ Βενιζέλου ἀποτελοῦσιν οἱ Ν. Φετσῆς ὑποκατάστατος τοῦ κ. Κροκιδᾶ. Π. Πρεδάρης κουνιάδος Φετσῆ, Δ. Λίτσας καὶ Γ. Σπυλιόπουλος φίλοι τοῦ κ. Ἀραβαντινοῦ, καὶ ὁ Γ. Σπυρόπουλος φίλος τοῦ κ. Πετρίδου, οὗτοι πλὴν τοῦ Λίτσα οὐδέποτε ὑπῆρξαν πρότερον φίλοι τοῦ Βενιζέλου.

ΚΟΙΝΩΝΙΚΑ

ΓΑΜΟΙ

—Τὴν παρελθοῦσαν Δευτέραν ἐτελέσθησαν ἐνταῦθα οἱ γάμοι τοῦ λαμπροῦ νέου Θεοδ. Βελιζιώτη, μετὰ τῆς ἐκ Βραχατίου διὰ πολλῶν προτερημάτων κεκοσμημένης Δος Μαρίας Διαμαντοπούλου.

Τοὺς εὐχόμεθα βίον ἀνέφελον.

ΠΟΙΚΙΛΑ

Περιθαλψις

—Τὸ Ὑπουργεῖον τῶν Ἐσωτερικῶν ἐγνώρισε εἰς τοὺς Νομάρχας, ὅτι οἱ οἰκογένειες τῶν ἐπιστράτων, ποὺ ἔλαβον ἄδειαν κανονικὴν τὸν Ἰανουάριον καὶ δὲν ἐπέστρεψαν ἔπειτα εἰς τὸν στρατὸν, δὲν δικαιοῦνται νὰ λάβουν κατὰ τὸν χρόνον αὐτὸν περίθαλψιν.

Ἀπὸ τὸ Ἄστυ. Δελτίον.

—Στὸ Καλαμάκι ἄγνωστοι ἐμπῆκαν στὴν ἐκκλησιὰ καὶ ἔκλεψαν διάφορα τάματα ἀξίας 200 δρ. καὶ δύο ὀκάδ. κερί.

Στὸν Ἁγιώργη τῆς Νεμέας ὁ δωδεκαετὴς Χρ. Ἐμμανουὴλ ἔκλεψε ἀπὸ τὸ σπίτι τοῦ κ. Ι. Παρασκευοπούλου δρ. 130 καὶ ἕνα ὡρολόγι μικρᾶς ἀξίας.

Στὸ Κιάτο ὁ Κωνστ. Φιλιπακόπουλος ἐργατικὸς καὶ σακατεμένος ἀπὸ τὰ σφουγγαράδικα ἠναγκάσθη νὰ πυροβολήσῃ κατὰ τοῦ Δημ. Δεδίκου μαγείρου, ἐπειδὴ τὸν ἐξύβριζε συχνὰ καὶ τὸν ἐφοβέριζε νὰ φύγῃ ἀπὸ τὸ Κιάτον, ἐπειδὴ ἦταν μὲ τὸ κόμμα τοῦ Γούναρη καὶ δὲν ἦταν μὲ τὸ κόμμα τοῦ Βενιζέλον, ποὺ ἐπροτιμοῦσε ὁ ἀστράτευτος κ. μάγειρος.

ΠΕΤΑΧΤΑ

—Ὁ ὅμιλος τῶν ἐρασιτεχνῶν τὴν ἐρχομένην Κυριακὴν θὰ δώσῃ στὸ περιβόλι τοῦ Δημοτικοῦ Σχολείου ἄλλην μίαν παράστασιν γιὰ τὸν ἴδιο σκοπόν.

—Θὰ παιχθῇ τὸ πατριωτικὸν δρᾶμα τοῦ κ. Περεσιάδου ἡ «Ἐσμὲ».

—Θὰ ἐπαίζετο τὸ «Γένος καὶ καρδία» Γάλλου συγγραφέως, ἀλλὰ τὸ ἄφησαν ἐπειδὴ τὴν μετάφρασιν τὴν ἔχει κάμει κάποιος δεύτερος Θουκυδίδης.

—Θὰ ἔκαμε δηλ. τὴν αὐτὴν ἐντύπωσιν ποὺ ἔκαμαν καὶ οἱ «Δύο Λοχίαι» μὲ τὰ διάφορα «πώποτε καὶ παντάπασι» «πάσχει ἐνταῦθα ἡ καρδία μου» «τι τηνικάδε..... ἀφῖξαι» κ. λ. π.

—Καὶ ἔτσι μὲ αὐτὰς τὰς παραστάσεις μὲ τὰ χρήματα ποὺ εὑρίσκονται στὴν Ἐθνικὴ Τράπεζα καὶ μὲ λίγες συναυλίες ποὺ θὰ δοθοῦν τὸ ἐρχόμενο φθινόπωρο θὰ γίνῃ ἕνα πρώτης τάξεως Γομναστήριον.

—Ἀρκετὸς κόσμος ἔρχεται κάθε βράδυ ἀπὸ τὸ Λουτράκι. Τὸ παρελθὸν μάλιστα Σάββατον καὶ τὴν Κυριακὴν ὁ Φλοῖσβος ἦτο γεμάτος ἀπὸ Λουτρακιῶτες.

—Μέσα στῆς διάφορες συντροφιὲς ποὺ μᾶς ἐπισκέπτονται διακρίνεται καὶ ὁ θρυλικὸς Ἀξιωματικὸς τοῦ Ναυτικοῦ κ. Βότσης.

—Ὁ Φλοῖσβος μας ἐρημώνεται σιγὰ-σιγὰ ἀπὸ τῆς ξένες ποὺ ὁπωσδήποτε προσέθετον κάτι σ' αὐτὸν καὶ λιγόστευαν τὴν μονοτονία τοῦ βραδυνοῦ περιπάτου.

—Εὐτυχῶς, καθὼς ἐμάθαμεν, φεύγουν μὲ καλὰς ἐντυπώσεις ἀπὸ τὴν πόλιν μας, καταμαγευμέναι ἀπὸ τὴ δροσιά της καὶ τὸν ὁρίζοντά της.

—Ἔφυγε ἡ ὑψηλὴ καὶ ξανθιὰ Γερμανίς, ποὺ τὶς τελευταῖες τῆς διαμονῆς της ἡμέρες τὴν ἐπίκρανε κάποια ἐλαφρὰ ἀσθένεια.

—Ἐπίσης ἔφυγε ἡ γεμάτη χάρι καὶ δροσιὰ Ἀθηναία φίλη της ποὺ ἄλλοι τὴν παρωμοίασαν σὰν χρωματιστὸ λαμπιόνι τοῦ Ἰσθμοῦ, μὲ τὴ χρωματιστὴ σκουφίτσα της καὶ ἄλλοι σὰν.....βίδα τοῦ ἑνωτικοῦ, μὲ τὴν ἑλικοειδῆ φορεσιά της.

—Τὴν παρελθοῦσαν Κυριακὴν καὶ Δευτέραν ὁ Φλοῖσβος γεμάτος ἀπὸ κόσμο εὔμορφο μὰ καὶ ἄσχημο, μὲ σὶκ μὰ καὶ μὲ βλαχουργιὰ, μὲ παρισσινὸ μὰ καὶ μὲ καλικατουρίστικο ντύσιμο!

—Μιὰ μὲ ἕνα πολὺ πλατὺ ψάθινο καπέλλο καὶ μὲ μιὰ πέννα πέντε ὀκάδων κρεμασμένη πίσω, ἔκαμε τὸ καλλίτερο....κομμάτι.

—Τὴν συμβουλεύομεν ὅμως νὰ μὴ τὸ ξαναφορέσῃ μήπως διαδοθῇ ὅτι ἡ Κόρινθος κατελήφθη ἀπὸ.....Ἰταλοὺς Καραβανιέρους.

—Μέσα σαὐτὴν τὴν Κυριακάτικη κοσμοθαλασσιὰ δὲν ἠμποροῦσε κανενὸς νὰ τοῦ διαφύγῃ ἡ μὲ τὸ ὡραῖο τὰς ὄνομα παραθερίζουσα κόρη ἀνωτέρου τηλεγραφικοῦ ὑπαλλήλου, ποὺ κάτι ἐλαφρὸ καὶ χαϊδευτικὸ θαρρεῖς καὶ περιβάλλει τὴν ψυχήν της καὶ τὴν σηκώνει καὶ τὴν μεταφέρει πέρα ἐκεῖ ὅπου τὰ λευκὰ τὰ συννεφάκια σκορπιῶνται καὶ χάνουνται σὰν ὄνειρα.

—Τὰ ὡραῖα χρυσᾶ μαλλιά της ποὺ σπανίως ὡραιδὲς πρόσωπο στεφανώνουν τόσο κανονικὰ, τὰ μεγάλα γαλανά της μάτια, ποὺ μέσα τους καθρεφτίζονται ὅλα τὰ φωτερὰ χρώματα τοῦ γαλανοῦ ὁρίζοντος, τὸ μειδίαμα εἰς τὸ μικρὸ ἐκεῖνο στόμα, ποὺ οὐδέποτε γλυκύτερα ἀφῆνει νὰ φαίνωνται δυὸ μαργαριταρένια δόντια, φανερώνουν τὴν ἀγγελικὴν ψυχήν της.

Π.

Εὐχαριστήριον

Ἡ οἰκογένεια τοῦ συμπολίτου μας κ. Δημητρίου Γεωργίου, ἐκφράζει τὰς θερμάς της εὐχαριστίας πρὸς ὅλους ὅσοι συνεμερίσθησαν τὸ πένθος της ἐπὶ τῷ θανάτῳ τῆς ἀγαπητῆς των **Σμαράγδας.**

..ΑΜΙΑΝΤΟΣ..

(Ἑλληνικὴ Ἑταιρόρυθμος Ἑταιρεία)

ΜΕΓΑ ΕΡΓΟΣΤΑΣΙΟΝ ΠΑΤΩΜΑΤΩΝ ΚΑΙ ΞΥΛΟΛΙΘΟΥ

ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ Α. ΞΥΔΗ

ΑΘΗΝΑΙ—Λεοφόρος Ἀχιλέως (Μεταξουργεῖον)

Τὸ μόνον ἐν Ἑλλάδι συστηματικὸν Ἐργοστάσιον πατωμάτων ἀμιαντοξυλίνης (ξυλολίθου). Κατασκευάζον πρωτοφανῆ διὰ τὰς Ἀθήνας πατώματα ἐκ ρινισμάτων φελλοῦ καὶ ξυλαλεύρου ἄνευ ἁρμῶν, ἀνθυγροσκοπικά, δυσθερμαγωγά, ἄφλεκτα, ἐλαφρὰ, στερεὰ, εὐκόλως καθαριζόμενα, καὶ ἀποκλείοντα τὸν σχηματισμὸν καὶ τὴν ἀνάπτυξιν μικροβίων.

ΕΡΓΑΣΙΑΙ ΕΚΤΕΛΕΣΘΕΙΣΑΙ & ΥΠΟ ΕΚΤΕΛΕΣΙΝ

Δημοτικὸν Νοσοκομεῖον «Ἐλπὶς», Τριόροφος οἰκία Σ. Τριανταφύλλου, λεωφόρος Ἀχιλέως. Γραφεῖα καὶ διαμερίσματα Ἀτμομηχανῆς ἐργοστασίου «Ἀμίαντος». Μέγαρο Ἠλία Λιακοπούλου (τρεῖς ὄροφοι) ὁδὸς Τοσίστα). Μέγαρον κ. Γ. Μάντακα. Ζυθεστιατόριον «Πάνθεον». Οἰκία Δ. Δασκαλάκη Μηχανικῶν. Ἀτμόπλοια «Ἰσμήνη» καὶ «Πέλοψ». Δημοτικὸν Σχολεῖον Θηλέων Κυψέλης κ.λ π.

Ἐπίσης παράγει **Στόκον** ἐλαιοχρωμάτων, **Σαπουνόχωμα** διὰ σαπωνοποιούς, **γύψον** διὰ καλλιτεχνίας οἰκοδομῶν, οἰνοποιΐας κ.λ.π.

ΕΚΔΙΔΕΤΑΙ ΚΑΤΑ ΣΑΒΒΑΤΟΝ

ΣΥΝΔΡΟΜΑΙ ΕΣΩΤΕΡΙΚΟΥ
Ἐτησία Δραχ. 6 | Ἐξάμηνος Δραχμ. 3
ΣΥΝΔΡΟΜΑΙ ΕΞΩΤΕΡΙΚΟΥ
Ἐτησία Δραχ. 10 | Ἐξάμηνος Δραχ. 5

Ἐπιστολαὶ καὶ ἐπιταγαὶ Διεύθυνσιν «ΦΛΩΡΙΝΗΣ»
= Φλώρινα =

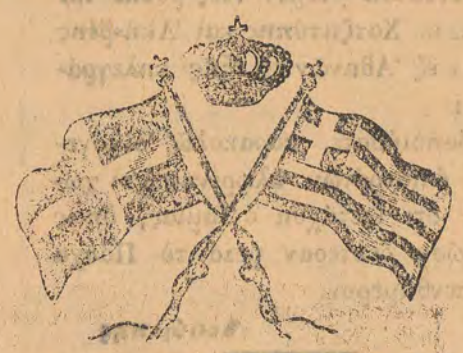
ΦΛΩΡΙΝΑ

ΕΒΔΟΜΑΔΙΑΙΑ ΕΦΗΜΕΡΙΣ
— ΠΟΛΙΤΙΚΗ ΚΑΙ ΤΩΝ ΕΙΔΗΣΕΩΝ —

ΥΠΕΥΘΥΝΟΣ καὶ ΔΙΕΥΘΥΝΤΗΣ ΙΩΑΝΝΗΣ Κ. ΘΕΟΔΟΣΙΟΥ

Τὰ Χειρόγραφα δὲν ἐπιστρέφονται. = Δι' ἀγγελίας, καταχωρήσεις καὶ διατριβὰς ἰδιαίτεραι συμφωνίαι.

Ἔτος Α'. Ἀριθ. φύλ. 18—Γραφεῖα Ὁδὸς Μ. Ἀλεξάνδρου ἀριθ. 43—Φλώρινα 20 Μαΐου 1916



ΑΝΔΡΙΖΟΥ ΒΑΣΙΛΕΥ!!!

Ὅπου γῆς πάλλει Ἑλληνικὴ καρδιά, εἴτε ἐντὸς τῶν στενῶν ὁρίων τοῦ Ἑλληνικοῦ Κράτους εἴτε ἐκτὸς αὐτοῦ, πέραν ὅπου ὑπόδουλος Ἑλληνισμὸς στενάζει ὑπὸ ζυγὸν δουλείας βαρβάρων, ἢ εἰς φιλελευθέρους τόπους ζῇ αὕτη, μία εὐχὴ σήμερον θὰ ἀκουσθῇ ἐξερχομένη ἀπὸ τὰ εὐγενέστερα βάθη τῆς Ἑλληνικῆς καρδιᾶς καὶ αὕτη θὰ εἶνε ὑπὲρ Ἐκείνου, ὁ Ὁποῖος σήμερον εἰς τὴν σιδηρᾶν Του χεῖρα κρατεῖ τὰς τύχας ὁλοκλήρου τοῦ Ἑλληνισμοῦ καὶ τὰς ἐλπίδας τοῦ ὑποδούλου τοιούτου, ὑπὲρ ἐκείνου ὁ ὁποῖος παρ' ὅλην τὴν φαινομενικὴν ἀπόθεσιν τοῦ ξίφους του εἰς τὴν θήκην δὲν παύει ἀπὸ τοῦ νὰ πείθεται καὶ μελετᾷ ἔσωθεν τίνι τρόπῳ θὰ ἀποτελειώσῃ τὸ ἔργον, τὸ ὁποῖον ἤρχισεν ἐπὶ τῶν ἡμερῶν Του. Πρὸ ἑνὸς ἔτους γονυκλινὴς ὁ Ἑλληνισμὸς ηὔχετο, ὅπου τόπος προσευχῆς, ὑπὲρ διασώσεως τοῦ κινδυνεύσαντος λατρευτοῦ Βασιλέως μας.

Καὶ σήμερον ὅτε πυρκαϊὰ τεραστία ἁπλώνει τὰς φλόγας της μέχρι τῶν θυρῶν τῶν οἰκιῶν μας, ὁ Ἑλληνικὸς λαός, ὁ ὁποῖος γνωρίζει εἰς ποῖον ἔχει ἐμπιστευθῇ τὰς τύχας του καὶ τὰ ὀνειρά του, θὰ εὐχεθῇ ἐκ τῶν μυχιαιοτάτων αὐτοῦ ὅπως ὁ Θεὸς φωτίζει πάντοτε Αὐτὸν καὶ συμπληρώσῃ τὸ ἔργον ὁποῖον τοῦ ἐπέτρεψε νὰ ἀρχίσῃ, καὶ μία φωνὴ ἐνθαρρήνσεως θὰ ἐξέλθῃ ἀπὸ τὰ βάθη τῆς ἀγωνιώσης σήμερον ἀλλ' οὐχὶ ἀπηγνωσμένης Ἑλληνικῆς ψυχῆς θὰ ἀπευθυνθῇ πρὸς τὸν θεόσπαρτον Βασιλέα μας, καὶ αὕτη θὰ εἶναι· Ἀνδρίζου Βασιλεῦ Κωνσταντῖνε ἐπ' ἀγαθῷ τῶν ὀνείρων τοῦ ἐλευθέρου Ἑλληνισμοῦ καὶ τῶν ἐλπίδων τῶν ὑποδούλων ἀδελφῶν ἡμῶν.

Καὶ αἱ μὲν εὐχαὶ τῶν ἐλευθέρων θὰ φθάσωσι μέχρις Ἐμῶν λατρευτὰ Βασιλεῦ. Τῶν ὑποδούλων ὅμως ἀδελφῶν μας θὰ εἶνε αὗται σιωπηλαὶ καὶ μόνον ἡ αὔρα θὰ κομίσῃ αὐτὰς μέχρι τῶν ποδῶν τοῦ ἐνδόξου ὑμῶν θρόνου. Ἀμφότεραι ὅμως θὰ εἶνε εὐπρόσδεκτοι ἐξ ἴσου, παρ' ἐκείνου ὁ ὁποῖος διευθύνει τὸν κόσμον ἄνωθεν.

ΧΡΟΝΟΓΡΑΦΗΜΑ

ΤΑ ΙΔΑΝΙΚΑ ΤΩΝ ΝΕΩΝ

Κατέβαινα τὴν Λεωφόρο Βασιλέως Κωνσταντίνου μὲ τὸ βλέμμα βυθισμένο στὴ γλαυκὴ ἔκτασι τοῦ στερεώματος, ἀπ' ὅπου ὁ ἥλιος, λαμπρὸς Μαγιάτικος μὲ τὴν καθημερινὴ βροχή, ἔστελλε τὰ πρῶτα φυλλὰ πρὸς τὸ Ζαχαροπλαστεῖον τοῦ κ. Σπουδαίου, ἀπὸ τὸ ὁποῖον μεθιστικὰ ἐξεχύνοντο, αἱ μυῖγες τῶν κρίνων καὶ τῆς ἀγγελικῆς.

Γύρω μου περνοῦσαν ζωηρές, καὶ ῥοδολές μοδιστροῦλες κάμνοντες τὸν περίπατον, καὶ μαθηταὶ ἀπολαμβάνοντες τὴν ῥωμάντζα τοῦ Σεβαστοῦ Δημαρχείου μας.

Κι' ὅλοι των συζητοῦσαν γιὰ τὲς ἀνάγκες τῆς ζωῆς, γιὰ τοὺς μαθητικοὺς κόπους, νιὰ τὲς βλέψεις ιων.....

—Μὰ αἱ συζητήσεις των δὲν εἶχον τίποτε τὸ ἐνδιαφέρον ποῦ νὰ μὲ κάμουν νὰ τὲς προσέξω. Ἀπ' ἐναντίας ἦσαν πληκτικαί. Αἴφνης ὅμως δύο νέοι 16 ἐτῶν περίπου, μαθηταὶ τοῦ Γυμνασίου διακόπτοντας τὴ σιγή των, ἄνοιξαν μία συζήτησι ποῦ ἄξιζε τὸν κόπο ν' ἀποθανατισθῇ.

Δὲ μοῦ λέγεις.... εἶπεν αἴφνης ὁ εἷς, ὅταν τελειώσῃς αὔριο τὸ σχολεῖο σκοπεύεις νὰ ἐργασθῇς;

Νὰ ἐργασθῶ; ἀπήντησε ἐκεῖνος, ἀλλὰ δὲν ὑπάρχει κανένας λόγος. Ὁ μπαμπᾶς εἶνε ἀρκετὰ πλούσιος ὥστε νὰ μὴ ὑπάρχῃ ἀνάγκη νὰ ἐργασθῶ, γιὰ νὰ ἐξασφαλίσω τὰ πρὸς τὸ ζῆν. Ἀπ' ἐναντίας ἔχει νὰ μοὶ ἀφίσῃ τόσα, ὥστε νὰ μποροῦν νὰ ζήσουν καὶ ἄλλοι μιὰ ζωὴ ὀνειρώδη μαζί μου, ζωὴ ἀπολαύσεων διασκεδαστικῶν, ἀμεριμνησίας, ζωὴν καθ' ὅλα ἡδονικήν.....

Καὶ νομίζεις ὅτι ἔτσι ἐκπληροῖς τὸν προορισμό σου ὡς ἀνθρώπου; Ἀλλ' αὐτὸ δὲν εἶνε παρὰ ἕνας ἀπέραντος φιλαυτισμός, ποῦ ὡς ἀποτέλεσμα θὰ ἔχῃ τὴν καταστροφή σου.

Νομίζεις; καὶ ἐσὺ πῶς σκέπτεσαι;

Ἐγὼ δὲν ἔχω τὴν περιουσίαν ποῦ ἔχεις ἐσὺ καὶ γι' αὐτὸ σκέπτομαι νὰ ἐπιδοθῶ στὸ Ἐμπόριο μὲ τὸν σκοπὸν ν' ἀναδεχθῶ, νὰ φανῶ ὠφέλιμος στοὺς γονεῖς μου, στὴν πατρίδα μου, στοὺς φίλους μου, καὶ ὅταν ἀποκτήσω ἕνα ποσὸν ποῦ νὰ μοῦ ἐπιτρέπῃ νὰ δημιουργήσω οἰκογένειαν νὰ νυμφευθῶ, νά κάμω παιδιὰ, ποῦ θ' ἀναθρέψω Ἑλληνοπρεπῶς, καὶ ἂν μπορέσω νὰ γείνω καὶ κουμπάρος τοῦ Βασιληά μας.

Καὶ ἂν ἦσουν σὰν ἐμέ;

Τότε θὰ προσπαθοῦσα νὰ ἀποκτήσω μιὰ ἀπέραντο μόρφωσι γιὰ νὰ γείνω ἕνας μεγάλας πολιτικός. ἕνας συγγραφεὺς ἢ δημοσιογράφος γιὰ νὰ ἀγωνισθῶ ὑπὲρ τῶν δικαίων τῆς Ἑλλάδος μας, ποῦ ἔχει ἀπόλυτον ἀνάγκην τῆς ὑποστηρίξεως τῶν παι-

διῶν της γιὰ νὰ ἀποκτήσῃ τὴν προτέραν Δόξαν της.!...

Τί ὡραία ποῦ τὰ λές,.... ἀληθεια — αὐτὴ εἶνε πραγματικὴ ἀντίληψις τοῦ προορισμοῦ.

Καμμία ζωή, ὅσας δήποτε ἀπολαύσεις καὶ ἂν ἔχῃ δὲν μπορεῖ νὰ δώσῃ τὴν θριαμβικὴν ἀπόλαυσιν ποῦ ἠπαρέχει ἐξυπηρέτησις τῆς Πατρίδος, ὁ θρίαμβος νὰ σοῦ βαπτίσῃ τὸ παιδὶ ὁ Βασιληᾶς καὶ μάλιστα σὰν τὸ Βασιληᾶ πανένδοξο καὶ κραταιό,

Καὶ οἱ δύο φίλοι ἐξηκολούθησαν τὸν δρόμον των συζητοῦντες γιὰ τὰ ἰδανικά των, ἰδανικὰ εὐγενῆ, ὡραῖα, μεγάλα καὶ ὑψηλά.

Τέλος πάντων εἰς ἐμὲ μοῦ φάνηκε περίεργο διὰ τὰ χρονικά μας καὶ εἰς ἃς περιστάσεις εὑρισκόμεθα.

ΦΛΩΡΙΝΑΙΟΣ

Η ΚΑΤΑΠΟΛΕΜΗΣΙΣ ΤΟΥ ΠΕΡΟΝΟΣΠΟΡΟΥ

ΚΟΙΝΟΠΟΙΗΣΙΣ

Ἀριθ. 26991—Ἐξ Ἀθηνῶν

Νομάρχας, Διενθύνσεις Ἀστυνομικάς, Νομογεωπόνους

Κράτους

Κοινοποιήσατε διὰ συνεχῶν δημοσιεύσεων εἰς τοπικὰς ἐφημερίδας ὅτι συνελθὸν φυταπαθολογικὸν Συμβούλιον τελούμενον ἀπὸ τοὺς κ. κ. Χασιώτην, Κυριακοῦ, Ἰασεμίδην, Ἰσαακίδην, Μαλφετᾶς, Παπαγεωργίου, Ἰω. Θεοτόκην, Πουλκατσέα ἅπαντας Γεωπόνους καὶ Μυλιαράκην καὶ Ἀποστολίδην καθηγητὰς Πανεπιστημίου ἐγνωμοδότησαν ὡς ἑξῆς περὶ παρασκευῆς **Πολτοῦ** κατὰ περονοσπόρου Ἐπιστημονικὴ ἔρευνα φυτοπαθολογικῆς ὑπηρεσίας Ἰταλίας πολυετοῦς πλείστας ἐπιτυχίας ἐφαρμογὰς ἐν τῇ χώρᾳ ταύτῃ ἀπέδειξαν, δόσιν θεϊκοῦ χαλκοῦ. 1) Ἐπὶ τοῦ ὕδατος ἐπαρκεῖ διὰ πρόληψιν περονοσπόρου ἐπειδὴ κλιματολογικαὶ ἄλλαι συνθῆκαι Ἑλλάδος παρεμφερεῖς δυνάμεθα συστήσωμεν δόσιν ταύτην παρ' ἡμῶν προκειμένου ὅμως περὶ ὑγρῶν ἐδαφῶν ἢ λίαν βροχερῶν ἐτῶν προτιμωτέρα δόσις 1 1|2—2 ἐπὶ τοῖς ἑκατὸν. Ἐπίσης συνιστᾶται διὰ μεγαλητέραν μολυντικότητα πολτοῦ προσθέτει 10 δραμίων λιναλαίου ἀναμιγνύεται μετ' ἀσβέστου καθ' ὃν χρόνον σβύνεται αὐτη μέ ὕδωρ ἀποφυγὴν ὑπερβολικῆς ποσότητος Ἐπανάληψις ψεκασμοῦ μετὰ βροχὰς καὶ ἐπιμελὴς ψεκασμὸς ὅλως ἄνω ἐπιφανείας φύλλων καὶ κατ' ἀδυνάτου καὶ κάτω ἐπιφανείαν μὲ πυκνὰς καὶ λεπτὰς σταγόνας πολτοῦ.

Ὑπουργὸς Ἐθνικῆς Οἰκονομίας

Γούναρης

Ἀκριβὲς ἀντίγραφον

Ἐν Φλωρίνῃ τῇ 10 Μαΐου 1919

Ὁ Νομογεωπόνος Φλωρίνης

Δημήτρ. Τσιώμης

ΕΙΔΗΣΕΙΣ

ΕΚ ΚΑΣΤΟΡΙΑΣ

—Σιγᾶν τὴν ἀλήθειαν, χρυσόν ἐστι θάπτειν.—

Οὐδέποτε ἐφαντάσθη τις ὅτι ἦτο δυνατὸν νὰ εὑρεθῶσιν ἄνθρωποι, οἱ ὁποῖοι θὰ ἐπωφελοῦντο τῆς ἀπελπιστικῆς καταστάσεώς εἰς ἣν εὑρίσκεται ὁ πληθυσμὸς τῆς ἐπαρχίας καὶ ἰδίως τῆς πόλεώς μας, διότι ὡς γνωστὸν οἱ Καστοριεῖς δὲν ἔχουσιν ἀγροκτήματα, ἵνα ἐναποθηκεύσωσι τρόφιμα. Καὶ ὅμως δυστυχῶς εὑρέθησαν καὶ συνετέλεσαν καὶ αὐτοί, οὓς ὁ δύστηνος λαὸς ἐξέλεξεν ὡς προστάτας του καὶ κηδεμόνας, ὡς πατέρας, καὶ δι' αὐτὸ σήμερον τροφοδοτεῖται μέ ἄρτον ἀκαθαρτώτατον καὶ πικρὸν πρὸς 80 λεπτὰ κατ' ὀκᾶν, καὶ μέ ἀραβόσιτον μουχλασμένον πρός μίαν δραχμὴν κατ' ὀκᾶν, καὶ δὲν αἰσχύνονται, ἀλλὰ διαδίδουσιν ὅτι ὁ δεῖνα ἀναλαβὼν τὴν προμήθειαν σιτηρῶν διὰ τὴν ἐπαρχίαν μας ἐκέρδισεν 20 χιλιάδας δραχμάς, ὁ ἄλλος 5 χιλιάδας καὶ ὁ ἄλλος ἄλλα ποσά.

Τί συμβαίνει καὶ πῶς κατεδικάσθη ὁ λαὸς εἰς τοιαύτην σκληρὰν δοκιμασίαν πιστεύω ὁ κερβερος Εἰσαγγελεύς μας νὰ ἀναπτύξῃ ἡμέραν τινὰ πρὸ τοῦ ἀκροατηρίου τῆς πόλεώς μας. Διὰ ταῦτα κἀγὼ ἀποσιωπῶ σήμερον ἀποφεύγων μακροτέρας ἐκθέσεις.

11 Μαΐου 1916

Ἠλίας Δ. Μπουζιώτας

ΕΠΙΔΟΜΑ ΔΙΔΑΣΚΑΛΩΝ

Ὁ κ. Ἐπιθεωρητὴς τῶν Δημοτι. Σχολῶν τῆς περιφερείας μας κ. Ἰωαννίδης ἐν τῇ πατρικῇ μερίμνῃ αὐτοῦ ὑπὲρ τῶν σκληρῶς ἐκ τῆς πείνης δοκιμαζομένων διδασκάλων τῆς περιφερείας μας δι' ὑπομνήματος πρὸς τὸ Ὑπουργεῖον τῆς Παιδείας, παρακαλεῖ ὅπως ληφθῇ φροντὶς πρὸς παροχὴν ἐκτάκτου ἐπιδόματος πρὸς ἀντιμετώπισιν τῆς φοβερᾶς ὑπερτιμήσεως τοῦ ἄρτου καὶ τῶν λοιπῶν ἀναγκαίων πρὸς τὸ ζῆν εἰδῶν.

Ἐλπίζομεν ὅτι ὁ Ὑπουργὸς θὰ λάβῃ ὑπ' ὄψει τὴν δικαίαν ταύτην αἴτησιν καὶ θα συντελέσῃ οὕτω εἰς τὴν κολλιτέλευσιν τῆς δεινῆς θέσεως, εἰς ἣν εὑρίσκονται οἱ διδάσκαλοι.

ΤΟ ΕΠΙΔΟΜΑ ΤΩΝ ΕΠΙΣΤΡΑΤΩΝ

Οἱ ἐνταῦθα διαμένοντες βουλευταί μας κ. κ. Χατζητύπης καὶ Ἀκη-βέης ἔλαβον ἐξ Ἀθηνῶν τὸ ἑξῆς τηλεγράφημα:

Εἰδεποιήσατε, παρακαλῶ, οἰκογενείας ἐπιστράτων Φλωρίνης κοὶ χωρίων, ὅτι διετάχθη ὁ Ταμίας, ὅπως πληρώσῃ δευτέραν μεὰ τὸ Πάσχα δεκαπενθήμερον.

Δεούμπης

ΛΙΓ' ΑΠ' ΟΛΑ

—Ἀξίζει νὰ χειροκροτηθῇ ἡ καθαριότης τῆς μὲ τὸ σύστημα τῶν χειραμαξῶν πρᾶγμα τὸ ὁποῖον ἔπρεπε νὰ γίνῃ καὶ προηγουμένως ἂς εἶνε ὅμως «κάλλιον ἀργὰ παρὰ ποτέ». Καί μάλιστα, ἀπ' τόν δραστήριο δήμαρχό μας περιμένουμε καὶ κάποια ἰδιατέρα πρόνοια διὰ τὴν Λεωφόρο Βασιλεὺς Κωνσταντῖνος ἀφοῦ κατήντησε πλέον Βουλεβάρτου μὲ τὸν περίπατο ποῦ γίνεται ἐκεῖ κάθε βράδυ. Κίνησις ἀρκετὴ τοῦ ὡραίου φύλλου, ἀλλὰ καὶ τὸ ἄσχημον δὲν ὑστερεῖ καὶ δὴ τὸ χακί.

Κἄπου, κἄπου καὶ καμμιὰ τρυφερότης ἀλλὰ..... «φᾶτε μάτια ψάρια κτλ.».

—Καὶ ἄλλη καθὼς φαίνεται ἀναβολὴ τῆς παραστάσεως. Μὰ θὰ γίνῃ ἐπὶ τέλους ἢ ὄχι; Ἴσως οἱ ἀναλαβόντες περιμένουν νὰ προβιβασθοῦν οἱ «Δύο Λοχίαι» εἰς ἐπιλοχίας. Ἀλλοίμονον, διότι ἀναβολὴ ἐπὶ ἀναβολῆς σὰν ἐργασίαι τῆς.... βουλῆς.

—Μανθάνομεν ὅτι ὁ Γυμνασιάρχης διατάζει τοὺς μαθητὰς τοῦ Γυμνασίου νὰ μὴ ἔχουν συναναστροφὴ μὲ τοὺς στρατιώτας. Διατί ἄραγε ἡ διαταγὴ αὕτη· ἢ μήπως ἔχομεν λάθος;

—Ὅλα τάχει ἡ Ζαφειρίτσα μόνο ὁ φερετζὲς τὴν λείπει» λέει μιὰ παροιμία. Ἔτσι καὶ στὸ Μοναστῆρι· δὲν ἔφθαναν ὅλα τἄλλα, ἀλλὰ νά σου καὶ χολέρα· ὥστε χολέρα ἐπὶ χολέρας κοὶ ἔπεται συνέχεια

—Ἐξακολουθοῦν νὰ μᾶς φορτόνονται λιποτάκται τοῦ βουλγαρικοῦ στρατοῦ κατ' ἀγέλας..... ἕνεκα ἡ πεῖνα, ἔτσι ἡ Ἑλλὰς

θὰ καταντήση βουλγαρία καὶ ἔτσι ἐκπληροῦται ἕνα βουλγαρικό ὄνειρ ἀπ' τὴν..... ἀνάποδη.

-- Κατὰ τὰ φαινόμενα μᾶς πεῖραν γιὰ σανίδα σωτηρίας οἱ κύριοι αὐτοί· Σανίδα ὅμως ποῦ θὰ φᾶνε!

—Δέν θὰ κάμῃ ὅμως καὶ ἄσχημα ἡ Κυβέρνησις ἂν θὰ λάβῃ προφυλακτικά τινα μέτρα ἀπὸ ἀπόψεως ὑγιεινῆς, διότι τσαρουχοφόροι αὐτοὶ κύριοι μαστίζονται ἀπὸ διαφόρων εἰδῶν καὶ ποιοτήτων ἀσθενείας καὶ ὑπάρχει φόβος νὰ μᾶς κουβαλήσουν καμμίαν.

ΤΟ ΛΑΓΩΝΙΚΟ

Ο ΔΗΜΙΟΣ ΜΑΣ

Κ. ΒΑΜΒΕΤΣΟΣ

Εἰς τὴν Βουλὴν τῆς 6ης τρέχοντος ὁ ἔγκριτος βουλευτὴς Κορυτσᾶς κ. Ἀδαμίδης ἐξιστορήσας τὴν κατάστασιν, εἰς ἣν περιῆλθεν ἡ ἐπαρχία Κορυτσᾶς ἐκ τῆς ἐλλείψεως τροφίμων καὶ ἐξετάζων τὰ αἴτια τὰ προκαλέσαντα τὴν διακοπὴν τῆς σιδηρ. συγκοινωνίας Θεσ)νίκης—Φλωρίνης, μέσῳ τῆς ὁποίας σιτίζεται ἡ Κορυτσά, λέγει, ὅτι οἱ Σύμμαχοι προέβησαν εἰς τὸ μέτρον τοῦτο, διότι ἀνεκάλυψαν ὅτι διενεργεῖτο λαθρεμπόριον καὶ ὅτι τὰ μέγιστα συνετέλεσεν εἰς τοῦτο ὁ ἐν Φλωρίνῃ τότε Νομάρχης κ Βαμβέτσος.

Δ. Γούναρης. Δὲν εἶνε ἀληθές.

Ι. Ἀδαμίδης. Ὄχι μόνον ὁ ἀρχηγὸς τοῦ Γαλλικοῦ στρατοῦ εἶχε τοιαύτας πληροφορίας, ἀλλὰ καὶ ἡ ἐκεῖ γνώμη τῶν ἐμπόρων ἐν Φλωρίνῃ ἀπέδιδε τοῦτο εἰς αὐτὸν καὶ ὁ τύπος μάλιστα ἀπεριφράστως ἔγραψεν ὅτι ὑπεύθυνος τῆς διακοπῆς τῆς σιδηρ. συγκοινωνίας μεταξὺ Θεσ)νίκης=Φλωρίνης εἶνε ὁ Νομάρχης Φλωρίνης. Ἐτέθην, κύριοι, εἰς ἐξονύχισιν κατὰ πόσον οὗτος ἠνείχετο ἢ ὄχι, πανταχόθεν ἐλάμβανον πληροφορίας ὅτι αὐτὸς ἦτο ὑπεύθυνος.

Δ. Γούναρης. Εἶχε κληθῆ ἐνταῦρα διὰ λόγους ὑπηρεσίας ὅταν ἐμάθομεν τὴν κατάληψιν τῆς Φλωρίνης.

Ι. Ἀδαμίδης. Αὐτὸ τὸ γεγονὸς ἔχει μεγάλην σημασίαν. Ὁ Νομάρχης ἔφυγε μετὰ 4 ἡμέρας. Μετὰ τὴν διακοπὴν τῆς συγκοινωνίας ἀνεκλήθη, ἂς τὸ εἴπωμεν καθαρώτερα.

Λεβίδης. Τίνι τρόπῳ;

Ι. Ἀδαμίδης. Παρακαλῶ, ἀφήσατέ μοι. Ἀπεδείχθη ὅτι ὁ ὑπαίτιος τῆς σιδηρ. γραμμῆς εἶνε ὁ Νομάρχης Φλωρίνης. Δὲν ἀμφισβητῶ ὅτι οἱ ξένοι ἐζήτουν ἀφορμή, πάντως εὗρον μίαν βάσιν ἐπὶ τῆς ὁποίας βασισθέντες ἔδημιούργησαν μίαν ἀφορμήν δὲν ἔχω δὲ ἀπόδειξιν νὰ σᾶς ἀναφέρω, ὅτι αὐτὸς εἶνε ἀπ' εὐθείας ὁ ὑπεύθυνος. **Γνωρίζω ἀπὸ τιμίους ἀνθρώπους, ὅτι ὁ Νομάρχης Φλωρίνης ἐπροστάτευσε τὸ λαθρεμπόριον μεταξὺ Φλωρίνης καὶ Μοναστηρίου.**

Α. Ματέσης. Ἀφοῦ αὐτοὶ ἔχουν τοιοῦτο ἐπιχείρημα διατὶ ἔκαμαν αὐτὰ τὰ ἐμπόδια.

Ι. Ἀδαμίδης Σᾶς εἶπον ὅτι ἤθελον προφάσεις, εὗρον δεδικαιολογημένην βάσιν καὶ δι' αὐτὸ ἐπέτυχον τὴν διακοπὴν τῆς σιδηροδρομικῆς συγκοινωνίας.

Εἰς τὴν ἐρώτησιν βουλευτοῦ τινος πῶς ὁ κ. Βαμβέτσος διηυκόλυνε τὸ λαθρεμπόριον τῶν σιτηρῶν εἰς Μοναστήριον πρὸς ὄφελος τῶν Βουλγάρων. ὁ κ. Ἀδαμίδης εἶπε τὰ ἑξῆς.

Ἀπετάθην εἰς τὸν Νομάρχην Θεσ)νίκης κ. Ἀθηνογένην, ὅστις δὲν ἀπέκρυψεν ὅτι ἡ πεποίθησίς του ἦτο ὅτι ὁ Νομάρχης Φλωρίνης κ. Βαμβέτσος ἦτο ἔνοχος τῆς ἀποδιμένης αὐτῷ κατηγορίας περὶ λαθρεμπορίου. διότι μὴ ἀρκούμενος εἰς τὰ διατεθειμένα διὰ τοὺς Κορυτσαίους εἴκοσι ἑπτὰ βαγόνια σίτου (ὁκάδας περίπου 300, 000) ἐζήτησεν ἑξήκοντα βαγόνια σίτου, ἀπό τὰ ὁποῖα ὅμως οὔτε σπυρὶ δὲν ἔφθασεν εἰς Κορυτσᾶν.

Ὁ κ. Γούναρης, κατόπιν τῆς τοιαύτης ἀποκαλύψεως, μὴ τολμήσας νὰ δικαιολογήσῃ περισσότερον τὸν προστατευόμενόν του κ. Βαμβέτσον καὶ φοβούμενος περαιτέρω ἀποκαλύψεις τοῦ κ. Ἀδαμίδη εἰς βάρος τῶν γουναρικῶν ὀργάνων, παρεκάλεσε τὸν βουλευτὴν Κορυτσᾶς, νὰ θέσῃ τέρμα εἰς τὴν ἀγόρευσίν του, ἀφήσας νὰ ἐννοηθῇ ὅτι θὰ ἦτο φόβος ἐπεμβάσεως τῶν δυνάμεων τῆς Συνεννοήσεως καὶ ζημίαι τῶν ἐθνικῶν ἡμῶν ὑποθέσεων.

Κατόπιν ὅλων αὐτῶν τῶν ἀποκαλύψεων. δι' ὧν ἐπιστοποιήθη ὅτι ψωμὶ προωρισμένον δι' Ἕλληνας ἐδόθη εἰς τοὺς Βουλγάρους, διότι οὕτως ἠὐδόκησεν ὁ κ. Βαμβέτσος, κατόπιν τοῦ γεγονότος ὅτι συνέπεια τῆς τοιαύτης ἀκατανομάστου πράξεως Ἕλληνες ἀπέθανον τῆς πείνης, ὡς εἶνε ἐπισήμως βεβαιωμένον!

Ἀφίνομεν τοὺς ἀναγνώστας μας νὰ κρίνουν περὶ τοῦ βασίμου ἢ μὴ τῆς κατηγορίας, ἣν πρώτη ἡ «ΦΛΩΡΙΝΑ» ἔσχε τὸ θάρρος νὰ ἀποκαλύψῃ διὰ τὴν δρᾶσιν τοῦ κ. Βαμβέτσου.

ΤΑ ΝΕΑ ΤΗΣ ΕΒΔΟΜΑΔΟΣ

Ἐξ Ἀθηνῶν (τοῦ ἀνταποκριτοῦ μας)

Ἡ λήξασα ἑβδομὰς παρῆλθε σχεδὸν ὅπως καὶ ἡ προηγουμένη. Σπουδαῖα γεγονότα ὑπῆρξαν τὰ ἐγκαίνια τοῦ Ἐνωτικοῦ καὶ σύναψις τοῦ δανείου τοῦ ὁποίου τοὺς ὅρους ἐξέθηκα εἰς προηγουμένην ἀνταπόκρισιν.

Σπουδαιότερον ὅμως γεγονὸς μετέδωκε χθὲς ὁ τηλέγραφος ἐκ Θεσσαλονίκης τὸ ὁποῖον κρατεῖ ἐν καταπλήξει τὸν λαὸν καὶ Κυβέρνησιν.

Γερμανοβουλγαρικὸς στρατὸς συμποσούμενος εἰς 25—30 χιλ. εἰσέβαλεν εἰς τὸ Ἑλλην. ἔδαφος μὲ κύριον σκοπὸν νὰ καταλάβῃ τὰ ὀχυρὰ φρούρια τῶν συνόρων καὶ δὴ τὸ φρούριον Ροῦπελ. Οἱ ἡμέτεροι στρατιῶται μὴ ἔχοντες διαταγὰς νὰ ἀποσυρθῶσι ἤρχισαν νὰ βάλλουν κατὰ τῶν Βουλγάρων οἵτινες εἰς τοὺς πρώτους πυροβολισμούς ὑπεχώρησαν. Πρεσβεία ἐκ Γερμανῶν ἀξιωματικῶν σταλεῖσα πρὸς τοὺς ἐπὶ κεφαλῆς Φρούραρχον νὰ παραλάβῃ τὸ φρούριον καὶ συννενοηθῇ μετ' αὐτοῦ ἐπὶ τῶν παρεπομένων δὲν ἠδυνήθησαν οὔτος διαταγὰς παρὰ τῆς Κυβερνήσεως νὰ ἐκκενώσῃ τὸ φρούριον. Συνετάχθη πρωτόκολλον παραδόσεως δι' οὗ ὑποχρεοῦνται οἱ Γερμανοὶ ὅπως ἐκκενώσωσι τὸ ἐν λόγῳ φρούριον ἅμα ὡς οἱ γόγοι δι' οὓς κατελήφθη ἐκλείψωσι.

Ἀργὰ τὴν νύκτα διεδόθη ὅτι ἡ Μεραρχία Ξάνθης ὁδεύει πρὸς κατάληψιν τῆς Καβάλλας καὶ ὅτι καὶ ἄλλαι Βουλγαρικαὶ δυνάμεις βαδίζουν πρὸς τὸ Ἑλλην. ἔδαφος καταλαβόντα καὶ τὰ ὀχυρὰ φρούρια τοῦ Δραγοτὶν καὶ Πράτοβο καὶ ὅτι εὑρίσκονται εἰς ἀπόστασιν δύο ὡρῶν ἀπὸ Δεμὶρ Ἰσσάρ.

Χθὲς τὸ ἑσπέρας συνῆλθεν Ὑπουργικὸν Συμβούλιον εἰς ὃ μετέσχον ὅλοι οἱ κ.κ. Ὑπουργοὶ πλὴν τοῦ κ. Ράλλη εἰς τὸ ὁποῖον συνεζητήθη τὸ ζήτημα τῆς εἰσβολῆς.

Ἐστάλησαν διαταγαὶ πρὸς τοὺς πρεσβευτάς μας ἐν Βερολίνῳ καὶ Βιέννῃ καὶ Σόφιᾳ ἵνα διαμαρτυρηθῶσι παρὰ τοῖς ἐκεῖσε Κυβερνήσεσι.

Σήμερον τὴν 11ην π. μ, ὁ Πρωθυπουργὸς κ. Σκουλούδης ἐδέχθη εἰς συνεργασίαν τὸν κ. Γούναρην. Διαρκούσης τῆς συσκέψεως προσῆλθεν εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ κ. Σκουγούδη ὁ κ. Γκιγιερὲν πρεσβευτὴς τῆς Γαλλίας ὁ

ὁποῖος παρέμεινεν ἐπὶ μίαν σχεδὸν ὥραν.

Ἀσχέτως πρὸς τὸ ἂν ἔχῃ σοβαρὰς ἐγγυήσεις ἐκ μέρους τῆς Γερμανίας ἡ βέρνησις, τὸ βέβαιον εἶνε ὅτι ἡ ὀργὴ καὶ ἡ ἀγανάκτησις τοῦ λαοῦ ὑπῆρξε μεγάλη. Τὰ Κυβερνητικὰ φύλλα δὲν ἔσχον τὴν ἱκανότητα νὰ μετριάσῃ τὴν ὀδυνηρὰν ταύτην ἐντύπωσιν. Ἀναμένεται Κυβερνητικὸν ἐπίσημον ἀνακοινωθὲν πρὸς καθησύχασιν τῆς δημοσίας γνώμης.

Τυγχανούσης γνωστῆς τῆς κακοπιστίας τῶν Βουλγάρων θεωρεῖται δεδικαιολογημένη ἡ ἔξαψις αὐτη τοῦ λαοῦ.

Χθὲς τὸ ἑσπέρας οἱ ἀνεξάρτητοι βουλευταὶ Μακεδόνες συνῆλθον εἰς προσύσκεψιν ἐπὶ τῆς στάσεως ἣν θὰ τηρήσουν κατὰ τὸ προσεχὲς ἄνοιγμα τῆθ Βούλῆς εἰδ ἣν θὰ προκληθῇ μεγάλη συζήτησις.

Ἀθῆναι Μάϊος Α. Χ.

ΕΙΔΗΣΕΙΣ ΕΚ ΜΟΝΑΣΤΗΡΙΟΥ

Ὑπερβαίνουν τοὺς 20 οἱ εἰς τὰς Ἀρχάς μας παραδοθέντες Βούλγαροι λιποτάκται ἐντὸς τῆς παρελθούσης ἑβδομάδος. Οἱ περισσότεροι ἀνήκουν εἰς τὴν 3ην Βουλγ. Μεραρχίαν, ἥτις εὑρίσκεται εἰς τὴν περιοχὴν τοῦ Μοριχόβου. Τὰ αἴτια τῆς ἀθρόας ταύτης λιποταξίας μᾶς ἐκθέτουν τρεῖς δεκανεῖς Βούλγ. λιποτάκται εἰς δήλωσιν, τῆς ὁποίας μετάφρασιν δημοσιεύομεν ὧδε :

«Ὁ μόνος λόγος διὰ τὸν ὁποῖον ἐγκαταλείψαμεν τὴν πατρίδαμας εἶνε ἡ ἔλλειψις τροφῆς, ἡ ὁποία δὲν ἐπαρκεῖ διὰ τὴν συντήρησιν τοῦ στρατοῦ μας. Εἰς 24 ὥρας μᾶς ἐδίδοντο 200 γραμμάρια ἄρτου μὲ ζωμὸν ἀνεπαρκῆ. Ἠνέχθημεν τὴν κατάστασιν αὐτὴν ἐννέα ὁλοκλήρους μῆνας κακῶς διατρεφόμενοι. Καθένας μπορεῖ νὰ κρίνῃ, ἂν ὑποφέρεται τοιαύτη κατάστασις. Ὅλων μας ἡ συνομιλία ἐστρέφετο ἐπὶ τοῦ ἄρτου. Ποῖος ἀποφασίζει νὰ ἐγκαταλείψῃ τὴν πατρίδα του, μητέρα, πατέρα, ἀδελφοὺς καὶ φίλους ; Τὰ βάσανα ὅμως δὲν ὑποφέροντα πλέον. Καθημερινῶς εἴχομεν βασανιστικὰ γυμνάσια, ξυλοκοπήματα χωρὶς νὰ ἐξελάζεται ἡ αἰτία, καθὼς καὶ τουφεκισμούς. Μένει κανεὶς ὀλίγον ὀπίσω ἀπὸ τὴν πορείαν τοῦ σώματός του καὶ τουφεκίζεται αὐτοστιγμεί. Οὕτω πέντε στρατιῶται τοῦ 10ου Λόχου 8ης Μεραρχίαν εἶχον τὴν τύχην αὐτήν. Ζήτω ἡ Ἀμερική ! Ἐκεῖ τοὐλάχιστον ὑπάρχει ἀνθρωπίνη ζωή !

Συνετάγει οἰκείᾳ βουλήσει ὑπὸ τῶν : Ράϊτζο Γ. Ταμπάκωφ δεκανέως, ἐκ Χασκόβου Θράκης. Α. Χρήστωφ δεκανέως ἐκ Τυρνόβου Καξανκὶκ καὶ Η. Στόϊ. κωφ ἐκ Χασκόβου Θράκης».

Γ. Γ. Σημείωσις —Οἱ Ἕλληνες μᾶς ὑπεδέχθησαν εὐγενέστατα καὶ σήμερον μᾶς ἀποστέλλουν εἰς τὰς Ἀθήνας.

Εἰς τὸν τομέα Μοναστηρίου ὑπάρχει ὁ ἑξῆς Βουλγ. στρατός. Ἀπὸ τοῦ Ἀξιοῦ ποταμοῦ μέχρι τοῦ Μπάτσ (Μοριχόβον) εὑρίσκεται ἡ 3η βουλγ. Μεραρχία, συγκειμένη ἐκ τῶν 24, 11, 23, 32 Πεζ. Συνταγμάτων καὶ τῶν πυροβολ. 6 καὶ 16. Ἀπὸ Μπάτς μέχρι τῆς Ἀλβανίας ἡ 8 Βουλγ. μεραρχία, συγκειμένη ἐκ τῶν 10, 23, 12, 30, 32 καὶ 36 βουλγ. συνταγμάτων κρὶ ἐφαπτομένη τοῦ Αὐστριακοῦ στρατοῦ. Εἰς τὸ Μοναστήρον ἀφίχθη πρό τινων ἡμερῶν Νέα μεραρχία τῆς Στάρα — Ζαγορᾶς. Εἰς τὸ Μοναστήριον παραμένει Γερμανικὸς Λόχος ἐκ τηλεγραφητῶν καὶ τηλεφωνητῶν. Εἰς τὴν μεθόριον ἐτοποθετήθησαν 4 πυροβόλα τῶν 42. Διὰ τελεφώνου ἔχουν συνδεθῇ ὅλα τὰ στρατιωτικὰ τμήματα καὶ εἰς αὐτὰ τὰ χωρία ἀκόμη. Εἰς τὸ Μοριχόβον κατασκευάζονται μεγάλοι ὁδοὶ καθὼς καὶ ἐπὶ τοῦ Ἐριγῶνος 2 γέφυραι, ἐπισκευάζεται δὲ ἑτέρα παρὰ τοῦ Μπρότ. Τὴν συγκοινωνίαν Μπάμπουνας — ὅπου λήγουν αἱ σιδηροδρ. γραμμαί, Περλεπὲ καὶ Μοναστηρίου διενεργεῖται ὑπὸ αὐτοκινήτων»

Τὰ ὀχυρωματικὰ ἔργα προχωροῦν ταχέως. Εἰς πολλὰ σημεῖα ἐργάζονται μόνον τὴν νύκτα. Μεγάλαι καταβάλλονται προσπάθειαι ὑπὸ τῶν Βουλγάρων ὅπως μὴ γίνονται γνωστὰ τὰ ἔργα ταῦτα. Εἰς τοὺς ἐργαζομένους εἰς αὐτὰ Βουλγάρους στρατιώτας ἀπαγορεύεται οἱαδήποτε συναναστροφὴ καὶ συνομιλία ἀκόμη μὲ τοὺς χωρικοὺς τοὺς κατοικοῦντας πλησίον τῶν μερῶν τούτων.

Καθ' ἃς ἔχομεν ἰδιαιτέρας ἀσφαλεῖς πληροφορίας εἰς τὸ Μοριχόβον καὶ ἐπὶ λόφον στηθῇ εἰδικὸν μηχάνημα, συγκείμενον ἐκ 3 μεγάλων κατόπτρων· ἐν ἀς ἀντικατοπτίζεται ἅπασα ἡ παδιὰς Φλωρίνης ὡς καὶ αἱ κινήσεις τῶν Συμμάχων.

Τὸ πρωτοφανὲς τοῦτο κατασκοπευτικὸ μηχάνημα εἶνε ἀδιάκριτον ἕνεκα τῶν πέριξ μεγάλων βράχων, ἐργάζονται δὲ πρὸς χειρισμὸν τοῦ 7 εἰδικοὶ Γερμανοί. Τὰ παραρτήματα τοῦ μηχανήματος τούτου εὑρίσκονται εἰς 2 εἰδικὰς ἀμάξας. Πλησίον εἶνε τοποθετιμένα 2 μεγάλα πυροβόλα πρὸς προφύλαξιν αὐτοῦ.

Ο ΕΟΡΤΑΣΜΟΣ ΤΗΣ 21 ΜΑΪΟΥ

Ὡς ἐκ τῶν προετοιμασιῶν, αἵτινες ἤρχισαν νὰ γίνωνται ἀπὸ ἡμερῶν, ἡ ἐπέτειος τῆς ὀνομαστικῆς ἑορτῆς τῆς Α. Μ. τοῦ λατρευτοῦ Βασιλέως μας Κωνσταντίνου θὰ ἑωρτασθῇ ἐφέτος μεγαλοπρεπέστατα.

Οἱ ὑπάλληλοι τῆς Δημαρχίας ἀπὸ τεσσάρων ἡμερῶν ἤρχησαν τὴν διακόσμησιν τῶν κεντρικωτέρων ὁδῶν τῆς πόλεως, καταβάλλοντες ὑπεράνθρωπους προσπαθείας διὰ τὸν σημαιοστολισμὸν τῆς πόλεως.

Τὸ σῶμα τῶν ἀξιωματικῶν τοῦ 33 Συντάγματος, ἐπὶ τῇ εὐκαιρίᾳ τῆς βασιλικῆς ἑορτῆς καὶ πρὸς ἐκδήλωσιν τῆς πίστεως καὶ ἀφωσιώσεως πρὸς τὴν Α. Μ. τοῦ Βασιλέα θὰ παραθέσῃ γεῦμα εἰς τὸν Διοικητὴν τοῦ Συντάγματος κ. Δημ. Παπαγεωργίου, ἐν τῷ ἐξοχικῷ καφενείῳ κ. κ. Κ. Θεοδοσίου καὶ Θ. Μιτσάρη.

ΑΦΙΞΕΙΣ ΚΑΙ ΑΝΑΧΩΡΗΣΕΙΣ

Ἀφίκετο ἐκ Κορυτσᾶς ὁ Νομογεωπόνος κ. Δ. Τσιώμης.—Ἀφίκοντο ἐξ Ἀθηνῶν οἱ κ. κ. Ἀνθυπίρτροι Χρ. Σιάκος καὶ Δ. Καραμάνας τοποθετιθέντες εἰι τὸ ἐνταῦθα Συνιαγμα.

Ἀνεχώρησεν ἐσπευσμένως δι' Ἀθήνας ὁ τοῦ κόμματος ἀνεξαρτήτων Βουλευτὴς μας κ. Π. Πύρζας.